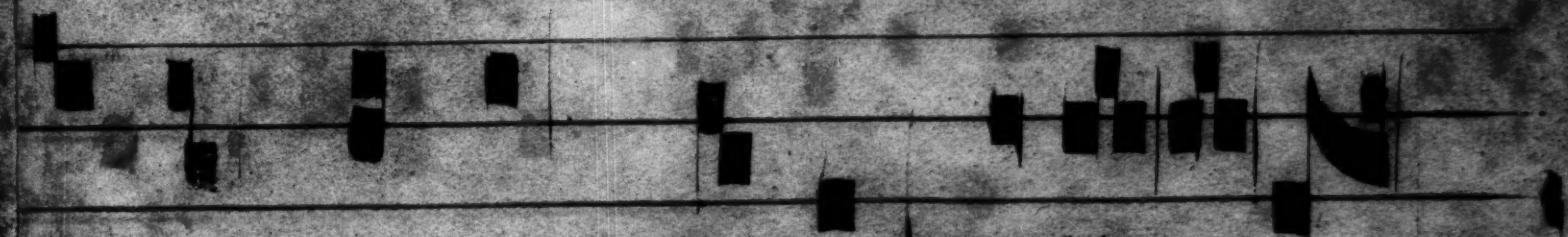


ia qui uos de tenebris uoca



abile lumen suum alle



o minus iuste Introit lura

Witchcraft

7/2/81 BF

1565

B61

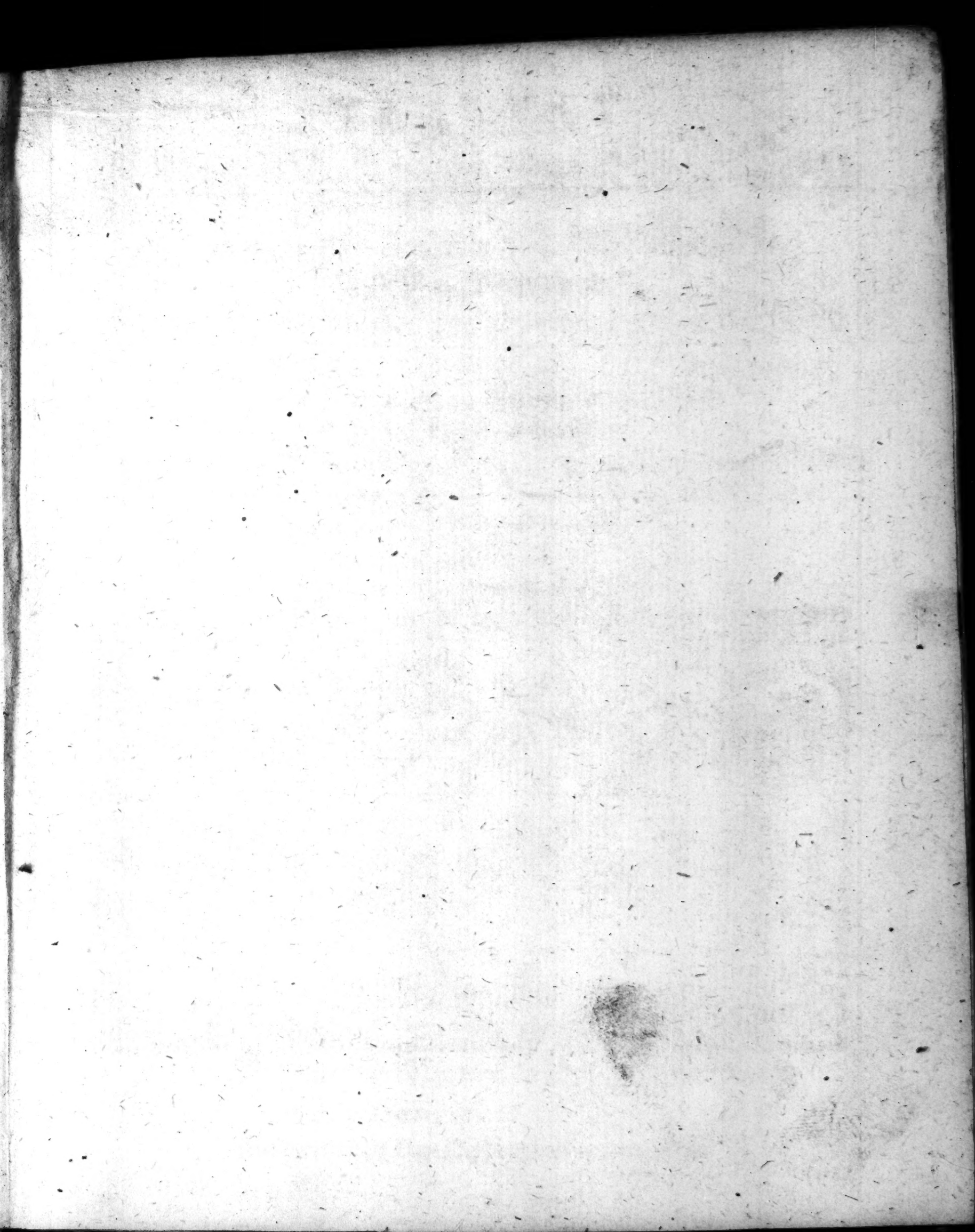
1591a

Collar



CORNELL
UNIVERSITY
LIBRARY

1858 Binsfeld, P., Tractat von Bekanntnuss der Zauberer vnd Hexen.
Ob vnd wie viel denselben zu glauben. Aus d. Latein. übers.
v. B. Vogel. München, A. Berg, 1591. 4. M. Titelholzschn.
Prgt.



~~7440 B526~~



TRACTAT Von Bekantnuß der Zau-

berer vnd Hexen. Ob vnd wie viel
denselben zu glauben.

Anfänglichlich durch den Hochwürdigen Herrn
Petrum Binsfeldium, Trierischen Suffraganien/ vnd
der N. Schrifft Doctorn/ kurz vnd summarischer
Weiß in Latein beschriben.

Jetzt aber der Warheit zu stewart in vnser Teutsche Sprach
vertiert/ durch den Wolgelehrten M. Bernhart Vogel/ deß löblichen
Stattgerichts in München/ Assessorn.

EXOD. XXII. CAP.

Die Zauberer solt du nicht leben lassen.



Gedruckt zu München bey Adam Berg.

ANNO DOMINI M. D. XCI.

Mit Röm: Kay: May: Freyheit/ nit nachzudrucken.

~~7440 B526~~ BK

BARTHOLOMÆI BODEGEMII
OFFICIALIS ECCLESIASTICÆ CVRIÆ
Treuirensis, In commendationem operis
Phaleucium.



*Ltrix baud dubiè manet supremi
Illos Numinis irâ, qui magorum
Artes sacrilegas, veneficasq;
Fraudes, in generis perrene nostri
Structas excidium, Deique summi
Contemptum; nihil esse vana præter
Quam phantasma turbidi cerebri,
Contendunt, neque lege puniendas:
Atque hoc demonis impio colore,
Summorum scelerum reos tueri,
Contra fasque piumque, non verentur;
Tanto deteriusque nequiusque
Ladentes animas ineruditas;
Quando lucidius fideliusque
Hoc illas modico iuuat libello
Diuinæ hîc Sophiæ peritus auctor,
Inuictis rationibusque iuribusque
Obscuram eliciendo veritatem,
Et iuris facilem docendo normam,
Qua pestis magicæ rei latentes
Inquiri valeant, & inueniri,
Ac demum meritas subire pœnas.*

A. 4492-

Dem Durchleuchtigsten
Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Ser-
dinando / Pfaltzgraff bey Rhein / Herzogen in Obern
vnd Nidern Bayern / 2c. meinem gnädigsten
Fürsten vnd Herrn.



Durchleuchtigster Gnädigster Fürst vñ
Herz 2c. Nachdem ich jüngst verschinen
Jar / zwey Geistliche Tractätlein / auß
dem H. Bernhardo gezogen / hab inn
Druck verfertigt vnd deren Eins mei-
nen gebietenden Herzen diser Fürstli-
chen Hauptstatt München / das Ander
aber der Statt Landshut / dediciert. Hab ich in denselbigen
meinen Voreden versprochen / in kurtz ein anders Tractät-
lein / welches von den grossen Vbeln / so die / welche sich
von Gott vnd allem gutem abscheiden / begehñ / solle hand-
len / verfertigen / Darauf ein jeder leichtlich könne abnem-
men / was von solchen bösen Leuten / die man sonst Hexen
oder Unholden neñet / solle gehalten vnd geglaubt werden.
Dieweil man aber spricht / ein Mann ein Mann / ein Wort
ein Wort / so muß ich billich bey meinen Worten vnd Zusas-
gen bestehn / Vnd damit ich demselben einmal ein genügen
thu / hab ich mit Vorwissen meiner gnädigen günstigen vnd
gebietenden Herzen vom Geistlichen Rath / auff mein aigen
Kosten solches Tractätlein auß Latein inn Teutsch / allen
Christlichen Herzen zu gutem / Durch den Ehnnuesten vnd
Wolgelerten M. Bernhart Vogel / des löblichen Stattges-
richts allhie Assessor / vertiern vnd verteutschen lassen / vnd

solches Ewer f. D. etlicher Ursachen halber dediciern sol-
len/ Vnderthenigst bittent Ewer f. D. wollen dasselbig nit
verschmähen/ sonder jr gnädigst gefallen lassen. Was mich
aber zu disem Werck vñ Translation bewegt habe/ ist dises.
Diweil alt auch junge/ Mäns vñ Weibspersonen gesunde
werden/ die sich dem hochsträflichen teuflischen verbottnen
Laster vñ Zauberey vñ Hexenwerck/ Ja dem Teufel selbst
zu aigen geben/ vñ sich mit ihme verbinden/ Gott vñ den
h. Sacramenten/ auch der Christlichen Kirchen vñ aller
Welt zu widersezt/ die Menschen vñ Vieh/ auch den lieben
Früchten des Erdtreichs schaden zufügen vñ verderben.
Welches abscheulich Laster gar nit zgedulden/ sonder von
den Ständē des Reichs an mehr Orten mit höchstem Fleiß
wol erwogen/ vñ der Justitien gemess/ solchen schändtlichen
teuflischen Laster gewert werden. Wie ich auch von alten
Leuten verstanden/ das man vorzeiten alle hundert Jar dis-
sem Laster mit allem Ernst gewert/ vñ solche Leut außge-
reutet habe. Vñ ob man wol zu diser Zeit etliche Personen
finden möchte/ die sagen dörfsten/ man thue den Leuthen vn-
recht/ welches auch ein böß sträflichs Laster ist. Dann Gott
lob an allen Orten ein Obrigkeit/ die von Gott dē Allmächtigen
zur Obrigkeit verordnet/ denen das Schwert daruñ in
die Händ gegeben/ das Vbel zu straffen/ zc. Brauchen sie nun
dasselbig ihrem anbenolhnen Ampt gemess/ so thun sie recht
vñ wol daran wo aber nit/ so haben sie auch einen Gott im
Himmel/ der wirdt solches vngerochen nit hingehn lassen.
Darumb soll meniglichen gewarnt seyn/ vñ sich vor sol-
chem bösen Vbel vñ Nachreden wie gemelt/ verhalten/ vñ
dahin schliessen/ das die Obrigkeit niemandt Vnrecht thut/
oder solches zuthun gestatten. Darumb hab ich disen

loblic

loblichen Tractat lassen auff meinen Vncosten vertiern seyn
temal darinnen fast alles begriffen / was von solcher Sauber
rey / Heren vnd Unholden Werck / geredt oder geschriben
werden kan. Vnd also kurz darvon zureden / das ich meines
Theils darfür acht vnd halt / das nichts meh: darvon zures
den oder zuschribē / das nit in disem nachuolgenden Tractat
begriffen ist. Wer nun von solchem Handel mit genugsamen
Bericht hat / vnd noch zweiflen wolt / das die verfluchten
arme Leuth / so durch den Teufel verfärt / nit Leiblich vnd
Persönlich mit den Teufeln gemeinschaft haben / vnd auß
seinem Beuelch alles Vbel anrichten müssen / das Gott vnd
der Welt zuwider / Der oder dieselbigen sollen wissen / das
der Teufel solche Leut für seinen Werckzeug brauchen thut /
dann wañ die Teufel solches für sich selbst thun könnten oder
möchten / wurde es an ihrem Willen nichts erwinden. Son
derlich dieweil offenbar / vermög 5. Schrift / das die Teu
fel nichts anderst gesinnet / dann das sie des Menschen Ver
derben suchen. Vber diß alles so hört / was der firtrefliche /
Christliche / heilige Lehrer Augustinus von solchen Sachen
redt vnd schreibt / vnd seind diß sein aigne Wort / wie volgt.
Man soll wissen / sagt er / das die Teufel von Natur eines
Geistlichen Wissens seind / mit Verstand vnd Geschwindig
keit / die irdischen Creatur weit vbertreffent / vñ von wegen
irer natürlichen Behändigkeith / mit allein dem Menschen vñ
Vieh mit schnellem Lauff / auch den Vöglen im Lufft mit flie
gen weit vberlegen seyn. Dieweil sie dann dise zwen Vortel
von Natur haben / Nemlich / das sie scharpffsinnigen Ver
stands vnd schneller Bewegung seind / so sie auch offtermals
von einem ding sagen / eh es geschicht / darumb sich die Mens
chen / als die eines irdischen groben Verstands sein / höchlich

verwundern. Zu deme haben die Teufel auch ein lange zeit
her so lang sich jr Leben erstreckt / vil mehr erfahren können
weder irgent ein Mensch bey seinem kurzen Lebē nach dem
Aigenschafft / damit jr geistliches Wesen vnd Natur begabt
ist. Sie die Teufel bekommen auch offtermals Gewalt die
Leuth zu kräncken / den Lust zuvergiffen / vnd den Welter
kindern böses in Sinn zugeben / sonderlich so sie wissen das
man jnen gern volgen werde. Daher sie dann wunderlicher
weiß nach irer subtilen Natur die Menschen betriegen vnd
zu ihrem Willen bringen.

Auf disem des H. Augustini Worten ist zusehen das die
bösen Gaister nit feyren / sonder den Menschen auff allerley
weg vnd weiß versuchen ob sie denselbigen von Gott abfal
lent: vnd zu ihnen bringen mögen / wie dann solcher Gaister
vil vnd mancherley sich in Weibs vnd Mäns gestalt erzaigen
könden / deren Exempel vil bey zubringen weren / aber vmb
geliebter Kürz vnd Ärgeruß zuuerhüten vnderlassen wirt.
Dises alles Durchleuchtigster Gnädigster Fürst vnd Herz
hab ich darumben erzellen sollen / auff das die jenigen so ir
gent hierin zweiflen / ein Bericht haben vnd nit also freuent
lich die hohe Obrigkeit in straffung solcher Laster vritheilen
vnd nachreden / als ob sie gemelten Herren hierinn vnrecht
theten / darumben das sie vermeinen / der Herren Auf fahzen
vnd Verderben sey ein lauter Phantasey vnd Traumwerck.
Der Allmächtig Gott verleihe sein Gnad hierzu / das gleich
wie ich dises Tractätlein wolmainender Weiß verfertiget /
es auch also allen vnnnd jeden zu gutem geraiche. Datum
München den 7. Aprilis / Im 1591. Jar.

E. S. D.

Underthenigster gehorsamster Diener

Adam Berg.

Der Authoz zum Leser.

S bezeugen die Kayserliche Rechten / freundtlicher lieber Leser / vnnnd thun solches klärer dann die Mittäglich Sonn darf das vor alten Zeiten Menschen gewest seyn / die man Zauberer / Gott vnd der Welt verhaßt / genennt hat: So mit Zauberey vnd Teufels werck vmbgeben / sich wider der Menschen Heil vnd Wolsart gesetzt / die keusche Herzen zur Vnzucht bewegt / die Gemüter abgesöndert / die Element verwirrt / die Weingärten mit vnzeitigen Platzregen vberschütt / die lieben Frucht vnnnd Gottes Gaben / mit Wind vnnnd Ungewitter verderbt / die Samen mit Schaw vnnnd Hagel verheret / der vnschuldigen Menschen Leben / auch Göttliche Gaben vnnnd Geschenck dermassen geschwecht. Das solche Menschen recht vn wol gemeines Heils Verderber / vnd Menschlicher Natur frömbdling geschetzt werden / auch wider solche schwäre straffen verordnet vnd statuiert. Vnd solche hat dise vnser vnglückselige Zeit mit vngleiche vnänliche Menschen leider vil auff die Ban bracht: So mit allein obernente Laster / sonder noch vil schwärer vnd grösser zubegehn sich vnderfangen nit fürchten. Vnd durch verachtung des heiligen Tauffs / sie Gott absagen / vnd das süß Joch Christi verwerffen: Auch die Geheimnuß vnseres Glaubens fräßen / vnd sich den bösen Geistern für aigen geben / vnd in vollstreckung solcher Laster üben sie Gottslasterliche abscheuliche Thaten: Vnderstehn sich auch den frommen Christen schaden zuzufügen: Vnd andere abscheuliche Laster / welche Menschlichen Hertz zumbegreifen ein abscheuen trägt: Wie wir dan allbereit auß viler gewiser vnd glaubwürdigen Bekantnuß vnd Vrgicht bescheinen können. Disen Teufelskindern vnd verpflichten Knechten vnderstehn sie vil zu diser vnser Zeit ein Gottselige / aber dem gemeinen Nutz ein sehr schädliche Beystand thun: Weil etliche alle ding was Göttliche vnd Menschliche Gesetz fürgeben / was mutliche Zeugnuß von den zauberischen Wercken erzellen / wollen etliche für alter Weiber Traum vnd Phantasey halten / vnd derowegen das solcher Laster schuldige keins wegs gestrafft sollen werden. Andere aber / dieweil vil ding die nur von solchen bösen Weibern gesagt vnd geschehen sein / in erfahrung haben / die sie mit irer Vernunft nit begreifen mögen / für vnmöglich halten. Auch sein etliche andere / welche mehr dann zuuul des Teufels Würckung zuaignen. Etliche vnd derselben nit wenig / bescheinen solche ihr Bekantnuß mit Anschlagkeit / Vernunft vnd durch Erfahrung / vberzeugt sein solches beständig / aber was die Bekantnuß ihres Gesellen dises Lasters anbelangt / das verneinen sie. Werden auch etliche vnuerständige gefunden / welche vnder dem Schein der Gerechtigkeit auff eines alten Weibs Bekantnuß von stundan die verflagten Personen / als bald zu Verhaßt vnd Gefängnuß / auch der peinlichen frag vnder zu werffen sich nit schämen. Auß solcher vngleicher Verenderung entspringt / das diejenige welchen von Gott gewalt das Schwert das vbel zu straffen / vnd die frommen zubeschützen empfangen haben / nit wenig hangen / auch abschueh vnd zittern in diser Materi tragen / weil sich die Gelerten in disem fall so widerspennig finden. Darumb ich veruckter Zeit / so wol außlesung der Bücher / dann statli cher

und ansehllicher Lenth Gespreech erkandt/ das nach verenderung der Menschen vnd
derselben Verstand könne dise Materi auff alle weg abgehandlet werden: Bin auch
an Geistlicher Schrifft Verstand vnd Erweisung nit vergnügt/sonder hab auch der
rechten Ausleger darzu gebrauchet/vnd ihre Schrifften mit höchstem fleiß zu disem
Werck angefangen zu vberlesen / auff das mit bestem Verstand vnnnd guthertziger
Mainung nach Gott vnnnd der Menschen Vrtel möge gesagt werden/ ob auch von
der H. Schrifft erfahrenen/so ich vor langst geschöpffer/möchte abtreibē: Damit ich
mir vnd andern so der Wahrheit nachsetzen vernügen thet. Vnd auß Vergleichung
der Gelehrten / so wol H. Schrifft als Rechtsuerständigen / wol gefast vnd bestat
weil ich beyder facultet fürnemme Lehrer nit vneinig / sonder wol eins befunden
hab: Das mich dann verursacht die frag / vnd disen kurzen Tractat verfaßt / ob
der Zauberer Bekantnuß wider gleiches Lasters Mitgenossen glauben zugeben.
Das erst Glied der frag / zu besser erleutterung deß andern / deme es ähnlich / hab ich
wöllen zufügen/vnd hab en etliche gute freund bemelten Tractat sehen wöllen/sol
chen gelesen/vnd daß er gemeinen Nutz zu wolart vnd gutem gedruckt wurde/bey
mir angehalten/denen ich desto lieber beygefallen: Wievil gewiser ich erkenne / das
mehrer sein/die wider die klare Sonnen (wie man sagt) in einer sonst helen Sach die
Wahrheit in Zweifel ziehen: Welche zwar auß aigner/oder sonderbaren Anmütung
gedämpfft / oder auß deß bösen Geist eingeben verblendt / nit erkennen / noch em
pfinden/ wie mir in disem Vatterlandt / von wegen zunemmung vnd vile der He
ren/Zauberer/Vnhold vñ dergleichen Ungezifers/nit allein in Gefahr deß Lebens/
der Güter/auch aller sachen so zu Menschlicher Wolsart vonnöten/sonder auch der
Seligkeit zuwider. Auch hab ich in Erdörterung diser frag tapfferer vñ approbierter
der Männer Ansehligkeit zugebrauchen genömen/auch mein eigen Gutbeduncken
diser Zeit/innen vnderworffen. Wie dann geschrieben: Du solt der alten Red nit vbert
gehn/dann sie habens von ihren Vättern gelernet/von ihnen wirst du Verstand le
nen/vnd in der Zeit der Not/antwort zugeben. Hab aber dise frag nach Gebrauch
der Schul vil mehr dan auff ein andere manier abhandlen wöllen/dieweil dise weiß
zuentscheiden besser/auch zur Lehr vnd Vnderweisung füglich vnd vns zum ver
stehn etwas leichter vnd geringer. Zum theil/ auch weil in gegenwertiger Materi
sich mehr Zweifel vnd Beschwerung zutragen/ denen auff dise weiß kan begegnet
werden Verhalben guthertziger Leser/nimb dises Werck an/vnd vberliß vnd nim
für gut darmit/ vnd so darinn etwas so zur Eh: Gottes/ auch Auffnemmung ge
meines Nutz / vnd frommer Gottseliger Menschen Wolsahrt fündert/ gefunden
wirdt/dem sage danck/ von welchem alle Güter vnd Gaben herkommen: So aber
etwas darinnen nach Menschlicher Gebrechlichkeit prömbelen wurde/welches daß
aller Undanckbarkeit ein Ursprung ist / das solt den Menschen von welchen nichts
Menschliches frembd nachgesehen: Vnd bey dem Allerhöchsten mit fleissigem Ge
hert anhalten/auff das er vns/vnd vnser vil geliebte Vatterlandt von dem Teufel
schen Geraht erlöse / vnnnd die Verfürten zum Weg der Wahrheit vnnnd
ewigen Seligkeit bringen. Sert Gott beuolhen/
und bittet Gott für mich.

Tractat

Ob der Zauberer Aussag oder Bekanntschaft
muß glauben zu geben.



Berkenntnuß vorgesehter Frag ist zu wissen / daß die Zauberer bekennen / daß sie etlich Werck oder Thaten vnnnd Schaden zugefügt / welche Menschlicher Natur / vnnnd vnsern Verstandt vbertreffen / darumben von vielen / welche die eigenschafft der Natur auß ihrem Verstand vnnnd Kopff / vnnnd nicht auß warhafftigem Grundfest erwegen / für Traum vñ lauter Phantasey geglaubt / oder gehalten werden. Nachmals was die Zauberer von ihnen bekennen / von andern auch bekennen / vnnnd sie als gleiches Lasters mitgenossen angeben. Derhalben / wollen wir von dieser Frag zwey Stuck oder Theil abhandlen.

Theilung des Wercks.

Erstlich sollen etliche Vortrab vnnnd Vorspiel vorhergehen / so dieser Materi ain Liecht der Erkenntnuß bringen / solle auch eröffnen die Warheit wunderbarer Werck vnnnd Thaten / die sie begangen zuhaben bekennet / vnnnd noch thun.

1.

Das ander / In welchem das fürnemst der Beschreibung hanget / wirdt eröffnen / ob der Zauberer Bekantnuß / wider ihre Gesellen / vnnnd gleiches Lasters mitgenossen fürbringen / glauben zugeben sey / der gestalt / daß man gegen vñ wider solche / mit peinlicher Frag / verfahren / vnnnd was ernstlichs gegen / vnnnd wider solche fürnehmen möge : Letztlichen sollen inn erörterung diser Materi / die fürfallende Zweifel zu genügen erwiesen / vnnnd die widerwertige Argument auffgelöst werden.

2.

Das erst Præludium oder Vorspiel.

Es ist gewiß vnnnd keins wegs zu zweiflen / daß Zauberey aygentlich genennt / oder Teuffelswerck
A
vermittels

Es ist gewiß
daß Zauberey
geschicht.

Von Bekantnuß

vermittels Menschlicher hülff in der Natur geschehen / vnnnd solches nach außweisung 5. Schrift / Geistlich: vnnnd Weltlicher Rechten / vnnnd rechter Vernunfft.

Mancherley
bedeutung
des worts
Zauberey.

DAS aber gesagt / (Maleficia oder Zauberey eigentlich genennet) dann bey den alten Rechtsgelehrten vnnnd gescribnen Gesäzen / wirdt das Wörtlein Zauberey oder Maleficium inn gemain genommen oder gebraucht für ein jedlich Laster / aber in diser vnser Materi / wirdts für ein böses Werk gebraucht / so durch Hülff des Teuffels verricht / auff ein besondere Weiß / vnnnd besondere Wirkung / 2c. Dis Præludium wirdt probiert Exodi am 22. Die Zauberer solt du nit leben lassen / vnnnd Leuitici am 19. Ihr solt euch nicht wenden zu den Warsagern / vnnnd fraget nicht von den Zeichendeutern / daß ihr nicht an ihnen verunreiniget werdet. Vnnnd wider am 20. Capitel / Wann ein Mann oder Weib ein Warsager / oder des Teuffels Weissager sein wirdt / vnnnd den Geist des warsagens hat / die sollen des Todts sterben / man soll sie steinigen / 2c. Deuteronomij am 18. Es soll vnder dir nicht gefunden werden / der sein Sohn oder Tochter / durchs Fewr gehen lasse oder die Weissager / oder Träumer / oder ein Tagwehler / noch auch der auff Vogelgeschrey achte / oder Zauberer / oder Beschwörer / oder der von Warsagern frage / oder ein Zeichendeuter / oder die Warheit von den Todten frag / wer solches thut / der ist vor dem Herrn ein Grewel / vnnnd vmb solches Grewels willen / wirdt sich der Herr dein Gott / vor dir her / in deinem Eingang vertilgen. Vnd im Geistlichen Rechten in titulo de frigitis & maleficiatis, & 26. per totam quæst. & 33. q. 1. cap. Si per sorciarias, vnnnd nach Keyserlichen Rechten Titulo de Maleficis & Mathematicis C. Mit disem stimmt auch vberem die Vernunfft / daß etliche Effect vñ Wirkung gefunden werden / vnnnd sein in der Natur gefunden worden / als von verborgenen dingen antwort geben oder warsagen / oder auch durch den Lufft / an weit gelegnen orter geführt werden / 2c. daß natürlicher weiß

weiß nicht beschreiben kan/sondern dem bösen Geist zugeschrieben werden / von welchem zu lesen sein nachfolgende Authores S. Augustinus lib. 18. de ciuit. Dei, cap. 17. & 18. & lib. 15. cap. 23. & lib. 2. de Doctrina Christiana, ac 20. & lib. 3. de Trinit. à cap. 5. S. Thomas lib. 3. contra Gentiles à cap. 104. S. Bonauent. in 2. in sentent. d. 7. & 8. & in 4. d. 34. cum Magistro sentent. Alexand. Halen, 2. par. q. 43. Franciscus Victoria in relectione de arte Magica. Alfonsus à Castro lib. 1. de iusta hæreticorum punitione à cap. 14. Malleus maleficor. à part. Vnd andere/so nachfolgender weiß sollen citiert werden.

Auß vorgesehtem Vortrab/führ ich ein vnd schleuß/ daß es Kezerisch/vnnd vnserm heiligen Glauben zuwider/der auß halbsstarrigkeit bekennet/daß Zauberey anderst nichts sey / dan Traum vnd Furbildung. Vnd solche Kezerey ist nit new/sonder alt. Wie zusehen bey S. Thoma/vnd Bonauent. in 4. d. 34. & Ioan. à Turrecremata in 33. q. 1. c. Si per sortiarias. Vnnd dieser Irthumb kompt her/auß einem größern Vnglauben/ nemlich/ daß glaubt wirdt / daß die Teuffel nit sein: darni nur nach maimung des gemainen Pöfels.

Der ander Vortrab.

Der Catholisch Glaub / helt für gewiß vnnd bestendig daß Teuffel seyen.

Daß Teuffel seyen ist dem Glauben gemäß.

Solches wirdt auß dem Buch Job am 1. Capitel/ Als die Kinder Gottes waren kommen / für das Angesicht des Herrn/ist auch vnder ihnen da gewesen der Sathan. Vnd Matth. 8. 9. Leuitici am 19. wurd verbotten den Teuffeln / Teuffelopffer zu thun/Vnd Deut. am 32. vnd andern mehr orten. Vnd im neuen Testament / hat Christus von den besessenen Leibern/offt Teuffel außgetrieben/Wie auch der H. Paulus solchen Kampff den wir mit den Regierern der Finsternuß haben/gefährlich nennet / Weil dann nun am Tag/daß Teuffel sein/so müssen sie ja

Matth. 8. 9.
Luc. 9. 11.
Marc. 9.
Ephes. 6.

Von Bekantnuß

vermittels Menschlicher hülff in der Natur geschehen / vnnnd solches nach außweisung h. Schrift / Geistlich: vnnnd Weltlicher Rechten vnnnd rechter Vernunfft.

Mancherley
bedeutung
des worts
Zauberey.

DAS aber gesagt / (Maleficia oder Zauberey eigentlich genennt) dann bey den alten Rechtsgelehrten vnnnd geschribnen Gesäzen / wirdt das Wörtlein Zauberey oder Maleficium inn gemain genommen oder gebraucht für ein jedlich Laster / aber in diser vnser Materi / wirdts für ein böses Werk gebraucht / so durch Hülff des Teuffels verricht / auff ein besondere Weiß / vnd besondere Wirkung / ꝛc. Dis Præludium wurde probiert Exodi am 22. Die Zauberer solt du nit leben lassen / vnd Leuitici am 19. Ihr solt euch nicht wenden zu den Warsagern / vnd fraget nicht von den Zeichendeutern / daß ihr nicht an ihnen verunreiniget werdet. Vnnnd wider am 20. Capitel / Wann ein Mann oder Weib ein Warsager / oder des Teuffels Weissager sein wirdt / vnd den Geist des warsagens hat / die sollen des Todts sterben / man soll sie steinigen / ꝛc. Deuteronomij am 18. Es soll vnder dir nicht gefunden werden / der sein Sohn oder Tochter / durchs Fewr gehen lasse oder die Weissager / oder Träumer / oder ein Tagwehler / noch auch der auff Vogelgeschrey achte / oder Zauberer / oder Beschwörer / oder der von Warsagern frage / oder ein Zeichendeuter / oder die Warheit von den Todten frag / wer solches thut / der ist vor dem Herrn ein Grewel / vnd vmb solches Grewels willen / wirdt sich der Herr dein Gott / vor dir her / in deinem Eingang vertilgen. Vnd im Geistlichen Rechten in titulo de frigitis & maleficiatis, & 26. per totam quæst. & 33. q. 1. cap. Si per forciarias, vnd nach Keyserlichen Rechten Titulo de Maleficis & Mathematicis C. Mit disem stimmt auch vber ein die Vernunfft / daß etliche Effect vñ Wirkung gefunden werden / vnnnd sein in der Natur gefunden worden / als von verborgenen dingen antwort geben oder warsagen / oder auch durch den Lufft / an weit gelegnen örter geführt werden / ꝛc. daß natürlicher weiß

weiß nicht beschreiben kan/sondern dem bösen Geist zugeschrieben werden / von welchem zu lesen sein nachfolgende Authores S. Augustinus lib. 18. de ciuit. Dei, cap. 17. & 18. & lib. 15. cap. 23. & lib. 2. de Doctrina Christiana, ac 20. & lib. 3. de Trinit. à cap. 5. S. Thomas lib. 3. contra Gentiles à cap. 104. S. Bonavent. in 2. in sentent. d. 7. & 8. & in 4. d. 34. cum Magistro sentent. Alexand. Halen, 2. par. q. 43. Franciscus Victoria in relectione de arte Magica. Alfonso à Castro lib. 1. de iusta hæreticorum punitione à cap. 14. Malleus maleficor. à part. Vnd andere/so nachfolgender weiß sollen citiert werden.

Auß vorgesehtem Vortrab/führ ich ein vnd schleuß/ daß es Kezerisch/vnnd vnserm heiligen Glauben zuwider/der auß halbsstarrigkeit bekennet/daß Zauberey anderst nichts sey / dan Traum vnd Furbildung. Vnd solche Kezerey ist nit new/sonder alt. Wie zusehen bey S. Thoma/vnd Bonauent. in 4. d. 34. & Ioan. à Turrecremata in 33. q. 1. c. Si per sortiarias. Vnnd dieser Irthumb kompt her/auß einem größern Vnglauben/ nemlich/ daß glaube wirdt / daß die Teuffel nit sein: dann nur nach meinung des gemainen Pöfels.

Der ander Vortrab.

Der Catholisch Glaub / helt für gewiß vnnd bestendig daß Teuffel seyen.

Daß Teuffel seyen ist dem Glauben gemäß.

Solches wirdt auß dem Buch Job am 1. Capitel/ Als die Kinder Gottes waren kommen / für das Angesicht des Herrn/ist auch vnder ihnen da gewest der Sathan. Vnd Matth. 8. 9. Leuitici am 19. wurd verbotten den Teuffeln / Teuffelopffer zu thun/Vnd Deut. am 32. vnd andern mehr orten. Vnd im neuen Testament / hat Christus von den besessenen Leibern/offt Teuffel außgetrieben/Wie auch der H. Paulus solchen Kampff den wir mit den Regierern der Finsternuß haben/gefährlich nennet / Weil dann nun am Tag/daß Teuffel sein/so müssen sie ja

Matth. 8. 9.
Luc. 9. 11.
Marc. 9.
Ephes. 6.

Von Bekannnus

etwas thun oder würcken/dieweil sie nit müßig sein/sondern all
zeit herum gehen zusuchen wen sie verschlingen / 2c.

Dritter Vortrag.

Zur Zauberey
werden drey
ding erfor
dert.

Das aber das laster Zauberey / von dem wir
hie handeln ins Werck gestellt sein drey Stuck von
nöten darzu. Erstlich Götlicher Willen / der sol
ches verhengt vnd zuläßt. Zum andern der Gewalt
des Teuffels / der solches verricht / vnnnd darzu an
raigt. Zum dritten vnnnd letztlich / des zauberischen
Menschen willen der sich frey willig darein ergibt.

Dann dieweil Gott aller ding / so zwischen Himmel vnnnd
Erden begriffen / die erste fürnembsste Ursach ist / vnd den
beweget anfang / dann in ihme sein : vnd leben wir / vnnnd
werden bewegt / so ist es auch alles durch ihue gemacht vnnnd ers
chaffen / vnd ohne in wirdt vnd geschicht nichts. Derwegen daß
alles Götlicher vorsehung vnterthan / dergestalt / daß nicht ein
Härlein des Haupts ohn seinen Willen verlohren werde / wie er
den seinigen zu trost selbst sagt / Werden dann nicht zween Spa
ken vmb ein Pfemning verläufft / vnnnd keiner auß denselben felle
auffs Erdreich ohne den willen ewers Vatteres. Auch sein die
Haar auff ewerm Haupt alle gezehlt / darumb solt ihr euch nicht
fürchten / dann ihr seit besser dann viel Spaken. Wo dann Gott
nicht wil / kan der Teuffel mit all seinem Gewalt vñ Macht / dem
Menschen auff Erden nicht schaden. Aber Gott lasset biswei
len diesen gewalt den Teufflen vnnnd Zaubern zum theil darumb /
damit den Menschen kundt gethan vñ eröffnet wurden / die hoch
heit vnd Schatz seiner Reichthumb vnd Weißheit / die auch auß
dem bösen / kan das gut erwählen / dann auch / daß die Gerechtig
keit gegen den senigen / so sündigen vnnnd nicht Buß würcken / er
öffnet / vnd dann letztlich / daß man wisse / daß die senige recht be
trogen / so die Wahrheit verachten / vnd dem Vatter der Lügen vil
mehr anhangen / billich vnd recht betrogen / vnd in mehrerley Irr
thumb

Warumb Got
Zauberey ver
hengt.

der Zauberer vnd Hexen.

3

humb eingeführt würden. Es möchte aber hie einer villeicht ent-
gegen werffen/warumb verhengt Gott / daß der Teuffel gegen
den Heiligen vnd Unschuldigen sein Gewalt gebraucht/wie auß
den Historien Job / des H. Anthonij/Hilarij vnnnd anderer heil-
igen Vätter Leben zusehen / 2c. Vnnnd ist aber gewiß/daß vort
wegen der Bosheit vnd Mißverdienst / den bösen Geistern ein
größerer gewalt gegen den bösen Menschen/dann vber die from-
men zu üben gegeben ist/dann die bösen habens verdient / in dem
sie sich den Sünden vnterworffen / als schändte Knecht/ Dann 2. Petri 2.
von wem einer überwunden wirdt/dessen Leibeigner oder Knecht
ist er/ Vber die frommen aber/hat der Teuffel kein gewalt/ sie zu
belaidigen/sondern allein zu probieren/wie Job am 2. Capitel zu
lesen/Sihe alles was er hat/gib ich inn deinen gewalt/aber schon
seines Lebens/ Vnd Tobie am 12. Diueil du Gott angeneh
warest/ist von nöten gewesen / dich zu probieren / vber das alles
Gott der Allmächtig der alles lieblich anordnet / verhengt daß
die frommen zu zeiten mit Zauberern angefochten/zum theil inen
zu grösserm verdienst / wann sie solche ihnen zugesagte Trübsal
gedultig vberstanden/gemehrt werden/zum theil zur behutsam-
keit der Demütigkeit/welche/ diueil sie sich solchen Teufflischen
übungen vnterworffen erkennen/werden sie mehrer gedemütigt/
diueil sie nicht wissen/ob sie der Lieb oder Haß würdig. Letztlich
daß sie zu einem ersamern vnd bessern leben angezogen/auch mit
mehrerm vnd grösserm fleiß Göttlichen dingen/als den H. Sa-
crament vnd Geheimnissen vnsers Hails obligen/vnd aufwar-
ten / welches dann sein teugliche bequeme Waffnen des listigen
Feinds/gewalt vmbzustürzen vnd demselben zubegegnen.

Vierdter Vortrag.

Auf Göttlichem verhängen / würckt der Teuf-
fel sonil vnd mehr nicht/dann ihme vergund vnnnd
zugelassen ist.

Der Teuffel
vermag mehr
nicht dann im
Gott zulest.

2 iii

Solches

Von Bekantnuß

Solches erscheint am Job/Sihe/er ist in deiner Hand/aber doch sein Seel behalt/vnnd in S. Johan. Offenbarung 20. Cap. Der Engel hat den Teuffel mit Ketten gebunden/Vnd in Exodi am 7. vnd 8. Die Zauberer Pharonis machten Schlangen vnd anders ungezifers/da es aber zu den Schnaken Cyniphes genant (so kleine winkige Fliegen waren) kamen/gebrach ihnen die Kunst/vnnd vermochten nicht/da sprachen die Zauberer zum Pharao/Da ist Gottes Finger/wie solches recht vnd wol verstanden/der H. Augustinus lib. de Trinitate cap. 7. vnnd 9. So werden bißweilen von guten Engel denen die Hütte der Erden vnnd Menschen befohlen ist/die bösen Geister verhindert/damit sie nit alles das jenig/was sie begern können ins werck bringen.

Fünffter Vortrab.

In die Zauberrey muß der Zauberer frey willig verheßen.

Uber Göttliche verhengnuß/vnnd des bösen Geists gewalt/so wirt auch zu Zauberrey erfordert/des Menschen freyer Will/der auß Bosheit in die Zauberrey verhengt/vnnd bewilligt/deren sich der Teuffel gleich als ein Werckzeug zu seinem fürhaben gebraucht.

Dann der Teuffel begert fleissig vnnd stellet Göttlichen Wercken alles in seiner Zauber Wercken bösen Stücken nach zuthun/Daher dann gleich wie Gott inn den Gehaimnussen vnsers Hails vnd Sacraments der Menschen hait/durch Menschen dienst würcket/Da er wol auß vollkornblichen macht vnnd gewalt/gar nicht ist an die Sacrament/vnnd sichtbareliche Zeichen gebunden/Also geust der laidige Teuffel/hin vnd wider zu verderbung der Menschen durch zauberische Werck sein Bosheit auß/Da er wol von ihme selber auß Göttlicher verhengnuß dem Menschen kan schaden/wie im Job/Anthonio/vnd andern zusehen ist. Doch so wirdts alsdann für kein Zauberrey/sonder pur lauter Teuffelwerck gehalten. So ist nun von no-

teul

Der Zauberer vnd Hexen.

4

een/daß zu der Zauberey vollendung/ des Menschen freyer Will
komme/welchen freyen Willen (wie recht vnd wol Cyrillus sagt
Catechesi 4. Illuminator) Der leidige Teuffel kan anreizen/ aber
denselben kan er wider des Menschen willen nicht zwingen. Als
Exempli gratia, wirfft vnd gibt er dir ein/vnlauteere Gedanken/
so du wilt/kanstu denselben statt thun/wo aber du nicht wilt / kan
er dich nicht zwingen / So lang nun der Mensch hie auff Erden
lebt/hat er ein freyen Willen / dergestalt/ daß er vom Teuffel nie
kan gezwungen werden zu Sünden/sonder allein vberredt/ vnnnd
durch schreckung bewegt werden / dann es allein des Allmechtiz
gen Gottes werck ist / den willen des Menschen vollkommen
lich bewegen / nach dem Spruch inn Prouerb. cap. 21. In der
Hand Gottes ist des Königs herr/vnd auß diesem Fundament/
wirdt viler grober Menschen Irthumb abgelaint / die darfür
halten vnnnd fürgeben/es könne nicht sein / daß die Zauberer sich
widerumb bekehren / so sie sich einmal dem bösen verschrieben/
vnd dem Christlichen Glauben abgesagt / Weil aber dieser Irz
thumb gar falsch / soll er durch die Prediger auß der Menschen
Herr/gantzlich weg getrieben / dann viel dardurch in zweiffelung
fallen/die sonst wider zu Christo lehren/hebt auch auff die Frey
heit des Willens/vnd mindert die Gnad Gottes/vnd macht dem
Teuffel frewdiger zum verderben der Menschen/dann Christum
zu der Heilwertigmachung zuhelffen/wider die Warheit des Apos
tels zun Römern am 5. Wo aber die Sünde vberhand genom
men hat/da hat auch die Gnad noch viel reichlicher vberhand
genommen. Wir sehen auch daß sich etliche/ mit herzlichem ge
lübte Gott ewiglich/ mit Leib vnd Seel zu dienen ergeben vnnnd
verlūbt haben/vnd ihme vil Jar gedient haben / die doch bißweil
en am Ende des Lebens/durch eingebung des Teuffels verführt/
abfallen/ vnnnd das süße Joch Christi verlassen/wie vielmehr die
senigen/ so der vnglückseligen Gesellschaft des Teuffels nachfol
gen/vnd sich ergeben/mögen mit verleihung Göttlicher gnaden/
die allein so sie begeren angeboten zu gemeinschaft der Glaubi
gen widerkehren/ vnnnd die harte Dienstbarkeit des Teuffels auß
schlagen/

Die Zauberer
mögen bekehrt
werden/ so sie
wollen.

Von Bekantnuß

schlagen/ vnd dise Lehr ist zu diser vnglückseligen zeit/ dem Vold
offt einzubilden vnd fürzuhaltten.

Sechster Vortrab.

Alles der Zau-
berer werck ges-
chehen auß
heimlichen
oder außtrück-
lichen Pact
oder geding
mit dem Teuf-
fel.

Ist vorgehendem ähnlich/ alle Werck der Zau-
berer haben ihre Krafft vnd Würckung/ auß dem
außtrücklichen oder stillschweigenden Versprechen
mit dem laidigen Teuffel/ daß der Zauberer allzeit/
wann er wil etwas würcken oder thun/ den Teuf-
fel außtrücklich oder stillschweigend zu hülff anruff-
se/ daß er ihme zu solchem seinem Versprechen ver-
holffen sey.

Wie solches bescheinen S. Augustin. lib. 2. de doct. Chri-
stian. cap. 20. S. Thom. 22. q. 95. & 96. art. 1. Caieta-
nus ibidem, & habetur 26. q. 2. cap. Illud. Stillschwei-
gend wirdt der Teuffel angerufft/ wann sich einer befließt/ etwas zu
thun/ durch Ursachen oder Mittel/ welche nit auß seiner natürli-
che Krafft/ noch Göttlicher noch Christlicher Kirchlicher einsetzung
mögen solches aufrichten/ oder wann solche Ursachen vñ Mittel
als nothwendige andern zugesetzt oder zugethan / die solche wür-
ckungen/ mögen herfür bringen / wie solches erkläret Nauarrus in
Manual. cap. 11. num. 25.

Siebender Vortrab.

Weiß zu erkens-
nen/ wie ferr
vnd weit sich
der Zauberer
Werck erstres-
cke.

Auff daß wir erkennen/ zu welchem der Zau-
berer wercken sie sich auß Göttlicher verhengnuß
erstrecken/ ist von nöten zu wissen/ welche würckun-
ge des Teuffels gewalts vnterworffen sein.

Weil aber sein Gewalt so groß/ daß deme kein Sterck auff
Erdrreich möge verglichen werden/ wie solches Job be-
zeugt Cap. 41. Ist es vnmüglich/ daß die Menschen
wissen

der Zauberer vnd Hexen.

wissen/was die Teuffel vermögen zu thun / auß Eigenschafft iher Natur/dann allein durch die Gabe Gottes/wie der Apostel sagt/inn der ersten zum Corinth. am 12. Andern die Geister zu unterscheiden/wie der heilig Augustinus lehret/ lib. 3. de Trinit. cap. 9. So aber auß heiliger Schrifft gewiß vnd offenbar/ daß etwas der Teuffel Gewalt übertriffet/ist keins wegs zuglauben/daß solches die Zauberer vnd Schwarzkünstler thun können Auß diesem Grundfest wirdt gesagt/daß die Zauberer vnd Schwarzkünstler viel ding thun können mit Hülff des Teuffels/die einem Vnuerstendigen vnmöglich geduncken/dieweil sie die Gleichmäßigkeit vnsers Verstandts übertreffen/ noch vnder vnserm Verstandt vnd Phantasie fallen/ von welchen vnserer Erkenntnuß/ihren Ursprung nimbt.

Achter Vortrab.

Diß aber ist in dieser Materi als zu Abschaffung vieler Beschwernussen für fest vnd gewiß zu halten/ Cum D. Dionysius de diuini nominibus cap. 4. approbatum à S. Thom. 1. parte q. 64. artic. 4. Daß inn den bösen Geistern die Gaben der Natur gar nicht verändert/sonder vollkommlich vnd herzlich verbleiben sein.

Die Teuffel haben nach dem Fall die natürlichen Gaben behalten.

Darumb ist iher pur lauter natürlich Erkenntnuß vnd Krafft zu wirken so groß / wie der guten Engel/vnd ist aber die Materi dieser irdischen Ding / so wol guten als bösen Engeln vnderworffen / die Bewegung an ein ort belanget vnd solches auß Ordnung natürlicher ding/weil die leiblich Natur weit vnder der geistlichen ist / als des vnuolckomblicher vnder dem vollkumblichen erschaffen/bewegt zu werden / inn der Ordnung an ein ort: Daher dann Aristoteles im 12. Metaph. gesezt/ daß der Himmel von den Intelligentijs/so wir Engel nennet/ bewegt werden. Vnd hat der Engel zahl/gleich als auß bekennlichen

Von Bekanntschaft

lichet/auff der Zahl der Bewegungen/in den Himlischen Leibern
erforscht/vnd mit fleiß gesucht/2c.

Das neundt Vorspill.

Etliche ding/
so den zauberi-
schen Wercken
zugerhan/
würcken Na-
türlich/etliche
allein auß Ge-
ding.

Inn den Wercken der Zauberer werden et-
liche Stuck gebraucht / welche ihrer Art selbst na-
türliche Würckung haben inn der Ordnung zur
Würckung oder vollendung / die sie herfür zu bring-
en begern / als Gifft / zu ertödtung / die Kräuter /
zu Gesundheit oder Verderben. Etliche aber / sein
allein Zeichen oder Buchstaben / vnnnd haben kein
Krafft etwas zu würckē / aber doch erfolgt die Wür-
ckung / auß dem Geding oder Pact mit dem Teufel
so der Zauberer allein den Willen gibt / vnd das
Zeichen braucht.

Auß die Teufel habē ein besondere freud vñ wollust / an den
Zeichen / dieweil sie sich Gott alles nachzuthun befeissen /
welcher durch Mittel der N. sacramentalischen Zeichen /
das Hail der Menschen auff Erdrich würcket / welches die bösen
Geister nach Art irer vilfältigen böshheit / durch hülff der Zeichen
umbzukehren bemühen. Welches gar schön S. August. lib. 21.
cap. 6. de ciuitate Dei, mit nachfolgenden Worten anzeigt:
Die bösen Geister werden durch mancherley Geschlecht / der
Stein / Kräuter / Holz / Thier / Zauberer / Gebrauch / nicht wie
andere Thier mit Speiß: sondern wie die Geister durch Zeichen /
so viel ihnen / nemlich / solche erzaigt / als zu ein Zeichen Gött-
licher Ehr / dessen sie begierlich sein / angeraikt. Auß vorermeldeter
Widerwertigkeit der Ding / so zu der Zauberer angenommen
zur Sicherheit der Menschen ist zu wissen / daß der Zauberer
Werck vil gefährlicher sey / wann sie sich Gifft / oder anderer Na-
türlicher sachen: dann wann sie sich der Zeichen allein gebrau-
chen. Dann Natürliche ding auß Natürliche weis gebraucht
oder

der Zauberer vnd Hexen.

6

Obder zugefügt/haben ihre Krafft vnd Würckung so wol im guten als im bösen/nach Vergleichung deren/so es thun/vnnd deren so es leiden/vnd können nit abgestellt noch verhindert werden/das nur durch Wirackel oder besondere weiß/durch den der vorhin seinen Jüngern gesagt hat/Vnd so sie etwas tödtlichen trincken werden/wirdts ihnen nit schaden. Daruff weder Creuz noch Heilighumb/noch H. Sacrament / können den Lauff der Natürlichen ding verhindern/es sey dann sach / das der jenig (so aller Bewegung die erst Ursach ist) vber die Natur den Effect / oder Würckung eines einzigen dings auffhalte. Aber in andern / hats eine andere Meinung/dann gar oft durch geistliche Wassen/werden der böse Geist Anstöße vertrieben / vnd ihre Thaten verhindert/das nicht den Effect oder ihre Würckung erlangen.

Behend Vorspil.

Augleich wie vnder den seeligen Engeln/ also ist auch vnder den Teuffeln eine Ordnung vnd Fürzug/ wie solches auß heiliger Schrift dem Glawben gemäsz.

Gleich wie vnder den seeligen Engeln ein Fürzug ist/ also auch vnder den Teuffeln.

Als am 41. Er ist ein König vber alle Kinder der Hofart/ Matthei am 12. vnd Marci am 3. Inn dem Obrißten der Teuffel/treibt er die Teuffel auß/ Vnd zum Ephesern am 6. Wir haben nit zu kampfffen wider Fleisch vnd Blut/sonder wider die Fürsten vñ Gewaltigen gegen der Welt/Regierer dieser Finsternuß. Daher dann Christus im Euangelio dem Teuffel ein Reich zuaignet/Luc. am 11. Matth. am 12. So dann ein Teuffel den andern außtreibt / wie wirdt sein Reich bestehen/Aber diese Ordnung ist der Natur/vnd nicht der Gnad / dann die Gaben der Natur haben sie behalten/aber der Gnaden verlohren/Vnd gleich wie natürlich vnder den Teuffeln sein etliche Oberste/etliche Vnderste: Also sein auch ire Würckungen vnderscheiden/Dan was für eine Ordnung vnder den Ursachen/dergleichen ist auch in den würckungen/ daher die obern Geister nit alle sachen durch sie selber außrichten / sonder den vndern Geister ire ämpter

W ij

offt

Von Bekanntschaft

offt befehlen / vñnd die Landschafften außthailen / die sich dann
gutwillig zum Verderben der Menschen brauchen lassen. Vñnd
kompt also dise ir Ordnung vñ Einigkeit mit auß Freundschaft
(denn sie keine vnder ihnen habē) sonder auß bößheit / damit sie mit
gemeinem neid vñ feindschafft / die Menschen verfolgen / vñ Got-
tes Reich anzusechten / vñd vmbzustürzen gedacht sein. Aber sol-
che Ordnung vñder den bösen Geistern / wirdt nach dem jünge-
sten vñnd letzten Gericht auffhören / Darumb daß auch das Zil
vñd End auffhören wirdt / welche die Menschen versuchen vñnd
zu allem bösen anführen. Welches die Glosß vber die Wort des
Apostels in der ersten Epistel zum Corinth. am 15. bezeugen vñd
bestätten. Wann er wirdt auffheben alle Fürstenthumb / So
lang (sagt sie) die Welt bestehen wirdt / werden die Engel den
Engeln / die Menschen den Menschen / die Teuffel den Teuffeln
vorstehen. Auß dieser Ordnung wirdt hergebracht / wie etwo ein
Schwartzkünstler oder Zauberer ein Teuffel zwingen kan / dann
so er ein Geding oder Pact mit einem obern vñd mächtigeren / ge-
troffen / so muß der vñdere Teuffel dessen Befelch gehorsamen /
aber mit einer so ihme gleich am Gewalt / welcher freywillig dar-
zu laufft / gleich als sey er durch sein Zauberey vñd Beschwörung
dazu bezwungen / von diesem befehe man weiter Francis. Victo-
ria in relectione de arte magica 2 num. 24.

Elfftes Vorspil.

Die Teuffel können Leiber annehmen vñd in
denselben den Menschen erscheinen.

Daß die böse
Geister mös-
gen Leiber an-
nehmen vñd
in solchen er-
scheinen.

Solches ist auß dem achten Vordlauffet klärlich zusehen /
Die Natürliche ding sein in den bösen Geistern ganz vol-
kommenlich geblieben / wie in den guten Engeln / Aber die
guten können Leiber annehmen / Ergo auch die bösen / doch zu
vñderschiedlichen Würckungen. Von den guten ist es klar / Gen.
18. Da dem Abraham drey Männer / das ist / Engel im Thal
Mambre erschienen sein. Tob. am 5. Tobias hat gefunden einen
schönen

der Zauberer vnd Hexen.

schönen Jüngling auffgeschürkt/ vnd er wußte nicht/ daß er ein Engel Gottes war/ vnd hat ihn grüßt. Vnd am 9. Capitel/ da berufft Tobias den Engel zu sich / den er aber einen Menschen vermainet / Genes. am 19. sein zween Engel gen Sodomam kommen/ zu denen Loth saget: Meine Herrn / lehret ein inn das Haus ewers Knechts/ vnd waschet ewere Füß. Daß aber auch die bösen Geister Leiber annehmen / ist gewiß auß dem Buch Genes. am 3. Da er in Gestalt einer Schlangen erschienen ist: Vnd Matthei am 4. ist er Christo Leiblich erschienen. 2. Cor. 11. Der Engel des Sathans / verändert sich inn ein Engel des Lichts. Dergleichen ist auch inn der H. Vätter Leben zusehen: Dann Athanas. in dem Leben des heiligen Antonij sagt / Daß sie der wilden Thier vnd Schlangen Gestalt angezogen haben/ vnd alle ort/ da der H. Man Gottes hingangen ist/ hab'n sie gänzlich erfüllt/ mit Phantasey der Löwen / Ochsen/ Wölff/ Schlangen/ Scorpionen/ Panterthier vnd Bern/ vnd der ein jedes grißgrammet nach seiner Art. Dem heiligen Marziano aber erschiene er in Gestalt eines Manns mit Purpur vnd einer Königlichen Cron geziert / wie Sulpitius in seinem Leben anzeigt. Dem heiligen Nilarioni ist er inn Gestalt eines Kinds erschienen/ wie der heilig Hieronymus in seinem Leben erzehlet/ Die kan gezweifelt werden / ob der Engel des Teuffels / inn die Gestalt Christi verändert/ möge ohne Sünd angebetet werden. Von solchem handelt Alexand. Halens. 3. parte q. 30 memb. 3. art. 1. S. Bonauent in 3. Sent. dist. 9. q. 6. Gabriel super Canonem Missæ lect. 50. in litera R. Barth. à Medina, in 3. part. S. Thomas q. 25. art. 3. Iosephus Angles in floribus Theologic. q. in 2. Sent. part. 1. d. 8. diff. 14. Darauff ist zusagen / der vermeint oder vermerckt/ daß der Teuffel vnder der Gestalt Christi/ vnd ihn anbettet/ der begert das bösest Laster der Abgötterey/ dann er wissent vnd verständig den Teuffel anbett / vnd erzeiget ihm Göttliche Ehr/ So aber einer zweiffelt/ obs der warhafftig Christus oder Teuffel sey/ der erscheint vnd bett ihn an/ der sündet tödtlich/ dann er sich inn gewisse gefahr der Sünden begibet/

Von Bekennnuß

vnd wer die Gefahr liebt/der wirdt darinn verderben / Ist der-
halbenn in solchem fall/das Fürnehmen auffzuschieben / vnd das
anbetten / vnder der Gelegenheit oder Condition zugebrauchen/
wie folgt: So du der Teuffel bist/so bete ich dich nit an/vnnd solle
von Gott die ware erkennnuß durch Gebett begert werden / Das
also lesen wir von Petro/als er Christum sahe/vnd doch nit wiste
daß ers wer/sagt er Matth. am 14. So du bist Christus / so haß
mich zu dir kommen auff dem Wasser. So aber je einer so grob vñ
vnuerstendig wer/daß er mit gewissem grund nit wisset/daß er der
Teuffel wer/helt Medina dafür / vnnd acht / ein solchen zu ent-
schuldigen/vnnd daß er allein/inn der Materi Abgötterey treib.
Etliche andere aber halten dafür / daß ein solchen sein Un-
wissenheit nicht fürtrage/dann daß solche Sünde zukommen
sey/hat vns Christus selber vermahnt vnnd vorgesagt / Matthei
am 24. Cap. Es werden viel inn meinem Namen sagen: Ich
bins/ vnd werden viel verführen. Vnnd der heilig Paulus: Der
Sathanas verkehrt sich in ein Engel des Lichts. Darnach hat
auch ein solcher zu einem Mittel (so er von Gott begert) das heil-
ig Gebett/das er nicht verlassen wirdt / wie dann Christus ver-
haßten/da er sagt: Was jr werdt den Vatter bitten in meinē Na-
men/das wirdt er euch geben. Derhalbenn in solchem fall / der an-
bett vñ zuuor nit bett / der gebraucht sich nit schuldiges fleiß/zur
vermeidung solcher Unwissenheit. Darnach wann solche
Erscheinung oder Unwissenheit fast gefährlich seind / sein sie
nicht leichtlich zuzulassen : sonder die Geister seind zu probier-
en / ob sie auß Gott sein/Zu Bestättigung diser Materi seind
Exempel gnug vorhanden / vor allen dingen der aller seligsten
Jungfrauen Marie / als sie vom Erengel Gabriel begrüßet
war / ist sie inn der Red betrübt/ehe dann sie ihren Willen dar-
zugeben / gedacht sie / was das für ein Gruß war. Vnnd 1.
Reg. 3. Samuel / hat zum andern/dritten vñ vierdeen mal des
ruffenden Herrn Stimm gehört / vnnd alsdann geantwortet/
red Herr / dann dein Knecht der hörts. Vnd also auch der H.
Priester Lucianus hat die Offenbarung sine durch den Jünger
Pauli

der Zauberer vnd Hexen.

3

Pauli Barnabaeum beschehen / mit von stundan angenommen/
noch glauben geben/sondern im zweiffel gestanden/ biß nach ver-
richtem Gebett/ime solche Erscheinung / zum dritten mal ist zu
und gethan worden. Vñ muß derhalben solchen sache mit leicht-
ich glaubt werden/sonst würde der Spruch statt haben/ Der bald
glaubt/wird leichtlich betrogen/vñnd ist eines leichtfertigen Her-
zens. Seind derowegen solche Erscheinunge den H. Vätern
allzeit verdecktlich gewest/Als dem H. Martino dem der Teuffel
in der gestalt Christi/in gulden Stücken geziert / erschiene / Ant-
wort er/das sich Christus nie solcher guldener Zier gebraucht/vñd
er wölle in nit anbetten. Vñd ein anderer Vatter/als ime der bö-
se Geist in der gestalt Christi begegnet/ hat er mit zugethan. Aus-
gen gesagt: Er wölle Christum den Herrn in disem leben nit schen-
sonder im Himmel/Vñ als er einem andern in gleicher Gestalt er-
schienen/hat er ihme fůrgeworffen: Schaw zu wem du geschickt
wirst/dañ ich bin nit der/der Christum zusehen verdient hat. Der
trefflich Lehrer Gerson/im Tractat von vñderscheidug der Geis-
ter/vermunt vns mit Petro zusagen: Herr gehe von mir hinauf/
dañ ich bin ein sündiger Mensch/Wañ aber Gott durch Erschei-
nunge oder Gesichte wil etwas offenbarn/gibt er solche Lehr vñd
Zeichen/dardurch warhafft Offenbarung erkennt mag werden/
wie solchs die Erscheinung vnser Frawen beschehen/klarlich an-
zeigt/auch die Erscheinung in der Geburt vnser Heilands / vñd
auch die/so Maria Magdalena bey des Herrn Grab gehebt hat/
Item im vorgeschriebenem Exempel von Samueli. Weil aber
in solchen Erscheinungen/vñd Gesichten viel offte betrogen/ sein
sie nach Göttlicher Schrift/heiliger Väter Lehr/ vñnd Erfah-
rung verständiger Menschen / zuprobieren. Derowhalben wer-
den inn diesem fall / die Weiber / als fürwizig / vñnd zarter
complexion / vom bösen Feind offte betrogen / Sie nehmen
solche Anstiftung vñd Einbildung von Geistern leichtlich
an / habens auch nicht klaine Belustigung daran / vermef-
send sich seelig zu sein / vñnd fallen also offte/schändtlich in des
Verfolgers Strick. Wann dann also bald vñgewöhnlicher
vñbelante

Die Erschei-
nungen/ weil
sie gefährlich/
sein sie zu pro-
bieren/vñd
wann solche
entgegen kom-
men/was dar-
inn zuthun.

Von Bekantissen

unbekannte Erscheinung geschicht/ soll von stundan / das Herz
mit dem Zeichen des heiligen Creutz gestärckt/ vnd das Gemüß
gegen Gott/ mit Anruffung des hailwertigen Namen Jesus er-
hebt werden/ so den bösen Geistern erschrocklich/ den Glaubigen
aber zum starcken Schildt wider den Gewalt des Lufftes.

Wer aber gewisse Regel solcher Erscheinunge vnd Ge-
ster zu vnderscheiden vnd zuerkennen begert/ der besehe Gerlo-
nem in vorgemeldetem Tractat / vnd Bartholomeum Medinam
in erstgemeldetem Ort/ vnd eben denselben in 1. vnd 2. S. Thom.
q. 22. art. vltimo prope finem.

Die Materi
der angenom-
menen Leiber/
von den bösen
Geistern.

Es möcht hie einer fragen/ auß was Materi / inn so kurzer
Zeit/ die Leiber annehmen/ vnd also in einem Augenblick widers-
umb verschwinden? Ist der Gelehrten Opinion vnd Warnung/
daß sie die Leiber/ auß dem Lufft an sich nehmen/ S. Thom. 1.
part. q. 51. art. 2. ad 3. S. Bonauent. in 2. d. 8. artic. 2. q. 2.
Dann ob wol der Lufft inn seiner Dünigkeit bleibend / weder
Farb noch Gestalt hat / So er aber contrahiert vnd dick wirdt/
so kan er Farb vnd Gestalt überkommen/ wie solches an dem
Gewülck zusehen / daß bißweilen / Farben vnd Gesichter der
Streitenden im Lufft gesehen werden. Vnd solche vom Lufft
angenommene Leiber verschwinden bald/ von wegen ihrer Dün-
nigkeit/ fürnehmlich / so die Krafft des werckenden vnd zerstreu-
weten/ starck ist/ als in den bösen Geistern zusehen. Vnd aber
solche von den bösen Geistern angenommene Leiber / haben kein
warhafftige Gestalt / noch vollkommenlichen Organischen Leib/
wie die Physici sagen/ sondern allein ein Bildnuß / die viel mehr
künstlich/ dann natürlich ist. Auß diesem Fundament / erscheint
warhafftig (so auch die Zauberer vnd andere ihres gleichen selbst
bekennen) daß es leichtlich sey/ den Teuffel / auß Hand vnd Fü-
ßen zuerkennen/ wann/ die mit gleichem Laster/ in der Person oder
representation sein verhafte.

Wieder Leib
in einem ange-
nommenen
Leib zuerken-
nen.

Von red der
Teuffel mit
den zauberis-
chen menschs.

Es möcht wider ein Frag beschehen / wie reden dann die
bösen Geister vnd haben mit den Menschen zuthun / so sie nicht
warhafftig Leiber sein. Darauff wirdt geantwort / So wir an-
genetlich

Der Zauberer vnd Hexen.

gottlich wollen darvon meldung thun/so reden sie nicht/dann ein warhaffte Red/ist ein Wirkung eines Leibs/so inn Übung das Leben hat/vund mit einer vernünftigen Seel begabt. Vnd ein solcher Leib ist nicht der von Geistern angenommen wirdt/dann sie formieren die Red nicht eigentlich/wie sie herauß fallen/vund ein geßon Menschlicher Stimm gleich machen/als wann einer mit höchster Kunst auß einer Posaunen / einer Menschlichen Stimm gleich redete/it.

Zwölffte Prælude oder Vorspil.

Dieweiln mit diesem Laster zugleich mitlauffen/Todtschlag/Umbfall des Viechs / zeitlicher Schad/vund anderer dergleichen vnrechten Sachen / darauß entspringt / daß einer zu erstattung solcher Sachen verbunden so der Thäter zulasten schuldig/so er kan/vund solle ihn der Beichtvatter solches erinnern.

Ob ein Zauberer die zugesügten Schaden/zuersetzen schuldig sey.

Dreyzehent Vorspil.

Die Laster der Zauberey / vnd Warsagung durch Losung / Schwarzkunst / vund dergleichen sein gemainen Rechtens nach Lehr Panormitani in c. 1. de sortilegiis, vund andern Rechtsgelehrten/ Alphons. Castren. lib. 1. de iusta hæret. punitione cap. 16 prope finem. Iulius Clarus lib. 5. §. Hæresis in vers. successiue quæro.

Zauberey vnd Unholden sein gemeines Rechtens

Dann nach dem sie die Zauberey nach der Keterey richtet/oder nach derselbigen schmeckt / gehört dessen Erkenntnis für den Geistlichen Richter / Wie in geistlichen Rechten

Von Belanustuffen

Rechten im 6. Buch in fidei fauorem & cap. accusatus §. sanè, vnd übung der Kirchen/vnd Bulla Innocentij VIII. so im dem Mallo maleficorum zusehen ist.

Wann aber Todtschlag/Umbsall des Viechs/ vnd Handlung wider gemeinen Nuz/vnd schädliche Thaten / wider gemeinen Fried vnd Gerechtigkeit fůrgehen / können sich solches zu erkündigen vnd zu straffen / weltliche Richter darein schlagen vnd solches ist jetzt im gemainem üblichem Gebrauch / an etlichen Orten aber / werden solche durch geistliche Richter fleissig Nachfrag / gehalten / vnd nach Erkennnuß der Weltlichen Obrigkeit zu straffen vbergeben / wie im Laster der Ketzerey der Brauch/etc. Wann aber Warsagung durch böse / vnd dergleichen anhängige Laster / die Artz öffentlicher Ketzerey annehmen / oder derselbigen nachfolgen / im dieser Frag soll man lesen. Panormitanum im obgerichtem Ort/ num. 4. Petro Ancharan. im obgeschriebenen Capitel. Ex tuarum num. 6. Paulus Grilland lib. 2. de sortilegiis latissime q. 10. num. 5. 10. & 18. Francisc. Squillacens. in tract. de fide Catholica, a cap. 3. qui habetur in 3. vol. Oceani iuris, fol. 111. Oldradus de ponte consil. 210. num. 2. incipiente. Regularis habet traditio. Philippus Francus lib. 6. accusatus §. sanè de heret. Germinian. & alij ibidem. Auß dieser der Lehrer Meinung ist gewiß / daß es einer öffentlichen Ketzerey gleich schmeckt / Gott widersagen vnd dem Teuffel opffern / denselben anbetten / ihm folgen vnd gehorsam laisten / vnd außdrücklichen Pact vnd Versprechen mit ihm haben / dann nach Grillandi Meinung loc. cit. nu. 18. ist es vil ärger / den Teuffel anbetten / dann ein Ketzerey sein / Dann so erfolgt darauff ein Mißbrauch im aller N. Sacrament Eucharistia iuxta Gloss. in d. §. sanè, Darumb ist gewiß vnd klar / daß gemeinlich was unsere Zauberer handlen / daß es ein öffentliche Ketzerey sey / vnd werde begriffen vnder dem vorgerichteten Capitel Accusatus §. sanè, Wirdt aber einer entgegen werffen / weil das Laster der Zauberey der Ketzerey anhangt / (wie gesagt) vnd zu einer Straff gesetzt sey / daß aber wie zu sehen lib.

3. Cod. de maleficiis & mathem. die Einziehung der Güter/Wa-
rumb werden dann nit auch die Güter im Laster der Zauberey/
eingezogen? Gibt auff solches antwort Iulius Clarus vnd erkläret
sich an gemeltem ort/das nach gewonheit dise Straffe nit gehal-
ten werde/noch stat habe/vnd sey solches in Gerichtlicher Übung/
Das können wir auch im Laster der Zauberey sagen/wie in vil an-
dern solches durch Keyserliche satzung Caroli v. durch rechtmess-
sige Satzung/das solches billich/die Einziehung der Güter zu be-
ggenen gerichtlicher Geisigkeit sey auffgehoben worden. Dañ als
etliche Richter/auff Einziehung der Güter nichts haben bekommen
mögen/haben sie vnder anderer farben vnd schem/eintweder den
Gerichtes vnkosten/oder andrer mühe vñ arbeit/welches in warheit
ein greuel ist/vñ wid recht vñ billigkeit der Thäter güter also con-
fisciert/das die Pupillen/Waisen vñ Witwen gar offte in höchste
Armut gerathen. Derohalben weil sie der Ehren zeitlicher Gü-
ter/vñ auch alles Trosts beraubt/wirdt dem Teuffel/einnewe vñ
sach/zur versuchung gegeben/Welche aber solche Richter vergli-
chen worden/die also vnder dem schem vñ blinden Titel/die Ar-
men ersargern/vnd wie recht sie auch thun/welcher wil/der besche
in der peinlichen Halsgerichtsordnung Caroli v. im 20. Artikel

Lehter Vortrab/von Vrsachen so zum Laster der Zauberey verursachen.

Nhe vñ dan wir von disen Sachen etwas in sonderheit re-
den/ist vorzusetzen vñ zu wissen/dz die Teuffel die aller böß-
lichsten/grimmiqsten Feind seyen/des Menschlichen Ge-
schlechts/vñ auff waserley art vñ weg sie etwas anrichten/soleches
alles zum verderben der Menschen thun/Vnd diser Feindschafft
sein fürnemlich zwv Vrsach. Eino der neid den sie gegē Gott/des-
sen sie auffo höchst verbitterte Feind sem/habē fürnemlich darvñ/
diweil sie von der höchsten glückseligkeit durch ire verbrechen ge-
fallen sein/vñ in innewerende Trübseligkeit geworffen/Weil sie
aber Göttlicher Majestet nichts schaden mögen/so verfolgen sie
den Menschen/nach Göttlicher bildnuß erschaffen/mit greulichē

Gemeine zw
bereitende Vrs
sach ist in den
Teufflen/hassz
gegen Gott
vnd den Men-
schen.

Teuffel
neid
hassz
gegen Gott
vnd den Men-
schen

Von Bekantnis

Neid/ vnd Zorn/nicht anderst (wie Basilius sagt) als das Vant
terthier/welches von Natur mit vnmesslichem Zorn / gegen den
Menschen ergrimbt / der Menschen Bildnuß vnstinniger weiß
ansellt/vnd ihre Bildnuß anderst nicht/ dann die Menschen selbst
zerreissen.

Von welchem Neid der H. Johannes in Apocalypsi
meldung thut: Wehe dem Erdreich vnd Meer/ dann der Teuffel
kompt zu euch/vnd hat ein grossen Zorn. Die ander Vrsach
ist/dann sie erkennen das die Menschen zu himmlischer Seelige
keit auffgenommen/deren sie beraubt / vergunnen sie dem Men
schen solche Frewd nicht/ vnd neiden sie darumb/ damit sie allen
möglichen fleiß ankehren/sie an solcher zuuerhindern / das sie nie
darein kommen. Letzlich weil der bösen Geister Natur also be
schaffen/das sie nie schlaffen noch schläfferig sein/sondern allezeit
hin vnd wider lauffen/zusuchen wen sie verschlucken mögen / für
sichtiglich der Menschen Eigenschafft/Natur/ Neigligkeit / sorg
vnd jedes Gebrauch erforschen/ das sie also einer Natur / Com
plexion vnd Sitten bequeme/ vnd solchen alsdann gleiche Ver
suchung begegnen mögen/thun sie/wie ein gelehrter vnd erfah
rer Arzt im brauch hat/welcher ehe dann er anhebt etwas einzuge
ben / so greift er des Kranken Puls/die Glider/Seiten/gibe
achtung auff die Zungen/vnd Farb der Augen/auch alle andere
der Gesundheit oder Krankheit Vrsach fleissig erforscht/damit
er mög erkennen des Kranken Complexion oder Eigenschafft
der Krankheit/teugliche Arzney raiche / Also auch der Teuffel
dem Frölichen gibt er ein die Vnzucht / dem Begierlichen die
Geizigkeit/dem Trarorigen Neid vnd Zorn / dem Ehrgeizigen
eytele Ehr/dem Fürwitzigen schädliche Kunst.

Von der ersten einglichen Vrsach/ so zu diesem
Laster verursacht vnd bewegend ist.

Der Vnwissenheit der Geistlichen/vnd diese zeige an Oseas/ da
er sagt: Dann es ist kein wissen von Gott auff Erdreich/
darumb haben Maledeyung/Lügen/Todschldg/Diebstals
vnd

Erste einzige
Vrsach so zu
diesem Laster
bewegt/ ist der
Geistlichen
Vnwissen heit.

vnd Ehebruch vberhand genommen / welcher des Propheten Wort von Vnwissenheit der Priester verstanden werden / dann er alsbald hinnach seht: Weil du das wissen verworffen hast/so wil ich auch dich von meinem Priesterthum verwerffen / Welches auch Christus im Euangelio andeut / Matthei am 6. Wo nun das Liecht / das inn dir ist / Finsternuß ist/ wie groß werden dann die Finsternuß sein:

Auff daß nun diese Ursachen verstanden werden / ist zu wissen / auff daß wir nach Apostolischer Lehr bestehen mögen/ zum Ephes. 6. Vnd der Wahrheit selber/ seye vns wider des bösen Feindts nachstellung / geistliche Waffen von nöten / dann wir streiten nicht wider Fleisch vnd Blut/sondern wider die Fürsten vnd Gewalter dieser Welt vnd Finsternussen/wider Geistliche der Bosheit in den Lüfften. Weil dann die Feind / mit welchen wir streiten/geistlich sein/können sie mit leiblichen Waffen nicht beschädiget werden/darumben müssen wir vns geistlicher Waffen bereiten/ Welches der Apostel in nachfolgenden Worten andeut/da er schreibt: Darumben zühet euch an mit Harnisch Gottes / auff daß jr kündt widerstehen am bösen Tag: So stehet nun umbgürtet vmb ewere Lenden mit der Wahrheit/ vnd angezogen mit dem Panzer der Gerechtigkeit / vnd habt ewere Füß bereit vnd gerüst zum Euangelio des friedens: In allen dingen aber ergreiffet den Schild des Glaubens/mit welchem ihr kündt außleschen/alle feurige Pfeil des aller Schaldhafftigsten / vnd den Helm des Hails nemmet an euch/ vnd das Schwerdt des Geistes/welches ist das Wort Gottes/Vnd somit Paulus. Auß welchem erscheint/daß wir mit dem Glauben des wort Gottes vnd heiliger Schrift müssen in diesem Streit den geistlichen Feind schlagen/dann das Wort Gottes entdeckt sein Betrug vnd Lügen/mit welchem er die Menschen betrugt/ vnd in seine Strick begert zubringen/in falscher Hoffnung/ schädlichen Unglauben oder Aberglaub/Trägheit oder Kleinmütigkeit / vnd dergleichen andere Betrübnußen mehr/te. Diemeil nun solche Waffen auß heiliger Schrift gottseligen Lehrern vnd Geheimnußen

Von Bekantheit

unser Glaubens genommen wirdt / welches den vngelernten und vnwissenden Kirchendienern unbekant.

Dan wie wolt einer dem gemeinen guten vngeschickte Vdsel oder Volscklin vnser Glaubens geheimnuß furtreffliche Wirkung der Tugend / Krafft der Sacrament / vnd deren heilsamen brauch / welche alle Wassen seyn wider die gewalt der Lufft / fůhren tragen / der in N. Schrifft nit erfahren: Dañenher dan kompt / das einer zu einem vnbekannten ding / kein begier hat / vn vnser begier allein zum guten vom Verstande hergebracht wirdt / so hergegen der gemein Mann auß den Geistlichen sachen kein Nuß schafft noch ires heilsamen brauchs belustige / vn werden also die Verlin für die Schwein gestrewt / Vnd wie auch ein wolgeübter Kriegsmann zugehört / alle anschlag seiner Feind fleißig zuerkündigen / wie starck sie sein / in Kriegsheer vnd Scharmäßen / damit die seinen in guter Nut erhalten werde / vnd nach gelegenheit den Feinden abbrechen vn begegnen / Also ist eines geistliche Hauptmanns Ampt / geistlicher Feind anschlag wissen / gewalt / grausamkeit vn im Streit wissenheit / damit er die seinigen / mit bequemen vnd zum Streit taugliche Wassen versorge / auff das sie nicht in Gefahr des Lebens sich ergeben müssen / oder inn Verzweiflung gerathen / vnd in ein schandliche Flucht begeben. So ist auch die Kunst / weit von den vngelernten Vorstehern / welche die heilige Schrifft vnd der N. Vätter Bücher / nicht mit dem wenigsten versucht haben / dannen her die Erkanntnuß des bösen Betrugs zu vnderscheiden / geschöpft wirdt: Wer ist auch so vnuerständigt der nit verstehe / das auß der Priester Vnwissenheit vnd Finsternissen / herkommen vnd folgen / Werck der Finsternis / ihr inn Wandlungen vnd Sittens Auß welchem Dumiß herfließt / das die groben / wann sie mit Versuchungen der Feind geschlagen oder überwunden / mit scham vnd forcht erfüllt / nit dörffen ihres Herrsens heimlichkeit eröffnen / oder ob sie es eröffnen / so ist die vnwissenheit ein Vrsach / das sie bequeme Mittel vnd Rathschlag ihres Hails / nicht mögen haben / Vnd zwar dise der Kirchendiener Vnwissenheit / hat der listige Künftler mit fleiß angericht / das er wider die Einfältigen / desto besser Ehr erlange / dieweil sie ohne Wassen vnd zum Streit vnfürsichtig sein / vn solcher der Bösen

scharmütz

tharmäkel/erscheint auß H. Schrifft: Die Philister haben gar
volbedächtlich fürsehen/ daß kein Waffenschmidt in Israel sein
solte/der Waffenschmidt/ Darauß erfolgt/ dieweil die Philister
mit voltern hauffen/wider die Kinder von Israel fortgezogen/ ist
allein Saul vnd sein sohn Ionathas in Israel gewaffnet gefun-
den worden. Mit gleicher Kunst sein unsere geistliche Philister zu
vnsrer vnser zeit mit gleichem list geflissen/damit mit Schmid sein/
das ist des Geseß aufleger vñ lehrer im volck Gottes die waffen
schmiden/mit welchen die glaubigen gewaffnet/ die Feind verjas-
gen/Durch die Schmid werden verstandē die Doctores/wie daß
solches dem geistlichen verstand nach/schön anzeigt: Pag. in Isa-
goge ad mysticos sacrae scripturae sensus. Auß diesen Ursachen
erfolgt / wie an viel orten in Kunst vñnd Sitten/ das Volck ist/
also auch der Lehrer/Wie solches der Prophet andeut.

Anderer Ursach ist / täglicher schlaff der Obzigkeit.

Daß weil die Obzigkeit zusicht/vñ mit zugehanen Augē die
die laster/als träum oben hin leß gehn/vñ solche für nichts helt/
läßt der feindselig Mensch vnkraut darunder zu erweiterung seines
reichs/dann es des Magistrats ampt:so wol auß Göttlichen/als
weltlichen Geseßen erfordert/dem vbel nachzuforschen/damit ge-
meiner nutz von lastern purgirt/Wie zusehē in lege congruit ff.
de officio praesidis. Vñnd der Magistrat treget das Schwert zur
straff der bösen/vñ schutz der frommen. Welches end/so sie es nit
betracht/treget sie ohn ursach das Schwert/vñnd bringt noch ober
sich den grimmigen zorn Göttlicher Majestet/dieweil der gottlosen
zal vberhand nimt/ der frommen aber gemindert wirdt vñ abnimt/
Benozab / dieweil der zauberer sect/mit dē bösen geist/zū menschen-
lichen verderben sich verbinden/ vñ wie ein ring den andern / also
sucht ein Her jr gespil mit sich/wie man dann/auß iren belan-
nussen/außsagen vñ thaten/warhafftigen bericht/neimen kan: Da-
her bißweiln ein ganz geschlecht verführt/ vñ das abschewlich zu-
melden ist/daß vnderweilen die Mütter noch ire vngedorne Kin-
der/dē Teuffel auffopfern/Vñ wie auß nachlässigkeit der straff/
vñ zumil zusehens Gott fürnemlich erürnt/auß H. schrifft/so wir
die

Anderer zube-
reitende Ur-
sach ist/nach-
lässigkeit der
Obern.

Rom. 13.

Von Bekannnuß

Nom. 25.

die Augen auffthun / klärlich sehen / Dann wie das Israelitische
Volk heit mit den Töchtern Moab Hurerey getrieben / vnd ih-
re Götter angebetet / vnd aber die Obersten solches zu straffen
hatten auffgeschoben / vnd zugeesehen / ist der Herr zu Zorn bewegt
vnd sagt zu Moysen: Numb alle Fürsten des Volks / vnd hende-
sie gegen der Sonnen / an die Galgen / auff daß mein Zorn / werde
von Israel abgewendt / vnd ein jeder werde seinen Nachbar
ren. Als solches gehört / ward Phines mit Göttlichem Eifer be-
wegt / vnd nach beschehener Straff / den Herrn versöhnend / hat
die Straff von den Kindern von Israel auffgehört / da 24000
vmbkommen waren. Wie schwärzlich wirdt der Zorn Gottes be-
wegt / was gewlicher Straff müssen wir aufstehen / Wiewol
wir auch sehr grosse Gefährlichkeit vor Augen sehen (als nem-
lich Unfruchtbarkeit / Verwüstung der Acker / Hunger / Pestil-
lens / vnd vieler Gefährlichkeit / Straff / mit vnsern Augen sehen)
daß die Obrigkeit durch die Finger zusicht / daß an vielen Orten
mit dem bösen Geist viel Unzucht treiben / vnd ihme dienen / den
Allmächtigen Gott aber herentgegen verachten / vnd mit graus-
men abschewlichen Lastern anrahen / vnd andere mehr schand-
liche Laster begehen / die niemandt / dann nur allein die von dem
bösen Geist vnderwiesen / gedencken können.

Deut. 18.

Über das / so der Herr dem Richter / oder Obrigkeit be-
flucht / daß sie ein falschen Propheten oder Träumer / so das
Volk nach frembden Göttern verführet / ohn verzug vmbbrin-
gen / vnd die Sohn Belial / mit ihren Anhängern mit Schwert
vnd Fier verfolg / vnd sorgfältig nachforsch / seinen Grimm vnd
Zorn abzuwenden / wie wirdt dann Gott nicht bewegt werden
daß viel Richter unsere Träumer / Zauberer vnd Schwarzkün-
stler / nicht allein Belials Sohn / sondern auch Beelzebub / Be-
moths / Astorots vnd anderer dergleichen Ungeziefers / so nicht
allein viel Menschen auß den Stätten / sonder aller Lands orten
zu den Teuffeln vnd ihrer erbärmlichen Gesellschaft verführen
vnd durch Schlaf beladen / solche zu erforschen vnderlassen.
Vnd diweil daß die wort im Deuteronomi geschrieben / zu diser
sachen / ein grosse krafft vnd nachdruck haben / hat mich für gut
angesehen

angesehen/dieselben hernach zusehen. So du inn deiner Stett
einer (sagt er) welche dir GOTT dein HERR zuwohnen/wirdt ein-
geben / daß ettliche werden sagen: Die Söhn Belial sein von
mitten deiner außgangen/vnd haben die Einwohner ihrer Stett
verkehrt/vnd gesagt: Laßt vns gehen vnd frembden Göttern die-
nen/die ihr nicht wißt/ersorsche mit fleiß/vnd wann die Warheit
deß Handels fleißig erkant ist / so du wirst erfinden/ daß deme/
was gesagt ist/also sey/vnd diese schandt mit dem Werck erfülle/
so wirst du alsdann die Einwohner derselbigen Stett / inn dem
Mund deß Schwerts schlagen/vnd sie vertilgen / mit sampt al-
lem/was darinnen ist / biß auff das Viech. Wirst auch in Mit-
tel Gassen versambeln vnd mit der Stett verbrennen/ etc. Vnd
wirdt solchen von diesem Fluch inn deiner Hand nichts blei-
ben/auff daß der Herr von seinem Zorn ablasse/vnd erbarm sich
vber vns/vnd dich mehre/wie er deinen Vätern geschworen hat.

Diese Wort deß höchsten Gesaggebers sollen die Richter
wol erwegen/dann sie hören / vnd die Erfahrung gibts ihn zu er-
kennen/daß deß Belials Söhn / vnd anderer böser Geister/offt
auß mitte deß Volcks außgehen /vnd vil Einwohner verführen/
den bösen Geistern zu dienen/ bewegen/ vnd in ihren Versamb-
lungen schandeliche Thaten begehen/vnd solches in gewisser Er-
fahrung haben/Aber doch nicht fürsichtiglich / sondern allein für
Thren gehn lassen/auch nicht von stundan / sondern fein allge-
mach zu der Execution solcher Thaten schreiten.

Damit aber der ernst Göttliches Zorns werde abg- strickt/
ist von nöten daß solche werden wegt vnd außgereut/damit kein
ainige vber wirdt verbleiben/also dann sich dann GOTT vber vns
wirdt erbarmen/vnd alle Guttat erzeugen.

Dritte Vrsach/ist Vnglaub.

Welches zuerkennen / in cap. Episcopi 26. q. 5. Dann/
wann ihme der böse Geist einmal das Menschlich hertz
durch Vnglauben ihme wirdt vnderthänig gemacht ha-
ben/so führt ers/durch viel abweg/dann der Glaub ist der Schilt/
durch welches Mittel kan ein Christlicher Mensch alle fewrige
D Pfeil

Von Bekantussen

Pfeil des Schalkhaffigen abtreiben. Diese aber wirdt durch Miß- vnd Aberglauben geschwecht / vnd wirdt den bösen Geistern / zu der Versuchung / ein Pfort geöffnet. Zum Vnglauben aber / gehört Aberglauben / welche des Aberglaubens durch eussertliche Gottesdienst / ein öffentlich Bekantnuß ist / wie der Gottesdienst / welchen wir Gott erzeigen / ein Zeichen ist des warhafftigen Glaubens. Darumb recht vnd wol lehret der heilig Bonauentura: Gleich wie in dem Glauben / vnser Verstande gefangen wirdt / also wirdt er durch Aberglauben vnd Irthumb / aufgeblasen. Vnd soll zwar solches nicht verwunderlich sein / dieweil Aberglaub ein Vorspil ist zur Zauberey / dieweil kein Geschlecht des Aberglaubens ist / so nicht auß einer vergifften vnd falschen Gesellschaft mit dem Teuffel herkompt. Der aber ein so vnglückselige Gesellschaft / antritt / wie kan er nicht betrogen werden? Der Teuffel ist der aller listigste / so nicht von einem letzten Ding zum andern schreit / sondern hebt von dem geringsten an / vnd zeucht zu dem höchsten / Also treibt vnd bewege er auch / durch Aberglauben fürnemblich das Gemüt dahin / daß ihm glauben geben werde / vnd das warhafft Fundament vnsero Glaubens geschwecht werde. Dieweil dann die Materi des Aberglaubens der Zauberey gar ähnlich / wollen wir vom Aberglauben etwas weitläufftigers Meldung thun.

Der Aberglaub.

Von dem
Aberglauben
was er sey / vnd
wienil seine
Theil.

Abgötterey.

Aberglaub ist ein Sünde wider das erste Gebott / inn welchem von dem Gottesdienst gehandelt wirdt / vnd die Menschen / auff die Ehr Gottes gehalten / als auff das erst vnd fürnembste Gut der Erschöpfung vnd Regierung. Der Aberglaub aber bewegt die Menschen / daß sie Gott / ein schädlichen vnd vberflüssigen Gottesdienst / oder der Creatur stillschweigent oder außtrücklich beweisen. Vnd sein zwar des Aberglaubens / vier Art / nach Lehr des H. Augustini / welche er setzt in 2. lib. de doct. Christian. cap. 2. & explicat. S. Thomas 22. q. 92. art. 2. Abgötterey / Warsagung / vngewöhnlicher Gottesdienst / vnd eitele Auffmerckung auff ein Ding.

Götzendienst

Götzendienst oder Abgötterey ist / wann wir etwo einem andern Ding / außershalb GOTT / Göttliche Ehr erzeugen / vnd solches ist die aller schwereste Sünde / wie auß den Büchern des alten Testaments zusehen. Dieses aber gebrauchen sich die Zauberer vnd Hexen / wann sie den Teuffel anbetten / ihme opffern / oder für eigen ergeben / Auß vorgesehter Beschreibung wirdt vermerckt / daß kein Abgötterey begangen werde / wann wir den lieben Gottes Heiligen (so mit Christo dem Herrn / in immerwehrender Seeligkeit regieren) gebürliche Ehr erzeugen: Dann ihnen mit Göttlicher / sondern als Dienern vnd Freunden Gottes gebührende Ehr erzeugt wirdt / Warsagung ist verborgener vnd künstlicher Ding / welche auß Menschliche weiß nicht können zuwegen gebracht werden / sondern durch des Teuffels Krafft vnd sein Hülf / Daher dann gehören Verblendung des Gesichts / auß die Träum halten / Weissagung auß Anschawung der Todten / Warsagerkunst auß dem Erdreich / Weissagung auß dem Wasser / Feuer / Luft / vnzählliche Kunst von Sternen / Weissagung auß der Vögelgeschrey / Menschliche Stimm / der Hand / Wunden vnd durch Losung. Von welchen allen Isidorus lib. 2. Etymolog. cap. 9. & S. Thomas 22. q. 93. art. 3.

Warsagung.

Warsagung ist ein Erkennuß oder Voraussagung.

Vngebürliche Gottesdienst ist / wann ein Mensch auß vngebürliche weiß Gott verehret / vnd ist zwofach: Erstlich ein falscher / als wann einer sekund Gott wolt verehren mit dem opffern altes Testaments / oder zu den Göttlichen Dingen wolt sich gebrauchen / die der Aiden vnd Unglaubigen Kirchen anhängig / Oberflüssiger Gottesdienst ist / welcher durch Ceremonien / so weder zu der Ehr Gottes / auch nicht darum / damit das Menschlich Herz Gott vnderworfen / noch die fleischliche Begierlichkeit gezähmt / nach Gottes vnd der Kirchen approbierter Einsatzung / verordnet sein.

Vngebürlicher Gottesdienst.

Eigle Auffmerckung auff ein ding ist inn welcher allzeit der Teuffel stillschweigend angeriffen wirdt / wann nemlich Ursachen

Eigle auffmerckung.

Von Bekanntschaft

und mittel zur Würckung gebraucht werden/welche weder durch Göttliche/noch Natürliche / noch Kirchliche Einsatzung in der Ordnung sein / solche Effect oder Würckung herfür zubringen. Zu solchem gehöret auffmerckung geben/auff die Gesundheit/ der Menschen/Beschwerung oder Verzauberung / und achtung geben auff zukünftigen Effecten. Vnd dieweil der Aberglaub Strick vnd Falln sein des alten Feinds / mit welchen er das Menschlich Geschlecht begert zubettrügen/ wie geschrieben in der 26. quæst. ultimo cap. Admonear: Gesellt mir mit dem Exempel des H. Augustini lib. 2. de doct. Christ. cap. 20. Der zu seiner Zeit viel erzehlt / auch vnserer Zeit etliche des Aberglaubens Exempel für Augen sezt wollen/auff das die Frommen solchs erkennen vnd vermeiden/die Bösen aber sehen/mit was Banden vnd Betrug des bösen Feindts/sie gebunden werden. Vnd diese nachfolgende sein alle Aberglaubisch/mit allein die solches üben: sondern auch demselbigen glauben geben / Dann sie werden gleich denjenigen/die solches thun/vnd alle die ihr Datum darein setzen.

Exempel des
Aberglaubens

1.

Erstlich/Welche die Teuffel anbetten / ihnen opffern / offentlich oder heimlich anruffen / welche auch Rath / Hülff oder Gunst bey ihnen suchen/etc.

2.

Zum andern/Welche zukünftige ding weißsagen wollen/vnd zu den Zauberern / Schwarzkünstlern / Warsagern / Beschwernern/das sie heimliche Ding erfahren/oder rath vnd that geben/darumh besuchen/etc.

3.

Zum dritten/Die den Träumen ein Krafft oder Würckung zuschreiben/oder auff sie halten/dieweil ihnen getraumbt / das ihnen dieses oder jenes Glück oder Unglück widerfahren werde.

4.

Zum vierdten / Die durch Anschawung der Glider / oder Theil der Thier/künftige Ding warsagen / oder von künftigen dingen auß vorgehendem Zufall/ausprechen.

5.

Zum fünfften/Welche da gehen/zu den Landsterkern/die von den Gallis Aegyptij / von den welschen Zingari / von den Teutschen Heiden genennt werden / Das sie auß den liniamenis der Hände/

Hand vnd Gestalt des Angesichts / oder auch des Leibs Glück
oder Unglück verkündigen.

Zum sechsten / Die da achtung geben auff etliche gewisse
Tag / als S. Paulus Befehung / Vincenzen / Urbani / der
Mertyrer / vnd dergleichen anderer mehr / an welchen so es regnet
oder haidter ist / nemmen sie darauff ab / das ein fruchtbar / oder vns
fruchtbar Jar erfolgen solle / oder so es lang regnet / sie alsdann
künfftige Ding warsagen. Wie im nachfolgenden aberglaubigē
Verklein / so von S. Paulus Befehung gemacht / zusehen ist.

6.

Clara dies Pauli bona tempora denotat anni,

Si nix, aut pluuia, designat tempora cara:

Si fuerint venti, designat praelia genti.

Si fuerint nebulae, pereunt animalia quaeq.

Auff Teutsch:

Pauli klarer Sonnenschein /

Bringe vns gute Jar herein /

So aber Schnee vnd Regen thut fallen /

So geräth wenig an Orten allen /

So aber Wind sich thun erheben /

So wirdt ein Volck wider das ander streben.

So aber Nebel thut fallen an /

So stirbt Vieh / Weib vnd Mann.

Die zu S. Johann Sonnwenden Tag Kreutter eintra-
gen / zu sonderbarer Würckung / dienstlich vermainendt / solche
größerer Krafft vnd Tugend / oder setzen Bäume ein / am Tag der
verkündigung Marie / darfür haltend / solches besser zusehn / dann
zu anderer Zeit / oder aber an S. Stephans Tag eben auß diser
Ursach / von den Kössen das Blut lassen / vnnnd von andern der-
gleichen / solt du gleich vtheilen.

7.

Von Bekantnuß

2. Die den Heiligen opffern auß dem Gelt so sie im Allmü-
 sen zusammen tragen / vermainend / daß solche grössere Krafft
 vnd Würckung hab/den Effect zuerlangen: Oder des heiligen
 Bernhards Creutz auß dem Allmüsen erkauft/ für heiliger ha-
 ten: Oder aber zu Ehr der Heiligen Wax/oder ein ander Ding
 so mit eines francken Thiers Haar vermischet ist. Es ist aber Gottes
 seliger vnd von der ganzen Kirchen angenommen / nach erlang-
 ter Gesundheit/der Augen oder Fuß/oder Hand/oder Thier/oder
 anderer Sachen / Bildnuß / auß Golt/Silber/ Wax / oder der
 gleichen Materi gemacht/zu Ehr vnd Glori Gottes vnd der Hei-
 ligen/in der Kirchen auffzuhengen/ als öffentliche augenscheinli-
 che Zeugnuß oder Anzeigen/erlangter Gesundheit. Dañ der Herr
 nimbt der jenigen Gaben/wie schlecht vnnnd gering sie auch seyn/
 danckbarlich an/vnd verachtes nit/Nemblich der es nach des Ge-
 bers vermögẽ anschlecht vnd annimbt / vn̄ zwar dieselben vor al-
 ler Menschen Augen auffgehenckt / zaigen an die Linderung der
 Kranckheit/dessen solche gewisse Zeichen/ von denen so Gesund-
 heit erlangt haben/ dargebracht / vnnnd zaigen auch der begrab-
 nen Heiligen Krafft an/Wie schön daruon schreibt Theodoretus
 Bischoff zu Cyren/lib. 8. de curatione Græcarum affectionum.

9. Item die auch achtung geben auff glück/oder vnglückse-
 lige Tag / oder darinn ein Vnderchiedt halten / wann einer zu
 Morgens auffstehet / mit dem rechten oder linken Fuß erstlich
 das Erdreich berührt/oder wie er einen vor oder nach dem an-
 dern setz/so er auß dem Haus gehen wil. Daher wir dann auch
 setzen mögen/ die auff die Weiß Heren oder Vnholden zufahen
 achtung geben/ daß sie dieselben entweder im Beth fangen/ oder
 inn die höch vbersich heben / auff daß sie das Erdreich nit berüh-
 ren/ Gott geb was andere lehren / dann wo gleiche Vernunft
 statt hat/dasselb auch gleiches Recht/zu setzen ist.

10. Welcher oder welche/Regen zuhaben / Bilder vnder das
 Wasser dauchen / oder machen etliche Bündel vnd Teufelische
 Ceremonien / damit den Rügen das ganze Jar/ durch die Vn-
 holden/die Milch nit ensgen werden / oder zu etlichen gewissen
 Tagen

Zägen/zu Morgens früh/das gabes Kraut mit Besen fchern/auff
daß von den Krautwürmen/ Muggen/ vnd dergleichen / vnvolk
kommlichen Thierlein nit verlegt werden.

Welche/wann sie Arzney oder heilsame Kreutter samb-
len/ vnnnd dieselben vber Schäden oder Wunden legen/haben sie
ihz Zuversicht / auffss vberlegen/ oder Zahl der Stuck daß es ge-
rad /oder vngerad sey: Oder inn samblung der Kreutter geben sie
achtung/ daß solches geschehe / vor Auffgang der Sonnen / oder
an einem gewissen Tag / als am Freytag / oder Sontag /oder
solche vngeredt samblen / 2c. Das aber etwo ein Arzt / seine
Kreutter samblet oder eintregt vil mehr im May oder Aprill /
dann in Augustmonat/ oder im Winter / das ist nicht dem A-
berglauben / sonder der Arzney zuzuschreiben / dann solches so
wol der natürlich Verstand / als die Arzney beweist/ das zu et-
lichen gewissen Zeiten / deß Jahrs / die Krafft vnnnd Tugend
inn denen Kreutteren kräftiger seye / zur Natürlichen Wür-
kung.

11.

Die gewiß vertrauen sehen auff etliche geschribene
Namen / oder heilige Wort / oder Caracteres, daß sie nicht ver-
wundet / kein Gelid zerschawen / oder vmbgebracht sollen wer-
den: Oder die auch (das erschrocklich zusagen) am heiligen Char-
freytag zu einem Creuz gehen / so am Wegscheid stehet / vnnnd
hunderwerths ein Büchsen inn das Creuz abschiessen / das sie
alßdann / wohie sie wollen /desto gewisser schießen: Oder in S.
Johannis Nacht etliche gewisse Kreutter / mit Teufflischen Ce-
rimonien graben / welcher sie sich alßdann zu abschewlichen
Effecten gebrauchen.

12.

Die da eines Kranken Gürtel messen / daß man er-
kennen möge / welcher Heiligen zuzurehren / zu Erholung der
Gesundheit / mit gebrauchung etlicher Mittel: Oder mit einem
Messer das Stro von einander theilen / damit die Geschwulst
von Händen vnnnd Fingern genommen: Oder zu Abstellung et-
lichen Thier vnfall/treiben sie die Herde in ein Fiew/ mit sonderm
Holz gemacht vnnnd zuberaut / oder führens im Zirckel herum/

13.

alßdann

Von Bekanntschaft

alsdann daß Thier so zum ersten begegnet im herum b gehn /
opffern sie zu Ehren der Heiligen / diesem kann zugesetzt werden /
welche zu Linderung des Haupt wechthuens / vnnnd dergleichen
Krankheiten abzustriicken / zulegen / ihren Hals an den Säwtrog
treiben / im Namen des Vatters / Sohns / vnd heiligen Geists.

14.

Welche da glauben / das grössere Krafft sey in den geweihten
Wassern an den vier Quattermber Sontagen dann sonst /
zu sonderbaren Würckungen / oder wollen am Freytag die Negel
mit abschneiden / oder am Samstag spinnen / vnd die herentge-
gen sich von andern Wercken mit enthalten.

15.

Die da Glauben geben / der Probierung des glüenden Eis-
sens / oder des kalten Wassers die Zauberer zuerkennen / dauon
wir am Ende dises Tractats / weiter auch die da Glauben geben
vnd zulassen / daß etliche Nachrichter / etliche Vetranc / zu erfor-
schung der Wahrheit zuberaitten.

16.

Die so da hören vmb eines andern Haus ein Alster schwä-
gen / vnd darauf vermuten / daß er alsbald solle sterben: oder so da
hören ein Hund heulen / vermuten das künfftige Pestilenz sollen
folgen / oder welchem ein Has begegnet / solle Unglück vberste-
hen / solche vnd dergleichen andere eitele Aberglauben / vnnnd zau-
berische Künst / pflegen zugebrauchen / die da dem Waidwerck ob-
liegen.

Solche vnd dergleichen vergebne Künst vnnnd schädliche
Aberglauben / als auß einer vergifften Menschlichen Gesell-
schafft / gleich als geding vnd Verstand einer vntrewen vnnnd be-
trüglichen Freundschaft gemacht / seyn einem Christen Men-
schen genzlich zuuerwerffen vnd zuschiehen / wie beschlossen wurde
26. q. 2. cap. illud ex Augustino. Vnnnd ich setz das hinzu / daß
die abergläubische Ding desto gefährlicher seyen / je mehr heiliger
Sachen darzu gebraucht werden / Dann der böse Geist ist der
massen geflossen / daß er vnder der Gestalt der Gottseligkeit be-
triege / oder aber heilige Sachen / zu menschlichen Hail vnd Wol-
fart geordnet / ganz vnnod gar vmbstoß vnnnd zu nichten machen
mag / vnd in ein bösen Brauch verkehre.

Wirdt

Wirdt aber einer entgegen werffen / vnd sagen: Können doch bißweilen etliche Würckung oder Effect her/auß obgemeldeten Wercken / dann sie bißweilen künfftige Ding vorsagen/ oder den Kranken gesund machen/ Wirdt geantwort in cap. nec mirum 26. q. 5. ex Augustino: Daß solches auß Göttlicher Verhengnuß beschehe / daß die jenigen die solches hören oder sehen/ probiert werden/vnnd darauß erscheine/ mit was Gemüt/Glauben vnd Gottsforcht sie gegen Gott gesinnet sein/ob sie leichtlich bewegt/frembden Göttern nachfolgen/ Wie im Deuteronomio Moyses/ auß dem Wort Gottes / das Volck vnderwiesen hat/da er sagt: Wan mitten auß dir ein Prophet aufferstehet / 2c.

Von mancherley Aberglauben/Auffmerckung der Tag/einsamblung der Kräuter / Warsagen / das Vogelgeschrey vnnd Verzauberung/ auß dem heiligen Augustino 26. q. 7. cap. non obseruetis, wirdt gesagt: Wer aber solchem Glauben gibt/oder solcher Häuser besuchen/oder in ihre Häuser führen / oder sie fragen/dieselben wissen/daß sie den Christlichen Glauben vnd Tauff vbertreten haben / Vnd gleich wie ein Abtrünniger / das ist / so hindersich gehet/ für Feind Gottes halten/es werde dann ein solcher/durch Buß der Kirchen gebessert vnd Gott versöhnet.

Dieweil aber nach Lehr des H. Augustini lib. 2. de doctr. Christ. cap. 20. vnnd tägliche Erfahrung kan zugesetz werden/ Tausent erschrocklicher vnd grewlicher Aberglauben vnnd doch solche nicht leichtlich von vielen mögen erkannt werden / Hat mich für gut angesehen/etliche nachfolgende Regel auß der Gelehrten Meinung zusehen/ durch welche erkennet wirdt/ ob etwas abergläubisch oder nicht/ Vnder welchen die erst.

So oft einem Ding Würckung oder Anmutterung wurde gegeben oder zugeaignet / welche ihr auß aigner eingepflanzter Natur nicht gebürt/ vnnd aber solches durch endtschied der Kirchen/heiliger Schrift/oder löblicher Gewonheit/ gewiß vnd am Tag ist/daß von Gott nicht geschehen / Wie solches in den Sacramenten/vnd sacramentalischen Sachen sich begibt / das soll für Abergläubisch gehalten werden.

Von Bekanntschaft

2. So natürliche Wirkung einer Sach gegeben wirdt / den gewiß ist / daß er ihn auß seiner Natur hab/ist kein Aberglaub/ Aber so es zugeaignet oder geben wirdt / etlichen Dingen / als Zeichen/Worten oder Caractern/ oder so der Glaub den Effect herfür zubringen erfordert wirdt / ist für Aberglauben zu halten.
3. So natürliche oder künstliche Ding/ als Bilder / Zeichen/ oder Caracteres werden gebraucht / damit man vbernaturliche Wirkung herfür bring / oder die berührung/ des freyen Willen abzukehren: oder warzusagen / oder geistliche Wirkung so wol in vns als andern zumachen / wanns nicht auff die weiß im der ersten Regel begriffen/beschicht / So ists nach heiliger Schrifft der Kirchen Endtschied / vnnnd approbierter Gewonheit / für Aberglaubisch zuhalten.
4. Wann einer gebraucht heilige Wort/Gebett / vnd andere gottselige Werck/ zu eiteln Sachen/so nicht zur Göttlichen Ehr vnd Dienst gehören/so ists Aberglaub/ dann die listige Schlang vermischet eitele vnd böse Sachen mit guten vnd gottseligen / damit er die Einfältigen vnder gestalt der Gottseligkeit fürsichtiglich betrieg.
5. Vnd letzte Regel ist/wann einer etwa ein Werck zu einem Abbruch oder Easteiung des Leibs gehörig übt/ ist vor allen dingen acht zu haben / daß er die Beweglichkeit fleischlicher Begierde zäme / nach weiß so der Tugendt gemäß vnnnd ähnlich/ nach Brauch der Kirchen vnnnd sittlicher Lehr / von allerley Materi des Aberglaubens solle gelesen werden / der heilige Augustinus im andern Buch Christlicher Lehr / cap. 20. S. Thomas 2. 2. quæst. 92. per aliquot qq. Iohannes à Turrecremata super decreto, 26. causa cum textu Syluester Prieras in summa, verb. Superstitio, Incantatio & Maleficium. Martinus Arles in tractatu de superstitionibus, qui habetur in Oceano Iuris vol. 10. Martinus Nauarrus in manucli Confessoriorum, cap. 11. à num. 22.

Die

Die vierdte zubereitende Vrsach zur Zauberrey ist/ Fürwitzigkeit / welche mit diesem Grewel/ durch Teuffelische list verspottet/ wann er das vnuerständig fast begert zu wissen/ so ihm keins wegs zuerforschen gezimbt. Ex dic. cap. Nec mirum.

Vierdte zubereitende Vrsach ist Fürwitz.

Dad dieser Gewalt wurde den vnraimen Geistern darumb geben/ daß sie ihnen die verkehrten Menschen glich machen/ das ist böse Menschen verführen/ Nemlich/ dise so die Wahrheit verachten/ vnd der Lugen glauben geben/ vnd die hailsame Lehr nicht leiden mögen/ sondern zu ihren Begierlichkeiten/ noch hinzuthun Lehramtster/ so die Ohren kraken oder kühlen/ vnd dem Fabelwerck nachgehen/ mit Sünden beschwert/ mancherley Begierlichkeit folgen/ allzeit lehren/ vnd doch nimmer zu Erkenntnuß der Wahrheit kommen / nach dem Spruch des heiligen Pauli. Vnd durch solche gelegenheit des Fürwitz habe ich darfür/ daß die Gelehrten/ vnd die grossen Verstandts sein gar offte von den Teuffeln betrogen / vnd gefangen werden. Dann er versucht sie durch Fürwitz / daß sie mögen erkennen/ sehen vnd erforschen / neue vngewöhnliche vnd seltsame Ding. Darumb der Apostel zum Römern am zwölfften vermanet: Daß keiner sich vermessen soll / mehr zu wissen dann sichs gebürt. Dem Fürwitz kan auch zugefügt werden/ vieler Menschen vnleidenliche Hoffart/ so in vieler Herzen verborgen ligt/ welche Gott dem Herrn am höchsten mißfellt/ aber dem Teuffeln sehr fast an-
genem ist.

Die fünffte Vrsach / ist vnersättliche Liebe Reichthums zusamblen.

Fünffte Vrsach ist Geiz.

Welche satt vnd oberflüssig genug/ der heilig Paulus anzeiet/ da er sagt: Die da wollen reich werden / die fallen in Versuchung vnd Stricken des Teuffels / vnd viel vnruhe vnd schädliche Lüste/ welche die Menschen / ins Verderben vnd Verdammnuß versencken / Dann der Geiz

1. Tim. 6.

Von Bekantnus

ist ein Wurzel alles Übels / welcher etlich gelüftet / sein vom
Glauben irz gangen/vrind haben sich /selbs gemengt vnder viel
Schmerken/ Bis hieher der Apostel. Dann es ist nichts schalck-
hafftigers/als ein geiziger Mensch / so auch sein aigne Seel faul
beut/damit er nur Gelt oberkomme/ so dem Teuffel wol bewußt/
darumb er dann vnersättlich Begier/ bequeme Versuchung ent-
gegen wirfft/damit er ihn in die Fallen bring. Vnd der Apo-
stel/gibt Arzney wider solches Laster / da er sagt: Du aber O
Mensch Gottes / fleuch solches / folge nach der Gerechtigkeit/
Gottseligkeit / dem Glauben/Lieb/ Gedult vnd Sanftmütig-
keit.

Sechste Ur-
sach ist Uns-
terschheit.

**Die sechste Ursach/ ist Gailhait vnd fleischli-
cher Wollust.**

Diese ist sehr kräftig den Menschen zusahen vnd auffzu-
halten. Also Balaam im Buch der Zahl / am 24. vnd
25. Capitel: Hat er die Kinder von Israel durch Mittel
der Hurerey mit den Töchtern Moab/ zur Abgötterey bracht/
Dann dieses Laster / fellt so wol die Weisen als die Unweisen/
Vnedle vñ Gewaltige stürzt es/ Dann wer war je verständiger
als Salomon? stärker als Samson? Doch beide seind sie/
durch Hurerey überwunden / mit diesem kompt auch vber ein der
Spruch Ecclesiastici am 19. Der Wein vnd die Weiber/ ma-
chen aber rünnig vnd bechören die Verständigen. Vnd Hurerey
ist dem Salomoni ein Ursach gewesen/frembde Götter zuuerch-
ren / wie im dritten Buch der Richter Cap. 11. zusehen. Vnd
wie solches Laster nicht allein in die Sünde zusallen/sonder auch
in bösem zuuerharren ein Ursach ist/ Hat gar fein auß heiliger
Schrift Wilhelmus Beraldus Bischoff zu Leon/ in summa
virtutum & vitiorum Tom. 2. tract. 3. cap. 3. angedeut / vnd
eben dasselbig auch Isidorus lib. 2. de summo bono cap. 39.
gnugsam bezeugt/da er sagt: Fürnemblich durch Vnzucht des
Fleisch/wirdt das Menschlich Geschlecht dem Teuffel vnder-
worffen/mehr dann durch andere Laster/dann die bösen Geister
wissen

wissen/das die Keuschheit sey die schöne der Seel/durch solche die Menschen/den Engelische Verdiensten/darauf sie gefallen/verglichen / werden sie durch Neid geschlagen / werffen den Menschen/durch empfindlichkeit des Leibs/die Begirde vnnnd Verck der Vnzucht ein/damit sie die Seel/von den Himlischen/beseits herab geworffen ziehen/vnnnd mit sich die also überwunden / als trümblich zur Hellen führen. Der böse Geist weiß wol/das der Brunst des Fleisches gar starck sey/vnnnd das Gemüt so er einmal vmbfangen/nicht leichtlich möge erlediget werden. Dann wie der heilig Ambrosius vber das vierdt Capitel Luce sagt: Die Seel wirdt durch fleischliche Bollust/gleich als mit Näglen angehefftet/vnnnd wann sie einmal mit fleischlichen Begierden vndergetruckt/behangen bleibt / kan sie widerumb gar schwerlich in die Höhe / danon sie gestiegen / ohn Gottes Gnaden sich auffschwingen / dieweil sie mit den Banden ihres thuns gebunden/vnnnd mit Bollüsten irdischer Süßigkeit/vnderworffen/ gefangen ist/ So weit Ambrosius.

Die siebendt / ist die Verfluchung oder Vnsinnigkeit zu schweren.

Siebende Versuch/ ist Raschligkeit vbel zu reden.

Elches Laster zwar bey vilen dermassen eingerissen vnd vberhand genommen / das sie auch auff ein jedweders schlechts Ding sie selbst vnnnd die ihrigen den Teuffeln vnd Rachungen verpfenden/ vnnnd dann auß gerechtem Vreheil Gottes bißweilen ihnen das Vbel begegnet / das sie ihnen selbst gewünscht/widersehet. Derohalben Prouerbiorum am 8. Cap. geschrieben: Gleich wie ein Vogel so in die Höhe flucht/vnd ein Spaz wohin er gehet/ Also Vermaledung vergebens gesprochen/wirde vber jemandt kommen. Vnnnd im 108. Psalm: Er hat den Fluch geliebt/vnd er wirdt auch zu ihm kommen/er wolt nicht den Segen / so wirdt er auch fern gnug von ihm bleiben. Daher dann auch die Erfahrung mit sich bringt / das der böse Feind/ bißweilen diese gelegenheit genommen hat zur Zauberey zuführen.

Von Bekanntschaft

Achte Ursach
ist Zorn vnd
übrige Traw-
rigkeit.

Die achte Ursach / welche gar oft inn dem
Weiblichen Geschlecht statt hat / ist Verlassenheit/
oder übrige Trawrigkeit / oder inn widerwertigen
Sachen Kleinmütigkeit.

Dann da die Weiber in Betrübnußen / Widerwertigkeit
vnd Kümmernußen einfallen / werffen sie allen Trost
hinweg / fürnemlich / wann sie niemandt haben / der
ihñ die Hand beut / oder mit Rath helffe / Dann so der Teuffel
diese Gelegenheit erforscht / so verheißt er ihñ vnder der Gestalt
ertichter Person / Hülf / Rath vnd Beystandt mit höchstem
Betrug. Disem können wir zusehen / vnmässigen Zorn / dardurch
sich viel bewegt / sich begeren zu rechen / es geschehe billich oder vn-
billich / wann aber sie auß Gebrechlichkeit / solches nicht könn-
en verbringen / erbeut sich der böse Geist / gutwillig / vnd gibt ih-
nen ein / weiß sich zu rechen / Weil sich aber zuträgt / daß die für-
nemste Ursach / in einem so vnleidentlichen vnd schweren Noth-
deß Teuffels sey die Beständigkeit / so wollen wir von disem har-
ten Band / gleich als einer Arzney / etwas weislaufftigers sagen.

Neundte Ur-
sach ist Ver-
zweiflung an
der Zauberer
Bekehrung.

Neundte Ursach / ist Verharrung in solchem
Laster / der Irthumß / welchen der böse Geist
den Menschen die er betreugt / fürhelt / daß sie ih-
nen selbsts fürnehmen es könne nicht sein / daß sie see-
lig werden / oder zu besserem Verstandt kommen.

We wir dessen satten Bericht haben / im Buch der Rich-
ter am 16. Cap: Als die Philister den starcken Samb-
sonem gefangen / haben sie in alß bald der Augen beraub-
et / vnd also zum Mühlwerck gebraucht / vnd ihñ malen lernen /
leßlich mit allem hon vnd schmach verspottet. Dieser Philis-
ter Art / folgen die bösen Geister nach / dann so bald sie ein Chris-
tenmenschen mit irer Kunst auff waserley gelegenheit oder ge-
stalt es immer sey / betrogen haben / stechen sie ihñ die Augen des
Verstandts

Verstandes auß/vñ geben im ein/es sey vnmöglich zu Gott(des-
sen er verlangnet hat) zukommen/vñ binden also den blinden Men-
schen an die Mül/das ist in ein grosse/vñ schwere Dienstbarkeit/
vnd so er nit mahlen/das ist ihm Befelch/ vnd Geseheft in al-
len Dingen nit nachkommen/so treiben vnd bewegen sie ihn mit
Schlägen/Tröen/ Schrecken vnd Verspottungen / Nachmals
vnd damit der böse Geist sie in bessern verhafft bringe/ so gebeue
er ihn bey grosser Straff / daß der vnglückhafftig Mensch / alle
seine verkehrte Rathschlag/vnd schändlichs Eingeben/in geheim
vnd außserhalb seiner Gesellschaft keinem Menschen solches er-
öffne/Vnd der arglistige Feindt/wirdt zu solchem nach Gestalt
eines listigen Liebhabers oder Bulers bewegt / so etwo ehrlicher
Leuth Töchter/oder eines ehrlichen Manns Weib begert zuuer-
führen/der lehr allen möglichen fleiß an / vnd bemühet sich zum
höchsten/auff das seine Wort/Rath vñnd That/nit kommen zu
Erkenntnuß / vnd nichts mehrers fürcht / dann das solche durch
das Meidlein nit an die Eltern gebracht werde/Dann wo solches
bescheeh/fürcht er/ alle sein Mühe vñnd Arbeit möcht vmb sonst
seyn/vnd zu nichten werden/Ebenmessig der böse Geist/in disem
heimlichen/vnd von Menschlichem Verstand frembden Laster/
lehr allen möglichen fleiß an/auff das der betrogen Mensch/sei-
ne falsche Anschlag/niemandts eröffne/Solches zufürkommen/
trowt er ihn / steckt in Forcht vnd schrecken ein/vnd sagt ihm von
der Schand/wann dann des Menschen arme Seel mit solchem
verhafft gebunden / sich nit kan herauß schwingen/dieweil es an
gutem Rath mangelt/vñ so wol Gottes als verständlicher Men-
schen Hülff entsetzt. Auß welchem Hauptpuncten herkömmt / das
gar wenig Zauberer vnd Hexen/in den sacramentalischē Beicht/
dises Laster bekennen / darauß dann auch erfolgt/daß ihr wenig
seyn / die oder welche / von ihnen selber / die Teuflische Gesell-
schafft verlassen/ sich zu Gott bekehren / ehe dann sie von der D-
brigkeit/gefenglich eingezogen. Auß disem folgt auch/ das etliche
Weiber / vil mehr wünschen vñnd begern hingericht zu werden/
dann zu leben/damit sie nit wider zu dieser mühseligen Mühl ge-
bracht werden.

Wider

Von Bekanntschaft

Arzney wider
den Irthumb
der Verzwei-
flung.

Wider diesen Teufflischen Irthumb/ vnnnd der Einfälti-
gen falschen Wahn/ abzulainen/ ist die Warheit zusehen / welche
des Falsch vnd Irthumbes Finsternuß vertreib. Die Warheit
aber ist/ daß ein jedlicher Mensch so vom Teuffel betrogen / kan
mit verleihung Göttlicher hülff/ durch die Buß zu Gnaden kom-
men/ des Teuffels Joch zerbrechen/ vnnnd solche schändte Gesell-
schafft/ (zu welcher Zeit er nur wil) verlasse / Wie dann solche
Warheit bezeugen/ das viel schreyen des HErrns zu den Sün-
dern/ Ezechielis am 18. Cap. Werffet hinweg von euch alle ewre
Übertretung/ mit welchen ihr vbertretten habt/ vnd macht euch
ein neues Herz/ vnnnd neuen Geist/ Warum wolt ihr also ster-
ben? Ich hab kein gefallen/ dann ich wil mit den Todt des Ster-
benden/ spricht der Herr Gott: Kehrt wider vmb vnd lebet. Vnd
Ecclesiastici am 33. Des Gottlosen Gottlosigkeit / würde ihm
nicht schaden/ in welchem Tag er sich bekehren wirdt. Hierem. 8.
Solt dann nicht der da felle / gern widerumb auffstehen? Vnnnd
der sich hat abgewendt / widerkehren? Warum verkehrt vnnnd
wendet sich ab/ diß Volck Hierusalem / mit so gar ständiger Ver-
irrung? Sie haben die Lügen gegriffen / vnd haben nicht wollen
widerkehren. Vnnnd am 3. Capitel/ desselbigen Propheten: Du
hast mit viel Liebhabern gehuret/ noch solt du dich widerumb zu
mir kehren/ sagt der Herr/ Esa. am 55. Der Gottlos verlaß sei-
ne Weg/ vnnnd der ungerecht Mann seine Gedanken vnnnd An-
schlag/ vnd wende sich widerumb zum Herrn / so wirdt er sich sei-
ner erbarmen/ dann er ist vil geneigt zu verzeihen. Eben diese ob-
geschriebene Warheit bezeugen die heiligen Schrifften / welche
probieren / daß der Herr auflöse vnnnd zerreiße die Banden der
Sünder. Wie David im Psalm anzeigt/ da er sagt: HErr du
hast zerrissen meine Band/ dir wirdt ich opffern/ das Opffer des
Lobs. Vnnnd widerumb an einem andern ort/ sagt er: Der HErr
löst auff die Gebundenen/ der HErr erleucht die Blinden. Zu
diesem Vorhaben dienen auch/ welche die Barmhertzigkeit vnnnd
Gnade Gottes gegen den Sündern anzeigen/ die ein Prediger
leichtlich würde zusammen bringen wider gemelten Irthumb.

Wer

Wer verhalten vom Teuffel betrogen ist oder wirdt/ vnnnd vnder einer so harten Dienstbarkeit lebt/ vnd wie fast vnnnd hoch er sich dem Vncrewen verbunden/ vnnnd zugehorsamen anerbotten/der gehe inn sich selbs/breche den Mainaid / habe Rew/ruffe Gott/vnd die himmlische Königin ein Mutter aller Betrübten vnd Verlassenen an/seinen Engel/die Heiligen/vnd die den Widersacher ein Widerstandt im Glauben/so wirdt er vberwinden/ vnd souil desto leichter / wirdt dieser abschewliche Stand verlassen / je belder du im vrlaub gibst/vnd ist der allerbest vnd heilsamste Rath/so bald sich der Mensch betrogen zu sein vermeint / daß er erseuffte/die Sünd einem frommen verständigen Beichtuatter eröffne / vnnnd bewaffne sich fleissig mit den Wassen vnseres Glaubens/wider den Widersacher/vnd schlag sein Ansprung vñ Anstoß mit starckem festem Gemüt auß / dann viel so mit disen Stricken gebunden gehalten werden/leiden grosse Kümmernuß/ so sie das Teuffelische Joch / vnnnd den Bundt/ vnglückseliger Freundschaftt zerreißen begern.

Wann aber sie sich / Teufflischen Anläuffen standthafftiglich widersehen / die Wassen Gottes anthun / vnnnd den Schilt des Glaubens erwischen / werden sie obligen/ vnnnd nicht so grofse Verfolgung leiden.

Damit aber solches rechter verstanden / vnnnd dem Gemüt kräftiger anhangen/sollen wir durch ein Gleichnuß lehren/ daß vnser Widersacher der Teuffel Weibische Natur vnnnd Sitten an ihm hat/so viel der Vnmöglichkeit der Kräfte / vnd des Gemüts Halsstarrigkeit. Dann gleich wie ein böß Weib / so sie mit Mann hadert oder greint / so sie den Mann mit auffrechttem Gemüth vnd beständigem Angesicht wider stehen sieht/ vnd ihre böse Wort/mit Straichen abtreiben / hört sie von stundan als ein verzagte auff/gibt die Flucht/vnd vnderstehet sich hinfüran/nichts dergleichen/wann sie aber den Mann verzagt/schrecklig vnnnd forchtsam vernimbt/ greiffet sie zu der eussersten Kühnheit / vnnnd setz viel herrschaffter an den Mann. Gleicher weis pflegt vnser Feind zuthun/wann er ein findet forchtsam/vnnnd in

F

der

Von Bekantnuß

der Versuchung / vnbeständig / vnnnd der sich in solchem seinem
Vnfall gefangen gibt/ist kein Thier auff Erdreich stärker vnnnd
kühner / dann er / daher er in vnser Materi vnnnd Fürnemmen den
Furchtsamen/vnnnd Trawrigen troet/lehrt bißweilen Streich fñrt
wo sie ihme nicht gehorsamen. Wo er aber ein standthafften
vnnnd vnerschrockenen Kriegshmann antrifft/so mit frölichem Ge-
müt / widerstandt thut / gleich als der deß Siegs verzweyfflet/
fleucht er/vnnnd läst ihn zufrieden. Wie dann gar schön daruon der
heilig Gregorius schreibt/da er sagt: Der Teuffel / wann ihme
starker Widerstand gethan wirdt/ist schwach wie ein Dmeist
wann aber einer der Eingebung statt gibt / ist er starck wie ein
Löw. Solt derwegen in diesem Fall der Betriegeren/niemande
ob deß wütenden Greuligkeit/so er mit Tröung vnnnd Straichen
beweist/erschrocken: sonder auß Vertrawen auff die Göttliche
Barmhertzigkeit vñ Hülff/soll manlich im Glauben Widerpart
gehalten werden/also wirdt er lechtlich überwinden/vñ der Teuffel
zuschanden gemacht / von ihme abweichen. Zu diesem werden
vnser Gemüter durch deß grossen Geistlichen Kriegshfürstens
S. Anthoni Exempel/ erkündt / den er als ein Newling im
der Wüsten mit harten grausamen Schlägen hergenommen/
also daß er halb todt zum nechst gelegenen Dorff / die Gesund-
heit zuerholen/getragen werden müssen. Als aber Anthonius all-
gemach die Gesundheit erholt/hat er sich widerumb an die alte
vorige statt vñ ort/Gott zu dienen/begeben/vñ sich widerum nach
Gottes gefallen/zu neuen Schlägen bereit/ließ sich auch durch
kein Schmach deß bösen Geists von seinem Fürnemmen ab-
schrecken. Als aber der heilig Mann mit solcher Beständigkeit
gestärckt/daß in die böshafftigen Geister nit dörffen angreifen/
haben sie mancherley Gestalten angenommen/ etliche brülleten/
wie die wilden Thier/etliche andere heuleten/etliche grißgramme-
ten mit den Beenen auffeinander / etliche aber spihen zur Nasen/
Mund/Ohren/Fewr auß/damit sie ihn erschreckten/ den sie nicht
mehr schlagen dörfften / vnnnd er also am Weg der Seligkeit erli-
gen muste/Als sie aber den standthafften Kämpffer gesehen ha-
ben/daß er weder greuliche Gesichter noch Straich fürchtet / ha-
ben

ben sie sich als geschämt/ vnd überwunden bekennet / Von disen Athanasius im Leben Antoni. Das soll vns aber zuerzehlen nit bemühen/ auß dises Heiligen Leben/ so von nöten zuwissen / dann man sagt von jm/ als er Straich vnd Schrecken vberstunde/ daß ime ein Göttliches Liecht erschienen sey/ ob welchem die Teuffel erschrocken / geflohen seind / Anthonius aber ist ob gemeldtem Schein fast erfreuet/ vnd sich auffgemundet/ gleich als ob er gegenwertigen Gott anschawet/ vnd hat gesagt: O gütiger Jesu wo warestu: vnd als ihm geantwort: Ich war zugegen Anthoni/ vnd wartet auff den Ausgang deines Kampffs/ welcher / dieweil du vnerschrocken vnd unbeweglich / mannlich erhalten / bleibe dir deines Siegs ein vnauffhörlicher Triumph im Himmel vnd ewige Belohnung.

Darumb aller Gewalt vnd Streit des Teuffels/ wurde durch Beharligkeit/ eines beständigen vnd gottseligen Gemüts geschwecht. Dergleichen Exempel/ erzehlt auch der heilig Hieronymus/ im Leben Hilariomis / vnd welche dergleichen vil heiliger Leut Exempla (welche mit Stårcke vnd Beständigkeit/ dem Teuffel widerstandt thon haben) zulesen begert/ der lese Marcum Marulum de Religiosè viuendi institutione lib. 5. cap. 7.

Leztlich damit wir diesem Præludio ein end machen/ wann sich einer mit dieser Teuffelischen Kunst gefangen vermeint / der eröffne solches eim verständigen Priester/ vnd beichte das Vbel damit er behafft/ hab reu vnd laid/ vnd verhüte sich hinfüran/ vnd bewaffne sich mit geistlichen Waffen. Dann im Buch der Sprichwörter/ am 28. geschrieben steht: Der da verbirgt seine Sünd/ dem wirdes nicht gelingen/ wer sie aber bekennet / vnd läßt dieselben/ wirdt Barmherzigkeit erlangen.

Vnd wie der H. Hieronimus sagt/ vber das 11. Cap. Ecclesiastis vber die Wort: Wan dich die Schlang beissen wirdt stillschweigend / das ist/ wan ein der Teuffel heimlich beissen wirdt/ vnd wirdt ihn mit der Sünd vergiften/ wann der Geheilt wirdt schweigen/ vnd nit Buß thun/ vnd die Wunden seinem Bruder

Von Bekanntschaft

vnd Maister bekennen / der Maister so die Zungen hat / ihn zu hailen / wirdt ihm leichtlich nicht nutz sein / Dann so sich der Kranck schämet / dem Arzte den Schaden zu eröffnen / was die Arznei nit weiß hailt sie nit. Es verdreust den Feind gar fast daß der Mensch seine Rathschläg eröffnet / vnd verhindert solches wieviel ihm möglich / wirfft Forcht vnd Scham entgegen. Aber du folg dem Rath des weisen Manns Cap. 4. Schäme dich nicht für dein Seel / das war ist zusagen. Die heiligen Väter haben als für ein fast veste Regel gehalten / daß für gewiß ein Teufflicher Gedancken sey / wann ein Jünger sich schämt einem Alten zu eröffnen. Wie Cassianus sagt: Der Teuffel wirdt nicht mögen ein jungen Mönch betriegen oder umbwerffen / dann allein den er sieht / oder durch Hoffart oder Schamhaftigkeit seine Gedancken / einem Alten zu verbergen. Vnd souil von den Vorspilen. Jezundt wollen wir den ersten Theil der Frag durch Schlußred resoluiere vnd auflösen / zc.

Beside das vierdt Buch von Vnderweisung; deren so widerruffen im 9. Capitel / vnd in Einwürffen im 2. Einwurff am 11. Capitel.

Zauberer vñ Schwarzünstler / thun nit warhafft Mirackel / sondern allein wunderbarliche Ding.

Die erste Schlußred / Zauberer / Warsager / Schwarzünstler / oder alle die jenigen / so mit dem bösen Geist ein Verstandt oder Pact haben / können keine warhafft Mirackel thun.

Dieser Schluß wirdt probiert / dann warhafft Mirackel thun / ist ein Zeichen der Gottheit / vnd zeigt an / vnendlichen Gewalt / darumb es allein Gott zugehört / nach diesem Spruch des Psalms / der allein wunderbarliche Ding thut. Nachmals Wunderzeichen thun / vbertrifft die Ordnung der ganz erschafften Natur / darumb ist es nicht inn Gewalt des Teuffels. Diese Schlußrede probieren S. Thomas 1. part. q. 110. art. 4. & q. 114. art. 4. Alexand. Halen. 2. part. q. 45. S. Bonavent. & alij Doctores in 2. sent. dist. 7. & habetur in 26. questione 5. capite, Nec mirum ex Augustino.

Das so inn der Schlußred gesagt (warhafft Wunderwerck) dann die Teuffel können auch wunderliche Ding thun / an welchen sich die Menschen verwundern. // dieweils ihr Vermögligkeit

möglichkeit vnd Erkenntnuß vbertreffen/ also haben die Zauberer Pharaonis durch Würckung des Teuffels / warhafftige Schlangen vnd Frösch gemacht/ wie solches der heilig Augustinus bezeugt lib. 20. de ciuit. Dei cap. 18. so haben sie doch warhafftige Mirackel nit gethan/weil sie solche durch zuthuung natürlicher leidentlicher Ding / zu solcher Würckung oder Effect tauglich / gethan/ der böse Geist aber würckt solche wunderbarliche Ding oder Effect mit den Zauberern oder Schwarzkünstlern/ fürnehmlich/ auff dreyerley Weiß.

Erstlich die Effecten durch die Natur oder Kunst gemacht/ anderst wohin ziehen/ daß sie den Menschen / also in gegenwerth wunderlich gemacht erscheinen.

Oder etwas von newem verborgner Weiß durch zusammenfügung/ natürlicher Ursachen / wann er würckliche Ding den leuthlichen zufügt / mit eilen der Würckligkeit / somit die Natur erleiden/vnd die Subtiligkeit seines Gewalts vermag.

Oder allein nach Verblendung / wann des Menschen Verstand durch Gauglerey vnd Betriegererey verhalten. Dann so der Sathan kann inn einem angenommen Leib erscheinen/ warumb wolt er nicht anderer Ding sachen vnd gestalten erdichten können / vnd den Menschlichen Verstandt zubetrieden/ fürwerffen.

Die Schwarzkünstler vnd Zauberer können die Materi mit auß einer Form inn die ander verändern / oder deutlicher : Die Zauberer können mit ohn Mittel durch Krafft vnd Würckung des Teuffels in natürlichen oder leiblichen Dingen/ ein natürliche Gestalt eintrucken.

Der Schluß ist wider etliche des Platonis Nachfolger/ die da gesetzt haben / das leibliche Gestalten / sollen von den Geistlichen Substanzen herfließen / durch Weißer Theilhaftigmachung: Vñ wider etliche andere mehr in di-

Die Zauberer thun durch hilff des Teuffels wunderbarliche Ding/ auff dreyerley Weiß.

2.

3.

II.

Von Bekantnuß

ser Materi / von welchem im hernach folgenden Schluß weiter: Diser Schluß wirdt also angenommen / die Teuffel können solches nit/ ergo, könnens weder Zauberer noch Schwackünstler/dann sie durch zuthuen des Teuffels würcken. Des vorgehenden Warheit bestätten Augustinus lib. 3. de Trinit. cap. 7. & 8. S. Thomas 1. par. q. 65. art. 4. & q. 110. art. 2. & q. 114. art. 4. ad 2. & lib. 3. contra Gent. cap. 103. Alexand. Halen. 2. par. q. 43. art. 1. 2. S. Bonauent. in 2. sentent. distinct. 7. par. 2. art. 2. q. 1. & 2. Franciscus Victoria in relect. de arte Magica, numero 35. & Aristot. lib. 7. Metaphisicæ à textu. 26. Da er lehret / daß die Form oder Gestalten/werden der Materi nit eingetruckt von einer abgesönderten Substanz / sonder daß sie / auß Macht vnnnd Gewalt der Materi / wider geführt werde inn die Würckung/ durch die Würckung der Gestalt/so inn der Materi vorstehet. Dañ gleich wirdt von seines gleichen gemacht/aber was eigentlich gemacht/ ist zusammen gesetzt / darumb /wirdts von zusammen gesetzten / vnnnd nit von dem abgesönderten Substanz oder Wesenheit. Darumben alles/ was in diser Welt gemacht/ wirdt von gleichen Versachen gemacht / dann die Würckung oder Effect ist inn der Macht/ inn der Handlung. Derohalben weil alle Ding seyn fürtreflich in Gott / vnnnd nit inn andern geistlichen Creaturen / vnnnd er auch ist vnendlichs Gewalts / kann er die Ding von einer Form inn die ander verwandlen / erschaffen/zu nichtig machen/herfürbringen/ ohne alle Hülf vnnnd zuthuen/einer einzigen Versach / wie er dann in Erschaffung vnnnd herfürbringung aller Ding anfenglich gethan / vnnnd hat alles den natürlichen Würckungen / mit seinem Gewalt / eingeben./ das ein jedweders sein Würckung verrichtet/vnd herfürbracht hat/dann er zu der Erden gesagt hat: Daß sie soll herfürbringen grünes Gras/vnd nit den Menschen / Also hat er auch den Menschen seinig geben / wie er gesagt: Wachset vnnnd mehret euch / wie inn dem Buch der Geschöpff geschrieben stehet. Vnd wie das Erdreich grün Gras vnnnd Kraut herfürbringt /also ein Mensch den

andern

andern/vnnd das Feuer ein anders Feuer. Auß diesem Schluß
folget.

Die Zauberer können durch Macht des Teuf-
fels / weder sich noch andere Menschen warhafft-
iglich vnd wesentlich/inn Wölff/Kagen/oder derg-
gleichen Thier verändern.

III

Dieser Schluß ist nit allein / nach warhaffter Philoso-
phy war / sonder auch nach Warheit vnser heiligen
Glaubens / der Gestalt / wann einer mit Halsstarrig-
keit / das Widerspiel glaubet oder saget / sey für ein Ketzer vnnd
vnd Unglaubigen zuhalten. Das aber gesagt ist (warhafftig-
lich vnd wesentlich) dann durch Verblendung vnnd Ver-
stellung kann solches wol geschehen. Dieser Schluß ist wider
Johannem Wodum / lib. 2. de Magorum Demonomania
cap. 6. vnd anderen so von ihm citiert werden / dann er mit vilen
Exempeln darthut / Lycanthropiam, das ist / die Verwand-
lung des Menschen inn ein Wolff / vnser Schluß aber helt das
Widerspiel/vnd solches bezeugen Augustinus lib. 18. de ciuit.
Dei cap. 17. & 18. Da er außdrücklich meldet / daß dise Ding al-
le / durch Phantasey vnnd Verblendung geschehen / dann also
verwirfft er die Fabeln / auß dem Varrone vnnd andern Poe-
ten / von Vlyssis Gefellen / so von der Zauberin Cyra seyn
in Thier oder Schwein verändert worden vnnd die Arcades
in Wölff. S. Thomas 1. par. q. 114. art. 4. ad 2. sanct. Bonauent.
loco citato. Franciscus Victoria in relict. de arte Magica
propè finem. Alphonsus à Castro lib. 1. de iusta Hæreti-
corum punitione, cap. 14. Bartholomæus Spineus, sa-
cri Palatij Magister in quæstione de strigibus, capite 8.
Malleus Malificarum. 1. parte, quæstio. 10. & alibi,

Josephus

Von Bekanntschaft

Iosephus Angles in floribus Theologicarum quaestionum, ad Sixtum quintum, 1. parte in 2. sent. in q. vnica de arte Magica difficultate nona. Ioannes à Turrecremeta in der 26. q. 5. capitulo Episcopi. Vdalricus Mollitor in dialogis, de pythonicis mulieribus ad Sigismundum Archiducem Austriae, cap. 10. de terminatione tertia, quare male eum Bodinus pro se allegat. Lambertus Danæus in dialogo de sortiarijs cap. 3. Paulus Grillandus Iurisconsultus in lib. de diuersis criminibus lib. 2. de sortilegijs q. 7. cuius opera sunt in volumine 4. Oceani Iuris. Vnd dise Warheit wirdt außtrücklich erkläret in dist. cap. Episcopi, mit nachfolgenden Worten: Welcher da glaubt/das geschehen könne/das einige Creatur in etwas bessers oder ärgers möge verändert/oder inn andere Gestalt/Form oder Wesen verwandelt/dann nur allein von dem Schöpffer/der alle Ding gemacht/der ist vnzweiffel / vnglaubig vnd ärger dann ein Haid. Vñ daselbst in cap. Nec mirum auß dem heiligen Augustino/de ciuit. Dei. Vñ wirdt mit einer außtrücklichen Meynung probiert: So der Mensch kan inn ein Raß/Wolff /oder andere Thier verändert werden / so wirdt er entweders verändert / nach dem Leib oder nach der Seel / oder nach ihnen beyden. So das erst/so stirbt ein solcher Mensch/ weil der Todt nichts anderst ist/ dann ein Absönderung der Seel vom Leib/stirbt er dann / so kan durch Würckung des Teuffels/ die Seel mit dem Leib nimmer verainit werden / dann das ist ein Werck Göttliches Gewalts/ dann der Herz tödt vnd macht wider lebendig. So man aber das ander besicht/ also daß die Veränderung bescheh des ganken inn das gank/so hört der Mensch auff zuseyn/wañ er zu einem Thier worden/dann eines dings Geberung/ ist des andern Zerstörung. So ist nun von nöten daß der Mensch von newen erschaffen/wann das Thier widerumb zu der Menschlichen Natur kombet/ vnd ist nit eben an der Zahl der Mensch/der er zuvor war / vnd folgen auß disem mehr/ andere falsche vnd ungereimte Ding/wider den Glauben vnd die Warheit. Wirdt aber einer entgegenwerffen!

weil solche Veränderung/warhafftig vnnnd wesentlich nicht geschehen / wie erscheinen sie dann? Wirdt nach der Gelehrten Meinung antwort geben / daß sie allein nach eusserlichem schein geschehen/vnd solches trägt sich zu auff zwey weise.

Erstlich von innen / dann der Teuffel kan des Menschen Fantasien vnd auch leibliche Sinn verkehren/daß ein andrer Gegenwurff erscheine / dann es ist. Dann es durch die Erfahrung gewiß/auch in natürlichen Dingen / Dann wir sehen/daß die seynigen / so bißweilen mit hefftigen hitzigen Fiebern beladen seind/ fallen in Aberwitz vnd Unsinnigkeit des Gemüts/daß sie sagen/sie seyen/das sie nicht sein. Vnnnd dieweil der Teuffel auß Verhengnuß Gottes hat Gewalt vber die Leiber / verhindert nichts damit durch Mittel natürlicher Ding er möge/mancherley Fantasien hinein führen. Auff die ander weise/von aussen her auß/ auß den empfindlichen Dingen / dann er kan / einer jedlichen leiblichen Sachen/ auch ein jedwedere leibliche Gestalt geben / daß es in seiner Gestalt gesehen / oder auch warhaffte Ding vnderlegen. Wie wir dessen ein Exempel haben / in der Altväter Leben: Daß ein junges Maidlein / ist also von einem Juden/auff eines Jünglings anhalten/verzaubert gewest/dessen vnzüchtigen Begieren/sie nicht hat wollen statt geben / daß sie von jederman für ein Pferd ist gehalten worden / als sie aber für den H. Mann Macarium gebracht/dessen Heiligkeit die Warheit des Handels nicht ist verborgen gewest/der sie für ein Frawenbild hielt / vnnnd als er dem Gebett oblag/hat er die Verhaltung der Augen entdeckt/daß sie von jederman/für ein Jungfräulein/ widerumb erkannt worden. Vnd der H. Mann Gottes sagt/daß dem Maidlein solches allein darumb widerfahren / daß es den Göttlichen Dingen/ vnd Kirchischen Geheimnissen/wenig nachgesezt.

Zauberer vnnnd Schwarzkünstler können durch des Teuffels Gewalt/ Frösch/ Schlangen/ Mucken/ Schnacken/ vnd dergleichen andere vn-
 III. Zauberer können durch hülff des Teuffels
 G vollkom-

Von Bekannttussen

vollkommenliche Thierlein machen / welche nach
Philosophischer Lehr/ auß Verfaulung wachsen.

Also lehren Augustinus lib. 3. de Trinit. cap. 7. & 9. Sanctus Thomas 1. part. q. 114. art. 4. ad 2. Bonauent. in 2. distinct. 7. loco citato. Alexan. Halen. 2. part. q. 43. membro 2. & Magister sent. 2. distinct. 7. propè finem.

Exod. 7. 8.

Vnd ist gewiß daß die Zauberer Pharaonis / Frösch vnd Schlangen gemacht haben / daß sie aber Mucken Ciniphes genannt/machen solten/ist ihr Kunst erlegen / vnd sie zuschanden worden/vnd haben gesagt: Da ist der Finger Gottes. Es war zugegen / sagt Augustinus / die Herrligkeit/ dessen ders verbott durch den H. Geist. Vnd solches kan auß der Vernunft dargethan werden/welche auß fauler Materi ihren Ursprung haben/wie solche vnuollkumbliche Thierlein seind/werden leichtlich herfürbracht/vnd gleich ohn gefehr / wie Aristoteles lehret/ lib. 7. Metaph. textu 23. Vnd auß natürlichen Ursachen: Darumb können auch die Teuffel/durch zusatz natürlicher Ding behender vnd geschwinder/durch Gewalt ihrer Kräfte zu Einführung der letzten neuen Gestalt/zubereiten. Vnd dises wil Augustinus an vor angezogenem ort Cap. 8. wann er sagt: Gleich wie man die Eltern nit nennt Schöpffer der Menschen / noch die Baursleut der Frücht/wiewol sie von ihren außwendigen angewenden Bewegungen/die Krafft Gottes von innen her auß / diese Ding zuserchaffen wircket. Also soll man weder böse noch gute Geister für keinen Schöpffer halten / sondern daß sie nach Subtiligkeit ihres Verstandes vnd Leibs / die verborgene Samen erkennen/ vnd vns durch bequeme temperation heimlich außgebrait / vnd also zu Geberung der Sachen/vnd geschwinder Verfertigung derselben Ursach geben. Vnd in dieser Auctoritet wie recht etliche Gelehrte dafür halten/durch die Erschaffung versteht Augustinus/der letzten Form oder Gestalt Einführung. Vnd ist zu wissen / daß dieser Schluß den vorigen zweyen nicht zuwider/
dann

Dann diſe wirdt verſtanden/mit daß die Zauberer oder Schwarz-
künſtler auß Teuffliſcher Würckung/die Geſtalt inn die Materi
eintrucken/ſondern allein zuberaitlich / durch Mittel natürlicher
Würckung/mitlauffen.

**Zauberer oder Zauberin treiben Werck der
Vnzucht mit dem Teuffel.**

V.
Teuffel wirt
cken mit den
Zauberern/
Vnzucht.

Solches wirdt erwieſen auß dem heiligen Auguſtino lib.
5. de ciuitate Dei, cap. 23. Solches gibt auch die Erfah-
rung zu dieſer vnſer vnglückſeligen Zeit gnugsam zuerken-
nen. Es iſt (ſagt er) ein offen Geſchrey vnd vil bekennens/die es
ſelbs erfahren/vnnd denen glauben zugeben / die ſagen/ daß ſie es
gehört / daß die Waldegötter Syluani vnnd Fauni/welche zu
Nachts die Leut trucken/sich gegen den Weibsbildern vbel ver-
halten / haben ihrer begert/vnd ſie beſchlaffen. So ſein auch etli-
che Teuffel/die von Frankoſen Duſij genennt / ſo dieſe Vnflät-
tigkeit immerzu üben vnnd treiben / daß ſolches zuuernainen
ſchandlich geacht werde. Deß Auguſtini Meinung ſellt den
maiste hauff der Gelehrten zu/ Iſidorus lib. 8. cap vlt. S.
Thomas in 2. ſent. diſt. 8. & 1. par. q. 51. art. 3. ad 6. Innocenti-
us viii. in Bulla præuixa. Malleo Malleficarum. Scotus &
alij Doctores in 2. diſt. 8. Vnd diß iſt die vngeweyffelte War-
heit/ſo nicht allein durch gewiſſe Erfahrung dargeſtan/ſondern
auch durch viel lange Zeit beſtätt wirdt.

Obgeſetzten Schluß möchten zuwider ſein Chryſoſtomus
Homil. 22. in Geſen, da er ſagt : Es ſey vnmöglich daß die
böſen Geiſter mit den Weibern vnzucht treiben/vñ Caſſianus in
collationibus, collat. 8. cap. 21. ſagt er : Es iſt keins wegs zu-
glauben/daß die geiſtlichen Natur / ſich mit den Weibern ver-
miſchen können. Aber dieſe Vätter ſein zuuerſtehen/daß die böſe
Geiſter nit können mit den Weibern zuſchaffen haben / nach Arc
anderer natürlicher Thier / den Samen auß eigener Subſtanz
hernehmen. Dann alſo die Werck zutreiben vnnd Kinder
außziehen / gehört einer lebendigen vnnd nehmenden Seel zu/
G ij welches

Von Bekannttussen

welches in den vnleibaren Substanz vnd Geistern nicht gefunden wirdt noch statt hat. Es zeigen aber die heilige Augustin. vnnnd Thomas an / wann die böse Geister mit den Weibern zuschaffen hetten/vnd Kinder außzügen/das solches nicht geschehe/ auß Würckung einiges Samens/dann sie auß ihnen selbs keinen haben/sondern das solches geschehe/ auß Hülff eines Menschens/von welchen (deme sie sich schändelich vnderlegt haben) auffgefangen/vnd solchen den Weibern/mit denen sie zuthun/einschüerten/vnd also auß Göttlichem Verhengnuß/auff das der Geborne nicht des Teuffels / sondern desselbigen Menschens/von welchem der Samen genommen ist/Sohn sey.

VI.

Die Zauberer können vnder den Eheleuten durch Hülff des Teuffels die Fruchtbarkeit verhin-
dern.

Die Zauberer können durch Hülff des Teuffels / die Fruchtbarkeit zwischen den Eheleuten oder andern Personen verhindern.

Solches ist auß dem Geistlichen Rechten offenbar/ in titulo de frigidis & maleficiatis, & 33. q. 1. cap. Si per sortiaras. Vnd die Ursach ist am Tag/die Macht des Teuffels ist grösser/dann des Menschen / Aber durch Würckung des Menschen/kan einer vntauglich werden/zu Eheleichen Wercken/als durch Außschneidung natürlicher Glider / Bruch / Kräuter/ vnd Arzney/also haltens gemeinglich die Gelehrten/ in 4. sent. dist. 34. Canonistæ in tit. de frigit. & malef. & in dist. 33. q. 1. cap. Si per sortiaras. Vnd kan solche Verhinderung gesetzt werden/durch Verhinderung der Leiber / das sie nicht einander anrühren/oder heimlich hinzuthun/die Kräfte deren ding / die der Teuffel wol weiß/zu solchen Sachen tauglich sein: Oder mit Zerrüttung der Fantasey vnnnd Furbildung/ also / das ein Eheuolck dem ander feindselig vnnnd verhaßt macht/oder durch Verhinderung/damit die lebendigen Geister/nicht zu den gebürlichen Glidern kommen/in welcher ist / die bewegende Krafft des Samens vnnnd auff andere weiß mehr/ die den Teufflen wolbekannt / vns
aber

aber unbekannt. Über diese Materi ist zulesen Paludanus in 4. sentent. dist. 34.

Die Zauberer können durch Hülff des Teuffels/Kranckheiten machen die Menschen mit ihrer Zauberey vmbbringen vnd das Viech tödten.

VII

Wie auß der Histori Job am andern Capitel zusehen Welchen er geschlagen/mit einem sehr bösen Geschwer/von der Fußsolen an/biß auff die Schaidel. Vnd im Euangelio Luce am 13. Marci am 9. Hat der Teuffel den Menschen gehörlos vnd stummend gemacht. Vnd der H. Augustinus in lib. de Diuinitate cap. 6. bezeugt / daß sie oft Gewalt empfangen/Kranckheit zuschicken/vnd daß sie den Lufft vergifften vnd schwächen. Vergleichen ist auch zusehen ex L. Multi C. de malef. & mathem. Ihr viel/sagt das Gesas/so mit Zauberey vmbgangen/haben die Element zerstört/der vnschuldigen Leben verfolgt/vnd mit zubereiteten Händen/sich beflissen/ wie ein jeder weder mit seinen zauberischen Künsten / seinen Nächsten vmbbring / vnd diese/weil sie der Natur frembd/soll ein greulich abschewlichste Pestilenz hinwegl nehmen. Vnd solches verrichten die Zauberer mit natürlichen Dingen/ als mit Gifft / Vergiftungen/Kräutern / vnd an andern mehr Mitteln/die sie auff viel weiß/wissen zumachen vnd fürsichtiglich zugebrauchen. Es sagen etliche/daß Auerroes den Auicennam vergiftet hab / da er das Gifft auff die Blätter des Buchs gelegt / welches Auicenna pflegt zulesen. Wiewil mehr kan die Teufflische Kunst alle Ding auff's heimlichst gebrauchen: Vnd von solchen Kräutern damit die Menschen vmbbracht werden / geschicht Meldung in L. 3. §. Adiectio & seq. ff. ad L. Corneliam de sicariis & veneficis. Vnd sein solche/als Winterig/Wolffskraut/Allraun.

Die Zauberer können so wol dem Menschē als dem Viech Kranckheiten/ vnd auch letztlich den Todt anthun.

Bisweilen vergifften sie auch den vmbstehenden Lufft / den der Mensch in sich zeucht / bisweilen auch stellen sie den Schlaf

Von Bekanntschaft

dem Menschen nach. Es ist aber allen Hexen vnd Unholden gemein / daß sie die jungen vnnnd zarten Kindlein verzaubern / aber das geschieht fürnehmlich / vnnnd bißweilen / wie die Gelehrten sagen / auß einer starcken Einbildung / auff diese weiß / die starcke Einbildung verändert die Geister des zusammen gefügten Leibs / daher dann fürnehmlich die Veränderung der Geister sich begibt / inn den Augen / zu welchen die subtilen Geister kommen / die Augen aber vergiffen stetten Luft / biß auff angestimmte Zeit: Dann wie etwo ein neuer vnd rainer Spiegel / durch anschawen eines Weibsbildts so ihre Kranckheit hat / (wie Aristoteles anzeigt in lib. de somno & vigilia,) verdunckelt oder be-mailiget wirdt: Also auch das Gemüt einer alten verbitterten Fettel / kan mit giftigem schädlichem anschawen eines zarten Kindleins Leibs vergiffen / vnnnd solcher Würckung kan der böse Geist auß versprechen darzu kommen / vnd heimlich das Kind verletzen.

VIII.

Die Zauberer vnnnd Unholden können viel Kranckheiten hailen / denen kein Doctor oder Arzney gehelffen mag / Aber nicht alle.

Der erst Theil wirdt probiert / dann sie gebrauchen sich Teufflischer Kunst / die mit Subtiligkeit der Natur vnnnd auß langer Erfahrung der Ding vbertreffen / vnd wissen natürlicher Sachen Würckung vnnnd Ursachen viel besser vnnnd kräftiger / dann alle Arzt. Also gedencket Plinius in vier vnd zwanzigsten Buch am siebenzehenden Capitel / der Kräuter / deren sich die Zauberer zu Abstellung der Kranckheiten oder dieselbigen zubefördern / gebrauchen. Welche / weil sie dem Menschen vubekannt / vnnnd einer schnellen Würckung / bringen sie dem Vnwissenden viel Verwunderung.

Mit diesem stimmt auch vberein / die Meinung des heiligen Thomæ in qq. disputatis, de Potentia q. 6. art. 3. Gleich wie

die Kunst / welche ein Nachfolgerin der Natur ist / kan etliche Ding so die Natur nicht vermag / verrichten. Also können auch die bösen Geister viel Ding thun / welche über Menschlichen Verstand / alle Kunst vnd gewöhnlichen Lauff der Natur sein.

So ist auch der ander Theil offenbar / daß sie nicht alle Kranckheiten können hailen. Dann was sie in dieser Kunst können / das verrichten sie durch applicierung natürlicher Ding / aber diese vermögen nicht hailen alle Kranckheiten / farnemblich des Alters. Aber du wirst sagen: Dieweil der Teuffel einer solchen subtilen Natur sein / inn natürlichen Sachen / ob sie auch einem können das Leben auff acht oder neun hundert Jahr erstrecken / wie vor Zeiten die Mensch lebten? Darauff wirdt geantwort / daß solches nicht sein mög: Dann durch Vnmässigkeit vnd Vnwissenheit der Menschen / ist die Natur sehr geschwecht / vnd mit Kranckheiten beladen / vnd dieweil die natürlichen Sachen / von ihrer ersten Vollkommenheit / vnd sonderlich auch das Erdreich / abgewichen / sein sie solcher Krafft vnd Würckung nimmer / wie im Anfang der Erschaffung. Dann von stundan nach Erschaffung aller Ding / auß Göttlicher Anordnung / waren sie mehrern vnd größern Vollkommenheit / die Natur / Eigenschaft vnd Complexion der Menschen stärker vnd beständiger / vnd des Himmels Einfluß hailamer:

Besize zu dieser Materi Franciscum Viā. in reliq. de arte magica in solut. ad 4. non longe à fine, & Iosephum Angles in q. de ead. materia 8. difficultate.

Ob wol die Zauberer vnd Teuffelsbanner / können viel Kranckheit hailen / vnd oft zugefügte Zaubereyen abwenden / ob schon nicht alle / so ist doch nit billich vmb Entledigung solcher Kranckheit zulauffen / wer aber das Widerspil thut / sündiget schwerlich.

IX.

Es gebürt sich nit / vmb Abstellung der Zaubereyen / Mittel vnd Rath bey den Zauberern zu suchen.

Solches

Von Bekantnus

Solches wirdt erwiesen Leuitici 19. Ihr solt euch nicht zu den Zauberern wenden/noch von den Warsagern etwas fragen. Vnd am 20. Capitel: Ein Seel die sich zu den Warsagern wenden wirdt/wil ich tödten. Vnd Deutro. am 18. & 26. q. 7. cap. Non obseruetis, & in C. L. nullus & L. nemo, de maleficis & math. Vnd das ist so fast war / wann ein Zauberer bereit wer/so gebürt sich nicht seiner Kunst gebrauchen/wider Angelum, in verbo Superstitio. §. 13. Allegantem pro se Aureolum in 4. dist. 34. Welcher da vermaint/das es billich sey Enthaltung zubegern/von dem der sich anerbeut. Aber der gemein Verstandt helt das Widerspil. S. Thomas in 4. dist. 34. q. 1. art. 3. S. Bonauent. am selben ort. q. 2. Syluester in verb. Maleficium q. 8. Caietanus & Aurea Armilla ibidem. Turrecremata 33. q. 1. Super capitulum, Si per sortiarias. Martinus Nauarrus in manucli cap. 11. numero 29.

Solches probiert auch die Vernunft/dann ein Zauberer kan gemeinglich die Kranckheit nicht wegl nehmen / dann nur durch Hülff vnnnd Anruffung des Teuffels / aber des Teuffels Hülff anruffen/ist an ihme selbs böß/vnnnd kan mit keiner Vmbe- stend befestiget werden/das es recht vnd gut sey. Derohalben/da von ein Zauberer begert/das er das thue/so ohne Sünd nicht geschehen mag/der sündiget/ dann der also begert/helts mit einem andern Sünd. Dann nicht allein die es thun/sondern auch die es zuthun gestatten/sein des Todts würdig.

Wann aber die angewendte Zauberey so groß wer / das sie ohne des Teuffels anruffen köndt wegl genommen werden / durch weghung der Zeichen oder Salben / alsdann wer nicht vnbilllich die Auflösung zufördern. Vñ mögen solche Zauberey/durch Gottselige vnnnd Kirchliche Werck vertrieben werden/als durch Teuffels Beschwerung/sacramentalische Sachen/ offte vnd stettem Gebrauch der Sacrament/Gebett/Fasten vnd dergleichen andere Gottselige übungen / von welchen/in cap. Si per sortiarias.

Schwarz

Schwarzkünstler vñ Zauberer / können durch
des Teuffels Gewalt vnderwiesen / Wetter ma-
chen / Regen / Donner / Hagel vñnd Schaur / vñnd
andere dergleichen Ding / die sich in dem Lufft / vñnd
Element zutragen / herfür bringen.

Solches wirdt dargethan / auß der Histori Job : Auß Für Job 1. 2.
Schub Sathans / ist das Fewr vom Himmel gefallen / vñnd
hat Schaff vñnd Knaben verzehret. Vñnd widerumben: Es
kam ein grosser Wind vber die Westen her / vñnd stieß auff die
vier Ecken des Hauß / vñnd warffs auff deine Kinder / vñnd ertrucke
sie. Vñnd im sieben vñnd siebenzigsten Psalm: Da er ihre Weins-
berg mit Hagel zerschlug / vñnd ihre Maulbeerbäume mit Frost:
Da er ihr Viech vbergab dem Hagel / vñnd all ihr Gut dem Feu-
wer / da er vnder sie ließ / den Grimmigen seines Zorns / Vñgnad
vñnd Angst / einfall durch böse Engel. Vber welche Wort soll
gelesen werden / der heilige Augustinus. Vñnd solches ist eben zu
sehen / in C. de malef. & mathematicis L. multi. verb. Elemen-
taturbare, & ibidem L. eorum, dessen Wort sein: Der jeni-
gen Kunst ist zu straffen vñnd billich mit der schärpffe der Gesaz
zurechen / die mit zauberischen Künsten vmbgehen / wider mensch-
liches Mail etwas begangen / oder züchtige keusche Herzen / zur
Vnzucht bewegt zu haben entdeckt werden. Es sollen aber mit
keinen Lasterungen / den Menschlichen Leibern / gesuchte Mittel
vermischt / oder in den Dörffern vñnschuldig gesuchte / angewendte
Fürbitt / auff das den zeitigen Weinstock Plazregen geförchtet /
oder durch Wind vñnd Hagel / geschlagen / damit nicht eines jed-
wedern Leben / oder Ehr verlegt werde / sondern durch ihr Göttli-
che Geschenck / vñnd Menschliche Arbeit / zu boden geschlagen
würde / Vñnd so viel in diesem Gesaz. Vñnd solches wirdt auch
auß der Vernunft dargethan: Alle Ding so sich im Lufft / vñnd
Element begeben vñnd zutragen / wie auß den Büchern Aristo-
telis / so er von den natürlichen Dingen / so sich oben im Lufft zu-
tragen /

Von Bekantnuß

tragen/geschrieben hat/zusehen ist. Aber den bösen Geistern sein diese vnderste Ding vnderworffen / sonil die Bewegung an einem Orth belangt/durch Göttliche Verhengnuß.

XI.

Welche auß vorgehender verstanden / Schwarzkünstler vnnnd Zauberer können machen vnd anrichten / Unfruchtbarkeit / vnd auch mangel an allen denen Dingen / so zu des Menschen Leben von nöten sein.

Das wirdt dargethan/alle Ding so im Erdrich wachsen / vnd zu Auffenthaltung des Menschen vonnöten / die hangen / auß Bewegung vnnnd Influentz Himmlischer Leiber/vnnnd Mässigung der Element. So derwegen die Element vermischet/so werden Ungewitter vnnnd Wind/ohn Ordnung vnnnd Maß erweckt / auch Hagel vnnnd Reiff / so den Feldern/Weinbergen/Bäumen vnnnd Früchten Schaden zufügen mögen: Daraus dann erfolgen/Unfruchtbarkeit vnd aller ding Abgang.

XII.

Die Zauberer Hexen vnd Unholden werden oft dem Leib nach wahrhaft vnnnd wesentlich von einem Ort zum andern / zu ihren Versammlung getragen.

Dieser Schluß ist wider Iohannem Franciscum Ponzinibium in lib. de Lamiis & excellentia vtriusq; iuris, qui habetur in volumine 10. Oceani iuris, contra Andream Alciatum lib. 3. Parergon Iuris c. 22. Martinum Arles de superstitionibus. Vlricum Molitorem in Dialogo de Pythonicis mulieribus. Der gemein vnnnd wahrhafte Meinung helt mit dem Beschluß. Also melden Turrecremata in cap. Episcopi 26. q. 5. Innocentius VIII. in Bulla præfixa Malleo maleficarum. Malleus in 1. & 2. part. Barthol. Spineus in q. de Strigibus q. 5. & in Apologia 1. contra Ponzinibium. Franciscus

Victoria,

Victoria, in relect. de arte magica, à numero 32. Alfonsus Castrensis lib. 1. de iusta Hæreticorum punitione cap. 14. Syluester in verbo Hæresis 3. numero 6. Cardinalis Caietanus 2.2. q. 95. super art. 3. S. Thomæ. Iosephus Angles in floribus de loco citato, difficult. 5. Martinus Nauarr. in manuali cap. 11. numero 38. Paulus Grillandus Iurisconsultus latissimè in lib. de sortilegiis q. 7. Ioannes Bodinus lib. 2. cap. 4.

Vnd diß ist die gemein Maimung/welchem zuwidersprechen/ist N. Schrifft/Philosophia, vnd gewisser Erfahrung aller ding zuwider/vnd wirdt solcher Schluß probiert. Die böse Geister seind in natürlicher Krafft vnd Würckung vollkommenlich/gleich wie die guten Engel/wie probiert ist worden/in dem achten Vorspil. Aber die guten Engel können die Leiber von einem Ort zum andern in gar kurzer zeit tragen vnd führen / derhalben auch die bösen. Das angenommen wirdt probiert vnd dargethan auß dem 14. Cap. Danielis: Wie der Engel hat den Propheten Abacuc bey dem Vorschopff des Haars genossen/vnd in gar kurzer Zeit/auß Judea in Babilonem getragen/vñ hat in von stund an laut/der Schrifft nach/wider an sein ort gesetzt. Vnd der böse Engel Matth. am 4. Hat vnsern Erlöser genossen/ vnd auff die Binnen des Tempels gestellt. Vnd im N. Euangelio: Die außgetriebene Teuffel von Christo dem Herrn / sein auß Göttlichem verhängen in die Schwein gefahren/vnd haben sie ins Meer gestürzt: Vnd solche Fahrt geschicht in kurzer Zeit/aber doch nicht in einem Augenblick. Dann die Bewegung/desto geschwinder vñ behender / je grösser die Krafft des bewegenden ist / wie die Erfahrung allerding vnd Philosophia bezeugen. Daher dann die Philosophi glauben so der Beweger/ist vnendlicher Krafft/ daß die Bewegung könne alßbald vnd von stundan geschehen. Es ist aber grösser gewalt des Teuffels / dann ein Mensch erkennen mag/darum auch leichtlich kan beschlossen werden/daß der Teuffel in kurzer Zeit/möge die Leiber / an gar weite fere gelegene orter führen.

Von Bekantnuß

Vnd daß diß die Wahrheit sey/bringt die Erfahrung mit sich:
Dann vil beyderley Geschlechts / Mann/Weiber/ Knaben vnd
Maidlein bekennen solches war sein. Ja bißweilen werden sie von
den Teuffeln eylendts zum Lauff gebracht/ vnd dieweil sie etwo
den hailssamen Namen Jesu vnuersehener Sach nennen / oder
sonst ein ander Zaichen Christlicher andacht brauchen / oder mit
dem heiligen Creutz sich bewaffnen / wann die andern alle ver-
schwinden / kehren sie wider zu Fuß heim / die zuvor / vom
Teuffel zur Versammlung gebracht sein worden. Zu zeiten
fallen sie ab den Bäumen auff's Erdreich / vnd zerschmettern
die Glieder. Bißweilen auch / wann sie die Teufflischen Gesan-
vbertretten / werden sie vom bösen Feindt erbärmlich gehalten/
oder von seinen Gesellen geschlagen. Welches alles durch gewisse
Erfahrung möchte probiert werden / so ich ein Buch vnd nicht
Fragstück tractiere / von welchem doch etwo weiter/nach gelegen-
heit der Sachen zuhandlen.

Auß diesem Fundament / werden die verworffen/die diese
Ding für anderst nichts/dann Traum halten/der die Erfahrung
zuwissen begert / lese den Homer der Heren / Paulum Grillan-
dum vnd Johannem Bodinum/vnd viel vnser Richter Process.
Dann es einer grossen Narzheit gleich ist / sachen so jederman
bekannt/ zuuernamen. Auß obgemelter Schlußred kompt her/
nach gemeiner Meinung / daß diese Außfahung durch Wür-
ckung des Teuffels beschicht/vnd daß die Salben/Kräuter/ Ste-
cken oder andere leibliche Ding so hierzu gebraucht werden / kein
Krafft haben/sonder allein Zeichen. Es möchte villeicht einer hie
sagen/es ist durch die Erfahrung offenbar vnd am tag/ daß sich
ire Weiber gesalbt/die darnach eben dasselbig/auch thun / vnd ih-
nen nachgefolgt sein / darumb ist von Natur/ ein Würckung inn
der Salben. Antwort ich: Das probiert nit/daß ein Krafft sey in
der Salben/sonder das solches auß Mißglauben / vnd gleich als
innerlichem Vertrawen zum Teuffel solches Werck versucht
haben/vnd also durch des Teuffels fleiß/solche außfahung ange-
richt. Wann aber einer durch starcken Glauben/onderrwiesen/
zu Schandtmachung Teufflischer Listigkeit andere zulehren
vnd

vnd zustercken / kein Krafft noch Würckung im solchen natürlichen Dingen zu seyn vermaint / zu solcher Würckung gebraucht / so wirdt ohn zweiffel kein außfahren erfolgen. Nächsten Schluß ist zu wider / cap. Epil. 26. q. 5. aber diesem wirdt zu genügen gesantwort vnden in dem End dises Tractats in der Auflösung der Argument.

Sie werden nit allzeit leiblich zu ihrer Versamblung geführt / sonder geschehen biß weilen Verblendung in der Imagination vnd Fantasiey.

XIII.

In diesem Beschluß ist kein Widerwillen / wann aber die Illusio oder Fantasiey beschicht / so kombt darzu der Zauberer Consens vnd Bewilligung / wie zuvor im 3. 4. vnd 5. Vorspiel erklärt worden / So werden auch zur Zauberey miteinander erfordert / des Teuffels Gewalt / vnd des Zauberers verferteter Will. Durch den Willen aber / versteh ich so wol den innerlichen / als eusserlichen Handlung des Willens / vnd so durch vnzmögliche Weiß durch Gottes Verhengnuß / so wol den innerlichen / als eusserlichen Willen des Menschens / der Teuffel durch den Schlaf vndertrucket / daß ein Verstand / solches nit vermercket / vnd der Will der Beständigkeit / dann der Verstand setzt vnd helet ihn für gewiß die Handlung / darzu nit kommet / wie sich zutregt / in den vnvernünftigen / vnnnd denen so traumt / sündiget der Mensch nit / dann die Sünd auß ihrer Natur frey williglich / oder ihrer selbs Natur seyn muß / vnd wurde also der Teuffel inn solchen Handlungen / sein Intent oder Begern nit erlangen.



Von Bekantnuß

Anderer Theil fürgesetzter Frag oder Be-
lid. Ob der Zauberer Bekantnuß die sie wider ih-
re Gesellen / oder gleiches Lasters Mitgenossen thun / glauben
zugeben / vnnnd wie vil / also daß gegen ihnen mit
scharpffer Frag zuerfahren sey.

Es seynd etliche Gelehrte / die kein Krafft vnd Glauben
geben / den Bekantnuß / vnnnd solches mit grossen
Schmach vnnnd Unbild des Göttlichen Namens /
Schaden der Seelen / vnd gemeines Nuß außtrücklichem Detri-
ment / welcher Authör vnd fürnembste Rädelführer ist / Johan-
nes Franciscus Ponzinibius / im Tractat von Heren vnd Un-
holden / vnd Herligkeit / beyder Rechten. Darumb weil dise Frag
von etlichen kürzlich erzählt / aber von keinem fürnemblich ist
tractiert worden / wil ich mit Göttlichem Beystande solche er-
klären / vnnnd wider auflösen durch Schlußreden / auff dise Ord-
nung vnd Weiß / wie hernach folgt.

Erstlich soll etwas wenigß vorher gehen / so die Warheit
mit klarem Schluß an Tag geben soll / Nachmals die Argu-
ment vnd Bemerung auffgelöst / vnd im vortschreiten / soll den
fürfallenden Zweiffeln / begegnet werden. Zu Eingang der Frag
ist zu mercken daß es beyder Rechten gar ein gewisser vnnnd be-
ständiger Beschluß sey / daß die / so von ihnen selbs dathun vnd
bekennen / ober ander Leuth Gewissen / nicht gefragt werden / wie
im Geistlichen Rechten zusehen / cap. 1. de confessis, & cap.
Veniens 1. de testib. & 15. q. 3. cap. Nemini & in Ciuili L. fi-
nali C. de accusationibus, mit nachfolgenden Worten.

Es solle aber ihme selbs niemandt lieblosen der von we-
gen des fürgeworffnen Lasters so er inn der Frag bekennet / Ver-
zeihung vnd Genad verhoffen / wegen der Laster so ihme zuge-
ben / oder durch Gemeinschaft des Lasters Gesellschaft / einer
obern Person / wünschet / oder durch Straff seines Feindes / inn
dem Loß seiner letzten Ding zugesellet / oder vngesährlich möge
entgehn /

entgehn / oder durch genennete Fleiß vnd Privilegijs. Diem Weil das ansehen des alten Rechts mit zulast/die/ so von ihnen selbst bekant/ vber andere Gewissen zufragen. Derowegen niemandt so eigens Laster bekennet / vber frembdes Gewissen / soll gefragt werden. So weit das Gesäß.

Auß welchem allem ein Regel genommen wirdt / das keinem der vom ihm selber von anderer Leuth Laster bekennet / geglaubt wirdt / vnd kan diese Ursach geben werden / dann ein solche Person / ist verleumbt / schänd vnd auß Bekanntnuß eignen Lasters/verdächtlich. Auß welches Argument/oder Probierung/ in diser Materi / vil vnuerstendige Aduocaten der Zauberer pflegen fast zutringen/wiewol es krafftloß/vnnd ring genug ist/in diser vnserer Materi vnd Vorhaben / wie im folgendem Tractat zusehen ist. Weil aber/ wie die Grammatici sagen/kein Regel so krafftig/welche durch Außnehmung nit geschwecht/wirdt das Laster/ belaidigter Maiestät außgenommen/ vnd diem Weil ob gleichheit oder an der Vernunft selbs das Recht oder Gesäß auff gleichen Fall sich außstrecke / so werde mit dem Laster belaidigter Maiestät / noch etliche andere außgenommen / nach Ordnung Geistlicher vnnd Weltlicher Rechten / wie zu sehen ist / inn der Bloß. so gemeiniglich angenommen in cap. i. de confels. & L. fin. C. de accusationibus, & L. Quoniam liberi, C. de testib. & L. D. D. in iisdem locis.

Seyn aber dise außgenommen in welchen ein Gesell von Anggenom wegen des andern zufragen ist / als das Laster der Morderen. mene fähl vñ Vt in L. D. Adrianus ff. de custod. & exhibitione reorum, & der Reglen / L. Penulti. C. de ferijs. Falscher Münz/L. fin. C. de fall. monet. deren die von Verräteren / L. penult. & L. fin. C. ad L. Iul. Maiestatis. Zusam ihnen selbs bekennen. menschwörung. Cap. fin. de testib. cogendis. Daß Laster der Zauberer vnnd Vnholden L. fin. C. de Maleficis & Mathematicis. Vnnd das Laster belaidigter Göttlicher Maiestät / das ist Ketzerey. Capit. in fidei fauorem, lib. 6. de hæreticis. Etliche andere klauen außgenommene fähl zusammen/

Von Bekanntnuß

fassen / von welchen außdrücklich zusehen / die Gelehrten / in peyn-
licher Sachen Übung. Die Theologi aber begreifen / vnder vor-
gesetzter Außnehmung aller Laster in gemain / so zu Geistlichem
oder zeitlichem Schaden vnd Verderben des gemeinen nutz rei-
chen / wann die Laster nicht gestrafft / sonder noch auff künfftige
Zeit verschoben werden. Es entspringt aber allhie ein Zweiffel
ob ein Gesell von wegen des andern / im Diebstal könne gefragt
werden / vnnnd ob der Diebstal könne obgezehlten außgenommen
Fählen zugezehlt werde. Bartolus in L. repe. ff. de quæstionibus,
helts also gänglich darfür. Aber von seiner Meynung / treten ge-
meiniglich die Doctores ab / wiewol in Welschland vnnnd sonst
in der Halsgerichtsordnung solches gehalten wirdt / da solches
offt geschicht / aber dise Gewonheit ist gemeinem Rechten zuwi-
der. Dann der Diebstal wirdt vom Gesäß nit außgenommen
vnnnd wo das Recht oder Gesäß solches nicht außnimbt / vnd die
Vernunft darwider ist / sollen wir solches nicht außnehmen.
Glos. in L. fin. de accusationibus. Salicet. ibidem. Stephan.
Bertrand. vol. 3. conf. 268. Hyppol. Marfil. in consilijs crimi-
nalibus, consil. 22. num. 13. Iacobus Menochius lib. 2. de ar-
bitrarijs Iudicium quæstionib. casu 474. à num. 20.

Darumb hat die Lehr Bartuli nit statt / wir wollen dann
allein reden im heimlichen Diebstal / von wegen Schwärlichkeit
der Darthung / wie im Alexander gefallē lest / in consil. 69. li. 2.
von Menochio an obgemeltem Ort citiert. Oder vom Dieb-
stal der also mit Umständen beschwerdt / das billich vermut-
kan werden / daß er ohn Hülf der Gesellen / nit wurde volbracht
seyn worden / alsdann hette statt vnd Platz die Regel Saliceti in
L. fin. C. de accusat. da er schreibt. Welcher in gemein sein eigne
That bekennet / möge von seinen Gesellen gefragt werden / wann
die rechtliche Vermutung eingibt / daß er Gesellen hab / sonst
wurde gemeinem rechten Platz geben. Dann man muß die Re-
gel passiern lassen / biß so lang sie etwo gefelt oder krafftlos wirdt
vnnnd das Außnehmen probieret werde. Nach angenommet
Glos. in L. Omnis definitio. ff. de regulis Iuris Dec. in lib. 1.

cod. tit. Barthol. in L. 1. Si quis in ius vocatus non ierit. Über das ist zu wissen/das ein grosser Vnderscheid sey vnder den Thä-
ten so außgenommen/vnd denen/so nicht außgenommen. Dann
so der Richter/den Thäter fragt/so von sich selbs bekennet/inn den
Fällen so nicht außgenommen/wider vorgemeldte Regel / sündi-
get er tödlich/vnd der Thäter ist nicht schuldig/ die Warheit zu-
sagen/antwort zugeben/sondern kan auff zweiffelhaffrige Weiß/
mit antworten sich beschützen/vnd entgehen/allein das er sich der
Lügen enthalt: Oder so er wider andere etwas bekennet/sien ohn
Nachtheil sey. Aber in den Thaten vñ Handlungē so außgenom-
men seyn / wirdt der Richter bey Peen einer Todtsünd verbun-
den/der von ihme selbs bekennet/nach den Gesellen zufragen/ vnd
so der Thäter etliche weiß/ist er in seinē Gewissen schuldig solche
anzugeben/so die Thaten vnd Laster nicht gestrafft sein / sondern
probierlich vermutet/das sie noch künfftig hangen/ wie recht dar-
von schreiben Dominicus Sotus in lib. de regendo & deteg. se-
cretum, memb. 2. q. 6. & lib. 6. de iustit. & iure q. 6. art. 2. cir-
ca medium. Cardinalis Caietanus tom. 1. tractat. 31. 17. Re-
sponsionum, respons. 3. ad patrem Cherubinum de Floren-
tia, & in 2. 2. S. Thomæ q. 70. art. 1. Alfons. Castren. lib. 2. de
iusta hæreticorum punitione, cap. 25. Iosephus Angles in
floribus Theolog. quæst. 2. parte in 4. sentent. in q. correctio-
ne fraterna. Martinus Nauarr. in manuali Confessariorum,
cap. 18. à num. 58. Vor diesen allen S. Thomas 2. 2. q. 70. art.
1. ad 2. mit nachfolgenden Worten: Das einer die Ding / die er
durch die Beicht/in geheim erkennt/keins wegs kan offenbaren.
Gegen den aber/so einem in geheim vertraut ist vnderscheid zu-
halten: Dañ bißweilen sein es solche ding/welche / alßbald sie der
Mensch weiß/sollen eröffnet werden: Nemlich/so sie zu geistlicher
oder leiblicher Verderbung der Gemein/ oder großem Schaden
einer Person raichen: Oder so dergleichen etwas anders ist/so ei-
ner auffmerig zumachen / oder durch Zeugnuß / oder Verkündi-
gung/vnd wider dise Schuld/kan er nicht verbunden werden/ we-
gen

Von Bekanntschaft

gen vertrauter Heimlichkeit/vñ solches ist zuuerstehen/ausserhalb der sacramentalischen Beicht/das dises des H. Lehrers Meinung sey.

Es fellt aber hie ein Zweifel für / was die Ursach sey / warum ein Richter/einen / der von ihm selbst bekennet / schuldig sey zufragen/in den außgenommenen Lastern/vnd mit nicht von andern/vñnd der Thäter ist schuldig/solches ungefragt anzuzeigen. Die Lehrer sehen gemainlich vorgemeldten Unterschied / aber doch/geben sie kein gründlichen Bericht. Welche doch seiner besondern Geschicklichkeit nach anrührt Martinus Nauarr. in Rubrica Relectionis cap. Nouit. de Iudiciis, nu. 92. & in cap. Sacerdos de poenit. dist. 6. num. 24. In den Fälen aber/so nicht außgenommen / so der Richter den Thäter fragt/ so vergreiffe er sich / vñnd thut wider das acht Gebott / in welchem verbotten wirdt/das einer nit soll vnrechte Ursach geben / seinen Nächsten zuuerleumen. Vnd dis Gesaz / das man einen nicht verleumbden soll/ist natürlich/mit welcher Gesaz der Thäter / wider Rechtens ordnung gefragt/ist er schuldig den heimlichen Sünder zuverschweigen. Aber inn den Lastern so außgenommen/wann gehandelt wirdt/geistliche Schäden zukommen / oder zeitliche des gemainen Nuz/welche auff künfftig hangen / kompt ein anders natürlichs Gesaz darzu/mit welchem/auch einige Privatpersonen/verbunden sein/anderer Todt vñ Gefahr so sie können/zumeiden vñ zuuerhüten. Nach dem Spruch Prouerb. am 24. Errette die/so zum Todt geführt werden. Welche stärker vñnd kräftiger ist / dann dieselb damit man ein haimlich schmächet/wann aber zwey Gesaz der Natur zusammen kommen/so inn einem Casu oder Fall widerwertige ding melden/ ist dem stärckern nachzusetzen: Dann ein stärker Bande / binde auff ein stärckere weiß. Es ist aber stärker Gesaz/eines geistliches oder leibliches Leben zuverhalten/dann von dem erhalten eines guten Leumuths. Dann die Güter Leibs vñ Lebens/seind viel fürtrefflicher/dann die Güter des Leumuths vñ Glücks. Vñnd wirdt den Richtern im achten Gebott verbotten in den nicht außgenommenen/

den

den Thäter zufragen / vnd wirdt gedrungen / in den aufgenommenen des natürlichen Gefas stärker / nach den Gesellen nachfrag zuhaben / vnd der Thäter eben nach demselbigen Gebott solche anzumelden.

Aber hie fällt ein anderer Zweifel für / auffzulösen / ob der Thäter / so die That bekennet / wider welchen auch anzeigen / vnd Vermutung verhanden / möge von andern Lastern auch gefragt werden / von welchen keine Anzeigung verhanden. Zum Exempel: Einer ist auß gungfamer Anzeig vnd Vermutungen ein Dieb gefunden worden / vnd hat solches bekennet / ist die Frag / ob er könne von Ehebruch oder Mörderen / von welchem doch kein rechtmaessige Vermutungen verhanden / gefragt werden. Von rechts wegen / nach aller Gelehrten Meinung kan er nicht gefragt werden / wie solches wol vnd außführlich darchut / Iulius Clarus libr. 5. §. fin. practica criminalis, q. 64. vers. Successive quæro, & Hyppol. Marfil. in L. Repeti. ff. de quæstionibus. Martinus Nauarr. in Rubrica cap. Nouit. de iudiciis à num. 62. Weil aber das Widerspil an viel orten gehalten wirdt / wie solches anzeigen Angelus in tractat. de malefic. in verb. Fama publica, Gandinus in tract. de malefic. in tit. de quæstionibus, num. 19. Francisc. Brunus in tract. de iudiciis & tortura, & alij multi, quos refert Clarus loco citato, ob diese Gewonheit gut seyn wirdt billicher gezwweifelt. Vnd diese Gewonheit vnd Lehr als böse / wirdt von etlichen getadlet / vnder welchen Nauarrus loco cit. & Caietanus 2. 2. q. 69. art. 1. Dann weil sie öffentlich wider das Recht ist / solt der Regel des Rechtens gefolgt werden / wann die Exception nit dargethan wirdt. Vnd ist Göttlichem Rechten zuwider / daß einer dem andern vnbillich Ursach geben zuuerleumen / zu welchem ihn kein Gefas oder Recht verbindet. Wann aber ein Laster zu dem andern zubereit / oder demselbigen nachfolgig oder anhängig / alsdann kan der Richter fragen / wie Nauarr. loc. cit. num. 64. zuuerstehen gibt. Derhalben die Richter schwärlich sündigen / die wider Recht also fragen / weil es wider Göttliches vnd Natürliches Gefas ist / von welchem eben

Von Bekantnuß

an demselbigen Ort weiter/num. 56. vñnd das Widerspil handeln/ist mehr ein Verderbung dann Gewonheit. Auß diesem ist offenbar/das die Richter/wider Göttliches Gebott / vñnd die Gerechtigkeit handeln/welche den Thäter/so das Laster bekennet/von den Vermuthungen zwingen/mit scharpffer Frag vñnd Erönnungen/andere Ding zubekennen/von welchen keine Anzeigung vorhanden/vñnd gleich seines Thum vñnd Lebens ein gemaine Beicht zuthun: Welches mit eines Richters (so recht richten soll) Ampt vñnd Pflicht ist/sondern eines Tyrannen oder Wütterichs. Dis sey vom vergangen gnug gesagt/seyt sey dis zu einer Auflösung.

I.

Was Zauberer von ihnen selbst / wider gleiches Lasters Mitgenossen/bekennen/ muß glauben geben werden.

I.

Dieser Schluß wirdt erwisen/vñnd dargethan / wie folgt. Erste weiß: Ein Zauberer so wegen seiner Gesellen gefragt/ist schuldig dem Richter/ der ihn fragt antwort zu geben/ vñnd der Richter ist verbunden den Thäter zufragen/von wegen seiner Mitconsorten / darumb soll ihm geglaubt werden. Dann so ihm nicht glaubt wurde/ist kein Ursach/warumb er solches anzuzeigen verbunden. Das vorgehend wirdt probiert / auß Ansehligkeit vor citierter Lehrer / vñnd auß natürlichem Rechten/damit auch ein jeder insonder schuldig vñnd verbunden ist/so er kan ohn sein Gefahr/ anderer Todt vñnd höchste Gefahr abzuwenden / welche wider gemainen Nutz vñnd vieler Gefahr/wie solches statelich probiert/nicht allein das Gesaz Prouerbiorum am 24. Errette die / so zum Todt geführt werden / sondern auch cap. Non inferenda 23. q. 3. & cap. Quantæ, de sentent. excommunicationis, & cap. 1. dist. 83. Vñnd diese Lehr hab ich vermaint / das allein der Theologen/vñnd D. Nauarri von wegen höchster Kunst vñnd Geschicklichkeit baider Rechten/vñnd sonderlicher Gottseligkeit/so der Statt Rom vñnd ganken Welt bekant/ist. Zekunder aber streck ichs weiter auß/vñnd sag/ das es

der

der Rechtsgelehrten/gemainer Spruch vnd Lehr sey/ fürnemlich
aber Bartoli in L. Vtrum, & L. si sciencie. ff. ad legem Pompei-
am de Parricid. & in L. 1. §. Occisorum. ff. ad Silanianum, an
welchen Orten er lehret: So einer wissen hab/ daß etwas wider
den Fürsten gehandelt/oder Handlung wider sein Statt oder ge-
mainen Nutz/oder gegen vnd wider den Vatter oder Herrn/ vnd
solches nicht anzeigt / daß er zustraffen sey / mit dem Gefasß des
Rechters/das ist/mit dem Todt.

Diese Meinung ist Bartuli vnd wirdt an viel Orten pra-
cticiert/wie solches auß viel ansehllichen Lehrern bescheint / vnnnd
darthut Iulius Clarus lib. 5. §. fin. practica criminalis q. 87.
Etliche andere sagen: Wann einer etwas weiß/vnnnd dasselb nit
anzeigt/daß wider ihn mit schwerer Straff zuuersahzen/ aber nit
mit der Straff des Todts/wie Felinus in cap. 1. de offic. & po-
testate Iudicis deleg. Decius am selben ort/vnd Andreas Bar-
batus ihnen gefallen lassen. Es sey aber wie ihm wölle/so sein
sie alle der Meinung/daß so einem was bewußt/er in seinem Ge-
wissen schuldig sey/dasselb zu offenbaren / welches insonderheit
darthut Panormit. in cap. 1. de restitutione spoliatorum. Fe-
linus & Decius, loco cit. Antonius de Butrio in cap. Quantæ
de sentent. excom. & Salicetus, qui quo ad poenam tenet con-
trarium. Bartulus in L. Quisquis C. ad legem Iuliam Maiest.
lehret: Das der so vmb etwas wissenschaftt tregt/ vor Gott vnd
seinem Gewissen schuldig sey/solches anzuzeigen/vñ solches auß
dem Gefasß der Lieb/vnd Lancilottus in tract. de offic. prætoris
in caus. criminalibus in §. de consciis folio 573. in Pressione
Colonienfi. Aber zur Mässigung des Bartuli Meinung/ souil
die Straff belangt/sehen etliche / daß er verstanden solle werden/
von den Gefellen gleiches Lasters/ etliche andere verstehen es ei-
gentlich oder beschließlich / von einem jedlichen / so einer Sach
wissen hat/vnd solches nicht offenbart. Darumb Baldus vnd
andere mehr/wider Bartulum schreyen/daß sein Seel vnd aller
deren / so ihm inn diesem fall anhangen/inn der Hell gepeiniget
werden/darumb daß sie Todtschläger sein. Auß disem schleuß ich/

Von Bekantnuß

Daß der Richter nicht allein von Ampts wegen schuldig sey / auß
desselbigen Krafft / damit die Prouins von Vbelthätern vnn
Feinden gemaines Nails gesäubert / iuxta L. congruit. ff. de of-
fic. Præsidis, sondern auch durch das Bandt natürliches Rech-
tens / mit welchem auch einer für sich selbst / sonderlicher weis
verbunden / zuglauben / einer vernünftigen Angebung / auß den
Umbständen / die Angegebenen fleißig zuersorschen / vnn
wann er solches vnderlaß / sündigt er auff zwey weise. Dann
er zwofaches Gefas überschreit der Gerechtigkeit / vnn der
Lieb. Von wegen der Gerechtigkeit / da er dem gemainen Nuz
zugethan / seinem Ampt nach / Fürsichung zuthun dem künfti-
gen Vbel / so er solches vnderläßt : Dieweil dem gemainen Nuz
viel daran gelegen / damit die Laster gestrafft werden / cap. vt fa-
maz, de sententia excom. & L. Ita vulneratus ff. ad legem A-
quil. schaden darauß erfolgt / so sündigt er schwerlich vnd wirdt
deß Lasters thailhafftig / cap. 1. de offic. & potestate Iudicis
delegati, Et Innocentio, Baldo, Decio, Barbatio. Panormit. &
omnibus. D. d. Vnn ist auch alle darauß erfolgende Schäden
so dem gemainen Nuz oder sonderbaren Personen darauß er-
folgen / zuersessen schuldig. Vt definitur ex dict. cap. 1. de of-
fic. deleg. & communi sententia Theologorum, S. Thomæ
2. 2. q. 62. & 7. Dominici Soti lib. 4. de iustit. & iure q. 7. art.
3. Ioan. Medina in Cod. de rebus restituendis. q. 9. Martini
Nauar. in manueli cap. 17. num. 21. Syluest. in verb. Restitu-
tio. 3. num. 6. Angeli in verb. Iudex. §. 3. Caietani in Summa,
verbo Restitutio, cap. 1. versic. Non obstands. Aureæ Armillæ
ibidem. Iosephi Angles in floribus, in 2. par. 4. sentent. in q.
Quis restituere teneatur, Nona difficultate conclusione 1. &
aliorum.

Nachmals seh ich mit Dominico Soto in lib. de regen-
do & detegendo. Secretum, loco citato, vñ mit dem Nauarro/
daß der Beichtvatter schuldig sey / solche Thäter zuuernehmen/
daß sie in angenommenen Fälen ihre Gesellen angeben : Wann
sic

sie aber solches zuthun sich wegern/soll er sie nicht ledig erkennen/
noch absoluieren / vnd so ers absoliert / so sündiget er eben so
wol/mit absoluieren/als die Thäter/so sie es auffmerig machen.
Vnd soll für die Richter / auß den Doctorn zumercken sein :
Daß / wann nach Aufweisung der Rechten / von wegen ihrer
Mitgenossen / Frag gehalten wirdt / daß solche nicht einziger
weiß/oder mit einer einzigen Person allein geschehe / es seye daß/
daß er durch andere anzeig/nach zuforschen bewegt werde: Dann
das wer mehr das Ampt / eines so anzeigt oder einblaßt / dann
eines Fragenden / vnd böß zuthun. Sondern inn gemain
soll er fragen / was sie für Gesellen haben / daß sie dieselben
nambhafte machen / nach Lehr Saliceti in L. fin. Cod. de
Acculationibus, so gemeinglich von allen / so Gerichtlichen
Proceß üben / angenommen ist. Darumb sündigen die Rich-
ter schwerlich / so die Thäter durch Recht oder Vnrecht zwin-
gen / daß sie die Gesellen anzeigen / vnd sein grosser Straff
würdig / wie solches außführlich Iulius Clarus libr. 5. loco ci-
tato. quæst. 21. vers. Retenta igitur in fine anzeigt/ Vnd Na-
uarr. in manueli, cap. 10 num. 59.

Letztlich auß obgesekter Lehr schleuß ich / wann der Thä-
ter von ihm selbs was bekennet / vnd einen weiß inn seiner Ges-
ellschafft / der vom Gottlosen Leben umbkehrt / vnd Buß ge-
würcket hat / vnd forthin kein Gefahr mehr sey/ daß er werde
in Vnflath voriger Sünde gerathen : Ist er solche dem Richter
anzuzeigen nicht schuldig/vnd so er solches thät sündigt er.

Die ander Ursach / ist auß Vnderschied/ der außgenom-
men Laster/vnd deren so nicht außgenommen werden. Vnd ist
auß aller Theologen/auch aller geistlichs vñ weltlichs Rechtens
Doctorn Verstande angenommen: Daß / wann einer von ihme
selbst was bekennet / soll vber anderer Gewissen/ferner nicht ge-
fragt werden / vnd so er gefragt / wirdt ihme nicht geglaubt/
auß ob eingezognen Rechten/ vnd ohn ver hinderung diser Regel:
Werden obgedeyte Fål oder casus außgenommen/in welchen sie
müssen

Von Bekantussen

müssen gefragt werden/vnd wirdt ihnen glaubt/ darumb thut ihr Bekantnuß kein glauben/sonst wurde kein Vnderscheid / vn den außgenommen/vnnd nicht außgenommen Fällen / wider die rechten/vnd oben eingezogene Gesaz vnd gemainer Verstand der Lehrer.

3.

Dritte Ursach/der Regel soll vnd muß gelebt vnnd nachgefolgt werden/bis so lang sie/durch Exception geschwecht wirdt wie dargethan wirdt/auß der gemeinglich angenommenen Gloss in L.Omnis definitio ff.de regulis iuris & in sexto in Rubrica eiusdem tituli.Petro de Anchorano ibid.Bartol.lib.1.num.2. ff. si quis in ius vocatus non ierit. Panormit. in cap. ad nostram,num.9. & in cap. Consuluit 1.num.4. de appellationibus Iacobo Menochio lib.1.q.91.num.16. de arbitrariis,iudic.quæstionibus. Zasio in tract.de substitutionibus cap.6.num.3. Couarr.lib.2.variarum resolutionum cap.12.num.4. Nauarr.in Rup. cap.Nouit.de iudiciis num.61. Aber das Laster der Zauberer / wirdt erwiesen vnnd dargethan/das es außgenommen/von der gemainen Regel/die da gesetzt ist in cap. 1. de confes.& L.fin.C. de accusationib.in welchem der Thäter oder Beklagte/so von seinem Gesellen gefragt wirdt/ ist ihm zu glauben.Das angenommen oder Assumpt / wirdt probiert ex L. fin. Cod.de malef.& math. dessen Wort hernach folgen: Welcher einen mit dem Laster der Zauberey befleckt/ hören/ erfinden vnnd ergreifen wirdt/soll er denselben/alsbald herfür ziehen/ vnnd dem Feind gemaines hails des Richters Augē zaigen. Wo aber etwo einer auß den Kosttreibern oder Fuhrleuten / oder andern/diesem Gebott zuwider handeln/oder einen solchen/mit zubereiter heimlichen Straff hinrichten wirdt/der soll dem Todt nicht entgehen/zwysachem Argwohn vnderworffen / daß er einen öffentlichen Thäter/damit er die Gesellen des Lasters nicht offenbaret / der schärpffe des Gesazes / vnnd gebürlichen Nachforschung entgegen/oder etwo seinen aigen Feind / vnder dem Namen solcher Rach/mit gewlichem Rath vmbbracht hat/Das sein die Wort des Gesaz/in welchem zu mercken/das er dem Verdennen nicht entgegen!

entgehen/der ein öffentlichen Thäter/ damit er die Gesellen/glei-
ches Lasters nicht auffmerig wurden/ der Strengen des Rech-
tens entzogen hat. Vnd dieses Gesatz/damit einer an dem rechten
Verstande nicht zweiflet/auff diese weiß allegiert/legens die Do-
ctores gemeinglich auß/ Alberic.in d. L. Bart.in L. Repeti.ff. de
quæst.Bald.lib.1.conf.95.incipiente Regula iuris est.Specu-
lat.in tit. de accusat. versic. idem repellitur. Angel.ab Arc-
tio in tract. de malefic.versu.Sempronium Mandatorum.fol.
19.col.2.verb.Quæro an particeps.Panormit. Ioannes Im-
molen.& Antonius à Butrio in cap. 1. de confessis. Albert.de
Gandino in tractat. de malefic. in Rubrica de quæstioni-
bus. Franciscus Brunus in tract. de indicis & tortura, q.3.1.
par.num.9. Salicet.in L. fin.Cod. de accusat.Gloss.ibidem,&
lege. Quoniam libri C. de testibus, & in cap.1. de Confess.
Marfilius in L. 1. §. D. Anthonius.ff. de quæst. & ibidem in L.
Repeti,col.penult.Nauarr.in manuel cap.18.num.58.Meno-
chius lib.2. de arb. Iud.casu 474.num.33.vnd andere an mehr
Orten. Aber von dem Text des Rechtens/der Vernunfft/ auch
gemainem Verstande abzutretten/ist ein höchster Freuel.

Zum vierdten/die Zauberer seind Mörder vnd mehr dann
Mörder/dann mehr vnd viel grösser ist/mit Gifft/dann mit dem
Schwerdt vmbbringen/ ex 1. Cod. de malefic. & mathem.
Aber ein Mörder wirdt wider den andern glaubt/ L. penult. C.
de feriis.& L. Diuus Adrianus.ff. de custod. & exhibit. reor.
vnd gemainer Meinung der Gelehrten vund gerichtlichen
Vbung.

Fünffte Vrsach/ die Zauberer machen Verbindung mit
den Teuffeln/zu Schaden der Menschen vnd Verderbung aller-
ding/so zu gemainem Nail vund Wolsahrt / des Leibs vund der
Seel dienstlich/wie auß der Erfahrung vnd peinlichen Processen
herkompt. Darumb obgeschriebens Gesatz / solche billich Feind
des gemainen Nuzes nennet. Aber inn der Verschwerung/wirde
einem Gesellen wider den andern/glauben geben/ex cap. fin.te-

Von Bekanntschaft

stibus cogen. vnd daselbst nach aller Lehrer Meinung/vnd Baldus in cap. Quoniam liberi Cod. de testibus.

6.

Die Zauberer seind Thäter vnd Mißhändler Göttlicher Mayestät / dann sie schier thätliche Hand an Göttliche Mayestät legen / L. Etsi excepta C. eodem. Dann so der das Laster belaidigter Mayestät begehet/der einem Keyser/König oder Fürsten vbel redt/inen auß Reid nach dem Leben stellt / oder die Diener oder Königin/ belaidigt: Vieniil mehr/werden solchem Laster vnderworffen sein/so die Göttliche Mayestät schänden/die hochheilige Mutter Gottes / ein Königin der Himmel/mit höchsten Calumanijs vnd Schmachworten antasten/vnd des ewigen Königs Diener/die mit ihme im Himmel regieren / vnd auff Erreich noch streiten / auff allerley weiß mit grossem Haß verfolgen: Aber im Laster belaidigter Menschlicher Mayestät wirdt einem Gesellen / wider seinen Gesellen geglaubt / wie zusehen in cap. 1. de Confess. Vñ aller Rechtsgelehrten Meinung/ergo auch/in diesem Laster. Dann zugleich/wo gleiche Ursach vorhanden / da ist auch gleiches Rechten: Also auch/wo mehrere Ursach/da ist auch mehrer Rechten. Die Ursach aber/warumb das Laster belaidigter Menschlicher Mayestät / von der Regel außgenommen werde/ist die Grewligkeit / vnd gemaines Nutz Wolsahrt/welche zwar souil kräftiger vnd stärker in diesem Laster erscheinet. Vnd solches wirdt bestättet/ dann dises Laster der Zauberer/hat viel gemaine Freyheiten vnd Priuilegia, mit dem Laster belaidigter Mayestät: Dann ein jedlicher wirdt zu der Klag zugelassen / ein jedweder kan fahen oder angreifen/ nur allein das er dem Richter nachmals solchen vberantworte. Zudem wirdt auch in disem Laster/ein jedlicher was Stands oder Würden er immer sey/der scharpffen Frag vnderworffen/vnd der gefunden Thäter/ alsdann gestrafft/ ex d. L. Etsi excepta. Wie aber diese Vbertretung zu dem Laster belaidigter Mayestät / gehöre/ der besehe daruon Iodocum Damhaudarium inn seinen peinlichen Practica, cap. 61.

Die

der Zauberer vnd Hexen.

38

Die Zauberer seind Kirchenrauber/dann sie der sacramentalischen Dingen/vnd H. Sacramenten zu den aller größten Lastern/mißbrauchen. Aber im Laster des Kirchenraubens kan der Angeklagt/von wegen seiner Gesellen gefragt werden/vnd wann andere Zeugen nicht vorhanden sein / wirdt ihm geglaubt/ 2. q. 1. & cap. Qui autem 17. q. 4. Campegius in tractatu de testibus, reg. 86. fallent. 9. Lancelott. in tract. de offic. prætoris, in criminalibus, in cap. de Sacrilegiis nu. 2. & alibi. Menoch. an nechst citiertem Ort/ num. 30. & alij quos ipse citat.

Die Zauberer seind des Vatterlands Verräther/ dann sie machen haimliche Handlung/ (wie es die Erfahrung mit sich bringt) wie sie die Weinwächß zerstören/die Frücht verderben/vñ Zehwung des Getraidts anrichten. Aber den Landtsverräthern/wirdt wider ihre Gesellen geglaubt/L. penult. & finali C. ad legem Iuliam Maiestatis.

Die Zauberer seind einweders Ketzer oder ihre Werck vñ Thaten/haben die Natur der Ketzerey/ex cap. accusatus lib. 6. §. fané. vñ der solches vernaint/der widersezt sich der Erfahrung aller Ding. Dann Gott absagen/mit dem Teuffel Verbindung anstellen/die Teuffel anbetten/die Mutter Gottes schänden / die Geheimnussen vnseris Hails mißbrauchen/den Leib Christi mit Füßen treten/vnd dergleichen andere mehr schändliche Laster/wider Gott vnd seine Heiligen begehen: Was bedeuten solche ding anderst? Welche alle Ketzerey seind / oder nach öffentlicher Ketzerey prämbßlen. Aber in der Ketzerey wirdt ein Gesell / wider den andern zugelassen / ex cap. in fidei fauorem, vñ nach gemainer Lehr aller Gelehrten.

Denen so die Warheit reden / muß glaubt werden / sonst würde Menschlicher Glauben vergehen / vñ zu nichts werden. Aber es tregt sich gemeinglich zu/ daß die Gesellen in diesem Laster/so ihre Mitconsorten angeben / die Warheit sagen: Vñ so im fall einer gefunden wurde der im angeben betrogen/ so sagen hundert oder mehr die Warheit/ wie auß der Erfahrung

K u

vñ

Von Bekantnuß

vnd der Zauberer peinlichen Proceß zusehen ist. Von den dinge
gen aber/die sich gemeinglich zutragen/kan in der sittlichen Mar
teri wol Bewährung genommen werden. Daher dann Baldus
sagt/das die Bewährung von Dingen / die sich gemeinglich zu
tragen/machen ein vngeweißelte Anzeigung/in additionibus
ad spec. tit. de sentent. & his quæ ipsam sequuntur in verl. in
cipiente, ad mortem. Welches weitläufftiger außführt Mare
sius in seiner peinlichen Übung. §. secunda num. 36. Solches
bestätte ich auch auß Lehr S. Thomæ 2. 2. q. 70. art. 2. der sagt.
Daß in Menschlichen Händlen/ober welche Vrtheil gestellt/vnd
Zeugnuß erfordert werden/kan kein gewisse Erweisung statt ha
ben/darumb daß es Ding seyen/die sich begeben/vnd mögen ver
ändert werden. Derohalben flecht ein außführliche Gewißheit/
welche/als sie inn vielen die Warheit anrühret / also in wenigen
von der Warheit abweicht. Biß hieher der H. Thomas. Dann
so der Menschen Zeugnuß zuuerwerffen wer/das die Zeugen biß
weilen betrogen/oder falsche Zeugnuß sagen/wurde alles Gericht
auffhören. Dann im Vrtheil Susanne/waren falsche Zeugnuß
verhanden. Vnd als vnser Heiland zum Todt verurtheilt/trug
es sich gleichßfals zu/vnd in der Versteinigung Stephani Acto
rum am 16. Vnd werden bißweilen bey den Menschen Un
schuldige verurtheilet / vnd werden nicht darumb Menschliche
Zeugnuß vnderlassen/welche auffß wenigst der Warheit gemäß.
Vnd ob wol inn diesem Laster sich Irrthumb zutragen / als im
ansagen/so ist doch nit darumben aller Glaub wegl zunehmen.
Daß aber in Vrtheilen vnd Zeugnußen/ Falsch vnd Irrthumb/
bißweilen sich erhalte/bezeugt diese edle vnd schwere Frag bey den
Theologen vnd Rechtsgelehrten: Ob ein Richter wider bekantte
Warheit/nach gethaner Klage vnd Rechtlichem Fürbringen/
konne Sentenz sprechen/vnd einen Unschuldigen/so ihme be
wußt zuuerdammern: Dessen warhafften Theil/halten S. Tho
mas 2. 2. q. 76. art. 2. & q. 64. art. 3. ad 3. Alex. Halen. 3. part. q.
40. memb. 6. Caietanus in loc. S. Thomæ: Syluester in verb.
Index 2. q. 5. Dominicus Sotus lib. 5. de iust. & iure. q. 4. art. 2.

Aber auß den Rechtsgelehrten Bartolus in L. Illicitas de offic. Præsid. Ioannes Andreas in speculo, tit. de disput. & alleg. §. Satis. Glossa in cap. Pastoralis, §. Quia de off. delegat. & Felinus ibidem. Couarruuias lib. 1. variarum resolut. cap. 1. vnd anderer dergleichen an mehr Dingen. Darumb ist die Warheit/ vnder den Menschen nit auffzuheben/ dann bißweilen durch die Gebrechlichkeit vnd Unbeständigkeit die Menschen von der Warheit abfallen.

Die zeugen so nit müssen examinirt oder gefragt werden/ doch examinirt / machen etlicher massen anzeigen / wie die Gelehrten dauon reden/ Baldus in L. Martius ff. de quæst. & in L. cunctos populos C. de summa Trinit. & fide Cathol. Salicetus in L. si seruos C. de test. Glossa in L. 3. ff. de test. welches außfärlicher Marsilius in seiner peinlichen Gerichtsordnung dardhut/ §. Diligenter, num. 141. Darumb ist mehr den Zeugen zuglauben/ der hat müssen examinirt werden / dann er mehrern Glauben/vnnd ansehen hat. Dann so das jenig/das wenig ansehen hat / da zu seyn / vorhanden ist / vil mehr das jenig das mehrer zugegen seyn vorhanden ist. Aber ein Zauberer/ der von ihm selbst bekennet / soll von wegen seiner Mitgesellen gefragt vnnd examinirt werden/ Ex L. L. vnd aller Maimung.

Ursach ist auß Übung vnd Gebrauch der Kirchēgenommen/die da zuläßt/ daß den jenigen Glauben zugeben. Dann die Richter allzeit / auß solcher Angebungen / haben wider die angegebene Nachfrag gehebt/ wie zusehen/im Hexen Hammer. Vnd der Bull Innocentij VIII. so dem Hammer vorgesezt. Nicolao Iaquerio. Bartholomæo Spineo, Sacri Palatii Magistro in lib. de Strygibus, & Paulo Gryllando Iurisconsulto, causarum criminalium in vrbe iudice. in lib. 2. de sortilegijs. Dann alle vorgesagte vnd andere haben Gerichtlichen Proceß/nach Form der Rechten angestellt/ so inn Erforschung der Reher gehalten wirdt. Aber inn dieser Form wirdt gehalten vnd begriffen/daß

Von Bekantnuß

den Mitgenossen gleiches Lasters zuglauben/ex lib. 8. de Hærec.
cap. in fidei fauorem.

II.

Der ander Schluß / es ist auch gewiß / das den Zaubern / so von ihnen selbst Bekennt / nit so grosser Glauben geben wirdt / welcher dem Menschen so eines guten Geschreys / Einmuths vnnnd Lebens seyn.

In diesem kommen sie all vberlein: Daß auß eigens Lasters Bekantnuß/ist etlicher massen der Menschen Warnung vnd Glauben / geschwecht. Dann sonst auff dreyer oder vier angebe/möcht einer verurtheilt werden: So doch der gerichtlichen Übung vnd Praxi nit gemäß/wie in letzter Schlußred/außführlicher soll erklärt werden.

III.

Der dritte Schluß/ des Zauberers Bekantnuß wider sein Gesellen / gibt Vermutung genug zur peinlichen Frag.

Bemercken / diser Schluß hat zwifachen Verstand: Einer vnd der erst ist/das eines Bekantnuß / wider seinen Gesellen erheblich sey zur strengen Frag/ohn alle andere Anzeig vnd Verhelff zugreifen/also lehren Cynus in L. fin. C. de accusat. Antonius de Butrio in cap. 1. de confes. Paulus de Leazaris in cap. grauis, de deposito, vt citat eos Alexand. lib. 3. consil. 89. incipiente, viso themate antescriptæ. Diser Warnung seynd auch Ioan. Immolensis & Panormit. in cap. d. de confessis. Angel. in dicta L. fin. & Dinus in tract. de quæstionibus. Anderer Verstand ist/das eines Bekantnuß wider seinen Gesellen ein anzeigē thu/nit von ime selbst ohn andere Vermutung oder Anzeigung/ erheblich: Vnd von diesem reden wir in diesem Schluß. Jetzt wirdt der Schluß durch vorgesezte Ding probiert/
das

das in den außgenommenen Verbrechen möge ein Gesell/ von wegen der ander gefragt werden / vnd aber Zauberey ist auß der Zahl/deren/ so außgenommen seyn. In den Mißhandlungen so außgenommen werden / was ein Gesell wider den andern sage oder bekennet / mache ein Anzeigung zu der strengen Frag / zuzschreiten. Noch stattlicher probiert solches die Ansehligkeit der Lehrer / auff den ersten Verstand daroben eingezogen. Dann wer da helt / was mehrer vnd ansehllicher ist / vil mehr helt er das jenig das weniger ist / vnder dergleichen Standt oder Wirdigkeit. Nachmals in vnserm Verstand haltens gemeiniglich die Lehrer / daß die Bekannnuß eines Gesellen wider den andern in außgenommenen Lastern / ein anzeigen geb zur strengen Frag: Innocentius in cap. Quoniam de testib. Gloss. in L. fin. C. de accusat. & in L. Quoniam liberi. C. de test. quam ibid. Doctores sequuntur. Alexan. in d. consilio, & in lib. 2. conf. 211. incipiente. Visa facti renunciatione. Philippus Decius in conf. 189. num. 7. & 10. incipiente, Latatus sum plurimum, & C. Idem in cap. Quoniam de test. Philippus Corneus vol 1. consil. 58. Hyppol. Marsil. in consilijs criminalibus, consil. 22. & 109. num. 11. & in L. 1. §. D. Antonius ff. de quæst. & late in praxi criminali. §. diligenter, à nu. 59. Lodouicus Roman. in consil. 154. Baldus 1. vol. consil. 95. Conrad Lancilottus in tract. de officio prætoris in criminalibus, in tit. de negatione criminis & tormentis, num. 23. Albert. Gandinus in tractatu maleficiorum, in Rubrica de quæstionibus & tormentis: & hæc est communis sententia, vt tradit Iulius Clarus lib. 5. sentent. §. fin. q. 21. versiculo. Sed quid in criminibus exceptis. Eben das thu ich dar / auß Endschied vnd Vnderscheid / eines geringen vnd wichtigen Anzeigens / nach Lehr der Practicanten / vnd wirdt für ein gering Anzeigen gehalten / von dem die Warheit offte / weit pflegt zu seyn. Ein wichtiges aber oder schwärers / welchem die Warheit offte da ist vnd beywohnt. Aber der Zauberer Angeben / nit allein offte / sonder

Von Bekannttussen

Sonder auch schier alle Zeit/vnd gemeinglich pflegt die Warheit mit zu seyn/wie solches auß der Richter Proceß vnd Erfahrung selbs zusehen ist. Derohalben gibt eines Zaubern angeben/wider seinen Gesellen / ein dapffer Anzeigen : Dann welchen die Erklärung gebürt/dem gebürt auch / was erklärt worden.

III.

Die Bekanntnuß eines Gesellen / im Laster der Zauberey wider seinen ander Gesellen ist gnugsam erheblich zu fleissigem Nachforschen / vnd solches in den aufgenommenen Lastern.

Solches wirdt probiert / dann solche Bekanntnuß hat ein Würckung oder Effect/wie auß den vorgesagten zusehen. Ergo zu embsiger Nachfrag / weilen sie an ihr selbs zu der peinlichen Frag nicht fürderlich / ja viel mehr/in denen so nicht aufgenommen / wollen die Gelehrten / daß die Nennung eines Gesellen vermög/daß ein Richter mög Nachforsch haben: Wie wil mehr im den aufgenommenen : Darnach mit vnserm Beschlus haltens gemeinglich die Lehrer/wie Clarus an vorgemeldten Ort anzeigt/verfic. retenta ergo communi conclusionē.

Vnd hierauf folgt / daß der Richter nach gehabter Bekanntnuß eines Zauberers/wider den Mitgehülffen gleiches Lasters/muß fürsichtiglich nachforschen / was Standt vnd Thuns der genennt/seye/vnd ob andere Anzeigung mehr gefunden/vnd vorhanden sein/erkündigen.

V.

Die Bekanntnuß eines Gesellen / wider seine Mitgesellen vnd gleiches Lasters Theilhafftige / ja dem zauberischen Laster / wann sie ein zuwürffliche Vermutung oder Anzeigung hat gibts ein volkombliches vnd erhebliches anzeigen zu der peinlichen Frag.

Solcher

Solcher Schluß wirdt probiert/ex Glossa & Saliceto in L. fin. C. de accusationibus. Da dann Salicetus sagt/ daß in den außgenommenen Thaten solche Bekanntschaft oder Nennung nach der Gelehrten Meinung/ anzeigung gebe zur peinlichen Frag/die er doch auß obgemelter Gloss moderiert/ wann solche Benennung sey mit einer Vermutung zugethan. Vnd diser Lehr Saliceti gebrauchen sich die Doctores gemeinlich in der Gerichtlichen Übung/wie solches bezeugt Iulius Clarus in q. d. & in specie Alexand. lib. 3. consil. 59. incipiente, Viso themate. Albert. Gandin. loc. cit. Franciscus Brunus de indiciis & tortura, dicto loco. vers. Qualis autem modus. Guido à Suzaria, de indiciis & tortura, num. 49. & ibid. in addit. Ludouicus Bologninus. Hippol. Marsil. in consil. 28. num. 17. & in consil. 130. num. 42. vbi latè probat ex Alex. & aliis.

Vnd ist allhie für den Leser zumercken/wann die Consilia oder Rathschläg Marsilis citiert werden. So muß solches allemal in dieser Materi von den Peinlichen/ vnd nit von den Bürgerlichen verstanden werden.

Bei diesem Beschluß/vnd sonst von Bekanntschaft des Gesellen im Laster/ist nach Lehr der Gelehrten zumercken / damit das fertig/so von dem Gesellen gesagt / anzeigung gebe zu der peinlichen Frag/wirdt erfordert/daß er in der Peinigung bekenn. Also haltens gemeinlich die Lehrer: Dann so er verleumbt/vnd seiner Ehren entsetzt/ auß Bekanntschaft aigens Lasters/ ist solcher Mangel durch die Tortur oder strenge Frag zuersehen. Baldus 1. vol. consil. 95. Alexand. 5. vol. consil. 152. incipiente. Viso processu, num. 17. Raphaël Fulgosius consil. 173. incipiente, In causa inquisitionis. Marsil. consil. 22. num. 22. & 109. num. 13. & in practica criminali. §. Diligenter. num 61. Gandinus de quæst. & torment. §. Nunc restat formare. Alberic. in L. fin. C. de accus. Addo his ea, quæ secundum Baldum, Salicetum, Oldradum & alios. Iason in L. Cunctos populos, de summa Trinit. & fid. Cath. num. 70. in prima lectura, & in 2. num 51.

Von Bekanntschaft

num. 51. Da er lehrt/das die verleumbden Personen/in den peinlichen Sachen/mit der Tortur zugelassen werde zum Fürschub/im fall/das sie ein Vermutung machen zur Tortur/welches gemeinlich der Lehrer Warnung/wie vnden zusehen ist. Vnd wie wol Couaruias lib. 2. variarum Resolutionum, cap. 13. nu. 8. dafür hat. Das dises allein in Burgerlichen sachen statt hat/das der Mainaid vnd Verleumbdung/durch strenge Frag purgiert werde. Doch soll sein Lehr vnd Warnung/souil ein vollkommliche Probierung belangt/verstanden werden/vnd also ist es der gemainen Lehr/nicht zuwider/sondern viel mehr günstig. Dann wie Bartulus in L. fin in fine ff. de in lit iurand. wil / so offft in Burgerlichen Sachē/die Probierung etwas erhelt: so gibt solche in peinlichen Sachen/ein Anzeigung zu der Tortur / welchem auch Marsilius inn seiner peinlichen Practic zusellt/ d. 5. Diligenter num. 133. Das aber des Lasters Mitgesellen/ mit peinlicher Frag zugelassen werden / ist dem Rechten gar gemäß/vnd wirdt an etlichen orten also gehalten vnd geübt. Wiewol Chassanæus in consuetud. Burgund. in Rubr. 1. sagt / das er solches im Königlichen Hoffgericht offft angezogē / aber auff solches/das Parlament nit achtung geben/in den grossen Ubertretungen/die sie bey der Nacht vnd heimlich zutragen/ sondern solche zulass/von wegen schwere der Aufsführung. Die Probierung der Gesellen des Lasters an die Peinigung inn Fälen/in welchen die Gesellen des Lasters zugelassen werden. Vnd soll in dieser Sach/die Gewonheit des orts gehalten werden/wo das recht außgesprochen wirdt/wie Clarus anzeigt/an der vorgemelten Frag. Ob wol die Keyserliche peinliche Halsgerichtsordnung Caroli V. erklären / das ein Gesell/wider den andern anzeigen thue / zu der peinlichen Frag/vnder andern bedingen/geschicht kein Widerspruch/das sollt die Nennung beschehen in der Tortur / wie zusehen ist/inn 31. Artickel. Es ist aber fürnemlich inn schlechten Personen zu zulassen / das die Bekanntschaft / etwas auffrichtiger gemacht werde wann das examen durch die strenge Frag beschicht/ 2. q. 1. canon. Imprimis & 5. q. 5. can. Illi qui. & L ob carnem & L

der Zauberer vnd Hexen.

42

& L. 2. ff. de test. & in Auth. de test. §. Si vero etiam. Es ist aber in der Gerichtlichen Übung zu mercken/ daß nicht vonnöten/ daß der Bekennend sey würcklich zu der Tortur gebracht / wann er solches nur auß forcht/der Marter bekennet. Dann in der Marter bekennen/vñ auß forcht der Tortur/werden im Rechten gleich geschätzt/ wie anzeigen Bartulus in L. 1. §. D. Severus ff. de q. Bald. in tract. de quæst. & torm. Guido à Suzaria de indicatiis & tortura, num. 72. & ibid. in addition. Bologninus, & communiter practici. Aber auß forcht der Marter/wann nit allem solche würcklich für hand genommen/sonder auch wann er an die strenge Frag auffzuzihen/geführt/oder die Tröung/der peinliche Frag vorher gehe: Secundum Angelum ab Aretio, in tract. malefic. verbo, Fama publica. Bartol. in d. L. 1. Gandin. in tract. de malefic. in Rub. de quæst. & torment. Marsil. in Practica criminali §. Expedita num. 10.

Aber hie entspringt ein Zweifel/ob zu diesem/ damit das gesagt von Gesellen Vermutung mache/ erfordert werde/ daß er solches mit dē Aid beweise?

Marsilius in seiner Practica / §. Diligenter à num. 63. heilt. Daß ihm also sey/drumb sagt er/daß er zu Bononi/ einmahl ein Dieb vom Galgen erledigt hab/mit Name Ludwig von Paris: Mit diesem stimmt überein Iulius Clarus in d. q. 21. versic. Quæro, nunquid ad hoc: vñ sagt/daß er solches allzeit/hab in üblichem brauch gesehen/vñ ist gaug daß er schwer von der Tortur/oder in gegenwirt dessen/wider welchen er deposniert/wie der Brauch in der Confrundation/wie solches dardhut/ Boerius in decis. 319. Marc. Ant. Plancus in tract. de indicatiis num. 384. heilt das Widerspil/wie in Clarus vnd Menoch. lib. 2. de arb. iudic. q. num. 60. citieren/vnd meldet Menochius auß anderer Ansehligkeit/daß die Gerichtliche Übung zuhalten sey. Dann die Rechten vñd Gesaz erfordern / im Zeugen den völlig probiern soll / den Aid/ das hieher zu vnserm Fürnehmen

Von Bekanntschaft

nicht dienstlich/dieweil ein solche schärpff des Rechts nicht angemerket wirdt. Zu Bestätigung dieser Sachen/thut das eben Marsilius weitläuffig probieren/in eodem. §. infra, num. 143. daß ein examinierter Zeug / an die beaidigung Vermutung geb. Daß doch allzeit von einem verständigen vnd Gottesfürchtigen Richter / der GOTT vnd die Gerechtigkeit vor Augen haben soll / zuthun: Als wann der Thäter in den Fälen zu welchen er verbunden / einen nennt / ihn vermahne / daß er seiner Seel Seligkeit eingedenck / keinem Unrecht thue / sondern wol beherzige / was er rede. Ja viel mehr kan er den Thäter fragen / ob er solches auff sein Seel vnd Gewissen nehmen wöll / daß ihm also sey / vnd solches hat schier die Natur eines Eides an ihm.

An diesem Ort zu Erlenterung vnser Materi soll ein Zweifel auff Bahn gebracht werden: Ob das jenig/so vom Befelchhaber allein geredt / ohn andere Behelff/vnd Anzeigung gnug sey / vnd Vermutung gebe zur peinlichen Frag / wider den Befehler.

Als nemlich / zu ein Exempel / in gegenwertigem Laster der Zauberer vnd Heren / sein Menschen nieders Standts / geringer vnd schlechter Condition / mittelmässigs vnd hohen Standts. Nun aber ein armer vnd schlechter Zauberer bekennet / daß er Wetter vnd Schawr zu Verderbung des Getraidts gemacht hab. Er ist arm/bettlet das Brot/wolt lieber das viel dann wenig Traidt wer: Vermutet der Richter billich / daß er solches auß eigener Bewegung nicht gethan / sondern auß anderer höhers Standts Personen / befelch. Er befragt ihn von den Befehlern oder Befehler / so ihm geschafft / der Befelchhaber eröffnet vnd zeigt an denjenigen / so ihm Befelch geben / Ist die Frag / ob solche Eröffnung allein Anzeigung geb der gestalt / daß der / so es befohlen möge gefangen / vnd an strenger Frag examinirt werden: Ehe vnd zuvor wir

wir disen Zweifel eröffnen / ist zu wissen / daß der Befelchhaber
 kan von wegen dessen / der ihm Befelch geben gefragt werden /
 wann die Vermutung ist / daß er auß eines andern Befelch sol-
 ches than hab. Nachmals zumercken / ob wol der / so es befohlen /
 solches eigentlich nit gethan hab / kombt er doch zu der That auß-
 leglich / oder interpretatiu e, wie die Gelehrten daruon reden: Das
 her er von des Befelchhabers begangen That wegen verbunden /
 vnd wirdt rechtlich mit gleicher Straff gegen ihm verfahren /
 also gegen dem Befelchhaber. Bartolus in L. Non solum ff. de
 iniuriis. §. Si mandato : & est communis opinio, vt testantur
 Albertus Gandinus in tract. de malefic. in Rubr. de poenis. Iu-
 lius Clarus lib. 5 § fin. quæst. 39. Lancilottus in tract. de offic.
 prætoris in cap. de mandante homicidium. Didac. Couarru-
 uias in Clement. Furiosus de homicidio. Das ist aber zu wis-
 sen / wann der so etwas befiehlt / ist mechtig vnd streng / gegen den
 Underthanen / das alsdann der so Befelch empfangen / linder
 vnd genediger zu straffen sey. Dann so die Würckung alsdann
 weniger willig ist / sündiget er auch in dem Fall weniger / vnd ob
 wol die Forcht die Straff nit auffheb / so mindert sie doch den
 Willen.

Aber jetzt wirdt auff die obgeschribnen Schlusßredē gleiche-
 förmig geantwort / das des Befelchhabers Red allein ohn ande-
 re Vermuttung vnd Anzeigen / nit genug erheblich sey / zu dem /
 daß der jenig so Befelch geben / möge peinlicher Frag / vnder-
 worffen werden / wie auß nachfolgendem Schluß zusehen ist.
 Nachmals von wegen einer andern Ursach / welche Clarus di-
 cto lib. q. 21. vnd Marsilius in §. Diligenter num. 39. setzen.
 Dann sonst stünd es inn Gewalt eines jedwedern schalckhafft-
 gen Menschen vnd geringer Person / das ein frommer ehrlicher
 Mann der peinlichen Frag vnderworffen / das vngöttlich vnd
 vngereimbt wär. Vnd also sagt Clarus der solches allzeit in ge-
 richtlicher Übung gesehen hat. Doch auff solche Weiß / das inn
 außgenommen Thaten geringe verdenccken genug seyen / dann in
 denen so nit außgenommen. Welche gerichtliche Übung / als zu
 unsern

Von Bekanntnuß

vnsern Fürnemmen dienstlich wol zumercken ist / daß von wegen der größe des Lasters vñ heimblichen Natur Übung/schlechte Verdencken/flecken : Wie dann auch nach aller Gelehrten Meinung in dem Laster der Kezerey/ringe Vermutung vñnd Zeichen/ mehr dann inn andern Thaten/zur Vermutung acceptiert vñd angenommen werden/ex L. 2. Cod. de hæret. Felino in cap. literas de præsumpt. Lancilotto in d. tract. in cap. de hæreticis num. 8.

Wirdt aber einer sagen/weil an diesem ort von den Anmuetungen gehandelt wirdt/wienil Vermutung oder Anzeigen zur strengen Frag dienstlich erfordert werden. Vñnd nach Lehr der Rechtsgelehrten/vñ auch Gerichtlicher Übung wirdt geantwortt/ daß durch ein Anzeigung / so sie nahend sey/ zur peinlichen Frag fortgeschritten werde: Als wann ein ehrlicher Zeug vom sehen oder die Bekanntnuß/ außserhalb der Anzeigung beschehe / oder die Sachen/bey verdächtlichem Thäter gefunden : vñnd zwar schlechte geringe machen ein erhebliches starcks Anzeigen zu der peinlichen Frag/wie solches die Gelehrten/so von peinlicher Gerichtsordnung geschrieben/ausführlich dardhün. Lancilott. in d. tract. in cap. de negatione criminis, num. 29. Marsilius in practica, vñd andere mehr/ auß Bartolo beweisen in L. fin. ff. de q. Daß aber solches von Gewonheit wegen gehalten werde/vñnd von wegen einer Anzeigung der Thäter zur strengen Frag vñd verworffen werde/bezeugen Ioannes Andreas in addit. ad Speculatorem in tit. de præsumpt. §. Species. Alexand. lib. 1. consil. 77. Albericus in L. Si quis alicui C. ad L. Iulium Maiest. Vñd solches nach gemeiner Meinung der Gelehrten/wie bezeugen/Iulius Clarus lib. 5. §. finali quæst. 84. & Marsilius in practica criminali. §. Diligenter à num. 177. Vñnd ist ferner zu mercken / daß inn der Materi der Anzeigungen vñnd scharpffen Fragen/kan kein gewisse Regel gegeben werden / von wegen der Handlungen vñnd Fål/die sich täglich begeben vñnd zutragen. Derohalben / des Richters Willen vñd Gefallen viel Sachen haimbgesetzt/ob ein Anzeigung oder mehrer / oder wie sie gestalle sein

sein muß / flecke. Inn diesem aber / wie auch inn allen andern muß des Richters Gutheissen vnnnd Will / dem Rechten vnnnd Gerechtigkeit gemäß sein / sonst gülte es nicht / vnnnd muß hierinn seinem eigenen Gewissen nicht folgen / sondern dem öffentlichen / vnnnd des Gesas Regulen / wie solches weitläuffig in seiner Practica an vorbemeltem ort à num. 27. Marsilius erzehlt. Dann inn den Sachen / die des Richters Willen haimgesetzt / muß der Richter sein Gutbedünckē / mit Gelehrter Leut Rath verainigen. Dann wann gesagt wirdt / es sthet in des Richters Will / wirdt nit dahin verstanden / wie es die Ungelehrten / vnnnd der Rechten nicht erfahrene Richter dahin deuten / als möge der Richter nach seinem Kopff vnnnd Verstandt handeln / also daß an statt der Vernunft vnd Verstandts / sein eigener Will platz habe : Sondern was der Richter nach erwegung der Umständt / der Händel vnnnd Personen / vnnnd der Rechten Befehl / auch der Gelehrten Raimung handle / daß dem Rechten vñ Billigkeit gleichförmig ist / wann das Gesas von der Gerechtigkeit / solches außtrücklich nicht ordnet. Daher dann das / so in des Richters willkür sthet / vnd inen verlihen werden / ist zuuerstehen / daß ime vergünt werden nach dem Sin vnd Verstandt des Gesas / vnd nach außweisung der Vernunft: Wie recht vnnnd wo solches lehret / And. Barbat. in cap. 1. de Const. nu. 167. Wann aber das Gesas / in einem fall etwas gewis setz / soll demselbigen gefolgt werden: Vñ an disem ort wirdt beschlossen / daß dise Vermutungen / fürnemblich zuhalten seyen / vnd demselbigen zugelesen / welche die Gesas vnd Rechtsgelehrten auß dem Rechten zusammen klaben. Nachmals führ ich kürzlich ein / (wie ich nit verleihung Göttlicher gnaden hernach weitleuffiger darchin vnnnd probieren wil /) daß inn diesem vnserm Fürhaben vnnnd Materi von Zauberē / etliche der Rechten vñ verständige Richter sich vergreiffen / die ein solche Wenig der Anzeigungen erfordern / daß auß Natur vnnnd Standt dieser Übung / welches gar verborgen ist / etwo kaum einer sey / oder sein wölle / der eintweders anklagen oder anzeigen dörfte : Fürnemblich / dieweil gemeinglich
nach

Von Bekantnuß

nach gemainer Meinung der Gelehrten / ein jedlich Angebung
welchem auch die peinliche Halsgerichtsordnung Caroli v. im
23. Artikel begriffen/mit zween Zeugen zu probieren sey. Die
weil aber die Rechten/derselben Lehrer/vnnd hocherfahrene Hoff-
gericht inn vnmaßigen haimblichen vnnd verborgenen Lastern
wollen/das solche nicht ungestraft bleiben: Auch die Göttliche
Majestät/schwärlich belaidigt/vnd zu Zorn bewegt/ auch gemei-
ner Ruß erhalten müsse/wollen das geringe vnd schlecht Ver-
dencken / dann in andern Argwohn/vnnd geringere Probierung
oder Anzeigung erfordere/wie ich dann inn der sechsten Schluss-
red ausführlich probieren wil.

Vnd hie ist fürfallender weiß/ein anderer Zweifel/der sich
offt in der Gerichtlichen übung zutregt/abzulainen / vnnd ist der
Casus also/wie folgt beschaffen. Ein Zauberer ist auß gnugsam-
en Vermutungen/auch vor dem Richter/Notari / vnnd deren
Beystandt/seines eignen Lasters erinnert / nachmals seiner Ge-
fellen halben gefragt/ Als er aber von rechtswegen/köndte vnnd
müßte / gefragt werden / hat er zween / oder zwo / oder mehr an-
zeigt/welche Bekantnuß oder Ergicht / er beständig bleibt/vnd
bekennt solche vor der Schranken/vnd wart auff den Sentenz/
Wann der Sentenz gefellt / wirdt zu der würeklichen Execution
geschritten/vnd wann er des Nachrichters Gewalt vbergeben/
vnnd tritt an die zuberaite Brandstatt / oder auff anhalten des
angegebenen Theils/oder Vnrühigkeit / deren so ihn zum Tode
vermahnen vñ treiben/vnd erinnern seiner Seel Seligkeit/das
er gedencck ob er ihn warhafftiglich also / oder fälschlich angeben/
vnnd also der Thäter mit diesen vnnd dergleichen Worten be-
trübt / da er jetzt gleich am letzten ist / lehrt er sich zum Volck/
sagt zum Richter / das er ein wenig mit der Execution verziehe/
vnd sagt vor menniglich: Ich bitte euch alle/das ihr mir verzei-
het/vnnd für meine Seel den Herrn bittet / vnnd dieweil ich die/
oder diese/als gleiches Lasters Mitgesellen / angeben hab / ent-
schuldige ich sie/vnnd sag / das ich nichts böses von ihnen wisset
oder so die/auff welche er bekennet / zugegen sein/vnnd anhalten/
sagt

sagt zu ihnen / ich halte euch für redliche vnd auffrechte Leute /
 Wann solches verricht / laßt man ihn weiter nicht mehr reden /
 sondern wirdt alsdann / das außgesprochen Urtheil vollzogen.
 Inn dieser schweren Sach ist die Frag / ob die Entschuldigung
 vnd Bekantnuß / gleich vor dem Todt beschehe / die erste gethane
 in der peinlichen Frag / vnd vor Gericht beschehene Bekantnuß
 auffheb vnd umbstosse / also / daß man auff die erste / ferner nicht /
 mehr dringe / vnd in Verfahrung mit peinlicher Frag / gegen vnd
 wider die angegebene / nach art vnd weiß in dem Schluß erkläret /
 verfahren mög. Vnd läßt sich ansehen / als ob sie es auffheb
 vnd umbstoß / dann ein nichtige Bekantnuß / vnd auff der man
 nicht beständig bleibt / sein gleicher Wirkung bey den Rechts-
 gelehrten / zum theil / dieweil vermutet wirdt / daß ein jedweder / inn
 dem letzten Stündlein sein Seel Seligkeit wol zu Herken führe.
 Can. Sancimus l. q. 7. & Glossa. in cap. Literas de præsumpti-
 onibus. Diese Frag ist bey den Gelehrten nicht fast gemain /
 vnd bringt doch Marsilius im fall des Diebstals solche auff die
 Bahn / in Practica criminali §. restat in principio, Vnd löst sol-
 che den vermainten Theil auff / wie wir sie dann auch inn ge-
 genwertiger Materi auflösen / daß einer solchen gethanen Be-
 kantnuß / die also in den letzten Zeiten beschicht / nicht soll glaube
 werden: Wie probiert wirdt ex l. Si quis in graui. §. Si quis mo-
 riens. ff. ad Syll. An welchem ort Bartolus vñ andere / durch den
 selbigen Text schliessen vñ wollen / daß / so ein Richter mit Todts-
 nöten umgeben / sagt / er hab falsch gericht / hat sein Red nicht
 statt / vnd wirdt zur Nichtigkeit des Urtheils nicht glaubt: Vnd
 mit vil andern Rechten vnd Bewärungen / probiert solches vor-
 gemelter Lehrer. Vber das gleiche Zierligkeit wirdt erfordert et-
 was zubrechen / welche erfordert wirdt / etwas auffzubawen / vnd
 wird auch dieselbige Zierligkeit begert in Auffhebung einer that /
 welche Vollführung desselben gebraucht worden. Aber doch ein
 solche Widerruffung inn Todtsnöten geschicht außserhalb Ge-
 richts / vnd ohn gebürliche Zierlichkeit. Die Angebung aber so be-
 schicht / wie sich gebürt vor Gericht: vnd die Handlung so vor
 Gericht

Von Bekanntschaft

Gericht beschicht ist stärker / dann die so außershalb des Gerichts beschicht / nach angenommener Gloss. in Authent. generaliter Cod. de Episcopis & Clericis. Darumb die letzte Bekanntschaft der ersten nichts ensteucht. Vnd zu mehrer Bestätigung ist ein gute Ursach/wann die Ubelthäter zur Straff geführt werden / vnd sein gleich im Augenblick des Todts / sein sie also erschrocken / erschlagen / vnd mit des Todts ängstigung betrübt / daß sie schier / dem Todt gleich. Aber daß ein solche Person fürnehmlich / wann sie büßend mit ganzer Vernunft vnd Gemüth stirbt / hett sie die erste vnd an peinlicher Frag beschehene Bekanntschaft nicht bekräftiget / da der Sentenz vor der Schranken gefällt worden: Dann da hett er sein Gewissen vnd Gemüth eröffnet / vnd mit Entschuldigung geringert / welches inn der Pein auß Furcht der Straff sich von der peinlichen Frag zu entledigen / oder auff ein andere bewegte Begerung / solche hat angegeben / als gleiches Lasters Mitsgenossen wider die Warheit. So er aber vor Gericht / in seiner ersten Bekanntschaft verharret / daß er die Warheit gesagt / vnd derselbigen beygefallen / so ist die Vermutung auff die erst beschehene Bekanntschaft. Dann der da schweigt / wann er reden soll / vnd gefragt wirdt für einen so es mit ihm helt / gehalten. Auß diesem vnd dergleichen Probierungen ist zuschliessen / daß in eußerlicher Gericht solche Entschuldigung / so in Todtsnöten vñ letzten Zeiten beschicht / die erste Bekanntschaft nicht auffhebt: Wiewol es vor Gott vnd dem Menschen etwas grösser ist / daß der Thäter so gleich sterben muß / denjenigen so er bezüchtig / entschuldige. Daß aber herentgegen / das Widerspil fürgeworffen wirdt / ist war / daß ein nicht beständige Bekanntschaft einer nichtigen verglichen werde / das ist aber zuuerstehen / biß auff den verdammblichen Sentenz / so der Thäter inn der beschehenen Bekanntschaft inn der peinlichen Frag nicht verharret / so kan er auß Krafft der erst Bekanntschaft / nicht verurtheilet werden. Aber viel ein andere Meinung hats nach ergangenem Sentenz / daß aber gesagt wirdt / daß vermuthlich sey / daß ein sterbender Mensch / seines Hails eingedenck sey / ist wol war so er mit vernünfftigem vñ beständigem

der Zauberer vnd Hexen.

46

kändigem Gemüt/antworte/vnd nit durch schrecken des Todes
betrübt/oder vngestüms anhalten der Theil / oder deren so heff-
tig bey ihm anhalten. Diesem seh ich hinzu / daß Baldus sagt/
in tract.de pace Constantiæ §.extra quæro num 66. Qui tra-
ctatus habetur in 3. vol.Oceani iuris fol. 77. Welchem Jason
nachfolgt in L.1.ff.per quem factum erit num. 16. Dann niche
ein jedlicher der da stirbt / oder ist in letzter Gefahr seines Lebens/
ist der H. Johannes der Zauffer / ob er wol den Leib Christi em-
pfangen hat. Darumb wol etlicher massen/ ein Vermutung sey/
aber doch kein so grosse/die vil probier. Auß disem sein zu mercken
zwey ding: Erstlich für die Beichtväter/die solcher Thäter beichte
hören in den Fälen/in welchen sie ire Gesellen nennen vnd ange-
ben müssen/daß sie solche in der Beicht ernstlich vermahnem/ sol-
che zumelden/die sie in irem Gewissen auß gewissem grund/(doch
alle Menschliche anmutung hierin außgeschlossen) für Gesellen
erkennen / dem Richter solche inn gegenwirt des Notari vnnnd
Zeugens/so sie vñlleicht etliche an der strengen Frag/ oder Feind-
schafft/neid oder forcht der Straff oder auß einer andern Ursach
wider die Warheit hette angeben/daß sie es auß gleichezierligkeit
vor außgesprochenen Sentenz/widerrüffen: Dañ so hernach der
Beichtvatter den Thäter zu der Richtstatt belait / vnd alsdann
soll er in oft ermahnen vnd einbilden/daß er seiner Seelen Hail
vnd Seligkeit eingedenck/so er vñlleicht auß einẽ vnschuldig hette
bekennt / daß er solches widerrüff / auß einem Theil / durch An-
treibung des Gewissens/dieweil der Todt so nahend/vnd er müs-
se vor Gott Rechenschafft geben: Aber auß dem andern Theil
mit ängstigung des Todes getrieben/köñe sich leichtlich zutragen/
daß er sein erste Bekanntnuß zweiffelhafftiger weiß widerrüffe.
Fürs ander/daß der Richter nimmer zulasse/noch gestatten solle/
nach gefelltem Urtheil / daß die Partheyen/ darauff er bekennet/
zu ihm gehen/bey ihm anhalten/vnnnd ihn molestieren / wo aber
solches/was zuuerhelffen vermaint / daß er solches thue vor dem
Urtheil / dann so er naher etwas durch vielfältiges vnnnd vnges-
tümtes anhalten widerrüfft/solches mehr dem Gericht zu Nach-
theil raichen wurde/welches heilig sein muß/zum Theil auch dem

Von Bekantnuß

Thäter selbs/der die Unwarheit gesagt / vnnnd inn den Falsch be-
willigt hat/ dann da er hat reden sollen/ hat er geschwiegen/so er
nachmals auff seiner Bekantnuß nit bestehet. So ist auch nach
Aufweisung der Rechten / die nachfolgende Widerrüffung wie
vor gemelt/kleines ansehens: Fürnemlich/wann die erste Bekant-
nuß/durch gebürliche Mittel gestärckt/vnd derselben auff die Fuß
helffen. Zu diser Materi besih die peinliche Halsgerichtsordnung
Caroli v. im 31. Artickel verlic. Zum fünfften/ diser Erörterung
ist fast dienstlich in dergleichen außgetruckter Fälen/in L. Si quis
in graui. §. Si quis moriens ff. ad Syllaniam. da einer auff den tod
Verwundten geglaubt wirdt / der an dem lezten seines Lebens/
exempli gratia, sagt er/ sey von Thieren verwundet worden / er
könne es dann anderst dardun. Auß welchem Gesatz eben Anger-
nus am selben ort/ vnd Marfil. consil. 5. num. 14. & consil. 109.
zeigen an/das so von dem Sterbenden gesagt/ein Anzeigung ge-
be zur peinlichen Frag. Aber darwider ist/der gemein verstandt der
Rechtsgelehrten / das es etlicher massen allein ein Vermutung
gebäre/aber doch kein so grosse/die zur peinlichen Frag gnug sey.
Stephanus Bertrand. lib. 2. consil. 131. vnd andere mehr/welche
citiert vnd nachfolgt/Iulius Clarus lib. 5. q. 21. Deswegen die
peinlichen Halsgerichtsordnung Caroli v. im 28. Artickel brin-
gen lauter mit sich/das die Red eines Sterbenden / so er auff ei-
nen bekennet/ein zimliche Vermutung mach.

VI.

Zweyer oder dreyer Bekantnuß wider ei-
nen oder etliche/ des Lasters Mitgesellen / gibt inn
dem Laster der Zauberey ein Vermutung zur peina-
lichen Frag.

Diesen Schluß verstehe ich also: So zwen oder drey Ge-
sellen des Thäters in peinlichen Frag gefunden werden/
die von ihnen selbst auff ein andern oder etliche ver-
sehen / zugleich oder nachfolgender Meinung / machen vnnnd
geben vberflüssige Vermutung genug / wider solchen oder
solche in der Tortur; So sie in der gethanen Bekantnuß be-
ständig

ständig verharren/kommen mit reu für Gericht/vnd sterben mit
Berewung ihrer Missethat/also/ das auß den zugesetzten Umb-
stenden/nit können vermutet werden/das sie liegen: Vnd wann
andere Anzeigung nit vorhanden/kan vnd muß der Richter/ auß
oben angedeutem natürlichem Gesäß / vnnnd von Ampts wegen
solche angegebne Annemmen/mit Fleiß nachforschen/vnnnd der
gepeinlichen Frag vnderwerffen / vnd in solcher Bekanntnuß ist
fleissig zumercken / ob der Vbelthäter solche Bekanntnuß wider
andere widerhole / vnnnd solches naher an der strengen Frag/vnd
vor Gericht wider äfere / dann solche Wiederholung zeigt an ein
grosse Beständigkeit des Gemüts vnd Fürnemmen. Marfilius
in consil. 113. num. 2. & in L. 1. ff. de quæst. §. Quæstioni. Fe-
linus in cap. Si cautio, de fide instrumentorum, num. 39. De-
cius in consil. 185. num. 10. Vnd ein solche oft geschene äfer-
ung vnd Wiederholung/zeigt an/ein Vorbetachtung nach Lehr
der Glos. in cap. Si quis iratus. 2. q. 3. Darumb ist sie nit wider-
rüsslich vnder dem Schein des Irthumb vñ Falschheit. Ludo-
uicus Romanus in consil. 346. Incipiente in hac causa. Bartol.
in L. Cum scimus. C. de agricolis & censitis. lib. 11. Baldus in
L. Nec damnosa C. de præcibus imperatorio offerendis.
vnd andere mehr so jetzt citiert werden. Das aber in der Schluß-
red gesagt wirdt (gemeiniglich) dann es möchte sich ein Fall zutra-
gen / das so wenig Vermutungen nit fleckten / als so ein dapffer
er ansehlicher Mann von seinen Vnderthanen / eines solchen
Lasters bezüchtigt/möchte villeicht vermeint werden/es geschehe
auß Haß oder sonst Menschlichem Verdencen / fürnemblich/
wann sonst andere mitstimmende Vermutung nit vorhanden.
Wann aber solche Angebunge von schlechten mittelmessig oder
gleiches Standts / gemehret werden/hat die Gerechtigkeit ihren
Lauff vnd Plaz. So ist auch zusehen / ob solche Bekenner seyn/
auß grossen Ansehens/alsdann haben ihre Bekanntnußen mehr
Krafft/in rechter Erwegung der Vernunft wider gleiche/wann
billiche Mittel vnd Geding gebraucht werden. Dann von dises
Lasters wegen / kan man ein jedlichen was Standts er ist/ der

Von Bekannttussen

strengen Frag vnderwerffen/vnd den gefundenen Thäter straffen/
ex L. Et si excepta C. de maleficis & mathematicis.

Diser Schluß also erkläret/wirdt erstlich probiert/ auß An-
sehligkeit aller Doctoren / so in dem dritten vñ fünfften Schluß
eingeführt worden. Dann da sie zweifeln/ob eines Bekannttuss in
den Fählen so außgenommen / genugsam sey zur strengen Frag/
wollen sie das zwey- oder dreyer Bekannttuss genug sey: Vnd
gemeiniglich wirdt solches nach gemainem Verstand/vnnd der
gerichtlichen Übung Gebrauch nach angenommen / daß eines
Nennung oder Bekannttuss ein Anzeigen thu zur peinlichen
Frag/so ihme mit einer andern Vermutung vnd Anzeigung ge-
holffen werde. Aber hie inn dieser vnserer Materi wirdt eines
Schuldt oder Nennung mit eines andern Nennung / verainet.
Ergo &c.

Zum andern auß gemeiner Lehr vnnd Meinung/ wie oben
angezeigt wordē/ das ein schwäre vnd nechste Anzeigung gemei-
niglich genugsam sey zur Frag. Aber zwey- oder dreyer Angeben/
wider den dritten gibt die gröste Anzeigung: Dieweil eines / ein
grosse vnd die nechst verursache/ auß dem Endschied eines schwä-
ren Anzeigens: Allweil der Nenner aller Sachen Umständ
konne anzeigē vnd eröffne den Weg/ zu weiterer Nachforschung.

Zum dritten im Laster beleidigter Göttlicher vnd Mensch-
licher Maiestät/ist man an zweyer Bekannttuss wider ihren Ge-
fellen / oder Gefellen / zur peinlichen Frag/zufrieden / ex cap. In
fidei fauorem in 6. de Hæret. & 6. quæst. 1. cap. Si quis cum
militibus, & in L. Quisquis C. ad legem Iuliam Maiest.
vnd nach gemainer Meinung der Geleren. Darumb auch inn
vnserm Casu. Dann wo gleicher Verstand / ist auch gleiches
Rechten/ L. Illud ff. ad L. Aquilam. vnd wo mehrer Verstand/
da ist auch mehrer Recht. Die Vrsach inn dem berürten Miß-
handlungen ist die gröste der That/ vnd gemeines Vatterlands/
hierauff folgender Schaden. Aber an gröste vnd grewel vbertrifft
das Laster alle/vnd folgt darauff dem gemeinen Vus mercklicher
Schaden / wie es auß aller Bekannttuss vnd Vrgicht am Tag

ist/ vnd gemeines Vaterland zu disen vnglückseligen Zeiten/ mit
 großem Herzenleid ersehrt. Daher dann Lampertus Danzus
 cap. 5. in Dialogis de sortuarijs & maleficis, recht vnd wol sagt.
 Sie seyn von dem Glauben abtrünnig/ Göttlichs Gewalts mei-
 naidige verlaugner/ schuldig/ beleidigter Göttlicher Maiestät/
 schändliche/ flüchtige/ grewliche Verräter Gottes/ schändliche Knechte
 vnd Anhänger des Teuffels / vnd lezlich Teufflische vergiffter
 vnd Betrieger. Vnd souil Danzus. So derohalben in dem Las-
 ter/ beleidigter Göttlicher vnd Menschlicher Maiestät zwen Ge-
 sellen des Lasters / ein gnugsame Vermutung vnd Anzeigung
 wider ihre Mitgenossen zu der peinlichen Frag/ geben/ vñ vñliche
 mehr auß anderer Mängel probiern (dann die Rechten sie vnder-
 schiedlich zu Zeugen annimbt) wer wirdt verlaugnen inn dem
 schrecklichen Laster zwey- oder dreyer Zeugnuß / die von ihnen
 selbs wider andere zeugt/ zur peinlichen Frag genug sey. Welche
 allein ein Mittel vnd Weg ist zu erforschung der Wahrheit. Was
 ist grewlicher vnd vnerhörter dann den Gott im Tauff gegebenen
 Glauben zu verlaugnen / vnd mit dem Teuffel wider Göttliche
 Maiestät vnd seine heiligen Bildtnuß machen. Den Teuffel an-
 betten. Vnd die heilige Mutter Gottes mit Schmachworten an-
 taschen. Dem Feind gemeines Heils folgen / vnd ihm Dienst
 erzeigen. Dann welcher wider die heilige Religion sündigt / thut
 jederman vnbillich/ vnd begehrt ein öffentlich Laster / cap. Ver-
 gentis de Hæret. & L. Gazaros C. eodem tit. So daß vt lex 2.
 daselbst außweist vnder dem Wörlein (Kæser) werden begriffen/
 vnd dardurch wider sie gegebne Sakungen sollt vnderhigen/ wel-
 che durch schlechte Argument vom Brthel Catholischer Religion
 vnd vom rechten Weg abgewichen zuseyn/ werden entdeckt. Wie
 vil mehr die mit so vilen vñ grausamē Lastern sag ich nit abfallen/
 vom Glaubē sonder noch auch die ganz Religion mit füßen trettē
 mit höchsten vnd starcken Argumenten oberwisen erkennt werden.

Zum vierten/ im Laster der Morderey vnd andern so außge-
 nommen/ nach Lehr aller so von gerichtlichen Vbungen schreiben/
 das zwey- oder dreyer aussage wider gleichs Laster Mitgenossen zu
 scharpffer frag gnug sey/ auß ob eingefürten vñ allegierten gsäße.
 Vnd

Von Bekantnuß

Vnd wurde also inn wol georneten Stätten vnnnd gelehrter Leut
Nach practicieret/wie solches die Erfahrung/vnd auß ander Zeug
nuß Julius Clarus lehret/lib. 5. §. fin. peinlicher Gerichtsord
nung q. 21. vers. Sed pone. Chassanæus in consuetudinibus
Burgundiæ rubrica 1. §. 5. num. 123. vers. & quantum ad Lai
cum. Raphaël Vulgosi in consil. 173. Alexan. consil. 39. lib.
3. incipiente, Viso themate antescriptæ.

Zum fünfften nach Naimung aller Gelerten / zu Erstat
tung anderer Probierung vnnnd zu Hülff / werden vnuollkomme
Zeugen/vntaugliche verleumbde/vnd des Lasters Gesellen zuge
lassen / wann man auß Natur vnnnd Eigenschafft der Sach vnd
Handlung andere nit mögen gehabt werden / nach gemeinem
Lauff der Sachen. Wie solches bestätten Panormit. Baldus
Hostien. Felinus & alij, in cap. fin. de testib. cogend. Arthon.
à Butrio in cap. Tertio loco, de probat. Ioan. Andreas in ad
dit. ad Speculator tit. de teste, §. 1. vers. Quid si olim. Bald.
Glossa & alij d. in C. de testib. L. Quoniam liberi. Alexand.
lib 2. consil. 320. incipiente. & viso themate, & cod. lib. con
sil. 166. incipiente, animaduersis, & lib. 5. consil. 152. incipien
te, Viso processu causæ. Philippus Cornæus 1. part. consil. 58.
incipiente, post reditum consilium dicitur mihi. Paulus Ca
stren. 1. part. consil. 348. incip. Notandum quod adulterium.
Decius in consil. 189. incip. Lætatus sum, à num. 10. Marfil.
consil. 41. num. 6. & consil. 61. & 102. num. 7. & in practica
criminali §. Diligenter à num. 81. Matthæus Marfil. in singu
laribus versic. Nota quod in subsidium, pagin. penult. Land
franc. in tractatu de depositionibus testium, num. 102. Salic.
in L. Ea quidem. Cod. de accusat. Iason. in L. Cunctos popu
los. De summa Trinitat. & communis ibidem. Martinus Na
uarr. in manuali confessoriorum, cap. 25. num. 49. & 50. Plu
rimas ad hoc congregat allegationes Anthonius Gabrieli
us, Romanus Fisci Apostoli aduocatus lib. 1. communium con
clusio-

clusionum in Rubr. de testib. conclus. 7. Aber in dem Laster der Zauberey/ kan die Warheit anderst nicht erkündiget noch auß ihrer Natur vnd Handlung/ nach gemainem lauff der Sachen. Dann ihre Vbungen / Versamlungen vnd zusammen Versammlung geschehen bey der Nacht/ vnd an heimlichen Orten/ vnd von der Menschen Gemainschafft abgesünderten. Daher sie striges, das ist / rauschende/ gleich wie die Nachtvögel/ bey der Nacht rauschen/ wie solches Syluester in summa verb. Hæresis 3. vnd ihre Zauberey verrichten. Was aber bey der Nacht vnd heimlichen Orten geschicht/ sein schwärlich zu probieren / wie schön anzeigen Alex. in d. consil. 166. & Marsilius in consil. 5. So aber etwo ein Laster an der Natur ist / das sonst keins wegs/ dann nur allein durch die Mitgenossen vnd Gesellen probiert werden/ das ist fürwar darumb/ wie die Natur des Handels vnd die Erfahrung aller ding ein Maister/ außweist. Ist dann nicht der Fürst der Finsternuß dieser Sachen / der fürnembst Anfänger/ so das Licht hat/ vnd alle ding unsichtbarer weiß würcket. Vnd welcher Frommer hat ihren Handlungen vnd Versamlungen je beygewohnet/ oder solchem mit vnd bey zusein vergunt worden/ daß er ein Zeug sey grösser / vnd ohn alles aufnemen der es zeugen sollt. Dann welcher Mann so ein Weib hat / welcher er Tag vnd Nacht beywohne / wirdt sagen dörfen/ daß sie unschuldig sey. Oder / welches Weib kan ihren Mann von diesem Laster frey zehlen. Daher dann des Poeten Spruch stat hat: In dem Wasser da du nicht verhoffst/ wirst du Fisch fahen. Welcher Richter ist nun so vnuerständig / der frommer Leut Zeugnuß erfordere/ da keine fromme zugegen sein können / dann Fromkeit auff ein ort legen / vnd mit dem Teuffel vnd seiner Gesellschaft Bündnuß machen. Vnd diß Argument bestet die Regel des Rechts / daß zusehung der Bewährung so auß Natur vnd Geschafft des Handels/ nicht kan rechtmässige Probierung gehebt werden / wirdt minder rechtmässige zugelassen/ vnd ist das Gesag mit darthung/ die man haben kan zufrieden/ text. & Gloss. in cap. fin. de testib. cog. Panormit. ibidem. Ale-

Von Bekantnuß

Band. 1. volum. consil. 64. incipiente, Aeterni numinis inuocato spiritu. Marf. cons. 5. & in pract. criminali. §. Diligenter, nu. 126. Bartol. & Immol. in L. In illa stipulatione, in fine de verb. obligat. Chassan. super consuetud. Burgundie, Rubr. 1. §. 5. num. 173. Amplius roboratur ex Panormit. in cap. De cetero, de test. vbi testatur, quod licet regulariter non admittantur Laici contra Clericos, in causa criminali: tamen quando delictum est commissum in villa, vbi solū vnus est clericus, in defectū probationum, admittendi sunt Laici. Ad idem facit doctrina Saliceti in L. Ea qdē C. de accus. q. 5. recepta ab Angelo ab Aretio, in tract. de malef. Verbo Metitor, & Marsil. d. cons. 5. & aliis. Wann wir in eim Casu sein / zu welchem auffrecht Zeugen nit können gehet werden / alsdā werden weniger vollkommene zugelassen: Vnd gibt dessen ein Exempel: Wann einer im gemainen Hauß gespielt / vnd ist wegen falscher Würffel oder Pretstain betrogen worden / so kan er solche Falschheit vnnnd Verleumdung / durch verleumbde vnd verhurte Personen dartzun.

Zum sechsten / in den groben vnnnd verborgenen Lastern / soll vnnnd muß ein Richter / lidenlicher vnnnd genaigter sein zur scharpffen Frag zuschreiten / wie inn der Beschwerung / Gifft rauchung / vnd dergleichen / wie auß Baldo zulerne / in L. Nemo deinceps. C. de Episcopali audient. Barbatia & aliis in addit. ad Bartol. L. fin. ff. de quaest. Welches weitläufftiger bestätten / Francisc. Brun. in tract. de indicatiis & tortura 2. part. q. 8. num. 2. Vnd diß ist die gemaine Regel wie Clar. lib. 5. q. 64. vers. & ideo zuuerstehen gibt. Dessen ist die Ursach / dann die Ding welche haimblich geschehen / können schwerlich probiert werden: Auß welchem entspringt dieser Juristisch Rechtspruch: Daß inn den haimblichen vnnnd verborgenen gnug sey / durch Anzeigung vnnnd Mutmessung von wegen der schwere des Handels / die sonst nit gnug weren. Aber das wirdt für haimblich gehalten / so zu naches vnd an haimblich in orten geschehen. Bald. in L. cum fratrem. C. de his quib. vt in dignis in principio. Angel. in L. 1. §. occisor. ff. ad

ff. ad Silanianam. Daher daß Baldus das jenig heimlich nenne das selten ohn peinliche Frag gefunden wirdt / als da ist Gifft-
raichung/ex d. L. Cum fratrem. Weil aber / was bey der Nacht
beschicht/einer schweren Ausführung seind / wie Alexander weit-
läuffig dardhut lib. 2. consilio 211. incip. Viso facti narratione
& eodem lib. consil. 167. incip. animaduersis his quæ tam per-
rehtes. Vnnd zwar das Laster der Zauberer auß diesen vnnnd an-
dern Ursachen / weil es gar verborgen / kan es mit geringern
Argumenten durch die Tortur/ersucht werden: Aber jedoch
so schreiten wir von der Regel anderer außgenommenen Laster
nicht / wie auß den oberzehlten zu gnügen erwiesen. Warumb
aber die Zauberey/mehr zu Nacht vnd an Orten / von Mensch-
licher Wohnung abgesondert geschehen / dessen gibt Paulus
Grillandus in lib. 2. de sortilegiis cap. 4. zwo Ursachen. Die
erst: Dann der böse Feind nach beschehenem Fall im Paradeiß/
ist er Dunkel vnnnd verfinstert worden: Darumb recht ein
Fürst der Finsternuß genennt wirdt / darumb thut er auch seine
Werck an ein dunklen Ort vnnnd zu finstere Zeit/nach gemai-
nem Spruch: Der böses thut / der hasset das Liecht. Die ander
Ursach ist/so sie beim Tag geschehen/ möchten sie etwo von ei-
nem gesehen/vnnnd ihre Zauberey leichtlich entdeckt/ vnnnd zuer-
kannnt kommen/vnd wurden also zuuerhafft gebracht / vnnnd
gestrafft werden.

Zum siebenden/ ist ein gemeine / vnd dem Rechten gemäße
Lehr / daß von wegen / der größe vnnnd abshewligkeit des La-
sters / mögen die Rechten vnnnd Statuten obertreten werden:
welches dargethan wirdt / cap. 1. de Confessis, vnd daselb die
Gloß. vnnnd Doctores. Vnd werden außgenommen von wegen
der Abschewligkeit/welche von derselbigen Regel / außgenom-
men genennt werden: Der von ihm selbst bekennet / soll vber ander
Leut Gewissen nicht gefragt werden/ L. Nemo deinceps C. de
Episcopali audient. Zu Desterlichen zeiten/ werden die Gefeng-
nussen eröffnet/werden aber außgenommen / die gröblich sich ver-
griffen haben/ L. per omnes C. de defensorib. ciuitat. Wirdt

Von Bekantnuß

aber die Defension abgeschlagen/von wegen der größe des Lasters/ L. Prouinciarum C. de feriis. An dem H. Ostertag/ wirdt von wegen der unmenschlichen Thaten/die peinlich Frag zu der Ehr Gottes zugelassen/welches auch Baldus in d. L. Nemo deinceps zuuerstehen. Mit diesem helts auch die Gloss. in §. per contrarium, Instit. de hæreditat. quæ ab intestat. deferuntur. An welchem ort von wegen der Abscheulichkeit / der That des Verstorbenen Geschrey/verworffen wirdt. Also auch Johannes Andreas bezeugt/in cap. Cum non ab homine, de iudiciis. Daß von wegen eines grossen Lasters ein Cleric oder Geweihter/möge ohn Entweißung / oder Degradation ohn Verhinderung dicti capituli gestrafft werden. Also lehret auch Marsilius in singulari 601. Daß von Grewligkeit wegen des Lasters / ohn Befestigung des Kriegs/Zeugen/vñ ohn Citierung der Parthey/angenommen werden: iuxta notata ab Archidiacono, Dominico Geminiano Hostiensii in cap. 1. de Homicid. in 6. & Felino in cap. Quoniam num. 7. vt lite non contestat. Solche Regel probieren weitläuffig/Baldus in Authent. Sed nouo iure C. de ser. fugitiuis. & Doctores in addit. ibidem. Marsilius in L. vnus §. Cogniturum ff. de quæst. & in d. sing. & omnium latissimè. Andreas Barbatius in cap. 1. de constit. à num. 155. da er an bemeldtem Ortz der Lehr Innocentij nachfolget. Von wegen dieser Regel/in den groben Verbrechen / wirdt der Proceß also nicht gehalten/die Gezeugen werden vor Befestigung des Kriegs angenommen / ohn Erforderung der Parthey / vñnd wirdt zu der peinlichen Frag/ob schon nicht volckombliche Vermutung darzu vorhanden/ fortgeschritten: Wie recht Iulius Clarus lib. 5. q. 1. §. 1. versic. Sunt etiam, beschleußt. Vñd sein aber gar grobe Verbrechen/wie Marsilius in d. singul. 601. anzeigt/dieser Natur vñnd Eigenschafft / daß sie die Ordnung der Statuten gemaines Rechtens ändern. Vñd so dise als ob diese Ding alle in keinem Laster statt hetten / so behalten sie in diesem vnserm Fürnehmen/ den höchsten Staffel. Sintemalen auffa

Auffs maist/in dem Laster der Zauberey in einem Subiect zusam-
men kommen/das Laster belaidigter Göttlicher Mayestät / biß-
weilen auch Menschlicher/wie solches die Erfahrung zuerkennen
gibt: Erschröckliche Mörderen so mit schweren Umständen
beschwert/Verschwerung mit dem Teuffel zu Vndertrückung
deß Reichs/deß höchsten Königs: Die bösest Abgötterey / ver-
binden mit dem Teuffel/vnd der HELL/Lästerung wider Gott / die
heiligste Jungfraw Mariam vnd alle Heiligen/die Sünd wider
die Natur mit den Geistlichen Creaturen: Vnerhörten Kirchen-
raub/im Mißbrauch heiliger Ding/vnd der heiligen Sacramen-
ten/der vnschuldigen Kindlein Todtschlag / schändung der Grä-
ber/damit sie die Vnschuldigen außgraben / vnd deren Fleisch sie
erschröcklich mißbrauchen: Verderbung der angebawten Acker/
Weingärten/der Wäldt vnd Gehölz / vnnnd aller anderer Ding
zu Auffenthaltung Menschliches Lebens dienstlich: Vergestalt
daß sie nicht vnbillich Feind gemaines Nails von den Rechten
genennet werden: Vnd andere mehr Büberen vnnnd Laster bege-
hen sie/die Menschliches Gemüt nicht ergreifen noch erdencken
kan. Wer ist aber so vnuerständig / der mit dem Rechten schlies-
sen wölle/das alle Gefäß/mit Grewel vnnnd Grimmigkeit ober-
trifft: Ist dann ein Regel oder ein Gefäß/oder ein Statut / wel-
ches den Teuffel mit seiner Gesellschaft einschliesse: Vnd hie
an diesem Ort wil ich alle Richter / vnnnd auch die jenigen so das
Schwert tragen/durch Gott vnnnd gemaines Heils gebetten ha-
ben/daß sie die Gefäß/die Rechten/alle Vernunft/vnnnd hochge-
lehrter Männer Ansehligkeit/ mit ernst anschawen/ die Augen
auffthun vnnnd doch sehen/wie Gott mit diesen vnmenschlichen
vnnnd abschewlichen Lastern zu Zorn bewegt/ daß von wegen der
Gefahr gemaines Nails in so grewlichen Lastern/ ja se nicht vn-
derlassen/von fleissiger Erforschung vnd Vollziehung derselben
an den hochheiligen Feyertagen ablassen solch Vbel zustraffen/
damit Gott durch würckliche Handhabung der Gerechtigkeit
wider versöhnet werde. Dann durch solches wirdt deß Göttli-
chen Gewalts Verzeihung leichtlich gehofft / wie solches lehret/
d. lex Prouinciarum C. de feriis, durch welches vieler Menschen

Von Bekantnuß

Hail vnd Wolsahrt gefürdert wirdt: Wie aber zu der Ehr Gotes nach außweisung d.L. Nemo deinceps, die Laster zustraffen seind / auch wie sie die Laster vngestraft / auff ein hauffen kommen lassen / wider den außtrücklichen Text L. per omnes C. de defens. Ciuit. Wie auch in so erschrocklichen vnd gefährlichen Thaten / wider gemaines Hail auch Verachtung Göttlicher natürlicher vnd Menschlicher Sakung / weil im verzug die Gefahr stehet / die Straff vnd Vollziehung der Gerechtigkeit wider gemaines Hail auffschieben mit viler Menschen ärgernuß. Da sie geben Ursach vilen frässlichen Vrtheilen / vnd sich also frembder Sünd theilhaftig machen: Wie sie die Kamelchier verschlucken / vnd die Schnacken durchsehen / dieweil sie klaine vnd offenbare ding / mit Luchs augen durch sehen / vnd blinder seind in den heimlichen vnd grossen Lastern / dann ein Scher: Auch wie sie ein Spelten in eines andern Augen sehen / des Balcken aber nit wahrnehmen / weil sie geringe Diebstall ohn fürsatz / begangene Todtschlag vnd dergleichen kleine Todtschlag hefftiger / dann Hund vnd Schlangen verfolgen: Aber das Laster Göttlicher belaidigter Mayestät / Abfall von Gott / Schendung des Glaubens / heimlichen Tractat wider des Vatterlandes Wolsahrt / vnd dergleichen andere vnmenschliche Thaten / als Traum vñ Gauckelwerck verrichten. Es sollen in disem Handel die Richter / die Lehr des grossen Basilij vor Augen haben: Der die warhafft vñ natürliche Gerechtigkeit nit hat in seim Gemüt hinderlegt / vnd gleich als einer vorgehenden Betrachtung hinder sich gehalten: sonder oder durch Gelt laßt bestechen / oder Freundschaft vbergehen / oder auß Rach der Feind / oder Forcht frembdes Gewalts: Der kan nicht recht Vrtheil sprechen / oder das Recht besitzen.

Zum achten vnd letzten probier ich den Schluß: So wir nit platz gebē den Angebungē der Mitgenossen im Laster der Zauberrey / ist kein weg vorhanden dises Lasters außzureuten / nachzuforschen / oder wider vil Tott zuschreite / noch statt vñ platz die Rädler dises Lasters zustraffen / das zuzulassen ist gar vntauglich. Vnd das probier ich so zu Gedächtnuß geführt werden / die ding

die

die ich gesetzt vñ probiert sein auß des Glaubens Grundfest/oben
im zehenden Vorspil/da gesagt worden : Daß vnder den bösen
Geistern ein Ordnung vnd Preuerens sey/dann es sein die höch-
sten mitteln vñ vndersten. Vnd was für ein Ordnung vnder den
Herrn/ein solche ist auch vnder den Knechten: Dañ sie wissen wol
daß desto vil beständiger das Reich ist/wie mit viel grösserer ord-
nung es befestet ist. Vnd wir sehens in ein zeitlichen Reich / daß
die obersten großmächtige vnd hochgeehrte nahend bey dem Für-
sten sitzen/rath vñ antwort geben/ vñnd letztlich was außzurich-
ten/zubeschliessen/vñnd was beschlossen / durch Mittel der schlech-
ten vñnd mittelmässigen / ins Werck zurichten / dann es gehört
den obersten Rathsherrn nicht zu/ die Hand ans Werck zule-
gen. Vñnd gleich wie die obersten Teuffel den vndersten
Geistern ihrer Prouinzen vertrauen vñnd befehlen : Also
auch inn dieser aller bösesten Ordnung vñnd Policcy / die
Obersten vnd Rädleführer der Zauberer beschliessen mit dem
Obersten der Teuffel ihre Händel / vñnd befehlen solche / den
Vndersten ins Werck zuziehen. Vnd diese Lehr probiert nicht
allein die Vernunft / sondern auch der Zauberer vñnd He-
ren/aigne Bekäntnussen bestatigt solches. So frag ich nun von
einem Menschen der kein plak noch statt gibt/ der Anzeigungen
vñnd hochgelehrter Männer Ansehligkeit / vñnd so wol der Kir-
chen/als wol geordneter Stätt/gerichtlicher übung/vñnd rechter
Vernunft : Was wirdt dann für ein weiß angestellt mögen
werden / wider solche/ die in grossem Ansehen sein/ fortzufahren
Werden dann ihre Verbrechen vñnd Laster vngestraft ver-
bleiben : Auch ihre Händel vñnd Rathschlag wider gemei-
nen Nutz vñnd gemaines Nail verborgen bleiben : Dergestalt/
daß von Tag zu Tag / je lenger je mehr Menschen inn des
Teuffels Strick vñnd Gesellschaft gebracht werden: Rehrst
du dich zu den außwendigen Zeichen / habe Nachfrage / wann
die Obersten vnd Rädleführer dieses Lasters sein gesehen wor-
den / oder Besem auffzurichten Regen vñnd Ungewitter zuma-
chē/oder ein Nasen vnder die Schwell eines Stals zuuergraben/

oder

Von Bekantnuß

oder Zand vnnnd Tröung vnder dem gemainen Volck anzurichten/oder daß sie dergleichen andere eufferliche Werck geübt / die anstatt der Anzeigung mögen sein zur Prob. Dann das sein Werck schlechter vnd gemainer Personen/so auff dem Gaw vnd Land vnder der Gemain ihr Wohnung haben / an welchem ort solche vnd dergleichen Anzeigung gesehen werden. Werde dero halben der Weg der Nachforschung vnnnd Proceß durch Anzeigung aufgehebt/vnd werden die obristen der Zauberer / vnnnd die Maister der Teufflischen Schul ernährt vnnnd gehayt: So wirdt man mit grossem vnleidentlichem Schaden erfahren / vnd sinnen werden/was solche Sachen für ein Ausgang nehmen werden. Darumb sollen die jenigen/die das Schwert tragen/die Gerechtigkeit vor Augen haben / so ein jedwedern das seinige gibt / den Frommen die Belohnung vnd Ehr/denen aber so böses würcken Straff vnd Raach: Auff daß/wo sie durch Menschliche Günst die Schmach/so Gott vnd dem gemainen Nutz zugefügt / vnnnd angethan werden/zu straffen vnderlassen/werden sie seinem grossen vnd scharpffen Zorn/der auch die Gerechtigkeit richtet / nicht entgehen. Auß nechst folgendem Schluß vnd andern/führe ich etliche Ding ein/zu dieser Materi dienstlich.

Erstlich/wann andere Ding gleich in disem aller abschewlichsten vnnnd haimblichen Laster wider etlicher falschen Wohn/ daß die Angebung grösserer Kräfte seyen / mit solchen Umständen bekräftiget/welche wir gesetzt haben / mit allen andern Anzeigungen: Darumb dieweil die andern auff's maist sein schlecht leicht vnnnd gering / vnnnd von aller Substanz der Wirkung/ganz frembd: Aber die Anzeigungen können die Natur vnd Umstände des Handels/auff alle Zufäll eröffnen. Welches auß des Anzeigens Beschreibung bestätt / dann es wirdt Indicium vom Anzeigen genennt: vnd ist ein Mittel des Verstandts zu Erforschung der Warheit tauglich / auß einer besondern Umstand/entstehend/ex L. Indicia C. de rei vendicatione & L. fin. C. de probationibus. Welche Beschreibung viel stärker mit der Anzeigung überein stimbt / wie es dem so fleissig
achtung

achtung darauff / gibet der Verstandt zuerkennen. Derowegen
recht die Sakung peinlicher | Halsgerichtsordnung Caroli
des fünfften am 31. Artikel / die Anzeigung der Gesellen inn ge-
mein recht inn die Zahl der Vermutung setzt / von dieser Ursach
wegen / werden sie auch vnder die Fragstück der Zauberer gethan /
daß sie von dem Anweiser vnd Lehrmaister gefragt werden / von
welchen sie solche Kunst gelehret / im 51. Artikel. Dañ weil al-
les anzeigen nach Lehr Bartoli in L. fin. ff. de q. von allen Lehrern
angenommen / solle durch zween Zeugen ordentlich probiert vnd
dargethan werden. Aber solche Anzeigungen müssen vnd sollen
vor dem Richter / Notario vnd andern darzu verordneten Perso-
nen / geschehen. Dann der so ein angibt / zeigt an die Umständ /
vnd gibt auch Ursach seines Wissens / auß welchen / das so von
Zeugen gesagt / grosse Krafft vnd Würckung nimbt. Ober das
vnd auffss maist / die Anzeigungen eröffnen den Weg zu fleissigen
Nachforschung. Letztlich / wie in diesem Laster / die Handlung ge-
meinglich / nachfolgen / der Würckung des Teuffels / vnd nicht
der Zauberer / also haben auch die Anzeigungen kein natürliche
Verainigung mit der Würckung / darumb sie leichtlich mögen
umbgestossen werden.

Das ander / daß es weder dem Geistlichen noch Weltli-
chen Rechten / weder dem Gerichtlichen Brauch / noch Übung
noch der Vernunft / noch gelehrter Leut Ansehligkeit gleichförmig.
Daß so ich etwo von ein Rechtsgelehrten gehört hab (ob
ers auß ernst oder schwanc gesagt / weiß ich nicht) daß er wenig
frag auch nach tausent Anzeigungen.

Zum dritten / wann wir einweder die Laster / als ein Geist-
liches oder Weltliches betrachte / mögen die Richter recht vñ bil-
lich durch Anzeigen zur Nachforschung vñ peinlichen Frag fort-
schreiten. Dann es eines geistlichen Richters Ampt ist / als vil es
ein Kekerey ist / oder nach art derselben schmeckt / wie solches im
13. Vorspil / oben ist angezeigt worden / vnd kan also durch des
Lasters Mitgenossen / fortgeschritten werden. Wie auß der Bull
Innocentii VIII. So dem Hammer der Hexen fůrgesetzt / zusehen
D ist /

Von Bekanntschaft

ff/ex cap. in fidei fauorem, & cap. Accusatus §. Sanc de Hæreticis in 6. Aber zu einem Weltlichen Richter/gehört/als wann die Zauberer vñnd Hexen Mörderen üben/vñnd zu Schaden der Menschen sich verbinden/Weingärten vñnd Felder verderben/wider den gemainen Nutz handeln / das Viehe zu Nutz der Menschen erschaffen/tödtten/Gifte raichen vñnd zuberaiten / vñnd dergleichen Laster wider gemainen Nutz anrichten. Die Mörder aber/Zusammenschwerer / Rauber / Verräther des gemainen Nutz / vñnd Feind gemaines Nails/können wider ihre Gesellen gleiches Lasters / gnugsam erheblich Zeugnuß geben zur peinlichen Frag/wie auß Geistlichem/Weltlichem Rechten/vñ ob eine geführten Allegationibus zusehen.

Zum vierdten/räthlich vñnd recht haben bißher diese Richter gethan/welche durch Anzeigung/zu der Tortur vñnd Nachforschung wider die Zauberer sein fortgefahren: Dann sie solchem nachgesetzt/zu welchem sie auß Göttlich vñnd Natürlichem Gesäz/vñnd von Ampts wegen sein verbunden gewesen/nach Gerichtlicher Übung/so wol der Kirchen/als wolgeordneter Bürgerlicher Policen.

Zum fünfften/schleuß ich (mit gnugthuung der jenigen Geschrey/die da fast schreyen/ daß die scharpffe Frag sollen vor der Anzeigung hergehn/vñnd solle von der Tortur kein Anfang gemacht werden/ex LL. i. penult. & fin. ff. de quaest. Vñnd gemainer Meinung der Lehrer/welchen Gesäzen / diese Lehr zuwider vñnd gib Antwort/daß auß den vorgesagten/die Bestättigung dieser Gesäz folgedann vorgesezte Schlussred/haben die Vermutungen nicht auff/sonder setzen sie. Daß sie bewähren die Anzeigung der Thäter wider ihre Gesellen/in den Fälen/so vom Rechten außgetruckt/seyen Vermutung zur strengen Frag/vñnd werden an statt derselbigen gebraucht. Dann welcher Rechtsgelehrter wirdt vernaimen/so einer ein Zauberey beweisen wil/ soniel dem Kern vñnd Substanz belangt / durch einen Zeugen/ der nicht verworffen kan werden/daß alsdann der Zauberer könne an die peinliche Frag geworffen/ohn alle andere Anzeigung: Welchen gemainen

maien Sentenz folgt nach/die Halsgerichtsordnung Caroli v. im 30. Artikel. Dann dieser Zeug/ersetzt alßdann vnd erfüllt den Platz der Anzeigung/vnd fahet also der Richter in gegenwirt/nicht an von der peinlichen Frag/sonder die Anzeigung beraiten einen Weg zu Erkundigung der Warheit / durch Mittel der Tortur/vnd gehen derselben vorher.

Zum sechsten/auf oberzehlttem Schluß zuschliessen/auff das Argument der Advocaten des zauberischen Lasters / damit sie darthun/das solche Bekenner/seyen Lasterhaft vnd verleumbdet/auf Befähnuß aigner That: Derwegen mag in solchem Fall nicht Glauben gegeben werden. Darauff gib ich Antwort / mit vernainen / des so hieraus erfolgt: Dann wie solches gnug erwiesen / können sie Zeugen sein / wann die Warheit anderst nicht kan gehabt werden: Vnd die Ursach ist die / die Schwärlichkeit der Beweisung / auff das die Gelegenheit der Bewährung nicht werde auffgehebt / vnd die gewlichstten Laster/in geheim vngestraft vnd verborgen bleiben. So verhalten nach aller Gelerten Warnung/ sie können Zeugen sein/wie wirdt dann ihnen nicht zu glauben sein: Dann den Gezeugen ist man glauben zugeben schuldig. Aber das / damit die Verleumbden Knecht/Hausgenossen/Gesellen des Lasters / nicht werden zum Zeugnuß zugelassen / ist dann solches vom gesetzten Rechten herbracht: Dann also beweisen Philip. Corneus in 4. vol. cons. 241. in litera F. & eod. lib. consilio 259. in eadem litera. Philippus Francus in cap. In fidei fauorem, de Hæreticis 6. Petrus de Anchorano in capite, Pastoralis de re iudicata, & Andreas Barbatius in tractatu de testibus num. 42. vnd eben dasselbig ge rath auch die Vernunft. Vnd eben dasselbig Recht welches diese Außzug wider die Zeugen zu gelegener Zeit eingeführt/wann andere auß der Natur des Handels vnd der Würdung nicht mögen gehabt werden: Hat zugelassen das auß Erforderung der Nothurfft / auff das die Warheit zu vieler Schaden nicht verborgen bleib / das sie mögen Zeugnuß geben / vnd hierinnen alle Zierlichkeit der Zeugen auffgehebt werden/

Von Bekantnuß

werden/ welche deß gesezten Rechters ist. Doch daß ihr Stande vnd Würde/ im Göttlichen vnd Natürlichen Rechten bleib. Dann es hat hie statt/ was nach gemainem Sprichwort gesagt wirdt: Die Noth hat kein Gesag. Sie wirdt auch bißweilen die Verleumdung durch peinliche Frag/ wie obē angezeigt ist worden/ gesäubert. Letztlich ist auß Geistlichem/ Weltlichen Rechten/ vnd Gerichtlichen Proceß gewiß / daß die Verleumbde zugelassen werden zu Zeugen/ als im Laster der Ketzerey/ Mördererey vnd belaidigter Mayestat / 2^{te}. Dann dieses Argument hat statt in den vorgesagten vnd dergleichen. Derohalben ist zusagen / daß nach geseztem Rechten / die verleumbde Personen gemeinglich nicht zugelassen werden/ wann die Noth solches nit erhaischt/ vnd können sonst andere taugliche gefunden werden. Möcht aber einer begegnen vnd sagen: weil andere vntaugliche Zeugen zugelassen/ warumb werden dann die jenigen/ so Feindschafft wider einen führen/ von Zeugnuß abgetrieben/ wie in andern? Es ist aber gewiß/ daß eines Feindts Zeugnuß / in den außgenommenen Thaten/ nicht angenommen wirdt/ wie solches beweisen Bartolus in L. in quæst. ff. ad L. Iuliam Maiest. Marsilius in consil. 20. num. 27. vnd andere gemeinglich: Ja auch eines Feindts Zeugnuß/ gibt kein Anzeigen zu scharpffer Frag/ iuxta Bald. in consil. 36. incipiente, præsupposito statuto, lib. 4. Marsil. lib. 15. nu. 6. Iacob. Menoch. in lib. 1. de arbitrariis Iud. quæstionib. quæst. 28. num. 5. Wann wir aber von der Feindschafft reden so ein vom Zeugnuß geben abtreibt/ ist solches von einer tödtlichen oder grossen Feindschafft/ wie die Gelehrten darvon reden / zuuerstehen/ welche nach legs Lancilottus einführt/ in tractat. de officio prætoris in ciuilibus in L. personas testium aggrediendo, num 65.

Darumb thun bißweilen die Richter gar Vbel/ so von einer jedwedern schlechte Ursach oder Anmutung deß Zeugen Ansehn zulassen/ dergestalt/ daß bißweilen die Außführung enger zusammen gehalten. Tzunder gib ich auff den fürfallenden Zweifel antwort/ daß etliche außnehmung der Zeugen/ oder vntauglichkeit/ sind

seynd natürlichen Rechts/ als so ein Kind den Gebrauch seines Verstandts nit hat / ein unsinniger / vnd Todtfeind werden zu Zeugen nit zugelassen. Einen Feind verhindert natürlich Zorn vnd Haß / daß er die Wahrheit nit sehen könne. Etliche seyn vom Gesäß eingeführt/ auß einer Fügigkeit/ also das ein verleumbter/ ein Knecht vnd Freund/ 2c. nit können Zeugnuß geben / jetzt aber von wegen der Laster Abscheulichkeit / vnd schwäre der Ausführung/ so dispensiern das Gesäß vnd der Gesäßgeber/ zu Ersekung anderer Probierung. Damit die Außnemmung vom Gesäß verordnet/ nit verhindert/ aber inn denjenigen/ welche da seyn natürlichen Rechts/ wirdt nit dispensiert / weil kein Gewalt vorhanden. Darumb sagt recht vnd wol Anchoranus, Francus & Barbatius, an gemeltem Ort. Daß der Pabst nit könne dispensiern / daß ein Feind Zeugnuß geb. Wirdt aber herwiderumb ein ner sagen / ob inn vnserer Materi eines minder jährigen Zeugnuß ein Anzeigung geben zur peinlichen Frag? Weil es auß der Erfahrung gewiß / daß etliche Zauberer vnd Hexen Knaben vnd Mägdlein/ zu ihrer Versammlung führen / vnd zu vergewisung solcher Sach/ zeuch ich mich/ auff die gerichtlichen Proceß/ vnd gemaines wissen diser Statt Trier / welchem sich zu widersetzen einer grossen Narzheit/ vnd Hartnäckigkeit zuzumessen ist. Vnd seyn aber entgegen gelehrte Leuth der Meinung / die darfür halten/ daß die Zeugnuß eines minderjährigen/ genug Anzeigung geb zur scharpffen Frag/ Franciscus Brunus de indic. & tortura, 1. part. q. 2. num. 18. Alberic. in tractat. de testib. 1. part. §. Vi. dendum numero 10. Lancelot. loco cit. num. 70. Vnd wirdt solches als zu vnserm Fürnemmen tauglich bestat: im Laster belaidigter Maiestät / wirdt zum Zeugen einer vnder 14. Jaren / mit peinlicher Frag zugelassen/ ex mente Bartoli, Marsilij vnd anderer/ in L. de Minore ff. de quæst. Vñ wirdt aber ein Junger nit auff die Weiß / wie ein Alter der scharpffen Frag vnderworffen. Ein Junger kan mit Troworten geschreckt / oder mit Zai- gung der Rutten/ oder mit Lederriemen geschlagen werden: Vnd solches auff disen Verstand (wie Bartolus anzeigt) das er anzei-

Ob die mins
derjährigen wis
der die Zaube
rer Zeugnuß
geben können.

Don Bekanntuffen

Ben thut. Das Widerspiel aber saget Marsilius vnnnd andere in d.L. de Minore, vnnnd Iulius Clarus lib 5. §. fin. q. 24. Das die Jungen können gefrage werden/das solches nur sey zu Erforschung vnnnd Erkündigung der Warheit / vnnnd solches fürnemblich statt habe / in den abschewlichen Thaten / vnnnd wann anderst die Warheit nit kan beygebracht werden. Darumb vnser Richter in disen schändlichen vnnnd heimlichen Lastern recht thut/das sie die Jungen examinieren / damit sie Erfahrung einziehen / mit Erforschung disem Laster weiter nachzusetzen / vnnnd ihre Aussagen nach gelerter Maimung gebören ein zimliche Vermutung / welche/so ihr mit andern Anzeigungen geholffen werde/so mehret sie das Anzeigen zur Scharpffen Frag. Darumb vermain ich/ das es sich auß Götlicher Fürsichung bißweiln zutrage/als wann die Zauberer/ die vnschuldigen Knaben verführen wollen / durch ihre Einfalt gefangen / auff das ihre Rathschlag / alsdann zertrennt/vnnnd geoffenbarer werden.

Zum sibenden / weil das Männlich Geschlecht nicht begreiffet das Weiblich / in denen so von gemainen Rechten außgeschlossen/ vnnnd wann die Ursach vnderchiedlich ist / wie solches auß anderer Ansehligkeit probieren/Alexand. 2. part. consil. 166. incip. animaduersis. & Ioannes de Cirier in L. 2. de primo genitura art. 5. nu. 5. cuius libri habentur in 8. vol. Oceani Iuris. Vnnnd vnser Beschluß inn dem Männlichen Geschlecht gebraucht werden / so erstrecke ich aber auch solches / inn dem Weiblichen / wegen Widerwertigkeit des Verstandts / das wider keinen/mit scharpffer Frag zuuerfahren / er sey dann auff wenigst von dreien oder viereu angeben / oder etwo auch andere Anzeigung zu gleich mitlauffen. Dann gemainiglich der Männer Zeugnuß / wirdt der Weiber Gezeugnuß fürgetragen. Panor. in cap. Forus de verbor. significat. Marsil. in consil. 51. num. 42. & in consil. 65. num. 45. Vnnnd einem Weib/wirdt nicht so fast geglaubt / als den Männern / von wegen Blödigkeit

leit des Geschlechts. Lanfrancus in tract. de deposit. testimonium num. 110. §. & primo quæro. Decius in L. foemina ff. de regularis iuris. Conrad. Lancilot. d. loco. num. 75. Derowegen muß die Zucht den Mangel erstatten. Du wirffst aber entgegen: Weil nach Aufweisung der Rechten/vnd der Gelehrten Meinung verleumbde Personen / vñ Gesellen der Laster zu Zeugen zugelassen werden / zu Ersehung anderer Mängel/wann sonst die Wahrheit nit kan gehet werden/warumb dann / durch solche Zeugnuß zu der Verdammung nit wirdt fortgeschritten / sonder allein zur peinlichen Frag: Sey derothalben.

Sibend vñd letzter Schluß. Wiewol
VII.
gemainiglich die Gelehrten / nach Aufweisung der Rechten sagen / daß die Verleumbde vñd Gesellen des Lasters zu Zeugen zugelassen werden/nach vorgeseztem Schluß: So ist doch sicherer zusagen / das solche nit zugelassen werden zu dem verdammen / sonder allein zur Tortur dieselbigen ins Werck zurichten.

Diesen Schluß sezt Salicetus in L. Cunctos populos. C. de summa Trinitat. & fide Catholica, idem ibidem tenent. Bald. & Iason in 1. lectione, à num. 70. & in 2. lectione, num. 50. & 51. Lanfrancus in tract. de depositionibus testium, à num. 102. atque hi omnes Doctores Bartolum, qui in d. L. obscure loquitur, num. 4. in hunc sensum interpretantur. Chassan. super consuetud. Burgundia Rub. 1. §. 5. num. 123. vers. & quantum ad Laicum. Hippolitus Marsilius in practica criminali §. Diligenter num. 3.

Antonius

Von Bekantnuß

Antonius Gabriel Romanus lib. 1. communium conclusio-
num, conclus. 7. num. 7. Iulius C. arus lib. 5. §. fin. q. 21. verl.
Sed pone, quod non vnus tantum. Vnd das es also in der
Übung des Neapolitanischen Raths / vnd in dem Hoffgerichte
zu Paris gehalten werde / vnd an andern Orten mehr / thut er
dar / auß den Rechtsgelehrten / das man nicht fort fahr zu dem ver-
dammen / sonder allein zu der strengen Frag / von wegen Zeug-
nuß zwey- oder dreyer Gesellen / des Lasters / vnd das auch wahr
sey / wann schon die Gesellen einzig wären. Vnd kan aber die
Ursach seyn / warumben solche Zeugnuß nit genugsam erheblich
seyn zu der Verdammung / dann dieweil wider solche Zeugen kan
excipiert werden / seyn sie nit eines so grossen Ansehens vnd Glau-
bens / daß einer auß ihrem Angeben / möge verurtheilt werden.
Dann da jemand zu verdammen / werden Beweisung erfordert /
so klärer seynd dann das Licht: Zu Forschung aber der Wahrheit
durch peinliche Frag / gelten vil geringer Beweisung. Aber obge-
melte Doctores geben mehr Glauben solchen Zeugen.

So ist doch in einer so zweiffelhafftigen Sach / von ge-
mainer Meinung vnd Übung / nit abzuweichen. Ist derohal-
ben sicherer mit dem Saliceto zusagen / das solcher Menschen
Zeugnuß / allein genug sey zu der peinlichen Frag. Es felt aber
hie ein grosser Zweiffel für / wann solche Angebunge vnd Zeug-
nuß gewilfältiget / ob einer möge verurtheilt werden / vnd zu der
Straff gehandhabt werden: Ioannes Bodinus in lib. 4. Dæmo-
nomaniæ, cap. 2. & 4. Sagt ja / diser vnd dergleichen Meinung
seyn auch / die da wollen / das auß vilen Anzeigungen vnzweiffel-
hafftige entspringen / vnd auch auß vnzweiffelhafftigen Anzei-
gungen möge einer verurtheilt werden. Welche Frag auff beyde
theil weitleuffig disputiert. Marsilius in L. Repetiti ff. de quæst.
columna 6. vnd führt für beyde Theil ein ansehnliche Doctores.
Von welcher Materi seyn weitleuffiger zulesen Bald. & Salicet.
in L. fin. C. de probat. Felinus in cap. 3. loco de probat. num. 8.
Es stehe aber vmb dise Frag in gemain wie es wöll / so gedunckt
mich / daß die Doctores / gemainiglich diser Meinung sey / das in
den

den heimlichen/vnd auß irer Natur verborgenen vnd abschew-
lichen Lastern/die Probierung durch viel Vermutung vnd viel
Anzeigung zur Verdammung erhalten werde. Sic Bartolus,
Bald.& Angelus L.Si quis ex argentariis §.penult.ff.de eden-
do,Francisc.Brunus de indicatiis & tortura q.4.1.partis num.7.
Marsilius in dicta L.Repeti,& in consil.44.num.8.&9. Alex.
in consilio 53.incipiente,in casu vertente,inter num.4.Chaf-
san.super consuetud.Burgunudiæ Rub.1. §.2.num.18.in add.
vnd sagt: Daß es inn den Hoffgerichten/ inn den abschewlichen
Lastern gehalten werde / da die Außführung / auß ihrer Natur
schwer ist. Desgleichen lehret Julius Clarus/ daß es inn dem
Mayländischen vnd Neopolitanischen Rath also in Übung sey/
lib.5. §.fin. q.20.versic.Scias tamen. Daher die Beweisung
durch Vermutung/inn den heimlichen Fällen / wirdt offenbar
genennt.Marsilius in consil.44.num.10.Angelus in L.Si quis
ex argentariis §.Prætor ait.ff.de edendo.Wann aber einer auß
Vermutungen oder Anzeigung verurtheilet wirt/soll im die hier
auff gehörende Straff des Lasters nicht auffgelegt / sondern ein
ringere/nach Lehr Innocentij in cap.vel simile de præsumpti-
onibus.So vom Baldo angenommen/in cap.1.de officio de-
legati,num.13.& in L.fin.Cod.de probationib. Marsilius in
d.L.Repeti.Lancilottus in tract.de officio prætoris in crimi-
nalibus, in §. de negatione criminis & tormentis,num.55.
Panormit.in cap.Auditis de præscript.num.32.Ad quod pro-
positum faciunt multa,quæ dicit Menochius lib.2.de arbitr.
Iudicum quæst.casu 279. Ehe dann ich aber zu Auflösung der
Argument komme/wil ich etliche fürsfallende Zweifel auflösen.

Der erste Zweifel / Was zu halten sey von
der Reinigung vnd Berwehrung des kalten Was-
sers :

L.

p

Zu

Von Bekanntniß

Die Erklärung dieses Zweiffels/ist vor allen Dingen zu wiß-
sen/das bey etlichen Richtern der Gebrauch sey/wann sie et-
wo ein verdächtliche Zauberin haben / welche die Warheit
an der strengen Frag/nit bekennen wollen/pflegen sie die Bewei-
sung des kalten Wassers / wie ich verstehe/auff diese nachfolgen-
de Weiß zugebrauchen. Die verdächtliche Zauberin wirdt zu
einem fließenden Wasser oder See geführt / werden ihr Hand
vnd Fuß gebunden / vnd also gebunden/ wirdt sie inn das kalte
Wasser geworffen: Schwimbt sie ob/wirdt sie noch vil mehr der
Zauberey verdächtlich gehalten / vnd widerumb auß Krafft die-
ser Anzeigung/ die peinliche Fragen widerholet: So sie aber un-
ter gehet / wirdt sie als ein Vnschuldige absoluiert vnd ledig ge-
zehlt. Nun erfordert dieser Zweiffel / ob diese Bewärung billich
sey vnd ein bequemlichs Anzeigen der Schuld oder Vnschuld.

Probierung
des kalten
Wassers ist
bey den West-
phälern ge-
main.

Diese Bewärung des kalten Wassers / sagt man/ das bey
den Westphälern/in stättem Brauch sey. Aber in vnsern Landen
gebrauchen sich etliche Richter dieser Form zu probieren / zu die-
ser Zeit wie das gemain Gesehrey ist. Solche verfiht weitläuffig
einer Guilhelmus Adolphus Scribonius von Marburg/ lib. 2.
de sagarum natura & potestate. Welches Buch inn nechst ver-
schienener Franckfortermeß / im Monat September/ im Jar des
Herrn 1588. ist in öffentlichen Truck außgangen. Dieser Au-
thor/wider Johannem Ewichium vnd Herman Neuwald beyde
Arzt/verfiht vnd bestätt solches vor langer zeit her / die Bewä-
rung durchs kalte Wasser: Dann dessen gedenckt auch Cuiatius
vnd sagt/das vor zeiten diese bey den Christen im Brauch sey ge-
west/vnd noch bey vielen in Gewonheit sey. Weil er aber natür-
liche Vrsachen nicht kan anzeigen/als nemlich/durch offenbare
vnd klare der Widersacher Beweisung überwunden / erdicht er
andere als inn den Teufflen Leichtigkeit / mit welchen solche Lei-
ber erhalten / das sie nicht ertrincken: Im Wasser aber sey ein
Widerwertigkeit der Naturen / vnd damit dieses Gedicht ver-
standen werde/ ist mit kurtz anzuzeigen / das er mit weitläuffigen
Worten meldet. Das Wasser aber kan die Heren von ihm selbst
nicht leiden / dann Gott das Wasser zu einem haillsamen Bad

der

der Zauberer vnd Hexen.

38

der Widergeburt fürsehen/darmit im selben die Menschen von der Sünde gerainiget vnd abgewaschen/ inn das Reich Gottes eingehen/darumb ist es den Zaubern feind/ vnnnd wirfft sie auß/ vnd wann sie schon nach allen Kräfften arbeiten vnd sich fast bemühen/können sie nicht vndergehen: Dieweil sie Göttliches Bad verachten/vnd der ganzen heiligen Dreyfaltigkeit widersagt haben. Es bekennet doch recht wolgemeldter Lehrer / daß diese sein Erfindung nicht seyen Richterliche Befelch oder Gebott. Ioannes Bodinus lib. 4. cap. 4. de Magorum demonomania, verwirfft dieses Urtheil des kalten Wassers / als ein zauberisch Werk.

Zu Auflösung dieser Frag sag ich/erstlich/daß ein Richter oder ein anderer Gewalthaber/der ein oder eine zur Probierung des kalten Wassers zuläßt/ der sündigtet tödtlich / solches wurde probiert/2. q. 5. cap. Mennam, auß dem Register des heiligen Gregorij/inn dem Sendtbriefff / ad Brunichildam, Königin inn Franckreich/an welchem Ort die gemain Probierung des kalten Wassers verworffen/dieweil sie auß Zugebung des Teuffels geschmidt/auff die Bahn gebracht ist worden.

Über das gleicher Ding/ist gleiche Ursach / vnnnd ob wol im Gesaz kein aigner Fål ist außgetruckt/ so ist doch zu gleichem außgetructem Fål/wo die Gleichheit der Ursachen vorhanden/ zufliehen. Aber der Beweisung des kalten Wassers ist gleiche Ursach / welche des glüenden Eysens oder warmen Wassers/ aber solche Beweisung sein verkehrt vnnnd Aberglaubisch. Iuxta capit. fin. de purgatione vulgari, & 2. q. 5. cap. Mennam & cap. consuluisti. S. Thom. 2. 2. q. 95. art. 8. ad 3 S. Antonin. 4. part. tit. 15. cap. 34. §. 2. Ioannem à Turrecremata in d. e. consuluisti. Panormit. & Petrum de Anchorano in cap. fin. de purgat. vulgari, welcher Authoz auch am selben ort des kalten Wassers gedenckt/Mart. Nauar. in manueli confel. cap. 11. 39. Damit aber wir auff den Grund kommen/ist inn etlichen Landschaften vnnnd Prouincen von Alters her der Brauch gewesen einer gemainen Probierung/ als in Franckreich / wie auß

Von Bekantnuß

obgemeldtem Capitel Mennam zusehen / zur Zeit des heiligen Gregori / vnnnd in Liffland ex cap. fin. de purg. vulgari; zur Zeit Honori des dritten. Darumb ist zuuerrundern / daß der Jurist Cuiatius des kalten Wassers gedenckt: So hat er doch seinen Gebrauch nicht für billich gehalten / wie die darwider streitende Lehrer recht sagen. Vnd sein Honori 111. in d. cap. fin. die nachfolgende Wort: Geliebster Sohn newlicher Zeit in Liffland getauffte/haben an vns ein schwere Frag gelangen lassen / daß die Tempelbrüder vnd andere/welche vber sie zeitlichen Gewalt haben/so sie etwo eines Lasters bezüchtigt / zwingen sie dieselben zur Prob des glüenden Eysens/welche so sie darvon verlegt oder ein Brandmal erfolgt / so wirdt alsdann Burgerliche Straff gegen ihnen fürgenommen. Weil aber solches Vrtheit gänglich verbotten/als nemblich/in welchem Gott versucht/befehlen wir auff das bemeldte Brüder vnd andere von solcher Beschwerung der newlich Bekehrten gänglich abschaffest/vnd durch Kirchliche Straff/gegen Auffhebung der Appellation / abtreibest. Solches an gemeldtem Ort.

Die Probierung aber des glüenden Eysens / auch warmen vnnnd kalten Wassers / wirdt gemain genennt/weil sie weder in Geistlich noch Wellichen Rechten gegründet/sondern von gemainem Pöfel erfunden/vnd als vom Teuffel geschmidt/auffgebracht worden/ex d. cap. Mennam. & d. cap. Consulvisti. Vnd ist Aberglaubisch / dann sie des Menschen Schuld oder Unschuld/durch Erfahrung der Natur/vnd nicht nach Catholischer Schrift: sondern auff ein Aberglaubische weis begert zuprobieren. Vber das die ein solche gemaine Prob brauchen / versuchen Gott/dieweil sie von ihm ohn alle Ursach / Mirackel erfordern. Das glüend Eysen/weil es natürlicher Würckung ist / schädiget es ein Frommen so bald als ein Sünder: vnd im kalten Wasser ertrinken so wol die Frommen als die Bösen. Aber zum Mirackeln/welche Gott seinem Willen nach/vorbehalten/wie Ancheranus sagt/wirdt GOTT weder durch glüend Eysen noch kalte Wasser / sondern gerechts Gebett bewegt. Daher inn solcher Prob

Prob zwysfache Sünde begangen wirdt / nemlich der Versuchung Gottes / vnd des Aberglaubens / dieweil darzwischen kompt / ein innerlicher Verbundt mit dem Teuffel. Mit welchem vberem stumbt / die Ansehligkeit des heiligen Thome an gemeldtem Orth / da er sagt : Daß das Anzeigen des glüenden Eysens oder siedenden Wassers / wirdt zwar zu Erforschung einer verborgenen Sünde / geordnet / durch etwas das vom Menschen geschieht / vnd in solchem kompt mit der Losungen vberem. Sowil aber ein wunderbarlicher Effect oder Würckung / von Gott erwartet wirdt / vbertrifft es ein gemainen Verstandt der Lösung. Daher dann solch Vrtheil vnbilllich gemacht / zum Theil / weil es haimbliche Ding zu vrtheilen verordnet / so Götlichem Vrtheil vorbehalten : Zum Theil auch / weil solches Vrtheil nicht auß Götlicher Ansehligkeit bestätt ist. Vnde 2. q. 5. Consultuisti, im Decret Stephani Pape gesagt wirdt: Daß in der Prob des glüenden Eysens vnd siedenden Wassers / die Bekannnuß von einem sedlichen heraus preßt werde / halten solches die heiligen Canones nicht für gut / vnd daß auch durch heiliger Väter Lehr / nicht angenommen / ist durch Aberglaubische Erfindung nicht zuermuten. Bissher der heilig Thomas ex Canone. Wie alt aber solche Prob des glüenden Eysens sey / ist zulesen Didacus Couarruuias lib. 4. variarum resolutionum, cap. 23.

Zum andern / sündigen nicht allein tödlich / die da einen zwingen / die Prob des kalten Wassers außzustehen / sonder auch alle die da glauben / daß ein Würckung oder Effect zu Beweisung schuld oder vnschuld darinn verborgen sey. Es entschuldige dann solche / ein außfährliche Vnwissenheit / dann es ein abergläubisch Werck ist / vnd vom Teuffel auß die Bahn gebracht / so auß Pact mit im innerlich getroffen / herkompt : Darumb sündiget er tödlich / der solches auch glaubt / dann sie gleich sein denen / die solche thun / vnd alle jr Vertrauen darein setzen. Auß welcher Vrsach / die solches Irthums erinnert werden / vnd ihn alsbald nicht wegst thun / vnd mit der Warheit nit zufrieden sein / die bleiben so lang in der Todtsünd / so lang sie von solchem Aberglauben nicht ablassen /

Von Bekantnuß

ablassen/ dann nach dem sie genugsam vermahnt vnd vnders
wiesen / hat die bewarlich Unwissenheit nimmer statt. Der
wegen recht Bodinus vnd andere / wider Scribonium die Be
wehrgung des kalten Wassers als ein Teufflisch Werck/verwerf
fen.

Zum dritten / so einer oder eine wirdt zu der Prob des kal
ten Wassers gesetzt / vnd das Wirkung solches vermuten an
zeigen / ein Bekantnuß durch die Marter herauß gebracht / so
ist die Bekantnuß weder kräftig noch gültig/ vnd kan also der
Thäter noch Thäterin auß solcher Bekantnuß nit verurtheilt
werden. Solches wirdt probiert: Die Bekantnuß / von wel
cher kein rechtmessig Anzeigen vorher gehet / ob sie schon auch
an der strengen Frag geschehen seyn / vnd der Thäter darauff
beständig verharre/ist von rechtswegen keine / vngültig/ vnd kan
der Bekenner darumb nicht gerechtfertiget oder verurtheilt wer
den/ex textu, Glossa. Bartulo, & alijs in L. penult. ff. de quæst.
Alexand. in L. Qui in aliena §. Celsus, num. 12. ff. de acqui
rend. de hæredit. Ias. ibidem num. 38. Angel. ab Aretio in
tractat. de malefic. in verbo fama publica, vers. quinto, quæ
ro Marsilius in d. L. penult. & in pract. §. 2. quæstio. num. 2.
Emanuel Suarez in Thesauro receptarum sentent. verb.
confessio. Francisco Bruno de indicatijs & tortura, 2. part.
quæst. 5. Francisco Viuiolib. 2. communium opinionum,
opinione 70. Iulio Claro lib. 5. §. fin. quæst. 55. Vnd diß ist
die gemeiner Meinung. Aber solche Bekantnuß/wirdt durch krafft
keines rechtmässigen Anzeigen / herauß gebracht / dieweil solche
Beweisung dem Rechten vnd Vernunft zuwider/wie auß obge
sagtem zusehen. Wo nun derohalben / die Anzeigung nichtig ist:
so wirt auch die hierauß folgende bekantnuß nit seyn. So kein be
kantnuß ist/so wirt auch der Sentēß/der darauff sein krafft nimbt/
nichts seyn. Auß vorgesagte ist klar, daß der Mißbrauch zu probie
ren/bey den Alten sey verworffen gewesen/ als Aberglaubisch/sent
aber zu vnseren Zeiten/widerumb auß des Teuffels anschiffen

vernewert. Dann wie zu dieser vnserer vnglückseligen Zeit
 alte / vnnnd vor viel Jahren verdampfte Ketzeren herfür kom-
 men: Also auch / alte vor lengst vergrabene Aberglauben / wer-
 den ans Liecht gebracht. Die Ursach aber / warum die Zau-
 berer nicht ertrinken / wann ihm also ist / wie man für gibt / schrei-
 ben wir nicht zu der Ringfertigkeit / dieweil im Teuffel keine ist /
 (dann Schwere vnd Ringigkeit sein anhang vnd gestalt der Leis-
 ber / auß den Elementen zusammen gesetzt) sondern inn dem Ge-
 walt der Teuffel: Dann der die Leiber kan geschwind an weit ge-
 legene örter / durch sein Krafft / vnnnd Luft bringen vnnnd führen /
 kan sie auch im Wasser erhalten / daß sie nicht vndergehen vnnnd
 ertrinken. Dann so ein Mann mittelmässiger stärke / kan ein
 Knaben halten / daß er nicht auff den Boden falle: wieniel mehr
 kan der Teuffel einen Menschen tragen? Das thut er aber nicht
 daß er die Schuld der Vnholden damit anzeige / der sich ganz
 vnnnd gar zuhelffen ergeben / ihr Vnschuld vor den Menschen
 anschawen zuhelffen / dann er lieber wolt / solche so sie schuldig/
 vnschuldig zusein dann schuldig anzeigen / vnd wirdt also vil mehr
 zugelassen / auff den Grund hinab zufahren / welches einem schwe-
 ren Leib natürlich ist / dann wider die Natur schwimmen. Auff
 daß aber in solchem Werck / dieweil er velleicht ein Seel verleurt /
 welche sich durch Buß zu G D Z kehrt / ihm desto mehrer
 durch Vntrew vnnnd Aberglauben vnderwerffe. Dann die so
 mitwürcken vnd glauben geben / fallen zugleich in die Stricke des
 Teuffels. Aber dieses Werck bekompt sein Würckung / wie ande-
 re Aberglauben / von welchen / im letzten Vorspil gehandelt wor-
 den / auß dem Geding vnnnd Bündnuß mit dem Teuffel. Weil
 die Menschē begerē zu wissen / heimliche ding / auff ein weiß / so wes-
 der durch die Natur / noch vom Rechten zugelassen / oder verordnet /
 so kompt der Teuffel darzu / vnd thut in Handreichung. Der Ur-
 sach wege / das geistlich Recht vñ Lehrer / die gemaine Prob als ein
 Aberglaubisch ding / vnd durch eingebung des Teuffels erfunden /
 verwerffen. Dieweil solche Effect vñ Würckung / weder nach der
 Schrifft / nach geistlichē Rechten / oder gewonheit der Kirchē / oder
 die

Von Bekantnis

die Natur selbst/mit den Sachen verainet werden. Welche Regel die oben angezeigt ist worden/Augustinus lib. 2. cap. 20. de doctrina Christiana zeigt an/ zu Entscheidung der Aberglauben. Durch welche Regel auch wirdt verworffen/die erdichte Widerbeweglichkeit des Gemüts. Dann dem Wasser ein solche Würckung geben/ bedarff einer andern Ausführung vnnnd Befräftigung/oder durch Ursach vnnnd mit Ansehnlichkeit zu probieren ist. Dann wer wolt sagen/das das Wasser im Tauff ein solche/ vnd so grosse Krafft habe/wann solches nit durch außtrückliche Zeugnis Christi probiert wurde? So wirdt auch dem Wasser nicht allein die Krafft heilsamblich abzuwaschen gegeben/ sondern es kompt das Wort zum Element/ vnnnd wirdt ein Sacrament: Wie der heilig Augustinus sagt/im Tractat 80. vber Joannem. Vber das/wie auß obgemeldetem Capitel Nennam vnnnd andere mehr/dargethan wirdt/ haben die Alten dieser Prob auch inn andern mehr Lastern mißgebraucht: Wie hat es dann nur Jesus der sein Vbung in dem Laster der Vnholden? So schreibt auch der Herenhammer/ im letzten Theil das es den Zauberern gar gemein sey/das sie zu Erhaltung ihrer Vnschuld auff die Prob des glüenden Eysen beruffen: Aber man soll ihnen nit statt thun. Vnd fouil von Verwerffung des kalten Wassers.

II.

Anderer Zweifel/ Das die Schlußred. der ein Zauberer angibt oder auff in vergicht/ ein Vermutung mache wider seine Gesellen/ zur peinlichen Frag/ ist wider die Halsgerichtsordnung Caroli des fünfften im 21. Articul.

Da dann außtrücklich verbotten/das keiner auß Anzeigen der Beschwörer vnd anzeigen gefangen/vnd peinlich gefragt werde/ja vil mehr/ auff das solche mit gebührender Straff verfolgt/so sie etwas vnderstehen. Der Casus ist also/ ein wer hat ein löstlich Ding verlohren/oder eines Roß ist durch Zaubererey

berer verderbt / kombt zu einem Zauberer oder Warsager / welcher mit seinem Instrument oder Sib macht Beschwörung / vnd rufft an die Teuffel. Letztlich nach beschehenem Rathschlag mit dem Teuffel / oder ein andere Weiß gebraucht / daß der jenig die Sachen entfrembt oder durch frembde Zauberey das Pferd verderbt. Oder es kompt der Zauberer oder Warsager in ein Dorff / wie sich dieses Jar solt zugetragen haben / zu nechst bey Cobolent im Dorff Kertlich / vnd sagt: In diesem Ort sein souil Unholden / vnd diese ist eine / vnd jene auch eine / vnnnd nennt etliche / vnnnd ihr werd bald etwas sehen / vnnnd also von dergleichen wirdt gezweifelt / ob auß solchen Anzeigungen / man möge sie zur Gefängnuß vñ peinlichen Frag bringen. Darauff wirdt schlecht geantwort / daß solches nicht sein mög / wie solches entscheidet die vorgesehe Carolische Halsgerichtsordnung / welche dem Rechten vnd Ansehligkeit gemäß ist / in L. idem apud Labconem §. Si quis Astrologus ff. de iniuriis & famosis libellis. Angel. ibi. Franciscus Brunus in tract. de indicatiis & tortura, i. part. quæst. 3. num. 35. Marsilius in pract. & alij alibi. Dann wie Angelus lehret / weil Warsageren vnbillich / probieren sie nicht / noch geben Ursach zur peinlichen Frag. Ein andre Ursach können wir auß dem letzten Vorspiel beybringen. Dann die Zauberer vnd Warsager / wann sie haimbliche Sünde anzeigen / oder von künfftigen Dingen warsagen / können solches nicht wissen / dann allein von dem Teuffel / von welchem solches wissen / sich nicht gebürt. Daß solche Gegenwürff / vbertreffen Menschliche Erkenntnuß / sie werden dann durch etwo einen geoffenbaret / der es durch Sinn erkannt hat. Aber inn vnserm Fürnemmen / hats weit ein andere Meinung: Die Zauberer zeigen an / die Handel ihrer Gesellen vnd Mitgenosß im Laster / die sie an bestimbten Orten / auch Zeit vnd Weiß gesehen haben / daß sie warhafftig vnnnd gewiß getruncken / geessen / vnd mancherley Berck getrieben. Item auch so eröffnen sie / ihr ab vnd zufahren / durch Vmbstände / die Menschliche Erkenntnuß nicht vbertreffen / sondern mit Sinnen begriffen werden. Dann zu solcher Versammlung / werden sie durch des Teuffels

Von Bekanntnuß

Teuffels Werck geführt: Wann sie aber inn der Versammlung
sein/gebrauchen sie sich/ihrer leiblichen Gedancken/sehen/hören/
angreifen/tangen/trincken vnd essen/das alles Sinnlich ist. Zu
zeiten etliche auß einem vnuersehenen Ausgang werden an schön
en lustigen Örtern gelassen/ vnd kommen alsdann wol müd wie
derumb haimb: Von welcher Sach Warheit/ beruffe ich mich
auff die viele Erfahrung/welche zum Theil/ im Zauberhammer
Grillando/ Bartholome Spino vnd andern/zum Theil auch in
den Gerichtlichen Übungen/von solcher Aufahrt Meldung be
schicht. Darumb/die solches/das es sich im Traum zutrag/sagen/
die thun wider ihren Verstand. Dann wie können Traum sein/
wann sie fürgeben das von disen Orten sey Wein gebracht/ vnd
auß solchen Fässern genommen/vñ auff solche weis verzehrt: Über
das/so dise den Sinn vnd Verstandt fliehen/was daselb tractiert
vnd gehandelt/wie jetzt zu vnser Zeit/nach dem sie verstehen/ das
an etlichen Örtern die Angebung platz habe/so werden die Ersas
men vnd Höhern/an Form vnd Gestalt/in der Auffahrung vnd
Zusammenkunft/bedeckt/auff das sie von den Schlechtern nit er
kannt werden: Vnd das dem also sey / habē wir durch tägliche An
zeigung. Vnd Christus war von dem Teuffel geführt/vnd auff die
Binne des Tempels gestellt. Vnd da er daselbst war/sah vñ höret
er das Volck/vnd verbracht mehr andere empfindliche Werck zu
Menschlicher Natur gehörig. Also auch Abacuc/ als er auß dem
Jüdischen Land/von dem Engel in Babylonem getragen ward/
vnd daselb sah vnd höret er/ vñnd übet andere Werck seiner fünff
Sinn. Vnd ist disem nit zuwider/das sie vom Bösen/zum einem ort
getragen/vñnd an demselben Menschliche Werck thun/vñnd die
gründlich Ursach/damit ich mit wenig Worten beschließ / war
umb der Zauberer anzeig zugelassen / der Warsager vñ Teuffels
beschwerer nit/ist diese. Dann die Zauberer geben Zeugnuß von
Sachen/die auff ein natürliche vnd menschliche Weis verstan
den werden: Dise aber von fürgeworffenen / welche Menschliche
Erkenntnuß vbertreffen. Es komme dann ein andere Meinung
darzu / darumb dann von nöten ist / das sie entweder betrogen
oder vom Teuffel/der auch pflegt zu betriegen / vnd von welchem
nichts

nichts gebürt zulehnen/ verstehen. Derowegen billich obgemeldete Carolische Ordnung setzt vñnd gebeut /wie dann auch solches beschließen/ d. L. idem apud Labeonem, & in L. nemo C. de maleficis & mathematicis. Daß gegen wider solche Warsager vñnd Beschwerer ernstlich einsehen / vñnd Straff soll fürgenommen werden. Wo aber solche Warsager vñnd Beschwerer/die Warheit anderst / dann durch Beschwerung vñnd Warsagen wisten / wurdte es ihnen nicht verbotten / anzeigen / doch daß gehalten werde/was sich zuhalten gebürt.

Dritter Zweifel/ Ob ein Richter oder Gewalthaber gebürt / von einem vermutheten Thäter dieses Lasters oder andern/durch Betrug/Lügen/oder falscher Verheißung der Lediglassung / Bekantnuß herauß zubringen.

III.

DAmitt solcher fürgeworffener Zweifel besser verstanden/ kan er durch folgenden Casum oder Fall erfordert werden. Ein Richter hat in Gefängnuß ein Zauberin die nichts wil bekennen/damit sie aber zur Bekantnuß verurthsacht/ gehet er selbs zu ihr/oder weist ein andern an/vñnd sagt: Ich hab noch zwo oder drey deiner Gesellschaft in verhaßte (vñnd nennet solche mit Namen) die auff dich bekennen / wiewol er keine nicht hat: Vñnd also vñlleicht auß rachgierigem Gemüt/ wie Bodinus sagt / gleich mit gleich vergelten. Oder verhaßt ihr Sicherheit vñnd Entledigung / welche er nie gedacht/ oder auch nicht halten kan. Ist jetzt die Frag/ob solche Weiß billich seyn?

Sowil den ersten Theil belangt/lehret Johannes Bodinus am 4. Buch/de Magorum dæmonomania, c. 1. propè finem. Daß den Richtern gebürt durch Lügen die Warheit der Hexen vñ Zauberer herauß zubringen/vñnd solches nach Göttlichem vñnd menschlichem Rechten/vñ beweist mit Exempel des alten Testaments/da die Hebräen/Exod. am 1. sein von wegen der Lügen

Von Bekanntschaft

reichlich begabt worden: Abraham hat Genesis am 12. vnd 20. gesagt von seinem Weib/das sie sein Schwester sey. Vnd Genesis am 27. sagt Jacob er sey Esau. Vnd sein noch mehr Exempel im alten Testament vorhanden. Solches bestätt auch weitläuffiger Plato vnd Xenophon/haben der Obrigkeit zugelassen/das sie inn Regierung sich der Lügen gebrauchen / wie mans pflegt gegen Krancken vnd Kindern. Also ist auch / sagt er / im Rechten zuthun / damit haimblicher Laster Warheit erforscht werde. Durch solche Ursachen / wirdt Bodinus bewegt / zusagen / das nach Göttlich vnd Menschlichem Rechten / dem Richter gebür / die Warheit durch Betrug vnd Lügen heraus zubringen / Gott geb was Augustinus in lib. de mendacio, vnd Aquinas von achterley Geschlecht der Lügen / das man sich derselben enthalten soll / weitläuffig außführen.

Also redt Bodinus: Weil aber diese sein Lehr falsch vnd sehr schädlich / ist im ersten Theil des Zweiffels das Widerspil an zuzeigen / auff das durch dieses Buchs lesen / niemand betrogen werde / oder gefangen / vnd nachfolgend auff sein Fürbringen antwort zugeben. Dieser falschen Lehr setz ich entgegen die Warheit / weil durch Göttlich vnd Menschlich Rechten / alle Lügen verboten / vnd solches wirdt dargethan / dieweil nach Göttlichem Rechten falsche Gezeugnuß wider seinen Nächsten nicht zu reden ist. Vnd im 14. Psalmen wirdt gesagt: **HERR** / wer wirdt in deinem Haus wohnen / etc. Der da die Warheit redt in seinem Herzen / vnd der nicht Betrug begangen mit seiner Zungen. Derohalben vom Gegenverstandt / so wirdt der senig / der da leugt / vnd mit seiner Zungen böses handelt / im Tabernackel Gottes nicht wohnen. Sapient. 1. Cap. stehet geschrieben: Der Mund so leugt / tödtet die Seel. Ecclesiast. am 7. Du solt nicht wollen ein Lüg zusagen. Im Buch der Weißheit am 6. Der Lügen herfür bringt / den hasset Gott. Vnd am 5. Psalm: Du wirst alle die senigen verderben vnd zu nichten machen / die Lügen reden. Derohalben recht Augustinus im Buch von der Lüg am 14. Capitel / vnd der heilige Thomas 2. 2. quæst. 110. art. 3. darvon halten

halten. Welchen nochwendiger weiß/die gemaine Meinung der Gelehrten zusetzt: Weil es auß dem Wort Gottes gewiß/das in keinem fall sich gezimne zuliegen/ noch zu Erhaltung eines Menschen Leben/ 2. 2. quæst. 2. can. Ne quis. Dann nach Apostolischer Lehrmuß nicht böses geschehen/das guts darauß erfolge/wiel weniger von wegen einer Nothbarkeit oder darauß entspringenden Nothwendigkeit. Ex eodem Can. & ibidem in Can. primum, & multis aliis Canonibus in eadem causa & quæst. Darumb hat Bodinus nicht Augen gehabt/da er fürgeben / es gezimne sich nach Göttlich: vnd Weltlichem Rechten die Unwarheit fürzugeben/das viel mehr war ist vnd statt hat im Richter vnd Gerichte/weil der Richter ein frommer Mann/vnd das Gerichte heilig sein soll. Darumb sagt die gemaine Meinung der Gelehrten: Das ein jedwedere Sünde im Gerichte vor Gerichte gethan/tödtlich sey / wann solches ein schwere Sach antrifft/ so für Gerichte gehört/wie lehren S. Thomas 2. 2. quæst. 69. art. 1. Caietanus ibid. Mart. Nauarr. de poenit. distin. 5. cap. fratres num. 12. & 14. & in manueli confessoriorum cap. 18. num. 3. Dominicus Sotus in relect. de tegend. & detegend. Secretum, memb. 2. quæst. 7. Didac. Couar. lib. 1. variar. resol. cap. 1. num. 2. Wer aber verstehet nicht/das die Bekanntnuß/ auß welcher einer verurtheilt/oder ledig erkennt/ein schwere Sach sey/die zu der Substanz vnd Wesenheit des Gerichts gehört: Vnd wirdt volgend bestätt: Dann wie die Gelehrten sagen / es gebüre keinem / so sich in Recht einläßt/das er sich der Lügen oder Falschheit wider seines Widersachers Betrug vnd Schändtword / gebrauchet. S. Thomas 2. 2. quæst. 71. art. 3. ad 3. De aduocato quod non liceat ei falsitati uti. Syluest. in verbo Aduocatus, num. 6. Aurea Armilla ibid. num. 19. Nauarr. in manueli cap. 25. num. 29. Ioan. Immolensis in cap. 1. de mutuis petit. nu. 13. Baldus in Rubr. Cod. de fide instrum. Iason in L. cum proponas inter vos. C. de pactis post, num. 4. Couar. lib. 1. Variar. resolut. cap. 2. num. 1. Darumb ist des Bodini Meinung gar falsch/ das die

Von Bekanntschaft

Auflösung der
Argument
Bodini.

Richter mögen durch Lügen vnd betriegen die Wahrheit heraus
locken. Auff die Argument Bodini: Vnd zwar auff das jenig / so
er von Hebammen beybracht / wirdt erstlich geantwort nach Lehr
Alex. Halen. in 3. part. q. 37. memb. 6. Daß in irem Thun zwey
Ding zu betrachten / die Gottseligkeit des Mitleidens vnd die Lüg-
ge. Das Mitleiden ist sittlicher weiß ein guts Werck gewesen / vñ
so es auß Lieb herkommen / ist auch verdienstlich gewesen / für welches
sie sein zeitlich verehrt vnd belohnet worden / aber von deswegen
sein sie des ewigen Lohns nicht beraubt / fürnemblich / wann die
Lieb ist verhandt gewesen. Die Lügen aber ist verdienstlich gewesen.
Dann sie fürtragen vñnd nutz gewesen ist / zum Hail der jungen
Kinder / vnd keinem schädlich / derowegen läßlich / darumb hats
nit verhindert / den Verdienst der Gottseligkeit / ob wol auff die
selbige Lüg kein Belohnung gebürt hat. Zum andern mit dem H.
Thoma an vorgemeldtem Orth auff das ander / die Hebammen
sein wegen der Lüg nit begabt worden / sondern wegen der Forcht
Gottes / vñ Gutwilligkeit / auß welcher die Lüg hergestlossen. Da-
her dann deutlich gesagt wirdt Exodi 1. Diweil die Hebammen
Gott fürchten / bauet er ihnen Häuser : Die Lüg aber so naher
heraus erfolgt / ist nicht verdienstlich gewesen: Von diesem Argu-
ment etwas weiter 22. q. 2. Can. Si quaelibet, cum Ioan. Turre-
cremata ibid. Desgleichen ist Raab / von wegen ihrer Gottselig-
keit / gegen den Rundschafttern gelobt / nicht von wegen der höff-
lichen Lüg / damit sie die Männer / so zu ihr einkehrten / beim Le-
ben erhalten hat / Josue 2.

Zu den andern Exempeln / sag ich mit dem H. Thoma in der
auflösung des 3. daß in H. Schrift / nach Lehr des H. Augustini
im Buch der Lügen am 5. Cap. daß etlicher geschicht werden ein-
geführt / vñ angezogen / gleich als Exempel volkömblicher Tugent /
von welchen nit zu halten ist daß sie gelogen haben. So aber doch
in dem so von ihnen gesagt etwas erscheint / daß einer Lügen gleich
ist zuuerstehē / daß solche ding figürlich vñ auff Prophetische weiß
gesagt seyen. Darum sagt Augustinus im Buch wider die Lüge:
Es ist zuglaubē daß dieselbige Menschen die zu den Prophetische
zeiten gelebt haben / würdig sein der Autoritet / auch daß sie alles
so

so von inen gesagt/auff Prophetische weiß geredt vnd gesagt sey:
 Abraham aber/wie Augustinus lehrt/in quæst. super Genesin,
 da er sagt/Saram sein Schwester sey/hat er inn dem wollen die
 Warheit verhalten/vnd nit liegen. Dañ ein Schwester wirdt sie
 geneñt/weil sie meines Vatters Schwester war/daher daß auch
 Abraham sagt/Gen. 20. Meines Vatters Tochter/ ist warhafft-
 tig mein Schwester vnd nit meiner Mutter Tochter/ daß wegen
 deß Vatters gehört sie ime zu/2c. Jacob aber hat durch heimliche
 vorbedeutung gesagt/er sey Esau/der erstgeborn Isaac/dann ime
 nemlich von rechtswegen die Erstlingen zugehörten vnd zustun-
 de. Er hat sich aber solcher weiß zuredē gebraucht/durch den Geist Erstgeburt.
 vñ Prophecey/anzuzeigē das gehaimnuß dieweil das kleiner volck/
 nemlich die Haidē/wer an statt der ersten Geburt zusehen/2c. Ju-
 dith wirdt hoch gepriesen/nit von wegen der Lügen/so sie vor Ho-
 loserne begangen/sonder von wegen der neigligkeit/ die sie zu dem
 Hail deß Volcks getragen/ von welcher wegen sie sich in eusserste
 gefahr begeben. Zu solcher vnd dergleichen Argument aufflösung
 sein zulesen/ Alex. Hal. an gemeltem ort/S. Bonauen. lib. 3. sent.
 d. 38. q. 2. Gabr. ibid. q. vñic. art. 1. Turrecrem. cum text. 22. q. 2
 ean. Vtilem, cap. Si quis p vetus Testamentū. cap. Is aut. cap.
 Abraham cap. Quæritur, cum Patriarcha & aliis?

Daß aber Plato vnd Xenophon/der Obrigkeit zugelassen/daß
 sie zu regierung deß gemainen Mūs lügen sagen/wie man bey den
 Krancken vñ Kindern zuthun pflegt/probiert nichts/helt den stich
 nit/sonder tödt sich selber. Dañ gegen vnd bey den Krancken vnd
 Kinder gebrauchen wir entweders keiner Lügen/oder so je was ges-
 chicht oder gesagt wurd/so geschichts im schers/ oder durch ertich-
 te weiß. Aber in vñ vor den Gerichten/da zu erforderūg der Wars-
 heit gehandelt wirdt/auf welcher die absoluierung oder ledigzeh-
 lung/oder Verurtheilung hanget/ist ein gar wichtige Sach/ vnd
 grossen Vorthails/2c.

Souiel nun den andern Theil deß Zweiffels belangt/
 ob die Bekannnuß so vom Richter vnder der Verheissung
 der Lediglassung heraus gebracht / kräftig vñ gültig sey/
 also daß einer möge auß denselbigen verdampt werden.

Das

Von Bekantnuß

Daß solches nicht sein möge halten darfür / Ioan. Immolen. consil. 109. Hyppol. Marsil. L. 1. §. quæst. ff. de quæstionib. & consil. 14. num. 25. & consil. 32. num. 22. Decius in L. 1. C. de sentent. quæ pro eo, quod interest num. 7. & in L. Ea est natura cauillationis ff. de reg. iuris, in fine / vnd andere / welche Couarruias citiert, libro 1. variarum Resolut. cap. 2. num. 16. Vnd diese Meinung wirdt probiert / Ein Ayn welcher auß Betrug heraus genötht / schadet dem Schwerenden nicht / cap. cum contingat de iure iurando. & cap. Quamuis de pact. in 6. Ergo soll gleicher weiß / die durch Betrug heraus gebrachte Bekantnuß nicht schaden. Item / die Verzüg dessen / so betrieglicher weiß zur Abkündung bewegen / gilt nicht / cap. Sanè. de renunc. Vnd die Bekantnuß so durch Beredung des Widersachers beschehen / kan widerrufft werden / wie solches Marsilius inn vorge meldtem consil. 32. probiert. Das Widerspil aber / daß solche Bekantnuß etwas erhalte / vnd der Thäter / laut derselben möge verurtheilt werden / bezeugen Felinus in cap. Afferte de præsumpt. Archidiaconus in cap. vtilem 22. quæst. 2. Cinus in L. præsenti, C. de his, qui ad Ecclesiam confugiunt, vnd andere mehr. Die Ursach geben sie / weil sie diese Verheißung / dem gemeinen Nuz schädlich / ist sie nicht zu halten. Von dieser Lehr handelt weitläuffiger Couarruias an gemeldtem Orth / Iulius Clarus lib. 5. §. finali quæst. 55. versic. circa secundum, Iacob. Menochius lib. 2. de arbitrar. iudic. casu 367. so alles das jenig / was Couarruias lehret / erholt / vnd in ein Ordnung bringen.

In diesem kommen die Lehrer überein vnd vermahnem / daß sie / die Richter von solchen Verheißungen enthalten / vnd kan die Ursach seyn. Dann die Verheißung verbindet nach Natürlichem Rechten / darumb auch dem Feind glauben zu halten. 23. quæst. 2. cap. Noli & Gloss. in L. Conuentionum. ff. de pact. So sie vor bedächtig freywillig vnd von einer vermöglichen Sach oder auffmerckigen / vnd der so die Verheißung nicht helet bricht den Glauben. Wo aber der Richter einem Sicherheit vers

hailt

haist/ auß dem Gemüt sich nicht zuuerbinden/ sündiget er schwerlich/ weil er mit Worten ein ander Gemüt anzeigt/ daß er nicht hat/ das zu einer schädlichen Lug gehöret/ so es von einer mercklichen Sach ist/ welches zu des Nächsten leiblich - oder geistlichem Nail raichen: Von welcher Sachen zulesen ist Nauarrus in manueli cap. 18. num. 6.

Zum andern / so der Thäter durch Vertrauen der Verhaiffung betrogen/ inn der Bekantnuß verharre/ kan er nach gemainer Meinung verurtheilt werden.

Fürs dritte / so er der Hoffnung entsetzt / die gethane Bekantnuß widerrüffe/ vnd dargegen excipier/ kan noch mag er inn Krafft solcher nicht verdammet noch geurtheilt werden / Couarruias an gemeldtem ort / vnd Menochius/ vnd also lehret er daß die erste Meinung zuuerstehen sey/ 2c.

Zum vierdten/ wann der Thäter also das Laster bekennet/ vnd die Bekantnuß nicht widerrüffen/ noch dargethan/ noch bestäet/ soll nicht mit ordenlicher Straff/ sonder einer willkürlichen vñ lindern gestrafft werden/ Couar. & Clar. loco cit. & Menoch. Vnd wie Clarus anzeigt/ so ein solche Verheiffung geschehe/ von den jenigen/ so zu begnaden Macht vnd Gewalt/ wär sie zuhalten: Es sey dann daß die Umstände die Sachen beschweren: Vnd sagt daß solches inn etlichen Hoffgerichten also abgehandlet vnd practiciert / 2c.

Die erste der Gelehrten Meinung fuset vnd gründet sich auff stärckere Argument/ welche andere nicht aufflösen / noch die ihre bekräftigen/ ob es wol bey vielen inn Übung ist. Daß aber herentgegen fürgebracht wirdt / daß solche des Richters Verhaiffung (als die dem gemainen Nuz zu Schaden geraicht) nicht zuhalten sey/ deme dann viel daran gelegen / daß die Laster vnd Vbel gestrafft werden: Ist war / wann von dem Laster nach Ordnung der Rechten vnd auff gebürliche weiß zuuerstehen. Wie Couarruias an gemeldtem Orth anzeigt/ propè finem.

X

Vierdter

Von Bekanntschaft

III.

Vierdter Zweifel / Ob die zum Feuer verurtheilte sein nach Ordnung des Gesatz lebendig zuverbrennen?

Sowir den Verstande gefellter Urtheil / den auch die Rechten selber erwegen/ist solchem anderst nicht / dann das ja gesagt werde. 2c. Dann des Richters gefellter Sentenz ist diser Wirkung/als wann einem die Straff des Feuers vom Gesatz auffgelegt wurde / wirdt sie zur Straff oder Pein auffgelegt. Ein todter Körper aber/weil er ohn Empfindlichkeit ist er des Schmerzens vnnnd Pein nicht fähig/ober das die Richter/ so den Sentenz vollziehen / sein Diener der Gerechtigkeit: Derowegen sein sie den Gesätzen vnderworffen / vnnnd müssen die von dem Gesatz vorgeschriebene Straff anlegen vnnnd üben: Fürnemblich aber hat solches statt die höhere Obrigkeit erkennen. Vnangesehen solche Ding ist im Gebrauch ehe dann sie ins Feuer geworffen/ zuuor mit einem Strick erstechen oder ertröflet/zu Vermeidung der Gefahr / auff das nicht der langsame Todt/von wegen grossen Schmerzens/den Thäter zur Gotteslästerung oder Verzweiflung ziehe. Derhalben ist bey vns Christen ein angenommener Brauch / erstlich mit dem Strick erstechen / nachmals zuverbrennen: Es sey dann das in einem fall/wegen sonderbarer Umbstände die Abscheulichkeit des Lasters ein anders erfordere. So aber der Thäter Halsstarrig im bösen verharret/nicht in sich selbst gehet vnd Buß thut/wirdt er im Laster der Keßerey lebendig verbrennt / wie die Gerichtliche Übung in Belschlandt vnnnd Hispanien mit sich bringt. Welches auch in dem Laster der Zauberer pflegt zugeschehen: Dann inn einem Bußfertigen ist kein Verzweiflung zu fürchten / vnnnd die Ursach/warumb sie nicht lebendig verbrennt/ ist/ auff das sie nicht inn Verzweiflung fallen oder andere Sünd in grossem Schmerken. Von diesem Zweifel sein zulesen Couar. lib. 2. variar. Resolut. cap. 10. num. 9. & Iul. Clar. lib. 5 §. final. criminal. quæst. 99. versic. Vnum tamen in hoc præposito notabis, &c.

Fünffter

Fünffter Zweifel/ Ob den Zaubern / vnd
auch andern zum Todt verurtheilten Personen/ so
ware Kew vnd Laid vber ihre gewürckte Miß-
handlung haben/ vnd das hochwürdigste Sacra-
ment begeren/ obs ihnen zuraichen seye.

Arauff gib ich antwort/ daß ihnen ja dasselb zuraichen
sey / so warhafftige Zaichen einer rechtschaffnen Buß an
ihnen erscheinen / vnd auß rechter Vorberaitung vnd
Andacht solches begeren. Von den Dieben so zum Strang
verurtheilet/ haben wir im Text 13. quæst. 2. cap. Quæsitum,
von den Kettern/ c. super eo de Hæret. in 6. Vnd von dem in ge-
main Verurtheilten/ Gloss. in Clement. 1. de poenitent. & re-
missionibus, Francisc. Cardinal. Zabarella ibidem, quæst. 9.
& 12. Turrecrem. in d. c. Quæsitum. Stephanus Aufrer. in tra-
ctatu de potest. Ecclesiæ, super Laicis, num. 58. Ioseph. Angl.
in florib. Theologie, qq. 1. part. in 4. sent. in quæst. de suscipi-
entib. Eucharistiam. Iul. Clar. loc. cit. Sed quæro nunquid. An-
gelus in verb. Eucharistia. 3. §. 27. Syluester ibidem num. 7. &
ex professo. Mart. Nauar. in Enchiridio de oratione, & horis
Canonicis, cap. 22. num. 11. & in manuli confessariorum,
cap. 25. num. 23. Vnd diß ist die gemaine Meinung/ welche ich
in den Schulen gehört hab / als ich zu Rom gewest / vnd von
Pio dem fünfften aller gottseligsten Papsst bestätt vnd bekräftis-
get/ auß einer aignen Bewegung. Vnd disen gottseligen Brauch
halten viel Gottselige Obrigkeit / wiewol nicht an allen Orten.

Ist aber hie zumercken/ daß von wegen der Ehr des hochwür-
digen Sacraments/ daß inen solches am Tag der Execution nie
geraicht. So aber die Execution vnd Brtheil auß beweglichen
Ursachen nit künde oder möchte auffgeschoben werden/ vñ doch
der verurtheilte zu Trost seiner Seel / wer es keinem Gefas zu-

Von Bekannttussen

wider ihne auch an dem Tag der Execution zuuersehen / allein
daß die Empfangung solchen Schas vier Stund vor dem Tode
hergehe / damit in solcher Zeit / durch die Döung die Gestalt des
Sacraments verzehrt werde / vnnnd also dem Sacrament kein
Vnehre widerfahr. Vnd dise Gewonheit ist in der Statt Rom
mit Gottseligkeit vnnnd Verstand der höchsten Priester wirdig/
welche die ganze Welt billich nachfolgen soll / wiewol vns recht
Nauarius an obgemeltem vermahnt. Vnd auff diese Weiß bin
ich vor zehen Jaren bewegt / hab nit allein das Sacrament ge-
reicht / sonder bin auch vilen Vögten vnd Richtern / als sie mich
hierüber rathsfragten / solchen nachzusehen recht mitgetheilt / daß
sie solches raichen / vnnnd raths noch. Dann gleich wie die Miß-
bräuch / so zur Seelen Schaden raichen / von Tag zu Tag ohn
Verzug müssen außgerent werden / also herentgegen Gottselige
Gebräuch / welche der Menschen Gottseligkeit vnnnd Geistlichen
Trost befürdern / einzubringen. Vnd gehört aber der Beichtuats-
ter Bescheidenheit zu / ob sich gebüre solchen Verurtheilten das
hochwürdige Sacrament zuraichen sey / oder nit / dann es hange
auß Zuberaitung deren die es empfangen : Vnd es seyn etliche als
so bereit / das es ihnen zur Seelen Seligkeit vil nütze / so sie mit
diser heilsamen Speiß gestärckt / den Todt zuleiden / vnd damit in
den letzten Zeiten / des Teuffels Listigkeit zerstöret werde. Auß di-
sem fühz ich ein / wie es ein Gottlose Red seyn muß / auch das es
jenem Seelforger vbel anstehe (den nach des Menschen Hail
dürsten soll) der da gesagt hat / daß er einer zum Todt verurtheilten
vnd doch bußfertigen Person / welche die Wegzerung zuempfas-
hen begert / geantwort hat. Es sey nit billich daß man das Heilig
den Hunden geb : Es seynd gar nit Hund / sonder Schaff / die zu
ihnen selbs widerkommen / vnnnd ihren Herrn mit Versöhnung
vnd Buß / in die Herberg ihres Herzens zuempfangen begern. Da
begegnet vns auch die abschewliche Handlung etlicher Diener
der Gerechtigkeit außzuschließen / oder vil mehr in disem Fall der
Vngerechtigkeit / welche die zum Todt verdambte / an Seel vnd
Leib tödten : Wann sie durch Mittel des Hails vnnnd zu Erhals-
tung ihrer Seelen wären zu waffnen / damit sie aber wider den
Schrecken

Schrecken des Todts/desto beherster seyn/ so vberschätten sie es mit Wein/vnd nehmen ihn die Vermunft/also / daß die ellende Menschen/ Gott vnd der Seelen Hail vergessen/alsdann an Leib vnd Seel sterben vnd verderben/vnd ohn End nimmer mögen zum Leben gebracht werden / weil nach einem so erbärmlichen Todt/weder Hoffnung der Verzeihung/noch statt der Buß vorhanden ist. Derohalben sollen die Richter / auff's fleissigist Fürscheidung thun/damit solchem Vbel begegnet werde / auff daß sie nit schuldig seyn an solchem Laster / vnd den zum Todt verdambten oberflüssigs Getranck abgeschlagen werde. Dann wer wolt den jenigen vom Todtschlag ledig erkennen/ der einem unsinnigen oder wohnsinnigen Menschen der ein Schwerdt / sich vmbzubringen begert / volg thet? Auß obgesagten kan auch der Zweifel auffgelöst werden/von welchem/ als ich einmal gefragt worden / hab ich mich durch ja / wie ich dann an jetzt auch antwort gib / erklärt. Ob für malefische Personen oder andere / so von wegen ihrer Schelmerey vmbgebracht werden / einer betten mög / Meßhalten / oder andere Werck der Genugthuung vben mög? Darauff wirdt geantwort / das mans ja thun könne / so sie als bußfertige von hinnen geschaiden/ können solche gute Werck für sie verricht werden/Ex d. cap. quæsitum, Glossa ibidem Angel. loc. titat. Aurea Armilla in verbo communio num. 27. Zu Bestättigung der Warheit thun vil Ding / welche anzeuhte Petrus Rauennas in einem Tractat/ der Anfacht/ Valet cum perpetuo silentio, an den fürtrefflichen Lehrer der heiligen Schrift Jacobum de alta platea. Der diser Meinung ist/ daß die Körper der erhenckten vnd Mörder/ nit sollen an öffentlichen Orten gelassen werden/sonder zu Gräbnuß gebracht. Vnd diser sein Tractat ist gleich am End des Guldten Alphabets beyder Rechten. Vnd ohn Widerstand diser Sachen / sag ich / daß sich nit gebür/für solche herrliche Begengnuß zuhalten/ wie für andere Christglaubige/ die mit Ehren ihr Leben beschlossen / zugesesehen pflegt. Doch aber thun die Freund/ vnd Blutsfreund Gottes

Von Bekantnuß

seliglich / die vnder ihnen selbst für sie bitten / Mehhalten lassen /
opffern / vnd andere gute Werck für sie verrichten.

VL

Sechster Zweifel Ob wol das Gethön der
Glocken der Zauberer / Hexen vnnnd des Teuffels
fürnehmen / dermassen verhinder auff daß sie wes
der mit Hagel / Vngewitter noch andere Weis / den
Früchten / Samen oder Weinstöcken / was gefäh
rlich zusfügen mögen / wie beyder Geschlecht Men
schen / vnd diser Sect Anhang bekennen / vnd von
wannen her solche Krafft sey.

In lenge der Zeit / auch von löblichem vnd nothwendigen
Gebrauch des Geleuts inn der Kirchen / seyn zu lesen
Anthonius Monchiacenus Dæmochares in lib. de
obseruanda Missarum celebratione cap. 13. Guilielmus Du
randus in rationali diuinorum officiorum, lib. 1. cap. 4. Pe
trus Messia in Sylua variæ lectionis parte 2. cap. 9. Ioannes
Andreas & Hostiens. in cap. 1. de offic. & custodis. Den An
fänger der Glocken / wil Polidorus Vergilius nicht melden /
lib. 3. de inuento, rerum cap. vltimo, wiewol es kein neues
Sündlein ist / weil ihzi Gebrauch ist gewesen zur Zeit Moysis / wie
Iosephus bezeugt lib. 3. Antiquitatum. Aber bey den Christen
wollen etliche / das erster Anfänger gewesen sey Paulinus Nolas
nus Bischoff / ein Mann grosser Kunst vnd Heiligkeit / des zu Br
lind gebē sie für / daß sein Nam solchs mit sich bring. Dañ (Cam
pana) oder Glocken wirdt genennet von der Landschafft Cam
pania / wie Johannes Andreas vnd Durandus bezeugen. Vnd
die kleiner Geschirz der Schellen / von der Glocken oder Schel
len statt / welche in Campania gelegen ist. Wir gebrauchen vns
aber der Glocken zum Lob Gottes auch in zusammen Beruf
fung / der Cleresey vnd Volcks in die Kirchen zu den Göttlichen
Ambtern / auch zuerwecken die Andacht in dem Volck / das Vns
gewitter

gewietet zuvertreiben vnnnd zum schrecken der bösen Feinde.
 Wann die Glocken geleut / werden des Feindes Betrüglig-
 keit abgetrieben / das sonst des vngestümmen Wetters / die
 Donnerstreich vnd Geblüß gemildert. Den heilsamen Brauch
 der Glocken bey den Christen / haben im alten Testament die
 Silberne Posaunen vorbedeut / an welcher statt wir vns inn
 der Kirchen der Glocken gebrauchen: Dann wie Numeri am 10. Iosephus lib. 3.
Antiquitatum
cap. 15.
 gelesen wirdt/gebrauchten sie sich zur Zeit Mosis / in zusammen
 Beruffung des Volcks zum Gottesdienst / auch in dem Opfer/
 Silberne Posaunen damit ihre Gedächtnuß vor Gott ihrem
 Herrn/allzeit bestünde. Vnd wann sie in Krieg ziehen wolten blies
 sen sie auff/mit heulenden Posaunen/vnd alsdann Gott der Herr
 war ihr ingedenck/vnd erlöset sie von den Händen irer Feind. Da-
 her sie auch besondere Fest/ des Klangs der Posaunen für andere
 Fest hetten vnd begiengen/in welchem sie mehr dann sonst ander- Numeri 29.
Leuitici 23.
Sophon. 1.
 re Zeit/ dem Klang der Posaunen anhielten / damit das Volck/
 zum Lob Gottes zuberaitet / vnd inn Gedächtnuß zubringen/
 die Gutthaten vnnnd Göttliche Gaben. Vnd dises Gehörs der
 Posaunen ist Gott dem Herrn also gefällig gewesen / daß er
 durch Mittel desselben Gehörs / von der Arch des Bundes
 die Ringmauer der Statt Jerchio mit welcher sie umgeben
 war / ihr Widersacher Kriegsheer zu Boden gehen lassen. Des
 rohalben soll niemandts Wunder nehmen / daß die Glocken
 einer wunderbarlichen Würckung seyn / die ohne Zweifel durch
 des heiligen Geists Eingebung auff die Ban gebracht. Vnd die
 Weihung der Glocken macht solches / das durch Kunst vnnnd
 Natur des Metals nit geschehen kan. Aber durchs Wort vnnnd
 Gebett/auff Göttlicher Ordnung geheiligt/würcket wunderbar-
 licher Weis. So wil ich auch nit daß einer hie entgegen werff
 was Caluinus / Brent. vnd andere dergleichen schmähen vnnnd
 sagen / daß wir die Glocken tauffen: Daß dann bey den Geler-
 ter vnerhört ist / wiewol der gemein Pöfel / gemainiglich also
 daruon redet: Dann sie werden geweicht nach Gebrauch im
 Römer Obsequial begriffen: Aber von dem Tauff geschicht
 zwar kein einige Meldung/wie solches recht vnnnd wol verfiht/
 der

Die Glocken
 werden nit ge-
 taufft: sonder
 geweicht.

Von Bekantnuß

der Cardinal Hosius lib. 5. in confutatione Prolegomenon
Brentij. Was grosser Krafft vnd Würckung / die Wephung in
solchen Creaturen erhalt / wer da wil / der besehe Thomam VVal-
densen in lib. de Sacramentalibus à cap. 166. Mit diesem
stimbt auch vber ein / wann man die Gloggen leutet / werden die
Herken der Glaubigen zu Gott bewegt / ruffen auch seine Hülff
an / wider die Anstöß der Feinde. Sylua variae lectionis, vnnnd an-
dere mehr geben / auch natürliche Vrsach / warumb durch das ge-
leut / das Ungewitter gestillt / vnd moderiert werde. Dañ die Be-
wegung des Geleuts / macht den Luft dünner / vnd zerstreuet die
Stockwolcken: Darauß dann in den obern Materien deß Luftes
erfolgt / ein Zerstreung vnd Messigung / welcher in der Region
deß Luftes / auß Zusammenstossung der Element gemacht wer-
de. Vnd aber die böse Geister vermischen / mit den Enderungen
natürlicher Ding ihre Würckung / vnnnd die Krafft natürlicher
Sachen / mit Subtiligkeit der Würckung / vnd Verkehzung deß
Willens / auß Verhängnuß Gottes / wendens sie zum Vnder-
gang / vnd verderben deren Ding / so zum Menschlichen Nall
erschaffen. Auß disem / damit ich auff mein Fürnemmen komm /
ist offenbar vnnnd am Tag / daß die Bekantnuß der Zauberer
vnd Heren wahr sey / damit sie bekennen / daß ihr Fürnemmen /
durchs Geleut oft verhindert / damit ihre böse Rathschläg / wel-
che sie in ihren Versamblungen begern anzurichten / nit mögen
ins Werck richtē: Vnd daß soll die Glaubigen fast im Glauben
erhalten vnd stärken / dieweil sie erkennen den bösen / mit all sei-
nem hauffen / was zu vnsern Glauben / vnnnd desselbigen fort-
pflanzung ist auffgesetzt / ein groß Abschäwen haben. Vnnnd
stärckt auch solches der gemain Glaubigen Gemüter / daß was
sie nach ihrer Voreltern vralten Brauch / vnnnd Handreichung
biß daher / mit grossem Nuß verricht / forthin mit grösserm Ey-
fer ins Werck richten. Jeko wollen wir zu Auflösung der Ar-
gumenten vnd Beyerungen fortschreiten.

Auflös

Auflösung der Argument.

As erst Argument ist genommen ex capitulo Episcopi 26. quæst. 5. in welchem dise nachfolgende Wort gesetzt. Dis ist auch nicht zu vnderlassen/das etliche schalckhafftige zauberische Weiber hindersich nach dem Teuffel kehrt/durch Verblendung vnnnd Erscheinung / der Teuffel verführt/glauben vnd bekennen / das sie zu Nächtlicher weil / mit der Diana der Göttin der Jägeren vnd Wälden/oder mit der Herodiade / oder mit vnzahlbarer Schar der Weiber/das sie auff etlichen Thieren reiten / vnnnd grosse weite des Erdreichs/ bey stiller dunckeler Nacht durchraisen / vnnnd seinem Befelch gehorsamen/ als einer Herrscherin oder Fräwen / vnnnd zugewissen Nächten / zu ihrem Dienst erfordert werden: Aber wolte Gott/das diese allein zu ihrer Treulosigkeit vnd Mainaid allein verdürben. Dann vnglaublich viel/vnnnd grosse menge Volcks ist mit diesem falschen Wahra betrogen/vermainen dise Ding seyen war/vnnnd in solchem Glauben kehren sie sich vom rechten Glauben ab / vnnnd werden mit dem Irthumb der Gottlosen verwirret/weil sie etwas Göttlichs oder Heiligs ausserhalb eines ewigen Gottes zusein vermainen. Vnd solches am selben Ort.

Darauff ist zu antworten/ erstlich / das inn diesen Haupt puncten der Zauberer Sect nicht verworffen/ sondern ein andere weit widerwertige/wie dem so den Text anschawet / fundt vnd offenbar ist. Wie solches weitläuffiger anzeigen/ Bartholomæus Spineus in quæst. de Strigibus cap. 25. Alfonsus à Castro lib. 1. de iusta hæreticor. punition. cap. 16. Nicolaus Iaquærius hæreticæ prauitatis inquisitor, in flagello hæreticorum fascinatorum cap. 7. Syluester in verbo, hæresis 3. Paul. Grilland. Iurisconsult. Romæ causarum criminalium auditor in tractatu de sortilegiis, quæst. 7. Pro hac sententia citat Syluester Augustinum Bottam de Sauliano, & Ioannem Grassum Doctores Iuris, in quibusdam consiliis & responsis, &c. Nachmals in dem gemeldten Capitel / werden etliche Ding begriffen/die nicht

Von Bekantnuß

nicht war sein/sondern weit vom Glauben / darumb werden sie in bemeldtem Capitel als wider den Glauben verdampt: Nemlich daß sie mit der Dyana vnd Herodiade außreiten/ des Haußfrawen Philippi: Dann es ist kein Dyana der Vnglaubigen/weder in diser Welt noch sonst: Die Herodias aber ist inn der Helt/ vnd nit das Weib/sonder allein die Seel. Vnd ist auch falsch daß sie auff warhafften Pferden reiten/oder Thieren: Dañ die Thier in so kurzer zeit/wesentlich vnnnd leiblich / so grosse weite des Erdsreichs/in solcher stille durchraisen nicht können. Daß aber in die Thier kein Creatur warhafftig kan verändert werden / fährt der Text fort. Diese Solution ist dem Text gar ähnlich / dann solche Weiber (sagt er) vermainen daß etwas Göttlichs vnd herrlichs außserhalb eines Gottes sey. Also Turrecremata commentator in d. cap. Francisc. Victor in Relectione de arte magica, num. 31. Alfonsus à Castro loc. cit. Bernard. Basinus in tract. de artibus Magicis, nona propositione. Ioseph. Angles in florib. in 2. sent. 1. part. in quæst. de arte magica, diffic. quinta. Lambertus Danæus in Dialogo de sortiariis & alij Doctores pro prima responsione citati. Vnd gemeldtes Capitel begert vnd wil nit / als solt die leibliche Fñhrung von eim Ort zum andern verwerffen vnd widerlegen/ sondern allein diese Ding/ welche dem Glauben zuwider sein. Letztlich hat Gratianus / wie einem jedlichen in den Decreten Erfahren bewust / zusammen verfaßt/ die so wol inn gemainen/als Ländlichen Prouincialischen Concilijs/ vnd auch andern Doctorn. Daher sie eben so viel Warheit haben/als an ihren aignen Orthen. Aber das Concilium zu Aquiran/ oder wie es die andern nennen Anciranisch / ist ein Ländtlichs oder Prouincialisch gewesen / wie recht daruon schreibt/ der Hochwürdigist vñ Durchleuchtigist Herr/ Bartholomeus Garanza/ Erzbischoff zu Toleden/in seiner Summa Conciliorum/fol. 26. pagina 2. Antorfferischen Tructs. Darumb wer es solcher Ansehligkeit nicht/daß ihm glauben zugeben vnnnd darauff zussen/wo es etwas wider heilige Schrifft / wider die gemaine Maimung der

These

Theologen/vnnd die Warheit beschloffen het. Daß wir doch nie sagen: Diemeil er nichts beschleußt/so vnserm Vorhake zuwider/oder der widerparthen günstig/wie auß obgesagtem offenbar: Ist derowegen zuerwundern daß der Rechtsgelehrten Gewissen mit dieses Capitels Authoritet / also angefochten vnnd zaghaft gemacht/so doch die Theologi/vnd andere welchen zugehört/zuenterscheiden / was den Glauben belangt/inn dieser Sach kein Beschwernuß finden: Bewähren den vnd glauben den nit alle Gelehrten / deren Ampt ist / von dem Verstand der Schrift zu vrtheilen/die leibliche Vbertragung. Also haltens die Päpst / Cardinal/ Doctores/Theologi/Welschen/Hispanier/Teutschen vnd Frankosen. Also haltens alle Rechtserfarne/wie auß iren Schriften zusehen/deren Namen wir hie vnd in dem zwölfften Schluß des ersten Theils der Frag wir gesetzt haben. Vnnd aber solchem hauffen der Gezeugen sein eigen Gutbedüncken / welches mit Schwachheit vnd einer scheinlichen Vrsach geführt wirdt/ fürzuziehen ist einer grossen Vermessenheit. Zum Zeugnuß kompt die gewisse Erfahrung / welche die gemain stimm des Volcks bekräftiget: Vnd an disem ort können wir sagen/ daß das Geschrey des Volcks/die Stimm Gottes sey/weil alle Warheit von Gott.

Das ander Argument / der Engel Sathane verstellte sich inn ein Engel des Liecht 2. ad Corinthios vndecimo, & in d. capite Episcopi. Darumb kan der Teuffel inn den Versamblungen der Zauberer representieren / vnnd darstellen eine vnschuldige Person: Vnd muß also der Vnschuldig leiden/ so man den Ansagungen der Zauberer glaubt / auß Betrug des Teuffels/vnd Irthumb der Zauberer: Vnd diß Argument wirdt bestätt vnnd bekräftiget auß der gulden Legend S. Germanij. Inn der Summarischen Histori des heiligen Anthonij Des B. Bischoffs Germanij. 2. parte, tituli 11. capite 17. §. 5. Da man also liest: Als der heilige Germanus an ein Ort kam / fügt es sich einsmals / daß Er an einem Abendt spat inn seiner Herberg nach dem er gesessen hat / sahe den Tisch widerumb auff newes zurichten / das
S ij name

Von Bekantnuß

name den heiligen Germanum wunder / vñnd fraget wem man den Tisch zubereitet hett: Da sprachen sie/den guten Fräwlein so des Nachts fahren/den bereitet man zu essen/ da verstunde er wol daß es nicht recht zugienge / vñnd hieß seine Diener mit ihm waschen/da sahe er viel böser Geister kommen in Frawen gestalt die setzten sich da zu Tisch/ da gebot der heilig Germanus / daß sie von der statt nicht kommen/ vñnd wecket die Leuch all auff in dem Haus/vñnd fraget ob sie die Frawen kenneten/da sprachen sie ja/ es sein unsere Nachbawrin. Da schicket der heilig Germanus in ihrer aller Häuser zu jedlichem sonderlich / vñnd gebot den bösen Feinden/daß sie still sässen/ da fandt man die Nachbawren vñnd Nachbawrin all in ihren Betthen ligen/darnach beschwor er die bösen Geister daß sie sagten wer sie wären/da verjahren daß sie böse Geister wären/die die Menschen also betrügen.

Zu Auflösung dieses Arguments sein diese Ding inn Gedächtnuß zuführen/so im dritten vñnd vierdten Vorspiel/daß der Teuffel nichts könne würcken oder schaffen/ dann nur auß Göttlicher Verhengnuß/auch so vil vñnd mehr nit / als was Gott verhengt. Darum ist die Ursach solcher veränderung des Teuffels/ nicht allein zu begeren auß verkehrtem Willen vñnd Gewalt des Teuffels/sondern auch auß sonderer Göttlicher Zulassung in der Ordnung zu solcher Würckung. Dann der Teuffel kan viel auß seiner Natur / Gewalt vñnd Subtiligkeit/ so viel die erste Würckung oder Act belangt/die er nicht vermag/souil die ander Würckung/ dann seine Hand ihm gebunden sein / daß er nicht könne würcken/wann vñnd wiewil er wil: Vñnd dieweil gleiche Ding dem Verstandt viel Liechts bringen / wil ich solches durch Gleichnuß erzaigen. Souil den ersten Handel belangt/köndt der Teuffel vñs alle tödten vñnd umbbringen: Vñnd souil den Willen belangt/so wolt er / weil er alle zeit herummb gehet / wie ein brüllender Löw/ sucht wen er verschlucke / vñnd aller Menschen Verderben begeret: Souil die Würckung vñnd Krafft belangt/ so ist er vntüchtig/ dann Gott läßt solches nicht zu. Darum diß Argument nichts gilt noch fürtreget/ inn welchem etliche Theologie vñnd Philosophie vnuerständige sich vil berümen; Der Teuffel kan sich verstel-

len

len in ein Engel des Liechts/ein Unschuldigen anzuzeigen. Das wirdt schlechtlich verworffen/wie es an ihm selbs laut: Dann er kan vnnnd vermag es nicht / so viel den andern Act / dieweil die ganze Ursach ist des Teuffels Gewalt vnd verkehrter Will/ sondern auch ehe dann des Teuffels Gewalt in ein Würckligkeit außgehe/wirdt ein besondere Göttliche Verhengnuß erfordert/wirdt derhalben nit ein theilbarliche Ursach/ vnd nicht die ganze angemeldet/ vnnnd gilt also nichts. Vnd soll auff diese nachfolgende weiß zu vnserm Vorhaben das Argument formiert werden. Der Teuffel kan sich verändern in ein Engel des Liechts/ein Unschuldigen zu representieren: Vnnnd Gott gibt ihm Gewalt das zuthun. Ergo, vnd dann wirdt vernaide das vorgehend des Arguments/als falsch in diesem Vorhaben/wie fermer offenbar wirdt. Dann solches wider die ordentlich Göttlich Fürsichtigkeit/so auß Göttlicher Schrift erkannt/vnd desselben Würckungen vnd Effect erkläret. Dann gleich wie auß Gottes Güte vnd Barmhertzigkeit kan der Teuffel nicht (wie recht Bartholomæus Spineus in quæst. de Strigibus, cap. 14. & in Apologia tertia, cap. 3. sagt) vmbtreiben vnd verspotten/dann allein die jenigen/welcher Gemüt vnnnd Herz er ihme erstlich durch Unglauben hat vnderthänig gemacht: Also ist zu glauben daß er kainer Person Gestalt/köndte fürstellen/die eines solchen Lasters anflaget/dann dessen/so er immer durch gleiche Laster ihme verbunden zusein vermaint/vnd offte mit andern wesentlich solche Laster zubegehen vnd zu üben zusammen kommen. Welches auch die Hexen vnd Unholden in ihren Ergichten vnd Außsagen bekennen/ daß im also sey/rc. Damit aber wir solche Göttliche Fürscheidung gegen vns/weitläuffiger erzeigen/ist der Theologen gemain warhafftige Lehr in Gedächtnuß zubringen/so auß Göttlicher Schrift klärlich genommen wirdt / daß der Teuffel nicht so viel Gewalt habe / vber die Gerechten/ als vber die Gottlosen vnnnd Bösen. Dann die Gerechten erfreuen sich/als nemlich Freunde vnnnd Kinder Gottes mit viel Freyhaiten/ mit welcher die bösen Menschen vnd Zauberer fürnemlich / von wegen Abscheulichkeit der

Von Bekantnuß

Psal. 90.

Thut / gleich als Feind so wol Göttlicher May. als gemeines
 Nuß billicher Ordnung beraubt werde. Dann solches auch die
 Verheissung Göttlichen Gesahs befestigē. Wie im Psalm: Weil er
 auff mich gehoffet hat / wil ich in erhören vnd helfen vnd beschüt-
 zen / daß er hat erkent meinen Namen. Vñ wider: Sie werden in
 dich hoffen / die deinen Namen kennen / daß du wirst Herr die dich
 suchen nit verlassen. Vnd wider: Es haben die Gerechte zu mir ge-
 ruffen / vnd ich werd sie erhören. Item / wer auff den Herren hoffet
 wird nit zuschanden werden. Vnd 2. Petri 2. Der Herr weis die
 Gerechten von der Versuchung zu erretten. Vnd der Apostel
 Paulus: Gott ist getrew / nemlich in seiner Verheissung der nicht
 zuläßt / daß ihr versucht werdet vber ewer Vermögen / sonder
 wirdt mit der Versuchung das gedeyen geben. So seyn wir auch
 in disem Fall nit ohn Exempel: Die selige keusche Susanna als
 vnschuldig des Ehebruchs bezüchtigt / von den Alten vnschuldig
 verklagt / vnd zum Todt verurtheilt / hat Gott der Herr wunder-
 barlich erlöst. Vnd vnder heilige Athanasius ward inn dem Ar-
 rianischen Concilio inn der Statt Tyro versamlet / der Vn-
 keuschheit auß Neid angeben / vñnd aber auß rechtem Urtheil
 Gottes / ist ihm ein Rath gegeben worden / mit dem er entledigt
 ward: Dann als der Athanasius für Gericht erfordert / vnd mit
 ihm hinein gangē Timotheus der Priester / welcher sich für Atha-
 nasium außgab: Bin dann ich Weib (sagt er) bey dir gewesen?
 Hab ich dich geschwecht: Dem das vnkeusch Weib ganz vnuer-
 schambt geantwort / du hast Gewalt an mich gelegt / vnd hat sol-
 ches mit dem Ayd bestät / ruffet darüber das richterlich Ambt vñ
 Glauben an / sie wolten solch Laster rechen vnd straffen. Als sol-
 cher Betrug erkannt / ist des Weibs Vnschambarkeit verworffen
 worden. Vnd auff ein andermal ist eben der H. Mann Athanasius
 der Zauberey anklagt worden / als solt er zu Verrichtung solches
 zauberische Wercks ein abgehawne todte Hand Arsenij gebracht
 haben: Als aber Arsenius zu Nacht die Flucht genommen / vñnd
 sich vnuerlest für die Augen des ganzen Concilij gestellt / hat er
 der Feind Athanasij schädlich Futhaben an Tag bracht / 2c. So
 wirdt auch inn der Legend des H. Hieronymi gelesen daß der
 Teufel

Teuffel sich in Gestalt des H. Syluani Bischoffs zu Nazareth verstellte / welcher des H. Hieronymi Freund gewesen / welcher Teuffel zu Nachts im Beth ein Edle Frawe erstlich mit Worten zur Unkeuschheit/nachmals mit der That vnderstanden zur Unzucht anzureißen: Als aber das Weib angefangen zu schreyen/ hat sich der Teuffel inn der Gestalt des Bischoffs Syluani vnder dem Beth verborgen / nachdem er aber von denen so ihn gesucht / gefunden / hat er durch ganz vnschampare Wort gelogen/er sey Syluanus der Bischoff. Verhalben daß der H. Mann Gottes des andern Tags hernach/als der Teuffel verschwunden gar schwerlich beschraitt worden/welche Schandt leßlich bey dem Grab des H. Hieronymi durch Bekanntnuß des Teuffels auß eines besessnen Leib ist purgiert worden. Das aller gröst/ vñ zu vnserm Fürhaben dienstlichst Zeugnuß/gibt vns der H. Eyprianus/ welches auch vnser Zauberer vnd Unholden in iren Bekanntnußsen bestätet. Diser H. Mañ/als er noch ein Schwarzkünstler war/ ist er durch Lieb Justinae der Christlichen Jungfrawen bewegt vñ entzündet/hat er sich beflissen dieselb durch Zauberey vnd Teuffels Gespenst zu Antiochia/zu Bewilligung seiner Unzucht anzureißen/vnd den Teuffel Raths gefragt/auff was Weg vnd Mittel er solches möchte zuwegen bringen / als ihm aber der Teuffel zur Antwort geben / daß ihm kein Kunst wurde fürtragen noch helfen / wider die so Christum warhafftig ehrtten / auß welcher Antwort Eyprianus bewegt / hat die Zaubेरische Kunst verlassen/ vñnd sich gänglich zu Christo bekehrt. So dises Argument / bey den Schutzherrn der Zaubेरischen Kunst / so starck vnd fest / das der Teuffel/den immerzu nach der Verdambnuß vñnd Verderben der Menschen dürstet / kan sich in ein Engel des Liechts verstellen die vnschuldigen zu schmähen: Wie haben siemit helle/sonder zugehane schleffrige Augē daß sie nit sehen diß Argument nit allein statt vñ platz habe/in dem Laster der Zauberey/sonder allen andern Lastern:welches so sie es zugeben/werde sie Diebē/Schelmē/Mördern/Kaubern/Verzäthern/Ehbrechern vñ dergleichen lasterhafftigen Menschen ein sondereschutz vñ Gnad erzeigen/der Gerechtigkeit aber/vnd gemeinē Nuz ein grossen schade zufügen.

Dann

Von Bekantussen

Dann so der Teuffel nach seiner Lehr kan in dem Hin vnnnd wider-
fahren der Zauberer/sich inn Gestalt vnschuldiger Personen ver-
wandlen: Wie kan er dann nit auch einen Vnschuldigen repres-
sentieren inn Gestalt eines Mörders/ Diebs/ Ehebrechers vnnnd
Vnzüchtigen/wie auß dem Exempel des heiligen Syluani zuse-
hen/dieweil er das Verderben vnnnd Vnfahl aller Vnschuldigen
vnnnd Frommen sucht vnnnd begert: Wirdt derhalben jemandts
eines Todtschlags/ Mörderey/ Ehebruchs/ Dieberey/ oder sonst
eines andern Lasters beklagt/ vnnnd solches durch zween oder drey
Zeugen vndernimt/durch Laugnung der That auß/vnnnd verant-
wort sich/der Teuffel hab sich in sein Gestalt verändert/ vnnnd sol-
che That begangen/dieweil er sich auch könne verstellen inn ein
Engel des Liechts/ vielmehr in Gestalt eines Menschen/Für-
nehmlich/weil er anders nichts begert vnnnd sucht/dann den Schas-
den vnnnd ewiges Verderben der Seelen. Aber vernainen/das der
Teuffel inn Menschlicher Gestalt/ todtschlagen/stehlen/Ehebre-
chen vnnnd dergleichen Laster begehen könne/ so fern ihm Gott
vergönnet/ist die Warheit widersechten. Den Knopff dieses Ar-
guments aufzulösen/ können sie nicht/die eintweder durch treu-
ben ihres Gewissens/ oder andere Anmutungen offte verblendet
sich mit allem fleiß bemühen/ denen ist die Zuflucht zu Göttli-
cher Fürsichung von nöten/deren wir auch in vnserer Materi ge-
dencken. Das aber solchem inn Warheit also sey/solle durch
Gleichnuß erwiesen werdē: Der Teuffel kan auß aller Theologen
vnnnd Rechtsgelehrten Warnung vnnnd Vrtheil/ die Leiber von ei-
nem Ort zum andern tragen. Darumb kan er auch die Zauberer
Vnholden vnnnd Heren auß den Händen der Gerechtigkeit vnnnd
Verwahrung offentliches Gewalts erretten: Welches er zwar
offtermals sie zubetrogen/verhaist/ vnnnd doch nicht laisset. Nun
ist die Frag/warumb er solches nicht thut: Verhindern ine dann
die Gefängnussen/ Schösser/ Band/ oder andere dergleichen
Verhinderung: Aber solches zugedencken vnnnd sagen ist nar-
risch vnnnd lächerlich/dieweil sein Gewalt so groß ist/ das ihm kai-
ser auff Erdreich kan verglichen werden. Er kan ein Statt vmb-
lehren/wie viel mehr Bände auflösen/vnnnd Schloß zerbrechen:

Ist zu Göttlicher Fürsichung zuschicken/damit die Gerechtigkeit
 nit auffgehebt/vnnd der Gottlosen vnd Bösen Freuel auffwach-
 sen vnnd vberhand nemme / aber ein Halsstarriger wirdt solches
 vernainen/so selbs mit der That erwiesen werden: Dann auß täg-
 licher Erfahrung sehen wir / daß die der Zauberey beschuldigte
 nach ihrem Volgesfallen nicht können entfliehen noch weichen.
 Noch von dem Teuffel auß der Gefängnuß / oder Bandt nicht
 können genommen werden. Es ist aber gemain / daß vns der
 Göttliche Will nicht allein durch die H. Schrift/Verheißung/
 Tröung vñ Verbott/sonder auch durch sein Effect vñ Würckung
 verkündet. Der Teuffel ist gewaltig sie zu erledigen / vnnd wün-
 schet auch anders nicht/dann daß er sie zu ewiger Verdammnuß
 erhalte. Aber er kan solches nicht thun/ oder mit der That selber
 erzeugen/dann ihm der gewaltig Gott / seine Hand gebunden
 helt/daß er nicht würcket wie er wil. Also wirdt in Gegenwertig-
 keit auß Göttlichen Schrifften vnnd auch auß den Göttlichen
 Würckungen erkannt die gnädige Fürsichung Gottes/ gegen den
 Unschuldigen/wiewol auch die Zauberer selbs die Wahrheit be-
 zeugen. Dann was niemals beschehen ist/ vnnd nach gemainem
 Lauff der ding nit beschicht/so doch auß Geschicht der That ein
 schad erfolgt/ist zuhalten / daß solches mit nichten beschehen/zc.
 Aber niemals/oder gar selten ist erhört worden / auß beständigen
 vnd verhörlichem Ansagungen/daß in solchen Versamblungen
 die Unschuldigen sein fürgestellt worden: Ja herentgegen ist auß
 der Erfahrung am Tag / daß da die jenigen fürgestellt / welche
 solches Lasters schuldig gewest. So wir doch vom Gewalt Got-
 tes/so außerhalb der Ordnung würcket/reden wollen/ist nicht zu-
 vernainen/Gott könne zulassen daß ein Unschuldiger in diesem
 Laster anklagt werde/gleich wie in andern Lastern / aber zu einem
 guten End: Dañ die Gott lieben/würcken vnd gedeyen alle ding
 zum besten/vnnd wirdt letztlich die Unschuld eröffnet / wie droben
 auß heiliger Schrift vnnd Exempeln zu gnügen erwiesen. Dies
 weil auch dem listigen Teuffel auß heiliger Schrift bekant/daß
 Gott nicht zulass daß die Auserwehlten angefochten vnnd ver-
 sucht/dann allein zum Verdienst/Bewährung vnnd Auffnem-
 mung

Von Bekanntschaft

mung des guten/begert er solcher Darstellung der Gerechten nit:
Auch nimbt dise Lehr ein starcke Befestigung vnd starcke auß den
Gewissen der Vnschuldigen: Dann welcher Vnschuldiger hat
jemals sich entsetzt oder in Forcht gefallen/ daß er nit vom Teuf-
fel vnder die Zauberer vñ Heren gezehlt: Sonst wann der Teuf-
fel solches vermöcht/müßten wir billich alle in forcht vnd zittern
bleiben / damit wir nit zu schand vnd spott vnser Leib vñnd Sees-
ten geriethen/gestellt wurden: Aber sichere freye Gewissen erschre-
cken keines wegs / sondern bestehen in grosser Beständigkeit/ vn-
erschrocken / ob sie schon von den Gottlosen geängstiget wer-
den.

So viel aber belangt was zur Bestätigung der Histori
Sanct Germani oben eingeführt / auß welcher der Widersar-
cher sich vndersteht / zuprobieren die Vnschuldigen Darstel-
lung: Gibt erstlich Antwort/vnd lassen zu die Historiam Sanct
Germani dem Buchstaben nach/so mans recht ansieht/ist sie di-
ser vnser Lehr nicht zuwider / sondern bewähret vielmehr die
selb: Die Teuffel die sich zu Tisch gesetzt/representierten die noch
im Betth schlaffende Personen / auß dem Bunde / den sie mit
den Teuffelen getroffen / vñnd waren darumb solche schlaffen-
de Personen nicht vnschuldig: Wie dann in gegenwertiger
Materi alle Doctores halten / daß die Zauberer nicht allwe-
gen inn eigener Person zugegen seyen / sondern bißweilen er-
dichter Weiß: Vñnd geschieht doch solche Darstellung / wann
ihrer außdrücklicher / oder stillschweigender Will entzwischen
kompt. Diese kurze vñnd klare Auflösung wirdt auß der Hi-
stori bekräftiget: Dann die Menschen inn dem Wirthshaus
wusten / daß sie pflegten zukommen / vñnd sagten daß ihre
Nachbawren vñnd Nachbawrin wären die zu Tisch saßen. Ist
es doch nicht frembd zusagen / daß die Menschen die solches ge-
sehen / durch Zauberer verblendet gewesen. Dann es gewiß ist
so wir nach dem sitelichen Verstandt der Menschen reden wöl-
len / daß der Wirth seine Tisch zu gesetzten Zeiten/nit hat wöl-
len vmb sonst also zubereiten lassen. Dann es pflegen die Wirth
den

den kommenden Gästen/Essen vnnnd Trincken nicht vmb sonst/
sondern vmb's Gelt zugeben. Ist derowegen zuuermuthen/ daß
die Nachbawren pflegten zubezahlen/vnnnd gut Gelt warhafftig
zuerlegen: Der Teuffel aber gibt den seinen kein warhafftē / son-
dern erdichtes Gelt/ so bald verschwindet vnd sich nicht außge-
ben lassen/noch gemainem Brauch dienen.

Nachmals vnd fürs ander/ gibt Bartholomeus Spineus
Antwort/in quæst. de Strigibus, cap. 28. Daß die Histori/so vil
bemelten Puncten betrifft/etwas verdächtig sey / darumb daß es
sich schwerlich ansehen laß/vnd gemainem Verstandt der Men-
schen zuwider / daß ein Wirth so oft vnnnd vmbsonst wölle seine
Speisen zubereiten vnd aufftragen lassen/ vnd so sie seine Nach-
bawren vnd Freund/daß er nicht wölle von ihnen den werth deß
auffgeloffenen Vncosten begern. Aber herentgegen sagen daß
die Nachbawren das Gelt von der Kost erlegt haben/so sie betro-
gen/vnnnd von fürgestellter Speiß nicht zu gnügen ersättiget be-
funden/ist schimpfflich zuhören/2c. So aber gesagt wirdt/ daß die
Teuffel an statt derselben Personen die sie representierten das
Gelt erlegt / ist verwunderlich / so dieselben Personen solches im
Traum vermainten zuchun/vnd nit alsbald den Betrug merck-
ten / so ihr Gelt wesentlich nicht abname: So ihm aber / daß sie
solches theten/nicht traumet/ist es nicht weniger wunder / so die-
selbigen Nachbawren mit dem Wirth / vnnnd seinem Gesind/
nicht viel mal von diesen Dingen geredt / vnnnd also von den
Wirth/vnnnd seinem Gesind gehört / die Ding von ihnen gesagt
werden/welche sie wußten / ihnen widerfahren seyn / so wol sich
selbs/als den Wirth / vnnnd alle andere von solcher Verspottung
geschwindt vnd bald erledigt haben.

Letztlich wann wir schon zugeben/daß ein warhafftē Histori
sey: Daß auch entgegen alle die Personen/so daselbst representirt
wordē/frey seyn von dem Laster der Zauberer gewesen: Dañoch
wirdt dise gemaine Lehr dardurch nicht verworffen/ sondern auch
sehr gestärckt. Dann auß Erzählung obgedachter Histori wirdt

Von Bekantnuß

deutlich vnd zu gnügen erwiesen/die Göttlich Fürsichung vnd väterliche Sorg Gottes gegen den seinigen/als wann er einen Unschuldigen zuläßt durch den Teuffel representiert zu werden/damit solcher in kein Gefahr käme/das er dessen Unschuld klärlichen wolle an Tag geben.

Derohalben welchen von Gott das Schwerdt zur Straff der Bösen geben ist/vnd Beschützung der Unschuldigen/sie wölen dann den schweren Zorn Gottes auff sich laden/vnd so vieler Todtschlag/Betrübnußen/Mainaid/Gottslesterung/vnd anderer Laster vnd Grewel mehr/so auß Verzug der Execution vnd Gerechtigkeit erfolgt/schuldig werden: Das sie wider solche fortfahren/so von den Zauberern in Gottlosen Versamblungen/von andern ihren Mitgenossen/den Zauberern sein gesehen worden/bis etwa ein Gottliebender Mann oder Germanus erweckt/der solcher Angegebener vnd Bezüchtigter Unschuld klärlich beweise/vnd an Tag bringe.

Das dritte Argument kan sein/welches Ponzinibius verdundelt zuuerstehen gibt/wiewol ers nicht außführt. Die Zeugen sehen zu Nachts nichts / darumb mögen die Nachtvögel kein Zeugnuß geben/wider ire Gesellen: Dann es müssen die Zeugen die Parthen erkennen/wie Bartholus lehret in L. Minorem C. de transactionibus. Der vorgehende Theil des Arguments wirdt probiert/in L. Si non speciali C. de Testament.& in L. fin.cum exceptione ff.quod metus causa. Weil dann die Zauberer zu Nachts ihre Versammlung halten vnd Zauberey treiben/werden sie betrogen/vnd also ist inen nichts zuglauben. Vnangesehen diß Argument wirdt geantwort: Das die Zeugen von einer Sachen/so zu Nachts geschehen / können Zeugnuß geben vnd glauben erhalten/so sie sagen das der Mon/oder ein ander Liecht geschienen hab / oder das sie dem Thäter so nahend gewesen seyen/das sie ihn haben mögen erkennen. Es ist die gemaine Meinung / das mit vorgesagten Umständen vnd Ursachen der Wissenheit können Zeugen sein/sonst aber nit. Iason in L. Si non in speciali,num.13.& in L. Non minorem C.de transactionib.

num.4.

num. 4. & 5. Bartol. ibid. Bald. in d. L. Si non speciali, Doctores communium opinionū siue receptarū sententiarum lib. 18. in verbo testis, in versi. Testis deponens se noctu. Emanuel Soarez in Thesauro receptarum sententiarum in verbo, Testis. Iulius Clarus in lib. 5. §. finali, practicæ criminal. quæst. 21. versic. Sed quid si testis non viderit.

Es soll aber niemands vermainen/das dem Teuffel vnnnd den seinigen schwer sey / ein Liecht zumachen / durch Natürliche Mittel/das nicht bald von dem Wind oder Ungewitter erlesche. Dañ der Teuffel viel kan/vnd weiß so vns Menschen vnmüglich zusein gedüncken. Wie solches bestättet der heilig Augustinus im 21. Buch von der Statt Gottes am 6. Capitel: Da er redet/von einem Liecht inn einem Abgöttischen Tempel hangend/welches weder durch Ungewitter/Regen/noch Wind hat können außgelescht werden: Vnd sagt das solches geschehen sey durch natürliche Mittel/oder durch Zauberer/oder durch representation vnnnd Darstellug des Teuffels. Derhalbē ist nit zuuerrundern/das die Teuffel vnd Zauberer/wann schon der Mon nit scheint/ jr Lieche haben zusehen. Es bekräftigen solches auch der Zauberer Brügichten vnnnd Bekanntnussen selbs / dann sie bekennen/das nach Vollendung Teuffelischer Mahlzeit / vnd verrichtem Tanz/die Liechter ableschen/wann sie die schändtliche vnd vnehliche Wollust des Fleisches vollbringen / wie auß ihren Processen zusehen/ von welchen Malleus/ Bodinus / Grillandus / vnnnd andere/ıc.

Diß sey gnug vom Tractat der Frag geschrieben / welches alles ich gern dem Vrtheil vnser Mutter der Christlichen Kirchen / vnderwürffe.

Ehr vnd Lob sey Gott/der seligsten Jungfrawen vnd allen Heiligen.

Von Bekanntschaft

deutlich vnd zu gnügen erwiesen/die Göttlich Fürsorge vnd
Väterliche Sorg Gottes gegen den seinigen/als wann er einen
Unschuldigen zuläßt durch den Teuffel representiert zuwerden/
damit solcher in kein Gefahr käme/das er dessen Unschuld klä-
rlichen wölle an Tag geben.

Derohalben welchen von Gott das Schwerdt zur Straff
der Bösen geben ist/vnd Beschützung der Unschuldigen/sie wöl-
len dann den schweren Zorn Gottes auff sich laden/vnd so vieler
Todtschlag/Betrübnußen/Mairaid/Gotteslesterung/vnd ande-
rer Laster vnd Grewel mehr/so auß Verzug der Execution vnd
Gerechtigkeit erfolgt/schuldig werden: Das sie wider solche fort-
fahren/so von den Zauberern in Gottlosen Versamblungen/
von andern ihren Mitgenossen/den Zauberern sein gesehen wor-
den/bis etwa ein Gottliebender Mann oder Germanus erweckt/
der solcher Angegebener vnd Bezüchtigter Unschuld klärlich be-
weise/vnd an Tag bringe.

Das dritte Argument kan sein/welches Pontinibius ver-
dunckelt zuuerstehen gibt/wiewol ers nicht aufführt. Die Zeugen
sehen zu Nachts nichts / darumb mögen die Nachtvögel kein
Zeugnuß geben/wider ire Gesellen: Dann es müssen die Zeugen
die Parthey erkennen/wie Bartholus lehret in L. Minorem C.
de transactionibus. Der vorgehende Theil des Arguments
wirdt probiert/in L. Si non speciali C. de Testament.& in L.
fin.cum exceptione ff.quod metus causa. Weil dann die Zau-
berer zu Nachts ihre Versammlung halten vnd Zauberey treiben/
werden sie betrogen/vnd also ist ihnen nichts zuglauben. Vnange-
sehen diß Argument wirdt geantwort: Das die Zeugen von einer
Sachen/so zu Nachts geschehen / können Zeugnuß geben vnd
glauben erhalten/so sie sagen das der Mon/oder ein ander Liecht
geschienen hab / oder das sie dem Thäter so nahend gewesen seyn-
en/das sie ihn haben mögen erkennen. Es ist die gemaine Mai-
nung / das mit vorgesagten Umständen vnd Ursachen der
Wissenheit können Zeugen sein/sonst aber nit. Iason in L. Si non
in speciali,num. 13.& in L. Non minorem C.de transactionib.

num. 4.

num. 4. & 5. Bartol. ibid. Bald. in d. L. Si non speciali, Doctores communium opinionū siue receptarū sententiarum lib. 18. in verbo testis, in versi. Testis deponens se noctu. Emanuel Soarez in Thesauro receptarum sententiarum in verbo, Testis. Iulius Clarus in lib. 5. §. finali, practica criminal. quæst. 21. versic. Sed quid si testis non viderit.

Es soll aber niemandes vermainen/das dem Teuffel vnnnd den seinigen schwer sey / ein Liecht zumachen / durch Natürliche Mittel/das nicht bald von dem Wind oder Ungewitter erlesche. Dañ der Teuffel viel kan/vnd weiß so vns Menschen vnmüglich zusein gedüncken. Wie solches bestättet der heilig Augustinus im 21. Buch von der Statt Gottes am 6. Capitel: Da er redet/von einem Liecht inn einem Abgöttischen Tempel hangend/welches weder durch Ungewitter/Regen/noch Wind hat können außgesehen werden: Vnd sagt das solches geschehen sey durch natürliche Mittel/oder durch Zauberen/oder durch representation vnnnd Darstellug des Teuffels. Derhalbē ist nit zuuerrundern/das die Teuffel vnd Zauberer/wann schon der Mon nit scheint/ jr Liecht haben zusehen. Es bekräftigen solches auch der Zauberer Brügichten vnnnd Bekannntnussen selbs / dann sie bekennen/das nach Vollendung Teuffelischer Mahlzeit / vnd verrichtem Tanz/die Liechter ablesen/wann sie die schändliche vnd vnehliche Wollust des Fleisches vollbringen / wie auß ihren Processen zusehen/ von welchen Malleus / Bodinus / Grillandus / vnnnd andere/2c.

Diß sey gnug vom Tractat der Frag geschrieben / welches alles ich gern dem Urtheil vnser Mutter der Christlichen Kirchen / vnderwürffe.

Ehr vnd Lob sey Gott/der seligsten Jungfrauen vnd allen Heiligen.

Register der Argumenten vnd fürnehm- ste Stück des ersten Theils.

Der Buchstaben A. bedent die erste Seitten des
Blats vnd das B. die an der.

S Ordnung vnd Abtheilung des ganzen Wercks.	fol. 1. a
Es ist gewiß das Zauberey geschehen.	ibidem.
Mancherley Bedeutung dieses Wörtleins Zauberey.	1. b
Das Teuffel seyen ist dem Glauben gemäß.	2. a
Zur zauberey werden drey Ding erfordert.	2. b
Warumb Gott Zauberey verhege.	ibidem.
Der Teuffel vermag mehr nicht dann ihm Gott zuläßt.	3. a
In die Zauberey muß der Zauberer freywillig verhehlen.	3. b
Die Zauberer mögen bekehrt werden / so sie wollen.	4. a
Aller Zauberer Werck geschehen auß einem heimlichen Bundt mit dem Teuffel.	4. b
Weiß zu erkennen / wie ferz vnd weit sich der Zauberer Werck erstrecke.	ibi.
Die Teuffel haben nach dem Fall natürliche Gaben behalten.	5. a
Etliche Ding / so dem Zauberischen Wercken zugethan / würcken natürllich / etliche allein auß Geding.	5. b
Gleich wie vnder den seligen Engeln ein Fürzug ist / also auch vnder den Teuffeln.	6. a
Daß die böse Geister mögen Leiber annehmen / vnd inn solchen erscheinen.	6. b
Ob der Teuffel in der Gestalt Christi / möge angebetet werden.	7. a
Die Erscheinung seyend gefährlich / vnd wann sie vorkommen / was darinn zuthun.	8. a
Die Materi der angenommen Leiber.	8. b
Wie der angenommen Leib zuerkennen.	ibidem.
Von Red der Teuffel mit den zauberischen Menschen.	ibidem.
Ob ein Zauberer die zugefügten Schäden / zuersetzen schuldig sey.	9. a
Zauberer vnd Unholden seyn gemeines Rechtens.	9. a
Ob die Güter der Zauberer / dem Fisco verfallen.	10. a
Gemeine zubereitende Vrsach ist in den Teufflen / Haß gegen Gott vnd den Menschen.	ibidem.
Erste einzige Vrsach so zu diesem Laster bewegt / ist der geistlichen Unwissenheit.	10. b
Andere zubereitende Vrsach / ist Nachlässigkeit der Oberrn.	12. a
Dritte Vrsach / ist Unglaub.	13. a
Von dem Aberglauben was er sey / vnd wievil seine Theil.	13. b
	Von

Register.

Von Wahrsagung oder Verkündigung.	14.a
Von Exempel des Aberglaubens.	14.b
Etliche Regulen/ die Aberglaubische Ding/ von den nicht Aberglaubischen zuscheiden.	17.a
Vierdte zubereitende Vrsach/ist Fürwitz.	18.a
Fünffte Vrsach/ist Geiz.	ibidem.
Sechste Vrsach/ist Unkeuschheit.	18.b
Siebende Vrsach/ist Rasligkeit vbel zureden.	19.a
Achte Vrsach/ist Zorn vnd vbrige Trarigkeit.	19.b
Neundte Vrsach/ist Verzeiwlung an der Zauberer Bekehrung.	ibid.
Argney wider den Irthumb der Verzeiwlung.	20.b
Zauberer vnd Schwartzkünstler/ thun nit warhafft Mirackel.	22.b
Zauberer thun auff dreyerley Weiß wunderliche Ding.	23.a
Zauberer können durch Hülff des Teuffels / den natürlichen Dingen kein Form geben.	ibidem.
Zauberer können durch Hülff des Teuffels / weder sich / noch andere Menschen verändern.	24.a
Zauberer können durch Hülff des Teuffels vnuolkomme Thierlein machen.	25.a
Teuffel würcken mit den Zauberern Unzucht.	26.a
Zauberer können zwischen Eheleuten durch Hülff des Teuffels die Fruchtbarkeit verhindern.	26.b
Zauberer können so wol dem Menschen als dem Viech Kranckheiten/ vnd auch letztlich den Todt anthun.	27.a
Zauberer können vil heilen/denē kein Arzt helfen mag/aber nit alle.	27.b
Es gebürt sich nit/vmb Abstellung der Zaubereyen/ Mittel vnd Rath bey den Zauberern zusuchen.	28.a
Zauberer können mit Hülff des Teuffels Wetter machen vnd die Luft bewegen.	29.a
Zauberer können Unfruchtbarkeit vnd Mißgewächs verursachen.	29.b
Zauberer können leiblich/von einem Ort zum andern / vom Teuffel geführt werden.	ibidem.
Sie werden nicht allweil leiblich geführt / sondern vnderweilen im Schein.	31.a

Der ander Theil fürgesetzter Frag oder Gelid.

Denen so von sich selbst bekennen/wirdt nach Regel der Rechten/von andern kein Glauben geben. fol. 31. b.
Welche

Register.

- Welche fahl von gedachter Regel außgenommen. 32. a
 Ob ein Dieb so von ihm bekennet / von andern köndt gefragt werden. 32. a
 Der außgenommen vnd nicht außgenommen Vnderscheid / vnd warumb in denen der Richter zufragen schuldig / vnd der Beklagte zu antworten / vnd in diesem nicht. 33. a. b
 Ob der Beklagte von andern Lastern / dann deren er anklagt ist / könne gefragt werden. 34. a
 Der Zauberer so von sich bekennet / ist glauben zugeben / von ihres Lasters Mitgenossen / vnd warumb. 34. b
 Wie man die Zauberer von ihren Gesellen vnd Mitgenossen fragen soll. 36. a
 Die Zauberer verbinden sich mit dem Teuffel / zum Verderben menschlichen Geschlechts. 37. a. Seind schuldig an verletzter Mayestät Gottes. 37. b. Seind Kirchenrauber. 38. a. Verräther deß Vatterlands / ibidem. Bezzer daselbst.
 Den Zauberern so von ihn selbs bekennen / wirdt nicht sonil glaubens geben / als den Zeugen gutes Gerüchts. 39. b
 Deß Zauberers Bekanntnuß wider seinen Gesellen / gibt Vermutung gnug zur peinlichen frag. 39. b
 Daß eines Zauberers Bekanntnuß gnugsam sey / Nachforschung zu thun in den außgenommenen Lastern. 40. b. Vnd wann sie gnugsam zur Tortur. ibidem
 Ob ein Zauberer mit dem Eyd / seine Besagung von sich geben soll / damit solche Besagung gegen dem Besagten glauben mach. 42. a
 Ob das jenig / so vom Befelchhaber allein geredt / ohn andere Behelff vnd Anzeigung gnug sey / vnd Vermutung gebe zur Tortur wider den Befehler. 42. b
 Wann der so Befelch empfangen / von dem Befelchgebenden soll gefragt werden. ibidem
 Wienil Anzeigung erfordert werden zur peinlichen frag 43. a
 Die Materi der Anzeigungen steht zu deß Richters Willkür / vnd wie die Willkür soll geschaffen seyn. 43. b
 Ob die Widerrufung einer zuvor im Gericht beschehener Bekanntnuß / deß Richters gegebenen Sententz auffheben. 44. b
 Wie nach ergangenem Urtheil / mit den Missethätigen der Richter sich halten soll. 46. a
 Daß die Bekanntnuß vieler Zauberer / ordentlich ein Anzeigung mach zur Tortur. 46. b
 Woher die Zauberer Striges genennt. 49. a
 Was

Register.

Was heimlich.	49.b
Warumb die Zaubereyen am meisten Theil bey der Nacht geschehen.	50.a
Von wegen Grausamkeit des Lasters/ kan man die Rechten vbergehn/ vnd was grausame Laster seyn.	ibidem.
Das solches in Zauberey geschehen köndt/ vnd warumb.	50.b
Ein Ermahnung an die Richter.	51.a
Was Indicium oder Anzeigung sey/ vnd woher der Nam.	52.b
Die Besagung der beklagten gegen ihren Gesellen/ können Anzeigung seyn.	53.b
Warumb die Feind nit zeugen können/ gegen ihren Mitgenossen.	54.a
Etlicher Zeugen Unfügigkeit kompt auß den Naturen/ etlich auß dem Gesätz.	54.b
Ob die minderjährigen gegen Zaubereyen zeugen mögen.	55.a
Ob einer von Weibern besagt/ könne geheimiget werden.	55.b
Die Besagungen gegen des Lasters Mitgenossen / gelten mehr zur Tortur dann zur Verdammung.	56.a
Ob die Vilsaltigkeit der Besagung / die Verdammung verursachen köndt.	56.b
Was von der Prob des kalten Wassers zuhalten.	57.a
Probierung des kalten Wassers ist bey den Westphälern gemein.	57.b
Welchen vnd warumb das Bedünckle zugelassen seyn.	ibidem.
Von welchen das verworffen/ vnd warumb.	58.a
Warumb das Urtheil des kalten Wassers nit zulässig / wirdt angezeigt.	58.b
Die Probierung des kalten Wassers wirdt genandt gemein/ vnd warumb.	ibidem.
Wieuil Sünden der Brauch diser Bewerbung in sich begreiffet.	59.a
Daß die Bekantnuß durchs kalt Wasser erzwungen / kein sey/ vnd auch der Sententz darauff erfolgt.	59.b
Warumb die Zauberer nicht zu grundt fallen.	60.a
Es wirdt dem Gegenworff auß der Criminalischen Constitution Caroli v. gegen den Besagungen beweget/ geantwort.	60.b
Warumb der Warsager vnd Teuffelsbeschwerer Besagung verworffen werden/ vnd der Zauberer nicht.	61.b
Ob dem Richter zugelassen sey/ durch Lügen die Warheit von den Beklagten herauszulocken.	62.a
Mit was Argumenten das Bodinus vnderstehe zuerhalten.	ibid.
Die Maining Bodini wirdt verworffen.	62.b
Seine Argument werden widerlegt.	ibidem

Register.

- Ob die Bekanntschaft durch Zusage der Ledigung/von dem Beflag-
gen verlangte/teuffelich sey. 64.a
- Ob die Verurtheilten zum Feuer lebendig sollen verbrennt werden. 65.a
- Ob den Verdampften zum Tode/die es begeren/das H. Sacrament zu-
reichnen sey/vnd auff was gestalt. 66.a
- Die zum Tode Verurtheilte sollen mit Wein nicht vberladen werden. 67.a
- Ob für solche hingirichte Missethäter zubetten/vnnd andere gottselige
Werck zuerrichten seyn. ibidem.
- Ob das Glockengeleit den Zauberern vnd Teufflen/ihr Fürnehmen
verhindere/vnd woher. 67.b
- Der Glocken altes herkommen vnd Erfinder. ibidem.
- Die Glocken werden nicht getaufft/sondern geweiht. 68.a
- Der Zauberer Bekanntschaft vom Glockengeleit/bewähret den Catho-
lischen Glauben. 68.b
- Auflösung der Argumenten. 69.a
- Die Histori vom Bischoff S. Germano. 70.a
- Ob der Teuffel in den natürlichen Versamblungen / die Vnschuldigen
können darstellen. 70.b
- Der Teuffel kan allein die Gottlosen in solchen Versamblungen repre-
sentieren. 71.a
- Dasselb wirdt mit Exempel erwiesen. 72.a
- Der Teuffel kan die Zauberer auß Gewalt der Oberen nit erretten/auß
was Ursach. 72.b
- Es können die Vnschuldigen durch Göttliche Bewilligung wol repre-
sentiert werden/der Teuffel begert solches nicht/vnd warumb. 73.a
- Der Gegenwurff des heiligen Germani wirdt widerlegt. 73.b

Ende des Registers.



Bedruckt zu München/
bey Adam Berg.

ANNO DOMINI.
M. D. XCI.



1683

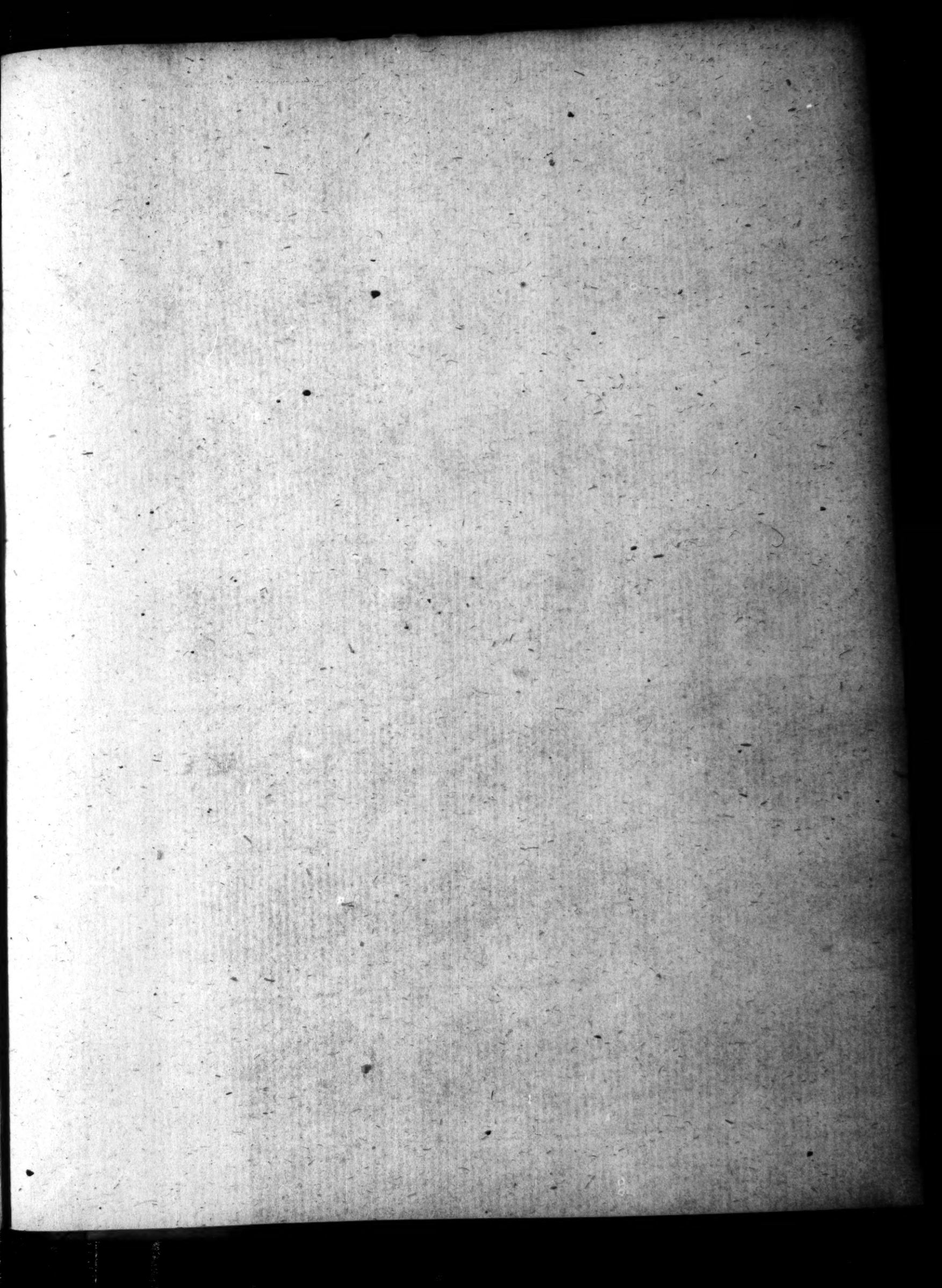
Georgius Augustus

1683

ANNO DOMINI

M. D. XCI.

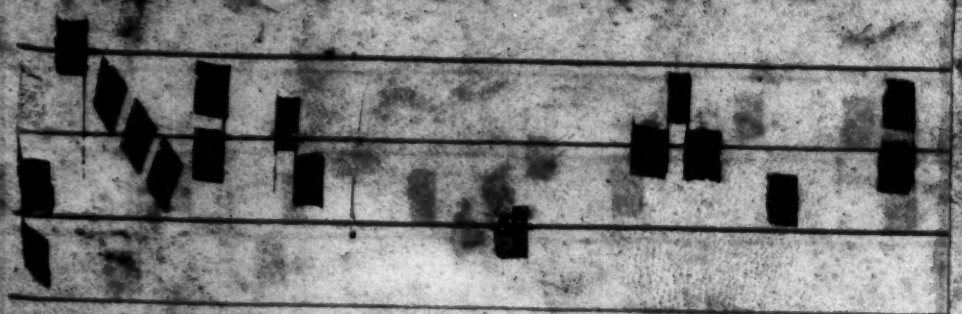
1683



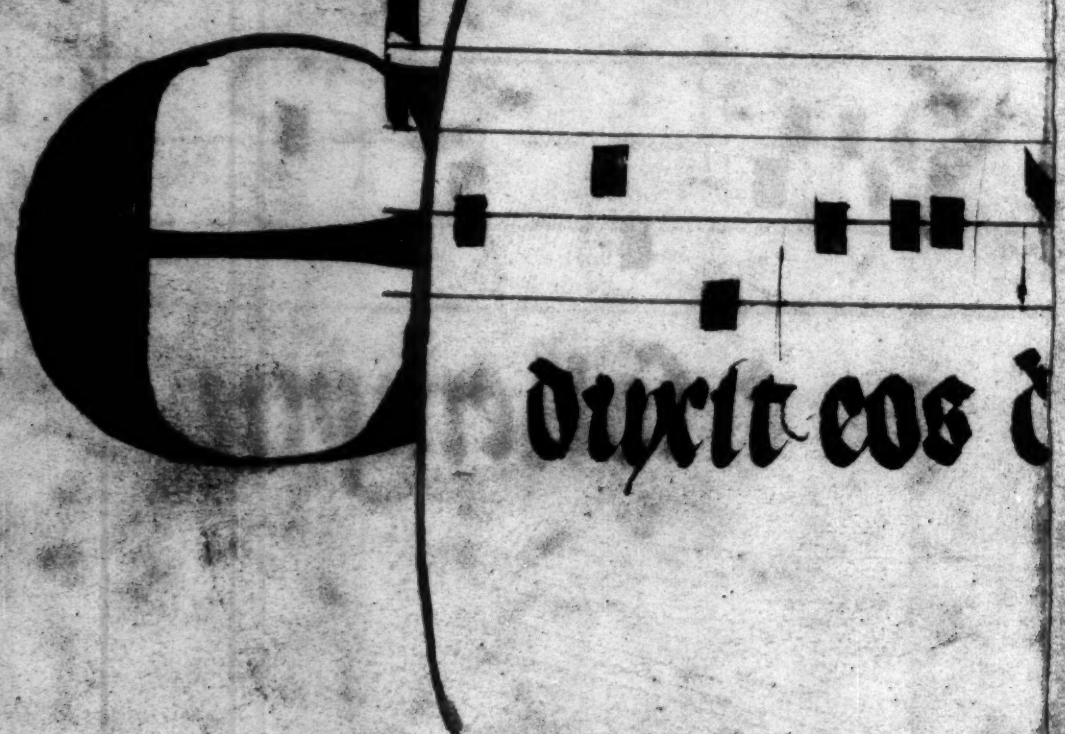
ah

oh

...e us alle lu



uit in admira



dixit eos d

